118000 Abonnenten — Nr. 123. 26. Jahrgang. Dortmund, Montag, 5. Mai 1913. — **Abonnenten 118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg.
Postzeitungs-Nr. 2914.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. Nr. 403 | Redaktion, Expedition und Druckerei. Nr. 404 |
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen).
Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper).
Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt)
Herne Nr. 124. (B. Anton.)
Hörde Nr. 305. (W. Loos.)
Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.)
Schwerte 144 (Ph. Weisenbach)
Unna Nr. 444. (R. Timmermann.)
Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.)
Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Chefredakteur i. V.: August Suffrian, Dortmund.
Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

16 Seiten

Um Albanien.

Die „Nordd. Allg. Ztg.", die bisher halb optimistisch, halb zurückhaltend die Lage auf dem Balkan beurteilte, ist nun auch

unter die Schwarzseher gegangen.

Sie hatte bis dahin noch gehofft, daß die wiederholte Aufforderung an die montenegrinische Regierung zur friedlichen Räumung Skutaris in Cetinje Eindruck machen und die gewünschte Wirkung ausüben werde. Nachdem aber der Kronprinz Danilo Skutari zur Landeshauptstadt ausgerufen hat und montenegrinische Truppen albanische Küstenplätze besetzt haben, läßt auch das Organ unseres Auswärtigen Amtes jede Hoffnung auf ein Nachgeben Montenegros fahren und erklärt in ungeahnt scharfem Tone: „Der Augenschein widerspricht den Erklärungen, die der König Nikita in London hat geben lassen, in so grober Weise, daß man sich von der Einwirkung der Mächte in Cetinje einen Erfolg nicht mehr wird versprechen können. Die militärische Aktion Oesterreich-Ungarns im Verein mit Italien ist nunmehr

in unmittelbare Nähe gerückt!

Daß sich diese Aktion aber nicht, wie man bisher annahm, geradewegs gegen Skutari richten, sondern als nächstes Ziel die Besetzung Albaniens durch beide Mächte haben wird, davon spricht die „Nordd. Allg. Ztg." nicht, obwohl in dieser veränderten Marschrichtung der springende Punkt der jetzigen Lage zu erblicken ist.

Skutari ist vorläufig in den Hintergrund gerückt worden. Zunächst wollen Oesterreich und Italien in Albanien einrücken und in ihren beiderseitigen „Interessensphären", also in Nordalbanien und in Südalbanien Ordnung schaffen, vor allen Dingen aber den Usurpator Essad Pascha vertreiben. Dann wird, wenn Montenegro nicht inzwischen Vernunft angenommen hat, Oesterreich daran gehen, es aus Skutari zu vertreiben. Italien hat sich sehr nachdrücklich dagegen verwahrt, daß von einer „Aufteilung" oder „Zweiteilung" Albaniens gesprochen werde. Es handle sich lediglich darum, dem Willen Europas Geltung zu verschaffen, Albanien zu einem unabhängigen, wirtschaftlich und politisch lebensfähigen Fürstentum zu machen. Dazu muß vorher dort die fortschreitende Anarchie unterdrückt und die Ordnung wiederhergestellt werden.

Albanien ist aber ein wildes, schwer zu regierendes Land, dessen Bevölkerung sich nicht so leicht zügeln läßt. Es wird eine geraume Zeit dauern, ehe dort einigermaßen geordnete Zustände hergestellt sein werden, und es wird sicher nicht ohne schwere finanzielle Opfer, vielleicht auch nicht ohne Blutvergießen abgehen. Wenn sich nun Oesterreich im Norden, Italien im Süden festgesetzt haben werden, wer wird dann verlangen, wer sie zwingen können, ohne angemessene Entschädigungen wieder herauszugehen, und wer kann und wird sie dann hinreichend entschädigen? Man braucht diese Fragen nur zu stellen, um sie mit Leichtigkeit zu beantworten. Mag die italienische Regierung es vorläufig auch für zweckmäßig halten, die bevorstehende militärische Aktion mit dem Mantel einer „Strafexpedition im Namen Europas" zu umkleiden, an dem wahren Charakter dieser Unternehmung wird dadurch nichts geändert. Oesterreich und Italien schicken sich an, die zwischen ihnen vereinbarten albanesischen „Interessensphären" zu besetzen, sie werden sich dort häuslich niederlassen und sie

freiwillig schwerlich wieder räumen.

Bis es sich in näherer und ferner Zukunft herausstellen wird, daß diese Zweiteilung auf die Dauer unhaltbar ist und dann der blutige Kampf darum entbrennen wird, welcher der beiden Adriagroßmächte die Herrschaft über Albanien endgiltig zufallen wird.

Der jetzige Pakt zwischen Oesterreich und Italien erinnert in mehr als einem Zuge an den schleswig-holsteinischen Vertrag

zwischen Oesterreich und Preußen.

Er schien der Rivalität der beiden deutschen Großmächte ein Ende gemacht und deren friedliches Einvernehmen besiegelt zu haben, war aber in Wirklichkeit nur der Anfang ihrer großen kriegerischen Auseinandersetzung, die er verhindern sollte. Auch damals gab es zwischen beiden eine fest umschriebene Teilung ihrer Interessensphären, die aber auf die Dauer unhaltbar war. Diese ganze Aktion war das größte diplomatische Meisterstück Bismarcks, der damit den deutschen Stein ins Rollen brachte. Der Vertrag selbst erwies sich bald als eine societas leonina, bei der Oesterreich in jedem Betracht den kürzeren zog. Auf welcher Seite ist diesmal der Bismarck und

wer wird jetzt der Geprellte sein,

der in Albanien das Nachsehen haben wird, Oesterreich oder Italien? Hierauf kann erst die Zukunft eine sichere Antwort erteilen. Italien hat sich bisher mehr im Hintergrunde gehalten und das Odium zunächst auf Oesterreich abgewälzt, das mit dem ganzen Hasse der Balkanvölker und der russischen Panslawisten beladen ist und bei jeder künftigen Verwicklung mit deren offener oder geheimer Gegnerschaft zu rechnen hat.

Kein Wunder, daß Italien von der Wandlung der Dinge höchst entzückt ist und sich gern und freudig der österreichischen Aktion gegen Albanien anschließt. Es hat davon wenig zu befürchten, aber viel für eine mehr oder minder nahe Zukunft zu erhoffen. Noch vor kurzem hätte es auch der größte italienische Optimist wohl kaum für möglich gehalten, daß Italien sich in vollstem Einvernehmen mit Oesterreich in Südalbanien würde festsetzen und sogar Valona würde nehmen dürfen. Natürlich zunächst nur provisorisch und um dem Willen Europas Geltung zu verschaffen. Man weiß ja aus alter und neuer Geschichte zur Genüge, was solche „Provisorien" zu bedeuten haben. Es sei lediglich an die „vorläufige Besetzung" Aegyptens durch die Engländer und Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich erinnert. Nach diesen und anderen berühmten Mustern wird man wohl auch die provisorische Besetzung Nord- und Südalbaniens zu bewerten haben. Der offiziöse Pariser „Temps" behauptet denn auch, daß Oesterreich und Italien bereits über

eine vollständige Teilung Albaniens

einig seien, wenn auch in den Verhandlungen nirgends von „Teilung", sondern nur von „Einflußsphären" gesprochen worden sei. In Wirklichkeit werde es aber dieselbe Sache sein. Die italienische und die österreichische Zone würden durch den Fluß Skumbi getrennt werden.

Bei den engen Beziehungen Italiens zu England und Rußland ist anzunehmen, daß es sich zuvor der stillschweigenden Billigung dieser beiden Mächte vergewissert hat, ehe es die Aktion mit Oesterreich vereinbarte. Die Zustimmung Deutschlands war von vornherein sicher, und Frankreich wird auch keine Schwierigkeiten machen. So ist wenigstens eine europäische Verwicklung aus der sich vorbereitenden Aktion gegen Albanien nicht zu besorgen, und das ist für die nächste Zukunft ein erfreulicher Gewinn. Vielleicht wird Oesterreich im Besitz des übrigen Nordalbaniens, dann auch wegen Skutaris mit sich reden lassen und zu dieser Frage eine andere Stellung als bisher einnehmen können. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß Rußland in dieser Hinsicht bereits gewisse Zusicherungen erhalten hat, die den Preis für seine stillschweigende Zustimmung zur Besetzung Albaniens durch Oesterreich und Italien bilden könnten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Deutschlands Wohlstand.

Berlin, 3. Mai. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt über Deutschlands Wohlstandsentwicklung u. a.:

Die Ausfuhr Deutschlands, die anfangs der 80er Jahre einen Wert von sechs Milliarden erreichte, hat sich seither verdeifacht. Die Steinkohlenförderung der deutschen Bergwerke, die 1887 60,8 Millionen Tonnen im Wert von 315 Mill. Mark betrug, hat sich seither verdreifacht und ihr Wert verfünffacht. Die Roheisenerzeugung, die 1887 4,5 Millionen Tonnen im Wert von 217,4 Millionen Mark betrug, hat sich in derselben Zeit verdeifacht.

Die Erzeugung von Eisen- und Stahlprodukten, die 1887 4 Millionen Tonnen im Wert von 423 Mill. Mark betrug, ist heute dreimal so groß, ihr Wert übersteigt den vierfachen Betrag. Der gewaltige Aufschwung unserer Industrie hat die Arbeitsgelegenheiten ganz wesentlich vermehrt. Die Löhne stiegen stark. Das Bild, das die Sozialdemokratie von der Verelendung des deutschen Arbeiters entwirft, gehört heute der Vergangenheit an. Das zeigt die Entwicklung der Sparkasseneinlagen, die 1881 2789,3 Mill. 1911 17 900 Mill. betrugen. Die in die Verwaltung deutscher Kreditbanken gegebenen Kapitalien betrugen 1887 319,7 Millionen, 1911 4042 Mill. Mark.

Diese starke Wohlstandsvermehrung wurde nur dadurch möglich, daß das deutsche Volk dank seiner schlagfertigen Armee sich ungestört der werktägigen Arbeit hingeben konnte. Die stetige Erhaltung der Armee auf der gleichen Höhe wie bisher ist deshalb unerläßlich, wenn die wirtschaftlichen Kräfte sich weiterhin so entfalten sollen. Die Opfer, die hierfür zu bringen sind, machen immer nur einen kleinen Teil der Wohlstandsvermehrung aus, die unter dem Schutze seiner starken Armee durch friedliche Arbeit geschaffen wurde.

Eigener Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Montenegro räumt Skutari.

Wenn nicht alles trügt, steht die gegenwärtig brennende Frage, die um den Besitz Skutaris, endlich vor ihrer Lösung. Die Räumung der viel umstrittenen Stadt soll nunmehr bevorstehen, wenn nicht bereits im Gange sein. Zwar ist eine offizielle Bestätigung noch nicht erfolgt, doch klingen die vorliegenden Nachrichten glaubhaft. Eigene Drahtberichte melden:

Wiesbaden, 5. Mai. Während der gestrigen Aufführung des Oberon bei den Kaiserfestspielen wurde dem Kaiser ein Telegramm mitgeteilt, daß die

Räumung Skutaris

beschlossen sei. Die Nachricht verbreitete sich sehr schnell im Theater und erregte im Publikum lebhafte Freude.

Das „Berl. Tageblatt" bemerkt hierzu, daß bis ½2 Uhr nachts eine Bestätigung dieser Nachricht noch nicht vorliege.

Eine offiziöse Auslassung zum Skutaristreit.

Berlin, 5. Mai. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt: „Der letzten Botschaftervereinigung lag eine montenegrinische Mitteilung vor, die der Annahme Raum ließ, daß Montenegro sich noch in letzter Stunde zu freiwilligem Einlenken und zur Räumung Skutaris entschließen würde. Es schien der montenegrinischen Regierung klar geworden zu sein, daß sie einer ernsten Situation gegenübersteht, und daß auf dem Räumungsverlangen unbedingt bestanden werden würde. Die Botschaftervereinigung hat auf Grund dieser Mitteilung beschlossen, den Kabinetten vorzuschlagen, daß den Montenegrinern noch

eine letzte Frist zum Nachgeben

eingeräumt werden solle. Die montenegrinische Regierung sollte demgemäß zur friedlichen Räumung Skutaris aufgefordert werden, es sollte ihr erklärt werden, daß nur in diesem Falle auf die in Aussicht genommene Unterstützung der Mächte in Bezug auf die Besserung seiner wirtschaftlichen Lage zu rechnen sei. Anderenfalls würde es aus Skutari vertrieben werden und hätte künftig keinerlei Hilfe zu erwarten. Die Folgen dieser Haltung würden in diesem Falle verhängnisvoll sein. Ein entsprechender Schritt der Mächte in Cettinje werde in die Wege geleitet werden.

Inzwischen ist aber eine Tatsache bekannt geworden, von der die Botschafterkonferenz noch keine Kenntnis hatte. Es ist unter Mitteilung des Wortlautes der Proklamation gemeldet worden, daß der Kronprinz Danilo Skutari zur Landeshauptstadt ausgerufen hat. Dazu tritt heute abend noch die Nachricht, daß montenegrinische Truppen albanesische Küstenplätze besetzt haben. Hierdurch wird der Hoffnung, auf welche die

Londoner Botschaftervereinigung

ihren Vorschlag bezogen hatte, der Boden entzogen. Dies widerspricht der Erklärung, die König Nikita in London hat abgeben lassen, in so grober Weise, daß man sich von der Einwirkung der Mächte in Cetinje einen Erfolg nicht mehr wird versprechen können. Die militärische Aktion Oesterreich-Ungarns und Italiens ist nunmehr in unmittelbare Nähe gerückt.

Wien, 5. Mai. Hier ist gestern abend eine Reihe von Gerüchten aufgetaucht, nach denen in Montenegro ein völliger Umschwung eingetreten sei. Das Ministerium soll nach einer

stürmischen Sitzung demissioniert

haben. Skutari soll bereits geräumt oder in Räumung begriffen sein.

Bei dem Wiener auswärtigen Amt weiß man nur, daß der Kronrat in Cetinje außerordentlich stürmisch verlaufen sei. Jedenfalls besteht begründete Hoffnung, daß König Nikita auf Grund des energischen Auftretens Italiens und Oesterreich-Ungarns und der rastlosen russischen und italienischen Bemühungen in Cetinje in allerletzter Stunde noch nachgeben wird.

Man glaubt, daß die heutige Sitzung der Londoner Botschafterkonferenz bereits vor einer vollzogenen Tatsache stehen werde, die es ihr ermöglicht, die Frage des Anschlusses Skutaris an Albanien als erledigt anzusehen. Allerdings bleibt noch die schwierige albanische Frage, da Oesterreich und Italien entschlossen sind, gegen die dortigen

anarchischen Zustände

einzuschreiten und die Ordnung wieder herzustellen.

Die Wiener Börse hat auf die günstigen Nachrichten am gestrigen Verkehr hausiert. Gegen Abend sind die Kurse wieder abgeschwächt.

Ein umlaufendes Gerücht will wissen, daß König Nikita sich in einem Telegramm an Kaiser Franz Josef direkt gewandt und ihm die Räumung binnen 24 Stunden zugesagt hat.

Der Druck Rußlands auf Montenegro.

Petersburg, 5. Mai. Die russische Regierung verständigte nochmals Montenegro, daß Rußlands Aufgabe wesentlich erleichtert würde, wenn Montenegro von spezialisierten Forderungen absehe und lediglich die Tripelentente und speziell Rußland Montenegros Interessen verteidigen ließe. Dadurch würde Montenegro wie auch Oesterreich in eine vorteilhaftere Lage kommen. Bezüglich der Kompensationen betont die russische Diplomatie, daß eine territorische Erweiterung der Grenzen Montenegros zwecks seiner ökonomischen Entwickelung in den Vordergrund tritt. Daher sei die Meliorationsfrage der Bojanaebene wichtig, die nur verwirklicht werden könne, wenn Montenegro beide Ufer des Bojanaflusses gehören. In diesem Sinne sollen die Kompensationsverhandlungen gepflogen werden.

Cetinje, 5. Mai. Kronprinz Danilo, der der Kriegspartei angehört, hat allen Gesandten Besuche abgestattet, u. a. auch dem deutschen. Diese Unterredungen sollen ihn von der Aussichtslosigkeit weiteren Widerstandes überzeugt haben.

Vorschläge für die heutige Botschafterkonferenz.

Für den Fall, daß Montenegro auf seinem Widerstande verharren soll, scheinen für die heutige Botschafterkonferenz ernste Beschlüsse der Mächte in Vorbereitung zu sein. Ein Drahtbericht meldet:

Paris, 5. Mai. Der Vertreter einer Dreibundmacht will, wie heute in unterrichteten Kreisen versichert wird, in der heutigen Sitzung der Botschaftervereinigung beantragen, daß der Kommandant der Flottenblockade zur

Landung internationaler Truppen

im Bedarfsfall ermächtigt werde. Diese Landung soll in einem oder mehreren Häfen der montenegrinischen Küste erfolgen und die internationale Truppenmacht je nach dem Verlauf der Dinge ihre Verwendung finden.

Paris, 5. Mai. Ueber den möglichen Verlauf der Montagsitzung der Botschafterkonferenz werden hier allerlei Vermutungen aufgestellt. Für wahrscheinlich wird angenommen, daß die Botschafter Oesterreichs und Italiens eine Erklärung folgenden Inhalts abgeben werden:

Die bisherigen Schritte der Regierungen von Wien und Rom und die militärischen Vorbereitungen verfolgten lediglich den Zweck, ihr gemeinsames Verhalten für den Fall unabweisbarer Notwendigkeiten einzurichten. Von dem aufrichtigen Wunsche beseelt, jede Störung des guten Einvernehmens zu vermeiden und zur Herstellung geordneter Verhältnisse in Albanien sind Oesterreich und Italien auch heute noch gewillt, für einen allerletzten kurzen Termin zur freiwilligen Räumung Skutaris zu stimmen.

Man glaubt, daß eine Erklärung wie diese zur Einigung der Botschafter über ein an Montenegro zu richtendes Ultimatum führen könnte. Der Regierung in Cetinje soll Zeit gelassen werden, die für Donnerstag, den 8. Mai, einberufene Skupschtina zu befragen.

Ein Kampf zwischen Essad und Djavid Pascha

Mit einem Einlenken Montenegros in der Skutarifrage wäre allerdings das albanische Problem noch lange nicht gelöst. Die Verhältnisse gestalten sich dort immer verworrener. Es ist wider alles Erwarten zu einem Kampf zwischen Essad und Djavid Pascha, die man bisher gemeinschaftlich operieren wähnte, gekommen. Ein Privattelegramm meldet:

Cetinje, 5. Mai. Nach einer über Skutari eingetroffenen Nachricht hat Essad Pascha in einer Schlacht gegen Djavid Pascha den Sieg davon getragen. Ein Teil der Truppen Essad Paschas zieht in Durazzo ein. Der Kampf dauerte mehrere Stunden und fand einige Meilen hinter Durazzo statt. Die Soldaten Djavid Paschas flohen in größter Unordnung nach verschiedenen Richtungen, nachdem sie viele Tote zurückgelassen hatten.

Italiens Aktion gegen Albanien.

Rom, 5. Mai. Die „Tribuna" leitartikelt unter der Spitzmarke: „Ein weiterer Tag der Ungewißheit" über die durch äußere Ereignisse nicht weiter veränderten Lage. Der scharfe Beobachter kann immerhin erkennen, wie Italiens Aufmerksamkeit sich völlig auf Südalbanien erstreckt, daß die Aktion sich immer mehr zu einem in sich geschlossenen mit der Skutarifrage nur noch lose verknüpften Unternehmen rundet. Sie zielt, wie entgegen französischen Vermutungen auch wieder energisch erklärt wird, allerdings keineswegs auf Ländererwerb, sondern nur auf

Wiederherstellung der Ordnung in Albanien

und der in London beschlossenen Grenzen ab. Die Frage der Stunde ist, wie sich Essad Pascha, der sich in Tirana bei einer Besprechung mit dem italienischen Konsul plötzlich wieder an die türkische Oberhoheit erinnerte, um über seine eigenen Pläne keine Auskunft geben zu müssen, zu der von der italienischen Regierung übernommenen Aufgabe stellt.

Unter diesem Gesichtspunkte werden Meldungen über Verhandlungen Essads mit Kemal, die auf die Wiederherstellung der von Djavid gestürzten provisorischen Regierung gerichtet sein sollen, sehr interessant. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Scharmützel zwischen den Truppen Djavids und Essads, an die man hier glaubt, Essad Anlaß geben werden, Djavid abzuschütteln und sich der italienischen Aktion zu verbünden, die aller Wahrscheinlichkeit nach heute unter Oberleitung des Generals Navas, des bisherigen Kommandanten des sechsten Korps, einsetzen wird.

Der redselige französische Ministerpräsident.

Caen, 5. Mai. Bei einem Bankett der Stadtverwaltung hielt Ministerpräsident Barthou eine Rede, in welcher er die Notwendigkeit der Einigkeit der Republikaner betonte. Nach einigen Ausführungen zur allgemeinen Lage sagte Barthou, es sei unmöglich, zu erklären, daß der Friede gegen jede Gefahr gesichert sei. Er betonte die Friedensliebe Frankreichs und führte weiter aus, daß man nur aus unabweislichen Gründen sich entschlossen habe, dem Lande ein Opfer von der Bedeutung der dreijährigen Dienstzeit aufzuerlegen, aus Gründen, die den dringendsten nationalen Interessen entstammten und derart seien, daß man das Gesetz auf sich nehmen müßte, sofern man sich nicht selbst dem Untergange preisgeben wolle.

Es handle sich nicht darum, einer Art ansteckendem Rüstungswahn nachzugeben, sondern darum, sich zu verteidigen. Barthou ging dann auf die Vorteile ein, die er von dem Gesetz über die dreijährige Dienstzeit erwarte, nämlich Erhöhung des Effektivbestandes, Verbesserung der Ausbildung, Vergrößerung der Offensivkraft und Verstärkung der gut ausgebildeten stets bereiten Deckungstruppen. Das Gesetz würde die notwendige Antwort auf die anderwärts angenommenen Gesetze sein, durch die eine zahlenmäßige Unterlegenheit des französischen Heeres herbeigeführt worden sei. Zwischen dem französischen und dem deutschen Heere bestehe, selbst wenn man die bereits sichere Steigerung durch das gegenwärtig in Deutschland besprochene Gesetz nicht berücksichtige, ein Unterschied von 180 000 Mann.

Das einzige Mittel, diesen Unterschied, der in naher Zukunft noch größer würde, zu beseitigen, sei die Sicherung eines

ausreichenden dauernden Effektivbestandes

durch die Verlängerung der Dienstzeit. Die anderen

vorgeschlagenen Mittel seien nur unbefriedigende, der Lage nicht entsprechende Palliativmittel. Ohne sich hinter dem obersten Kriegsrat, der sich einstimmig für die dreijährige Dienstzeit ausgesprochen habe, zu verschanzen, werde sich die Regierung mit ihrer Existenz für die Annahme des Entwurfes einsetzen.

Demission des montenegrinischen Kabinetts.

Cettinje, 5. Mai. Der Ministerrat schlug der Krone vor, Skutari nicht abzutreten. Da die Regierung auf den Vorschlag nicht einging, demissionierte das Kabinett.

Tätlicher Angriff auf den Grossherzog von Baden.

Mannheim, 5. Mai. Als der Großherzog von Baden heute mittag von Karlsruhe kommend, am Hauptbahnhof seinen Wagen bestieg, sprang ein unbekannter Mann auf das Trittbrett des Wagens mit einem kleinen offenen Messer in der Hand. Der Großherzog stieß den Mann zurück, der darauf verhaftet wurde, und setzte seinen Weg zum Rennen fort. Der Verhaftete soll geisteskrank sein.

Mannheim, 5. Mai. Bei dem Anschlag auf den Großherzog befand sich die Großherzogin an seiner Seite im Wagen. Der Täter ist ein 43jähriger Arbeiter namens Jung. Der Großherzog ist am Nachmittag in Mannheim geblieben und gedenkt am Abend einer Vorstellung von Carmen beizuwohnen.

Mannheim, 5. Mai. Zu dem tätlichen Angriff auf den Großherzog von Baden teilt die „Neue Badische Landeszeitung" noch folgende Einzelheiten mit: Ueber den Hergang des Ueberfalles hat der Großherzog zu seiner Umgebung geäußert, daß er selbst nicht wahrgenommen habe, daß der Mann ein Messer in der Hand gehabt habe. Der Angreifer sei auf das Trittbrett des Wagens gesprungen und habe versucht, ihn an der Brust zu fassen. Der Großherzog habe ihm dann mit dem Säbelknauf einen Stoß unter das Kinn versetzt, sodaß er rücklings vom Wagen fiel.

Das Publikum stürzte sich auf den Angreifer und wollte an ihm sofort Justiz üben, was die Polizei durch die

Verhaftung des Täters

verhinderte. Der Verhaftete gab verwirrte Auskünfte. U. a. erklärte er, er handle im Auftrage einer Bande, deren Namen er nicht verraten werde. Er sei gedienter Kavallerist. Der Verhaftete heißt Anton Jung, ist Tapezierer, 1872 geboren und hier in der Schwetzinger Vorstadt wohnhaft. Er hat in den letzten Wochen nur aushilfsweise Arbeit gehabt und war zuletzt bei einem hiesigen Tapezierer beschäftigt. Er erklärte bei seiner ersten Vernehmung, er sei Anarchist und er habe dem Großherzog eine Bittschrift überreichen wollen, in der er um Hilfe bat. Im Falle der Ablehnung wollte er tätlich werden. Auf die Unmöglichkeit dieses Ansinnens und seine Widersprüche aufmerksam gemacht, gab er keine Auskunft. Er hatte auch einen Brief in der Hand, in dem aber nur stand, daß er um Hilfe bitte.

Die Wochenberichte der Großbanken.

Berlin, 5. Mai. In jeder Stunde, so schreibt die Berliner Handelsgesellschaft, können Ereignisse eintreten, welche die Situation vollständig ändern und alle Voraussagen über den Haufen werfen. Das Interesse der internationalen Börsen ist von der Politik dermaßen in Anspruch genommen, daß die wirtschaftlichen Momente vollständig in den Hintergrund gedrängt werden. Es ist bekannt, daß unter dem Druck der Politik die industrielle Tätigkeit allmählich eine erhebliche Einschränkung erfahren hat. Die in den letzten Tagen neu erwachten

politischen Besorgnisse

haben naturgemäß dazu beigetragen, daß diese Abschwächung nicht noch stärker betont ist.

In der Eisenindustrie macht sich schon seit längerer Zeit der Mangel an Aufträgen bemerkbar, der namentlich im Stabeisen ein recht unangenehmes Herabgehen der Preise zur Folge hatte. Da andererseits die Spezifikationen flott eingehen, ist der Bestand an Abschlüssen und Aufträgen bereits merklich zusammengeschrumpft. Der flotte Eingang der Spezifikationen läßt übrigens erkennen, daß ein effektiver Bedarf nach wie vor vorhanden ist, die Abschwächung also nicht auf eine Ueberproduktion, sondern lediglich darauf zurückzuführen ist, daß

Handel und Konsum sich Beschränkungen

auferlegen und nur den dringendsten Bedarf befriedigen.

Es muß übrigens hervorgehoben werden, daß eine mäßige Abschwächung den großen Werken durchaus erwünscht ist, da das überhastete Tempo, in welchem in der Zeit großer Anspannung gearbeitet werden muß, ein rationelles Wirtschaften häufig erschwert.

Im Gegensatz zu den Verhältnissen in der weiterverarbeitenden Industrie liegt der

Roheisenmarkt fest.

Auch in der Kohlenindustrie haben die günstigen Verhältnisse bisher unverändert angehalten.

Die Handelsgesellschaft hält übrigens an der Hoffnung fest, daß nach Klärung der Politik auch das Goldmarkt wieder eine Gleichgewichtslage erfahren wird und die Bank von England wie die deutsche Reichsbank etwa gleichzeitig zu einer

Herabsetzung der Diskonten

schreiten werden. Die Börsen wurden von den täglich wechselnden Nachrichten über die politische Lage völlig beherrscht und zeigten dementsprechend große Schwankungen.

Traub über die Jahrhundertfeier.

Berlin, 5. Mai. Die Jahrhundertfeier, die der deutsch-akademische Freibund für gestern mittag auf dem Kreuzberge geplant hatte, konnte infolge des regnerischen Wetters nur im Saale der Schultheißbrauerei am Kreuzberge abgehalten werden. Traub führte dabei etwa folgendes aus: Im Jahre 1813 siegte die Idee des Staates, der Gedanke, daß selbsttätige Kräfte einen Staat bilden müßten. Das Jahr 1813 brachte die Lehre, daß die festeste Stütze jedes Staates der

freiheitliche Geist der Selbständigkeit

ist. Man faßt das Jahr 1813 ganz falsch auf, wenn man es einschränken will in den Gedanken von der Befreiung vom fremden Joch. Es hat gezeigt, daß ein Volk innerlich frei und selbständig sein muß, wenn es auch die äußeren Ketten sprengen will. Das Jahr 1813 kann vom Standpunkte des Geschichtsforschers aus nur erfaßt werden als Volksbewegung. Es war eine Volksbewegung, die manchen zittern machte; nicht nur die Staatsmänner haben gezittert, sondern auch die Fürsten, daß diese Volksbewegung wie ein Strom sie mitreißen könnte.

Traub erinnerte dann an die Widerwärtigkeiten, die Freiherr von Stein zu erdulden hatte, wie selbst Königin Luise nicht den weiten Blick besaß für die Begabung Steins und auf seinen Rücktritt drängte. 1813 ist das Werk des politischen Idealismus, so fuhr der Redner fort, darum ist auch der Patriotismus jener Zeit ein

Patriotismus besonderer Art.

Er hat nichts zu tun mit Partikularismus und mit Lokalpatriotismus. Es scheint zwar, als hätte dieses edle Feuer nur in Preußen gebrannt, aber die Helden jener Zeit waren nicht alle Preußen. Dieser Patriotismus galt nicht der

Aufrichtung eines einzelnen Staates,

er wollte hinausführen aus dem Militär- und Polizeistaat in den gemeinschaftlichen Staat. Deshalb ist er wesentlich verschieden von dem was man heute Patriotismus nennt. Von den sittlichen und religiösen Zielen jener Zeit will man heute meist nichts mehr wissen. Diese Kräfte wußten nichts von Glaubenszwang.

Auch im Jahre 1870 sind es, wie 1813 das Sehnen des Volkes die von unten aus dem Volke kommenden elementaren und darum unwiderstehlichen Kräfte, die in Wahrheit treibenden Momente gewesen und wie Stein vor hundert Jahren, so hatte auch Bismarck die Erfordernisse und die harten Notwendigkeiten seiner Zeit mit klarem Blick erkannt und die Volkspsyche verstanden und gewürdigt. Die Aufgaben sind auch heute noch die gleichen Es fragt sich nur, ob auch unsere Zeit die erforderlichen Männer ni Wort und Tat aufweisen kann. Nur

sittliche Kraft und furchtloses Eintreten

für die Ueberzeugung, nur Selbständigkeits- und Verantwortlichkeitsgefühl müssen unser politisches Leben bestimmen.

Das Zeppelinluftschiff „Sachsen".

Friedrichshafen, 5. Mai. Das neue Zeppelinluftschiff Sachsen ist gestern vormittag um ¼7 Uhr zu einem großen Ueberlandflug aufgestiegen und erschien um ½9 Uhr über Augsburg. Um ½11 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Friedrichshafen, wo das Luftschiff kurz nach 1 Uhr glatt landete.

Ein Flug von England nach Indien.

London, 5. Mai. Der englische Aviatiker D. Deett beabsichtigt, wie die „Times" melden, einen Flug von England nach Indien zu unternehmen. Er will über Frankreich nach Marsaille und von dort nach Sizilien fliegen, um von dortaus die afrikanische Küste zu erreichen und dann den Luftweg über Kleinasien einschlagen. Ein Garantiefonds von angeblich 2 Millionen Mark steht zu seiner Verfügung.

Ein gefährdeter deutscher Dampfer.

Port Said, 5. Mai. Das englische Kriegsschiff „Sunda" erhielt ein drahtloses Telegramm, das besagt, daß der deutsche Dampfer „Weißenfels" aus Hamburg auf 29 Grad nördlicher Breite und 32 östlicher Länge aufgelaufen ist. Der Rettungsdampfer „Protektor" ist von Suez nach Raz Abuderag, einem nahe der Unfallstelle gelegenen Orte, abgegangen.

Zum Männergesangwettstreit.

Frankfurt-Main, 5. Mai. Am gestrigen Nachmittag wurde der 4. Männergesangwettstreit Frankfurt-Main mi teiner öffentlichen Hauptprobe zu dem am Montag abend stattfindenden Begrüßungskonzert eingeleitet. Das Programm, das begleitete und unbegleitete Chöre und Orchesterstücke enthielt, wurde unter der Leitung des Professors Fleisch von dem Sängerbund Frankfurt ausgeführt.

Die korrigierte Glücksgöttin.

Frankfurt a. M., den 5. Mai.

Die betrügerischen Manipulationen des Bankiers und Lotteriekollekteurs Ferdinand Schäfer aus Düsseldorf, der sich bei der Ziehung der Frankfurter Luftschiffahrts-Lotterie um ca. 60 000 Mark bereichern wollte, beschäftigen von heute ab die hiesige Strafkammer. Die Lotterie wurde seiner Zeit von privater Seite aber mit staatlicher Genehmigung zu Gunsten des Zuverlässigkeitsfluges am Oberrhein veranstaltet, die Ausführung selbst wurde Schäfer übertragen, der schon verschiedene andere private Lotterien auf eigenes Risiko übernommen hatte. Während bei den Staatslotterien die früher üblichen Waisenknaben längst durch staatliche Kommissare ersetzt sind, hatte Schäfer das Institut der Waisenknaben als Loszieher beibehalten.

Die Frankfurter Ziehung fand in Gegenwart eines Notars in einem Saale des Etablissements „Alemannia" statt. Während der ganzen Ziehung sollen verschiedene Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein, so die, daß Losnummern aus dem Ziehungsrade auf die Erde fielen. Der Waisenknabe soll weiter beobachtet haben, daß Schäfer zwei Gewinnröllchen in der Hand behielt und diese erst ausrief, als Lose gezogen wurden, von denen er wußte, daß sie sich noch in seinem Besitz befanden. Die Angaben des Waisenknaben wurden von der Behörde nachgeprüft und dabei soviel belastendes Material ermittelt, daß Schäfer im September in Untersuchungshaft genommen wurde. Die beiden Hauptgewinne in Höhe von 50 000 bezw. 10 000 Mk. waren inzwischen an eine Bank ausgezahlt worden, die sie an eine Deckadresse weitergegeben hatte.

Die weitere Untersuchung ergab, daß Schäfer selbst sich den Gewinnbetrag unter der Deckadresse hatte auszahlen lassen. Er behauptete zwar, daß sowohl er wie seine Frau kein Vermögen besäßen, es wurde ihm aber bald nachgewiesen, daß er bei einer ausländischen Bank ein Depot von ca. 100 000 Mark hatte. Im ersten Stadium der Angelegenheit hatte Schäfer die Blätter, die über den Fall berichteten, durch seinen Rechtsanwalt auffordern lassen, eine Berichtigung zu bringen, da die ganze Beschuldigung auf einen Racheakt zurückzuführen sei.

Die Zeitungen gingen aber auf dieses Ansinnen nicht ein, zumal inzwischen der Antrag des Verteidigers Schäfers auf Haftentlassung abgelehnt worden war. Im Laufe der Untersuchung wurde noch bekannt, daß Schäfer schon einmal bei einer Lotterie eine sehr bedenkliche Rolle gespielt hatte. Er zahlte einem Dienstmädchen, das einen Gewinn von 15 000 Mark gemacht hatte, nur 1500 Mark aus und bequemte sich zur Restzahlung erst, als das Mädchen die Hilfe der Kriminalpolizei in Anspruch nahm. Anfang Oktober v. J. fand in der „Alemannia" ein Lokaltermin statt, bei dem das Gewinn- und Ziehungsrad zur Stelle geschafft worden war.

In Gegenwart des Untersuchungsrichters wurde dann eine Probeziehung vorgenommen, bei der dieselben Personen agierten wie bei der Flugloterie. Das Ergebnis war für Schäfer äußerst belastend, sodaß die Anklage auf Betrug erhoben wurde. In der letzten Zeit verlautete, daß Schäfer ein teilweises Geständnis abgelegt habe. Seine Verteidigung haben übernommen Justizrat Richard Bruck (Frankfurt a. M.) und Rechtsanwalt Dr. Schleicher (Düsseldorf). Es sind zu dem Prozeß eine ganze Reihe von Zeugen und Sachverständigen geladen. Wir werden über die Verhandlung berichten.

Vermischtes.

Lindau am Bodensee, 5. Mai. (Tragödie eines Oberjustizrates.) Das geheimnisvolle Dunkel, das bis jetzt über dem Verschwinden des Dresdener Oberjustizrates Dr. Körner, des Rechtsanwalts der früheren Kronprinzessin von Sachsen, lag, ist gelichtet.

Gestern abend ist die Leiche Dr. Körners, der am 13. März d. J. spurlos aus Lindau verschwand, am Nordende des Eisenbahndammes, der Lindau mit dem Festland verbindet, angeschwemmt worden. Es liegt unzweifelhaft Selbstmord vor. Bei dem Toten wurde ein größerer Geldbetrag und eine Brieftasche mit Papieren vorgefunden.

— (Die exzentrischen Klubs von London.) Im vergangenen Monat wurde in London, der Metropole der seltsamen Klubgründungen, eine Art Nebenstelle oder Filiale des berühmten Traveller-Klub festlich eingeweiht; in Piccadilly wurden die Räume des Dogs-Klubs, des Hunde-Klubs eröffnet. Mit ihren Stammbäumen versehen, führte man die Hunde in ihr Klublokal, und nachdem die vierbeinigen Gäste ihre Ueberzieher und Mäntel in der Garderobe abgegeben hatten, harrte ihrer im Speisesaal ein leckeres Mahl. Freilich, an eine Tabl d'hote war nicht zu denken, das Diner wurde natürlich à part serviert, denn die kulinarischen Vorlieben sind in der Hundewelt gar zu verschieden, und ein Foxterrier und eine dänische Dogge sind auch nicht immer die besten Tischnachbarn. Aber trotzdem verlief das Bankett der Hunde programmäßig, und fortan haben die vierbeinigen Mitglieder des Hundeklubs ein elegantes Asyl, in dem sie Unterkunft und Bedienung finden, während ihre Herren und Herinnen in der City vielleicht Einkäufe machen. Jetzt planen die Gründer des Klubs sogar ein Hundeheim in Maidenhead, wo den vierbeinigen Gästen dann nicht nur allgemeine Bedienung, sondern auch ein Friseur und ein Künstler der Handpflege bezw. der Pfotenpflege zur Verfügung stehen werden. Anknüpfend an diesen Hundeklub erzählt Marguerite Colman allerlei Amüsantes aus der Geschichte der Londoner Klubs, die, wie in der Revue ausgeführt wird, an Kuriosa keinen Mangel aufweist. Wenn auch die meisten jener exzentrischen Klubs heute verschwunden oder bis zur „Unkenntlichkeit" reformiert worden sind, das Herz jedes echten britischen Klubmenschen muß höher schlagen, wenn er auf diesen stolzen Traditionen zurückblickt. Wer möchte z. B. nicht dem exklusiven „Beefsteak-Klub" angehört haben, dessen stolzer Titel lautete: „Sublime Society of Royal Beefsteak", und dessen Devise hieß: „Ochse und Freiheit!" In den Hallen dieses Klubs ließ man dem Wohlgeschmack des Rindfleisches ehrfurchtvoll Gerechtigkeit widerfahren, und es war immer ein großer Augenblick, wenn eine halbe Stunde vor Beginn des Mahles die Türen zum Bratraum geöffnet wurden, sodaß jedes Mitglied sehen konnte, wie drinnen unter der Obhut eines erfahrenen Koches die großen Ochsenvieriel am Spieße braun und knusperig wurden. Weniger materiell war der Klub der „schönen Gestalten", der lange ein Hort aller Dandys war und dessen Schlachtruf lautete: „Die Krawatte ist der Mensch!" Keine Kostverächter waren die Mitglieder des Kalbskopf-Klubs", die alljährlich am letzten Tage des Jahres ein wahres Riesenbankett abhielten. Aber die Herren vom Kalbskopf waren harmlose Gesellen im Vergleich mit den „Bold Ducks" den „verwegenen Enten". Ihr Sinnspruch hieß: „Die Liebe ist blind", und ihr Ziel war, allen ehrsamen Bürgern Schauder und Entsetzen einzuflößen. Eines Tages packten die „verwegenen Enten" eine alte Dame, die friedlich auf der Straße spazieren ging, steckten sie in ein leeres Faß und rollten dieses Vehikel den ganzen Ludgate Hill hinunter. Aber das war ihr letzter Streich, durch einen königlichen Erlaß wurde der Klub aufgelöst. Auch der „Höllenfeuer-Klub" geriet nach Jahren schlimmer Berühmtheit allmählich in die Vergessenheit; längerer Gunst erfreute sich der „Lügen-Klub", der es sich unter dem Wahlspruch: „Die Lüge führt zu allem" zur Aufgabe machte, seine Mitglieder in der Kunst des Lügens zu Witz, Geist und Anmut zu erziehen. Jahrelang trafen sich in dem Hampstead Road die Mitglieder des „No pay, no liquor", die Herren von dem Klub „Ohne Bezahlung kein Schnaps". Die Mitglieder des „Nassen Papierklubs" legten großen Wert darauf, in ihrem Klublokal die neuesten Tageszeitungen stets sofort nach ihrem Erscheinen erhalten zu können, also sozusagen noch feucht vom Drucke. Jedes Mitglied hatte seinen besonderen Setzer, und ein gewisser Mr. Hamont, ein Fabrikbesitzer aus Coventry, war nicht wenig stolz auf seinen Rekord der Anhänglichkeit an den Klub: 45 Jahre lang erschien er Abend für Abend mit dem gleichen Glockenschlage im Klubraum, nahm in seinem Sessel Platz und las voll Behagen die neueste soeben erschienene Abendzeitung.

Inserat.

Eukalka lehre zurück!
Meyers geben eine Gesellschaft!
Dein tieftrauriger Gatte
Feodor.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 4. Mai. (Früh verdorben.) Ein zwölfjähriges Mädchen kam gestern abend in das Friseurgeschäft Sander, Viktoriastraße, und bat den Inhaber um eine leere Zigarrenkiste. Als Sander dem Mädchen eine Kiste aus dem Nebenzimmer holen wollte, nahm es die Gelegenheit wahr und stahl aus der Ladenkasse den ganzen Inhalt. Das Kind wurde festgenommen.

Arnsberg, 4. Mai. (Schwere Gewitter) gingen in den letzten Tagen über das Sauerland nieder, die mit Hagel und wolkenbruchartigen Regengüssen verbunden waren und in den Gärten und Feldern schweren Schaden anrichteten. Der Ackerboden mit den Früchten und Saaten ist stellenweise unter den unaufhörlichen Regenmassen vollständig weggespült worden. An vielen Stellen schlug der Blitz in Bäume und Gebäude und zündete.

Auch ein Menschenleben ist dem Unwetter dum Opfer gefallen. In der Nähe der Ortschaft Westheim hatten vier Arbeiter, die im Walde beschäftigt waren, Schutz vor dem Gewitter in einer Unterkunftshütte gesucht, als plötzlich der Blitz in die Hütte einschlug. Einem Arbeiter, der in diesem Augenblick schleunigst flüchten wollte, wurde von dem Blitzstrahl der Fuß gelähmt, ein anderer erlitt ebenfalls ernstere Verletzungen, der dritte blieb unverletzt, während der vierte auf der Stelle getötet wurde. Der bedauernswerte junge Mann stand unmittelbar vor der Hochzeit, die bereits festgesetzt war. Die Hütte wurde durch den Blitzstrahl eingeäschert. Viele Landwirte müssen die durch das Unwetter so schwer beschädigten Felder und Gärten wieder neu bestellen.

Das Motto des Kronprinzen.

Der „Frankf. Ztg" wird geschrieben:

Es ist gewiß begreiflich, wenn der künftige Erbe eines großen Reichs auf dessen Sicherung gegen auswärtige Feinde lebhaft sein Augenmerk richtet. Es ist aber nicht zu billigen, wenn er dabei neben den militärischen die moralischen Kräfte des Volkes in Anschlag zu bringen vergißt. Das dem Kaiser gewidmete Werk „Deutschland in Waffen", an dem der Kronprinz mitgearbeitet hat, trägt das Motto: **„Die Welt ruht nicht sicherer auf den Schultern des Atlas als Deutschland auf seiner Armee und Marine."**

Die Zeiten ändern sich! Dreiundsiebzig Jahre ist es her, da wurde in Preußen ein Thronfolger König gerade in den Wochen, als man hier die Jahrhundertfeier des Regierungsantritts Friedrichs des Großen festlich beging. Alle Patrioten, denen es ernst mit dem Wunsch war, daß zwischen dem Königtum und den Forderungen der Zeit keine unüberbrückbare Kluft entstünde, gaben in den frohen Tagen der Erwartung, die dem Thronwechsel folgten, der Hoffnung Ausdruck, daß der neue König sich wie sein großer Ahnherr von dem Geist der Aufklärung leiten lassen möge.

Damals schrieb Carl Friedrich Köppen in der seinem Freunde Karl Marx gewidmeten Jubelschrift: „Friedrich der Große und seine Widersacher" ganz ähnlich, aber sehr anders als jetzt der Kronprinz; **„Der Himmel ruht nicht sicherer auf den Schultern des Atlas als Preußen auf der zeitgemäßen Fortentwicklung der Grundsätze Friedrichs des Großen . . . . Preußen kann nie vergessen, daß es mit der Aufklärung zugleich in der Wiege gelegen** und von dem Helden der Aufklärung groß gezogen worden ist."

Aber Friedrich Wilhelm 4. verstand sich nicht auf die Zeichen der Zeit und erwies sich unfähig, die langsam heraufgrollende Revolution zu beschwören. „Roß und Reisige" allein reichen innerhalb eines mündigen Volks nicht aus, den Thron zu schützen. Es bedarf dazu auch der **„Liebe des freien Manns".** Ob der künftige deutsche Thronerbe sich dessen immer bewußt ist?

Sport.

Rennen zu Dresden. 1. Rennen: 1. Phönix, 2. Naseweis, 3. Peking. Tot.: 34, Platz 16, 14. — 2. Rennen: 1. Ostia, 2. Wunderhild, 3. Sea Squaw. Tot.: 15, Platz 11, 12. — 3. Rennen: 1. Seehund, 2. Pfeffermünz, 3. Germania 1. Tot.: 25, Platz 16, 27. — 4. Rennen: 1. Triglaw, 2. Goldrock. Tot.: 13. — 5. Rennen: 1. Mac Intyre, 2. Tapage, 3. Black River. Tot.: 20, Platz 14, 16, 28. — 6. Rennen: 1. Melton Pet, 2. Leibhusar, 3. Prince Albert 2. Tot.: 16, Platz 11, 12.

Rennen zu Hoppegarten. 1. Rennen: 1. Rex, 2. Meisel, 3. Festarot. Tot.: 80, Platz 15, 11. — 2. Rennen: 1. Wad, 2. Sankt Theobald, 3. Orinoco. Tot.: 259, Platz 52, 24, 19. — 3. Rennen: 1. Imperator, 2. Maruschka, 3. Florika. Tot.: 35, Platz 18, 24, 62. — 4. Rennen: 1. Majestic, 2. Margarete, 3. Eisenmenger. Tot.: 15, Platz 12, 15, 29. — 5. Rennen: 1. Sternum, 2. Stradella, 3. Comet. Tot.: 88, Platz 23, 17, 25. — 6. Rennen: 1. Faltenfex, 2. Pulver, 3. Louvre. Tot.: 135, Platz 30, 26, 20. — 7. Rennen: 1. Csardas, 2. Emperador, 3. Rowdy. Tot.: 17, Platz 12, 12.

Rennen zu Reuß. 1. Rennen: 1. Darubar, 2. Colombine, 3. Ifa. Tot.: 96, Platz 21, 15, 14. — 2. Rennen: 1. Amethyst, 2. Perdita, 3. Nickelkönig. Tot.: 22, Platz 14, 18. — 3. Rennen: 1. Mobile, 2. Boiling Hot, 3. Neverland. Tot.: 20. — 4. Rennen: 1. Dandolo, 2. Göttersage, 3. Linia. Tot.: 27, Platz 21, 24, 17. — 5. Rennen: 1. Malotru, 2. Koromava, 3. Rosette 4. Tot.: 130, Platz 32, 18, 34. 6. Rennen: 1. Chislaine, 2. Juan d'Austria, 3. Flottwea. Tot.: 71, Platz 21, 18, 16. — 7. Rennen: 1. Rowdey, 2. Tempete, 3. Beau Manoir. Tot.: 64, Platz 16, 21, 18.

Rennen zu Paris. 1. Rennen: 1. Simple Aveu, 2. Orsonville, 3. Dogwood. Tot.: 214, Platz 48, 26, 19. — 2. Rennen: 1. Grouen, 2. Ovott, 3. Fil d'Ecosse. Tot.: 14, Platz 10, 11. — 3. Rennen: 1. Vulcain 6, 2. Norwood, 3. Roi d'Or. Tot.: 15, Pl. 18, 16. — 4. Rennen: 1. El Tango, 2. Martial 3, 3. The Irishman. Tot.: 93, Platz 17, 29. — 5. Rennen: 1. Le Systemier, 2. Logrona, 3. Le Bouffon. Tot.: 102, Platz 47, 23, 50. — 6. Rennen: 1. Cy-

brine, 2. Agenda, 3. Kellermann. Tot.: 45, Platz 10, 28, 16.

Rennen zu Magdeburg. 1. Rennen: 1. Borkstehne, 2. Sprühfeuer, 3. Succinic. Tot.: 88, Platz 25, 13. — 2. Rennen: 1. Touquemada, 2. Brookdale, 3. Hanna. Tot.: 50, Platz 25, 16. — 3. Rennen: 1. Waldtraut, 2. Old Port, 3. Florian. Tot.: 228, Platz 18, 14. — 4. Rennen: 1. Lina, 2. Bossible, 3. Gefa 2. Tot.: 24, Platz 19, 13. — 5. Rennen: 1. Coronation, 2. Snowd Knight, 3. Fortunat. Tot.: 18, Platz 14, 20. — 6. Rennen: 1. Omamo, 2. Atlanta, 3. Riff. Tot.: 22, Platz 18, 16. — 7. Rennen: 1. Clown, 2. Baldur, 3. Katarakt. Tot.: 34, Platz 22, 16, 30.

Rennen zu Mannheim. 1. Rennen: 1. Stift, 2. May Royal, 3. Scotsgay. Tot.: 16, Platz 14. — 2. Rennen: 1. Samiel, 2. Grasmücke, 3. Junker. Tot.: 20, Platz 15, 17. — 3. Rennen: 1. Cypris 2, 3. Sartorbs, 3. Allesley. Tot.: 38, Platz 18, 12. — 4. Rennen: 1. Xylander, 2. Salambo, 3. Pier d'Or. Tot.: 50, Platz 24, 25. — 5. Rennen: 1. Courvoisier, 2. Napoleon, 2. Lichtenstein, 3. Burwood. Tot.: 46, Platz 21, 35. — 6. Rennen: 1. Dürkheim, 2. Sigurd, 3. Sundath. Tot.: 22, Platz 12, 14, 15.

Rennen zu München. 1. Rennen: 1. An Velo, 2. Hofwarpnir, 3. Kronstadt. Tot.: 40, Platz 10, 10. — 2. Rennen: 1. Nah o'Night, 2. Abalative, 3. Gibourg. Tot.: 72, Platz 22, 21. — 3. Rennen: 1. Kandy, 2. Traum, 3. Persica. Tot.: 46, Platz 14, 13. — 4. Rennen: 1. In Dubio, 2. Tiurel, 3. Girlamund. Tot.: 18, Platz 11, 11. — 5. Rennen: 1. Cambronne, 2. Syleen, 3. Sideship. Tot.: 16, Platz 12, 12. — 6. Rennen: 1. La Tour, 2. Kneifel, 3. Vor. Tot.: 24, Platz 12, 12.

* * *

Leichtathletik.

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit tritt der Fußballsport in den Hintergrund. Die Fußballvereine treiben, abgesehen von einigen besseren Gesellschaftsspielen, Leichtathletik. Die Dortmunder Sport-Vereine, namentlich der Dortmunder Fußballklub von 1895, sind auch auf diesem Gebiete sehr eifrig. Der D. F. C. stellte im vorigen Jahr das beste Gesamtmaterial von den westdeutschen Vereinen. Das erste Meeting in unserer Gegend fand Himmelfahrt in Ahlen statt bei guter Beteiligung und Besetzung. Der Ballspiel-Verein Dortmund und Dortmunder Fußball-Klub waren sehr erfolgreich. Ein Drittel sämtlicher Preise (8 erste, 7 zweite, 1 dritten) fielen dem D. F. C. zu.

Am gestrigen Sonntag fanden die V. leichtathletischen Wettkämpfe in Buer statt, veranstaltet vom Ballspielverein Buer 1907. Von Dortmund war nur der Dortmunder Fußball-Club vertreten. Trotzdem er nicht komplett vertreten war, erzielte er 6 Preise: die 1600 m Stafette wurde, wie in Ahlen, glatt nach Gefallen gewonnen. Mit ca. 30 m Vorsprung ohne besonderen Endkampf ging der D. F. C. als Erster durchs Ziel vor Barmen und Essen. Gelaufen wurde die Dortmunder Stafette von Kleemann (800 m), Santz (400), Dickel (200) und Broß (200.) — Rudi Santz wurde Ersterim 1500 m Lauf in der Zeit von 4,31 Minuten trotz schlechter Bahn. Steer wurde Zweiter im Diskus und Speer. Im Kugelstoßen blieb er 1 cm hinter dem westdeutschen Meister Koloenbach-Essen. Hohendahl wurde im Hochsprung Erster und kam durchs Los, da noch ein Konkurrent gleiche Höhe erzielte, auf den zweiten Platz. — Der Dortmunder F. C. wird sich Pfingsten auch an den internationalen Kämpfen in Düsseldorf beteiligen. Es nehmen teil: Santz (1000 m), Kleemann (1500 und Speer), Breitgoff (1000 m Militärlauf und 400 m), Guthoff (Sprünge und 200 m).

Dortmunder Fußball-Club gegen Essener Turner-Bund 1 : 1. Die beiden Altenherrenmannschaften dieser Vereine standen sich im Gesellschaftsspiel in Dortmund gegenüber im gleichwertigen Kampfe. Die Essener Mannschaft ist eine der besten rheinischen Altenherrenmannschaften.

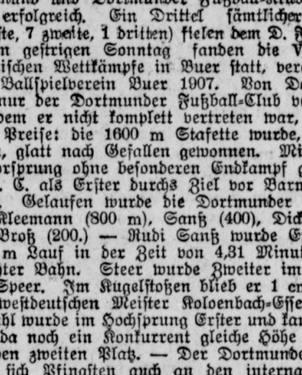
Hertha-Berlin, die beste Berliner Fußballmannschaft spielt Pfingsten in Dortmund auf dem D. F. C.-Sportplatze gegen den Dortmunder Fußball-Club. Diesem Spiel sieht man in Fußballkreisen mit sehr großem Interesse entgegen.

* * *

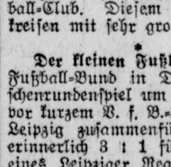
Der kleinen Fußballer Dank. Der Deutsche Fußball-Bund in Dortmund hatte zu dem Zwischenrundenspiel um die deutsche Meisterschaft, das vor kurzem V. f. B.-Leipzig und Viktoria-Berlin in Leipzig zusammenführte (der Kampf endete wie erinnerlich 3 : 1 für Leipzig), zwanzig Schülern eines Leipziger Realgymnasiums, zumeist Tertianern und Sekundanern, auf deren Bitte ausnahmsweise Freikarten zur Verfügung gestellt. Die Schüler dankten dem Deutschen Fußball-Bund mit nachfolgenden Versen:

Die Schlacht ist geschlagen, der Kampf ist aus. —
Wir wußten, noch eh' er begonnen,
Daß Leipzig mit Ehren verteid'ge sein Haus.
Und nun hat es glänzend gewonnen.

Wir danken von Herzen dem D. F. B.
Wir zwanzig Leipziger Pennäler,
Und hoffen, daß weiter zur Höhe geh'
Sein Weg, trotz Neider und Schmäler.



Vera Gold
Qualitäts 3 Cigarette
Josetti



Staubige Luft
ist das Merkmal der Bureaux und Fabrikräume und den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamte und Arbeiter bei rauhem Wetter zu Husten und Heiserkeit. Den meisten sind die Wybert-Tabletten zur Linderung des Hustens schon bekannt. Bitten Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonst erhalten Sie in allen Apotheken und Drogerien die Schachtel zu 1 Mark.

Gebrüder Kaufmann
Dortmund.

Heute beginnt unsere bereits angekündigte grosse

Billige Strumpfwoche

Ueber 30 000 Paar erstklassige sächsische

Strumpfwaren

grösstenteils Restbestände, welche wir auf unserer letzten Einkaufsreise weit unter Preis kauften

zu sensationell billigen Reklame-Preisen

* * *

Füsslinge

zum Annähen, solide Qualität, ohne Naht, schwarz und braun

3 Paar 48 Pf.

Damenstrumpf	nahtlos, schwarz und braun, verstärkte Ferse und Spitze	Paar	**35** Pf.
Damenstrumpf	ohne Naht, schwarz, braun und feinfarbig, solide Qualität	Paar	**45** Pf.
Damenstrumpf	neues Laufmaschen-Muster, in schwarz, braun und feinen Farben	Paar	**65** Pf.
Damenstrumpf	vorzügliche Maccoqualität, schwarz, braun und feinfarbig, ohne Naht	Paar	**68** Pf.
Damenstrumpf	solide Qual., neue Durchbruchmuster, schwarz und farbig	Paar	**65** Pf.
Damenstrumpf	solide Florqualität, mit handgesticktem Zwickel	Paar	**75** Pf.
Damenstrumpf	Flor Musseline, eleg. Durchbruchmuster, schwarz und farbig	Paar	**85** Pf.
Damenstrumpf	Seidenflor, mit Laufmaschen, schwarz, braun, feinfarbig	Paar	**95** Pf.
Damenstrumpf	reine Seide, schwarz, braun, feinfarbig	Paar	**1.45**

Schweißsocken	solide Qualität, ganz ohne Naht	Paar	**25** Pf.
Schweißsocken	„Vigogne", verstärkte Ferse und Spitze, vollständig nahtlos	Paar	**35** Pf.
Schweißsocken	solide, wollhaltige Qualität, oh. Naht, verstärkte Ferse und Spitze	Paar	**45** Pf.
Schweißsocken	beste wollgemischte Qual, Doppelsohle, Ferse und Spitze	Paar	**65** Pf.
Herrensocken	solide Baumwoll-Qualität, ohne Naht, schwarz und farbig	Paar	**35** Pf.
Herrensocken	solide Qualität, ohne Naht, verstärkte Ferse und Spitze	Paar	**48** Pf.
Herrensocken	Prima Macco, neue Ringel- und Streifenmuster	Paar	**65** Pf.
Herrensocken	Prima Flor, schwarz, braun, farbig, neue Streifenmuster	Paar	**75** Pf.
Herrensocken	Seidenflor, neue Dessins, in allen feinen Farben	Paar	**95** Pf.

Kinder-Söckchen

solide waschechte Qualitäten, neueste Ringel- und Jacquard-Muster, alle Farben

Grösse 1—3	Grösse 4—6	Grösse 7—9
Jedes Paar **15** Pf.	Jedes Paar **25** Pf.	Jedes Paar **35** Pf.

Kinder-Söckchen

vorzügliche Florqualität, in allen feinen Farben, Ringel- und Streifenmuster

Grösse 1—3	Grösse 4—6	Grösse 7—9
Jedes Paar **25** Pf.	Jedes Paar **35** Pf.	Jedes Paar **45** Pf.

Unser Spezial-Strumpf Marke „Geka"

aus bestem, ägyptischem Maccogarn, gänzlich nahtlos, schwarz und lederfarbig

„Geka"-Kinderstrümpfe

Grösse 1—3: jedes Paar **35** Pf.

Grösse 4—6: jedes Paar **50** Pf.

Grösse 7—9: jedes Paar **65** Pf.

Kaufmann's Special-Marke
GEKA
Gänzlich NAHTLOS
Aus vorzüglichem ägyptischem
MACOGARN
Unbedingt echtfarbig.
An Haltbarkeit unerreicht.

„Geka"-Damenstrumpf

Paar **80** Pf.

„Geka"-Herrensocken

Paar **60** Pf.

Eine Extra-Auslage!

Ueber 2000 Einzelpaare Damenstrümpfe und Herrensocken

schwarz und farbig, teils Reisemuster allererster Fabrikanten, Flor und Macco-Qualität

Serie I	Serie II	Serie III
Paar **25** Pf.	Paar **45** Pf.	Paar **65** Pf.
Wert bis **80** Pf.	Wert bis **1.50**	Wert bis **2.50**

An- und Verkäufe

Doppelte Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. M. Müller, Heiligegartenstraße 13.

Allerhöchste Preise
zahle f. getr. Kleider, Schuhe Möbel, ganze Einrichtungen. Karte genügt. J. Kraftlos, Bornstraße 39.

Nur
J. Schindelheim, Steinstraße 28, zahlt die höchsten Preise für getrag. Herrengarderob. Postkarte genügt.

Ausnahme-Angebot!
Pitschpine-Küche
ff. m. Linol. f. 148 M. zu vk.
Dortmunder Möbelhaus J. Wreschner, Prinzenstr. 11. Verl. Sie v. Postk. ill. Katalog.

Nußb. Wohnzim., Büfett etc. eich. Diplomatenschreibtisch, eich. Flurgarderoben, Vertiko Sofas, Sofa- u. Ausziehtische bill. z. v. Westenhellweg 77, I.

Engl. Schlafzim. m. neuen Matr. f. 255 Mk. zu verk. 1. Kampstr. 74, 1. Et. r.

Wundersch. 3tür. Schlafz. m. Marm. u. Spiegelschr. für den Ausnahmepreis v. 325 Mark. Möbeltischlerei, Uhlandstraße 28. (40169

Neues Oberbett u. 2 Kissen echt uni rot u. federd. mit 12 Pfd. gut. Fed., 11 u. 13 Mk., mit gut. Halbd. 17 u. 19 M. zu vk. Brüderweg 54, 1. Et.

Neues Oberbett und 2 Kissen echt rot u. federd. mit 12 Pfd. weich. Fed. für 12 u. 14 M. zu verk. Lütgebrückstr. 4, 1. Etg.

Rote Halbd. Oberbetten u. Kissen, Satin-Steppdecken, angestaubt, unt. Preis. Bettenlager Westenhellweg 77, I.

Neues Oberbett und 2 Kissen gar. echt rot u. federd. mit 12 Pfd. Halbdaunen für 18 u. 20 Mk. z. verk. Geöffnet zu besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Etg.

Neues Daunenbett für 20 Mark zu verkaufen. Betenstr. 40, 2. Et.

Neue Bettst. m. M. 32 Mk. Oberb. u. 2 Kissen 18 Mk. Humboldtstr. 68, 1. Et.

Ein schwarzeichener Ausziehtisch, Rohrtisch m. Sessel u. ein Bauerntisch z. vk. Wallinkrodtstr. 331, III r.

Neue Bettst. m. Matr. f. 39 Mk. z. v. Betenstr. 40, 2. Et.

Wß. Kinderb. m. Matr. zu vk. Hüttemannstr. 45, IV.

Hochh.-Bettst. m. M., Küchenbüfett, Kommode b. zu vk. Wallinckrodtstr. 243, III.

Engl. Bettst. m. M., neu, 32, Hochh.-Bettst. m. M., n., 35 zu vk. Königshof 25.

Verkaufe Haus- und Küchengeräte umzugshalber. Runde, Bissenkamp 10.

Altostfriesische Möbel
nebst antiker Halbkasten-**Wanduhr u. Kupferstich** w. Raummangels zu verkauf. Schr. Anfr. u. S. A. 6313 an den Gen.-Anz. Dortm.

Leder-, Tuch-, Plüschsofas, Chaiselongues bill. zu verkauf. Marohn, Sedanstr. 2.

200 Stühle, teils zu 1 Mk., geeignet auch für Wirte und Händler, sofort zu verkauf. Marohn, Sedanstraße 2.

Gebr. und neue Möbel
billig zu verkaufen.
50 Bettstellen mit u. ohne Matr. v. 5 Mk. an, Federbetten, 15 Kleiderschränke, Vertikows, Trumeauxspiegel, Küchenbüfettschränke von 15 Mk., 200 Stühle teils zu 1 Mk., Leder-, Tuch- u. Plüschsofas, Chaiselongues, Küchen-Sofas u. Ausziehtische, Waschtoiletten, Waschkomm., Nachtkonsl., schwarze u. weiße Herde.
Marohn, Sedanstrasse 2
2 Minuten von der Bahn
Freie Lieferung auch nach ausw.

Echt eich. Schlafzimmer m. 3-tür. Spiegelschrank u. Patent-Matr. neu, eichen Speisezimm. m. Ledersofa, Vitrine, Büfett, eine Küche kompl. oder geteilt billig zu verkaufen. Westenhellweg 77, 1. Etg. r.

1 Schreibtisch u. 1 Doppelschreibtisch billig zu verkauf. Marohn, Sedanstraße 2.

Schöner Herd
billig zu verk. Alter Mühlenweg 16, Hinterhaus.

Maj.-Kochh., f. n., 50 Mk., Badew., gr., z. vk. Königshof 25. (40356

Mehr. gebr., aber gut erh. **Reservoire** von 3000×2000×1000 Millim., sowie 1 rundes von 1950 Millim. Durchm., 1000 Millim. hoch, u. 1 ovales von 2740 Millim. Längsdurchm., 1800 Millim. Breite, 1000 Millem. hoch, sind billig zu verkaufen. Schr. Anfr. u. M. O. 2466 an d. General-Anzeiger Dortmd.

Bettst. m. M. 12, gr. Mantelst. 6, Waschst. 5, Kochh. 15, Tisch 5, Kleiderschr. 16, Vertiko, Waschk. 20, Nußb.-Komm. 10 M., Eimersch. 12, Oberb. 12, Plüsch- u. Ledersofa zu verkaufen. Königshof 25.

Schwarze Seide f. Brautkl., schwarze Blusen, Gr. 42, schwarze Jacke billigst zu verk. Dresdenerstr. 38, I.

Reparaturen
Erneuern, neu Vernickeln a. Herden, Oefen, Haushaltmaschinen usw. billigst. Herd- und Ofen-Fabrik Kromberg, Kaiserstr. 74. Teleph. 3875.

Zahlreiche Dankschreiben bestätigen, daß Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife bei
Hautausschlägen u. Flechten
die denkbar günst. Erfolge zeitigt. Verlangen Sie daher ausdrücklich Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife. Herba-Seife à Stck. 50 Pf., 30% verstärktes Präparat Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung Herba-Creme à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in Apothek., Drogerien, Parf.



Echte Straussfedern
ohne Kiel gemessen.
ca. 36 cm lang, ca. 13 cm br. zu **1.50** M.
ca. 39 cm lang, ca. 14 cm br. zu **3.00** M.
ca. 43 cm lang, ca. 14 cm br. zu **4.00** M.
Längere sowie breitere **Federn** in enormer Auswahl zu billigsten Preisen.
Pleureusen von **6.00** Mk. an.
Garnierte Hüte sehr billig
Hutfassons von **3.00** Mk. an bis zur feinsten **Tagal-** od. **Pedal-Form**
Modernisieren von **Hüten** schnell und schick zu billigsten Preisen.
R. Josephs, Putz-Salon u. Engros-Lager
Ostenhellweg 60, 1. Et., Telephon 2480.
Verband geg. Nachahmer Unbefugt gesetzlich geschützt.
Kein Laden, nur eine Treppe.
!!! Bitte genau auf die Nummer **60** zu achten !!!

Massage Schwed. Bad etc. Dortmund, Königswall 25

Masseuse Weißenburgerstr. 61, pt.

Moderne Herrenwäsche
und Kravatten

Althoff

Echte Herren-Panama-Hüte
6.50 9.75 16.50 18.50 22.50

Besonders vorteilhaftes Pfingst-Angebot

Handschuhe

Damen-Halbhandschuhe halblang, Flor, weiss und schwarz . . . . . Paar	40 Pf.	
Damen-Halbhandschuhe 40 cm lang, weiss, schwarz und farbig . . . . Paar	75 Pf.	
Damen-Halbhandschuhe 40 cm lang, Ia. Flor, schöne Dess., weiss u. schwarz, Paar		1.25
Damen-Halbhandschuhe 45 cm lang, Seide, schöne Dess., weiss u. schwarz, Paar		1.85
Damen-Fingerhandschuhe halblang, weiss, durchbrochen, 50 cm lang . . . Paar	65 Pf.	
Damen-Fingerhandschuhe Ia. Flor-Filet, weiss, schwarz u farbig, 50 cm lang Paar		1.75
Damen-Fingerhandschuhe reine Seide, moderne Dessins, 50 cm lang . Paar 4.25,		3.75

Strümpfe

Damen-Strümpfe Baumwolle, glatt, Fuss ohne Naht, in schwarz, Paar 42,	38 Pf.	
Damen-Strümpfe Baumwolle, glatt, doppelte Sohle, Ferse und Spitze, Paar	55 Pf.	
Damen-Strümpfe Ia. Makko, nahtlos, feine und starkfädige Qualität, in schwarz und lederfarbig Paar	95 Pf.	
Damen-Strümpfe Seide, mit Florsohle und Rand . . . . . Paar 1.95,		1.65
Damen-Strümpfe Flor, durchbrochen, in schwarz, leder- und kleiderfarbig, aparte Dessins . Paar 95, 65,	55 Pf.	
Schweiss-Socken grau, Fuss ohne Naht . . . . . Paar 95, 60, 48,	28 Pf.	
Herren-Socken in modernen Farben Paar 1.20, 95,	75 Pf.	

Modewaren

Batistkragen mit Bäffchen, für Blusen und Kleider	1.50	2.00	2.75
Bäffchen in Tüll und Batist, reich garniert	75 Pf.	95 Pf.	1.45
Blusenkragen Spachtel, moderne Fassons	1.10	1.65	2.00
Jackettkragen Spachtel, Schalform	1.35	1.65	2.25
Auto-Schals in Cristalin, feine Modefarben	95 Pf.	1.65	2.50
Perltaschen aparte Dessins, mit Franse	2.00	2.90	4.50
Sportgürtel mit Ledergarnierung, beige und grau . . .	75 Pf.	90 Pf.	1.10
Waschgürtel weiss, verschiedene Ausführungen . . .	45 Pf.	75 Pf.	1.00
Seidene Schleifen moderne Farben	75 Pf.	95 Pf.	1.50
Seidene Regattes einfarbig und gemustert . .	95 Pf.	1.60	2.00

Damen-Feston-Röcke mit Feston und Einsatz, sowie mit Säumchen-Garnitur	3.50
Damen-Feston-Röcke mit hohem Feston-Falten-Volant und Feston-Einsatz	6.75
Damen-Combinationen (Rock und Taille), mit Feston-Falten-Volant und Feston-Ansatz	5.90
Damen-Combinationen (Rock und Taille), mit Feston und Einsatz, reich garniert	9.75

Damen-Konfektion

Weisse Batistbluse	mit 3 breiten Stickerei-Einsätzen, halsfrei	2.90
Weisse Batistbluse	mit 3 breiten Stickerei- u. Valenciennes-Einsätzen, halsfrei und hochgeschlossen	3.50
Weisse Batistbluse	Vorderteil mit reicher Seidenglanz-Stickerei und gestickten Tupfen, halsfrei	6.50
Weisse Voilebluse	Vorderteil mit breiter Seidenglanz-Stickerei, Valenciennes-Einsätzen u. Passe	4.90
Weisse Voilebluse	Vorderteil aus Stickerei und Fältchen, mit reicher Aermel-Garnierung . . .	6.50
Weisse Voilebluse	reiche Fältchen-Arbeit, mit Spachtel- und Valenciennes-Einsätzen, halsfrei . .	7.75
Weisse Voilebluse	reiche Säumchen-Arbeit, Vorderteil aus Spacht.-Stickerei u. Valenciennes-Einsätz.	8.75
Weisse Voilebluse	mit breit. Spachtel u. gestickt. Voile-Einsätzen, reiche Aermel-Garn., sehr elegant	10.50
Popeline-Paletot	80 cm lang, mit Gürtel und Knopf-Garnierung	9.75
Popeline-Paletot	90 cm lang, mit Kragenbesatz, Gürtel und Knopf-Garnierung	14.50
Popeline-Paletot	100 cm lang, mit Riegel und Handfliegen garniert	16.50
Popeline-Paletot	135 cm lang, mit glattem Rücken und Handfliegen garniert	18.50
Popeline-Paletot	Fantasieform, mit Falten-Revers u. farbigem, seidenem Kragen	26.50
Batist-Kleid	Rockansatz, Aermel und Passe aus Stickereistoff, reich mit Zwischensätzen verarbeitet	9.75
Batist-Kleid	Taille und Rock mit breiten, gestickten Einsätzen und Valencienne garniert	12.50
Voile-Kleid	mit reicher Seidenglanzgarn-Stickerei und Valenciennes-Passe	24.50
Voile-Kleid	eleg. Ausführung, mit Valenciennes-Einsätzen und farbigem Seidengürtel	36.00
Weisses Kleid	aus Crêpe de neige, mit vielen Quetschfalten, gesticktem farbig. Moirégürtel u. Kravatte, sehr apart	42.00

Mädchen-Konfektion

Weißes Batistkleid 4.25
Stickerei-Röckchen ganz in Falten, Taille mit Durchsätzen reich garniert . . Größe 45
Jede weitere Größe 50 Pf. mehr

Weißes Batistkleid 6.50
gekräuselter Stickerei-Rock, viereckige Passe mit breiten Durchsätzen . . . Größe 60
Jede weitere Größe 75 Pf. mehr

Weißes Voilekleid 7.50
mit Stickerei- und Valenciennes-Durchsätzen Größe 45
Jede weitere Gr. 50 Pf. mehr

Weißes Voilekleid 10.50
Rock mit kleinen Fältchen, Taille mit großem, rundem Kragen aus Stickerei u. Valenciennes . . . Größe 60
Jede weitere Gr. 75 Pf. mehr

Waschkleid 7.00
aus beige Popeline, ganz in Falten, mit Stickerei- und Klöppel-Durchsätzen Gr. 45
Jede weitere Gr. 50 Pf. mehr

Waschkleid 9.25
aus beige Popeline, Sportfass. Taille mit blauem Matrosenkragen, Aufschlägen u. roter Kravatte . . . Größe 60
Jede weitere Gr. 75 Pf. mehr

Mädchen-Popeline-Mantel 11.50
hell beige, mit Riegel und Knopfgarnitur im Rücken . . . . . Größe 60
Jede weitere Größe 1.00 mehr.

Garnierte Damen-Hüte

moderne Formen, mit aparten Garnituren.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
7.75	9.50	11.25	13.75	16.50	19.50

Die noch vorhandenen Pariser Original-Modelle, sowie Modelle aus meinen eigenen Ateliers sind bis zu

50 Prozent **im Preise ermässigt.**

Knaben-Konfektion

Knabenblusen hochgeschlossen, aus gutem Cretonne in dunkel und hell gestreift . . . . . Grösse 0	45 Pf.	
Jede weitere Grösse 15 Pf. mehr.		
Knabenblusen mit Matrosenkragen, aus gutem Cretonne, hell und dunkel gestreift . . . . Grösse 0		1.50
Jede weitere Grösse 25 Pf. mehr.		
Waschanzüge Blusenform, aus gutem Cretonne Grösse 0		1.60
Jede weitere Grösse 40 Pf. mehr.		
Waschanzüge Prinz-Heinrich-Form, aus blau-weiss gestreiftem Kadettstoff . . . . . Grösse 0		5.00
Jede weitere Grösse 50 Pf. mehr.		
Kieler-Waschanzüge aus gestreift. Kadettstoff Grösse 1		4.25
Jede weitere Grösse 50 Pf. mehr.		

Schuhwaren

Kinder-Stiefel braun Chevreaux-Leder, breite Form, mit oder ohne Lackkappen	Grösse 27/30	5.25	Grösse 31/35	5.75
Kinder-Stiefel Rind-Box-Leder, breite Form	Grösse 27/30	3.75	Grösse 31/35	4.25
Damen-Halbschuhe Chromleder, mod. Formen, zum Knöpfen oder Schnüren		4.50		5.90
Damen-Halbschuhe Lackleder, hochelegante Fassons, zum Knöpfen oder Schnüren				8.75
Damen- u. Herren-Stiefel Chevreaux- oder Box-Calf-Leder, schwarz und farbig, in den modernsten Ausführungen		12.50	15.50	18.50

Echte Rohrplatten-Koffer

mit Stahlrahmen, Hornleder-Einfassung, Schleifecken, soliden Messingschlössern und zusammenlegbarem Stiefelfach

Damen-Koffer

mit 2 Einsätzen

Länge	85 cm	90 cm	95 cm	100 cm	110 cm
	64.50	68.50	71.50	75.00	85.00

Herren-Koffer

mit Einsatz

Länge	75 cm	80 cm	85 cm	90 cm	95 cm	100 cm
	48.00	52.00	57.00	63.00	65.00	68.00

Kajüten-Koffer mit Einsatz sehr preiswert.

Japanische Reise-Körbe — Reise-Taschen
Reise-Kartons — Reise-Necessaires etc.
zu sehr billigen Preisen!
Rein-Aluminium-Artikel für Touristik, Sport und Reise in sehr grosser Auswahl.

Rucksäcke — Photographische Apparate

Gatte mußte scheinbar davon. Erst als die Gräfin erkrankte und zu Bett liegen mußte, machten sich einige der Damen aus der Gesellschaft auf, um sie zu besuchen. Sie klagte ihnen, daß sie täglich Briefe bekomme, deren Absender sie nicht kenne, die aber anonyme Drohungen und Anklagen enthalten. Klagend berichtete sie, daß ihr Mann sich davon beeinflussen lasse, denn sie habe wohl gemerkt, wie seine Liebe, sein Vertrauen seitdem im Schwinden ist. Die Besucherin entfernte sich, mit dem Versprechen, sehr bald wiederzukommen. Als sie aber drei Tage später am Vorgarten der Villa klingelte, bekam sie den Bescheid, daß der Graf seine Frau am Morgen in das Irrenhaus bringen mußte. Sie habe einen Brief erhalten, der sie derart erregt habe, daß sie zu toben begann. Der herbeigerufene Nervenarzt verordnete die schleunige Ueberführung in das Irrenhaus. Man ist dem Schreiber der Briefe auf der Spur, es soll der Kutscher sein, der aus dem Heimatdorfe der Gräfin stammte, und den sie die Stellung bei ihrem Gatten verschafft hatte.

Gesunde Ernährung.

Den günstigen Einfluß der sozialen Fürsorge auf die Volksgesundheit erkennen wir an mächtigen Zahlen; der Bedeutung der Wohnungsfrage sucht unter dem steigenden Interesse immer weiterer Volkskreise das Eingreifen der Gesetzgebung gerecht zu werden; wie aber steht es mit der nicht minder wichtigen Ernährungsfrage? Es muß einmal deutlich und offen ausgesprochen werden: wir tasten in der Ernährungsfrage noch bedenklich im Dunkeln; es fehlt uns das zuverlässige, wissenschaftliche, allseitige Rüstzeug, das entscheidende Schlüsse, treffsichere Forderungen und damit eine zielbewußte Führung unserer Volkswirtschaft erlaubte. Wir stehen bei der unverkennbaren technischen Möglichkeit, uns genaue Analysen der Nahrungsmittel zu schaffen, vor der betrüblichen Tatsache, daß jüngst noch ein Forscher auf diesem Gebiete, Ragnar Berg, unwiderlegt den Satz aussprechen konnte: „Wir besitzen von keinem Nahrungsmittel eine vollständige, fehlerfreie Analyse". Die Arbeit des einzelnen, die Kräfte privater Institute müssen gegenüber der Größe der Aufgabe für die Gegenwart und nächste Zukunft versagen, weil im großen ganzen die Forschung auf dem Gebiete der Ernährung auf ein totes Geleise geraten ist.

Auf dieses wurde sie geschoben durch keinen Geringeren als den Physiologen Voit, der vor dreißig Jahren seinen berühmten Kostsatz aufstellte, wonach für einen mittleren Arbeiter täglich erforderlich seien: 118 Gramm Eiweiß, 56 Gramm Fett, 500 Gramm Kohlehydrate. Gewonnen waren diese Zahlen einerseits wesentlich aus drei eintägigen Hungerversuchen und aus wiederholten ganz unzureichenden, ein- bis zweitägigen Stoffwechselbestimmungen an seinem Laboratoriumsdiener, anderseits aus dem Durchschnitt des täglichen Nahrungsverbrauchs anderer Individuen nach verschiedenen sonstigen Forschern. Damit hatte die deutsche Wissenschaft ihr „Ernährungsdogma", in dessen Bann nun bis heute im allgemeinen das deutsche Volk seine Ernährungsfragen betrachtet. Und das Ergebnis? Ein Heer von vermeidbaren „Nährschäden", beim Säugling beginnend, später in schweren, unausgleichbaren Stoffwechselstörungen endend, eine unendliche Summe von Leid und Kummer, Krankheit und Siechtum, die vermeidbar wären zum größten Teil, wüßte man zu lernen, wie man sich gesund ernährt.

Der Landwirt weiß wie er seine Kulturpflanzen zu nähren, zu düngen hat — er läßt die Bodenanalyse machen, wählt danach seine Düngermischung; seine Klugheit setzt sich um in gute Ernte, in bares Geld. Er kennt jenes von Liebig aufgestellte Gesetz des Minimums, nach welchem der völlige Mangel eines der zur Entwicklung beziehungsweise Erhaltung der erforderlichen Nährstoffe oder das Sinken desselben unter eine bestimmte Grenze eine allgemeine Schädigung der Pflanze oder deren Absterben nach sich zieht, auch wenn alle übrigen Nährstoffe im Ueberfluß vorhanden sind.

Sollte der Satz nicht genau so Gültigkeit haben für die Entwicklung und Erhaltung des menschlichen Körpers? Gewiß, dann aber muß die menschliche Ernährungslehre ihre Grenzen in analoger Weise ausdehnen, darf sie nicht bloß mit jenen Stoffen sich befassen, die zahlenmäßig im Körperhaushalt im Vordergrund stehen, mit Eiweiß, Fett und Kohlehydraten. „Bei gemischter Kost erhält der gesunde Mensch in derselben durchaus die quantitativ und qualitativ genügende und angemessene Salzzufuhr", so sagt das verdienstliche Buch, das dem Mineralstoffwechsel am ausführlichsten nachforschte. Eine köstliche Behauptung, leider unbewiesen, leider unrichtig.

Der Physiologe Forster hatte einst für die organisch gebundenen Mineralsalze der Nahrungsmittel den Ausdruck Nährsalze geprägt; wäre diesem vierten Bestandteil neben den an Menge imponierenden Eiweiß, Fett und Kohlehydraten von Anfang an gleiche Beachtung seitens der Wissenschaft zuteil geworden, dann wäre sie nicht heute noch ein Reservatrecht weniger Eingeweihter, statt daß sie, in ihrer Bedeutung für unsere Volksgesundheit, ehrlich bekannt, längst Allgemeingut geworden wäre.

Wenn Rose und andere Zahnärzte nachweisen konnten, wie die Zahnkaries die verhängnisvolle Zunahme erfährt, wo bei kalkarmem Trinkwasser zugleich das altbewährte Vollkornbrot durch das nährsalzarme Weizenbrot ersetzt ist, wie damit in gleichem Maße Gewicht, Brustumfang, Militärtauglichkeit abnahmen, so ist dieses eine Beispiel nur der augenfälligste Ausdruck des Einflusses der Ernährung auf die Körperentwicklung.

Von der Wirkung übermäßigen Fleischgenusses wissen die Spezialisten für Stoffwechselkrankheiten in unseren Städten genug zu sagen und zu klagen — die vegetarische Kost, vor wenig Jahrzehnten noch „die Marotte von Sonderlingen", wird heute in zunehmendem Maße zum gewichtigen Faktor in der ärztlichen Behandlung vieler solcher Leiden nur gegen ein schwer überwindbares Vorurteil der Massen. Der Vorzug der gemischten Kost, in der Gemüse, Obst, Salate neben den Mehlspeisen eine überwiegende Rolle gegenüber der Fleischkost spielen, klingt wie ein halbvergessenes Märchen aus der Urgroßeltern Zeiten zu uns herüber; sich kräftig nähren, heißt ja im Volke „Bouillon und Fleisch nach Herzenslust genießen"; die Güte der Ernährung bemißt sich für allzuviele, die es haben, für noch mehr, die es haben möchten, nach der Höhe der Fleischerrechnung. Die Deckung des Eiweißbedarfes, zu der Milch- und Pflanzeneiweiß in ausgedehntem Maße ohne Schaden dienen kann, gerade aus dem Fleische mit seinem mannigfaltigen Gaumenreiz erscheint der Tafelwonnen höchste. Wie sang doch dagegen der dänische Grönlandsforscher Erichsen: „Hätte man jetzt ein Stück Brot! Aber Fleisch nur tagaus, nur tagein!"

„Fleisch macht stark" ist heute noch ein Glaubenssatz — und was lehrt ein großes Experiment der Weltgeschichte? In Japan treffen auf je 1000 Einwohner 30,7 Pferde, 27,2 Stück Rindvieh, 5,5 Schweine, 1,87 Schafe und Ziegen, in Rußland 177,1 Pferde, 266,7 Stück Rindvieh, 88,8 Schweine; 328,57 Schafe und Ziegen — wo steht die größere Fleischversorgung, wo stand der Sieg im Ringen beider Völker? Die beispiellose Zähigkeit des fleischarm ernährten Japaners überwand den tapferen russischen Gegner mit seiner eiweißreichen Soldatenkost. In England hat das „Rennbeefsteak" längst seinen Wert auf Sieg eingebüßt, der Wettkämpfer hütet sich schwer, mit Fleisch sich stärken zu wollen; Milch und Honigwasser tun bessere Dinge, bergen keine Ermüdungsstoffe in sich.

Der Fleischverkauf auf den Kopf in Deutschland hat sich im Laufe von einem Jahrhundert vervierfacht, ist von 13,6 Kilogramm auf 54,25 Kilogramm gestiegen — und wie war doch die Leistung des deutschen Volkes vor einem Jahrhundert? Rechnet man heute, was nach unseren Untersuchungen eben rationell wäre, auf den Erwachsenen für den Tag 100 Gramm Fleisch, für Kinder von 5 bis 15 Jahren und Greise über 60 Jahre je 66,6 Gramm, so wäre der Gesamtverbrauch 1 847 475 Tonnen, statt der 3,55 Millionen Tonnen von 1911 — das Fleischangebot in Deutschland wäre bei dieser vernünftigen Selbstbescheidung so reichlich über den wahren Bedarf, daß von Fleischnot kein Einsichtiger reden könnte. Die Speisekarten unserer Gasthäuser zeigen die falsche Fahrt auf, in der unsere Ernährung steuert; der Luxuskonsum an Fleisch seitens der einen, die davon krank werden, hemmt den rationellen Konsum der anderen, die eine Ueberschätzung des ihnen so vorenthaltenen, amtlich als bestes abgestempelten Nahrungsmittels in eine Erregung hineinpeitscht, welche geradezu verhängnisvoll ist.

Die Not liegt, wenn wir die Frage richtig auffassen, auf einem ganz anderen Gebiet — sie liegt in dem Mangel an frischem Gemüse und Obst, wofür wir zu unserer Schande (die Südfrüchte ungerechnet) 110 Millionen Mark jährlich ins Ausland senden. Fleisch (Fisch und Geflügel), Cerealien, Hülsenfrüchte, Eigelb besitzen einen Ueberschuß an sauren Mineralbestandteilen, dagegen Milch, Blut, Eiweiß, Blattgemüse, Wurzelgemüse und Obst einen Ueberschuß an basischen Mineralbestandteilen.

Eine einseitige Ernährung mit Fleisch, Brot, Mehlspeisen muß also, da der Organismus in seinem Auslösevermögen, wie unsere Stoffwechselversuche zeigen, eine bestimmte Grenze nicht überschreiten kann, zu einer Unterbilanz an basischen Mineralbestandteilen führen. Da aber allein schon die wichtigsten Gewebssäfte, vor allem das Blut, letztere zu ihrer normalen Funktion nicht entbehren können, muß eine solche Defizitwirtschaft zu dem von Liebig für die Pflanzen geschilderten Verhängnis führen: der Organismus muß notleidend, siech, stoffwechselkrank werden.

Als Gegengewicht gegen die „Uebersäuerung" durch Fleisch und Cerealien bleibt nun der Genuß von Obst und Gemüse mit ihrem Reichtum an basischen Bestandteilen. Hier haben wir einen Mangel an Produktion, hier muß und kann unsere Volkswirtschaft leicht abhelfen, kann die innere Kolonisation, der Kleingartenbau reichen Segen bringen. Aus 200 Quadratmeter Gartenland ist der Bedarf einer ganzen Familie zu decken.

Doch mit diesem Wissen, dieser ersehnten Hilfe allein ist es noch nicht getan. Wir haben eine wichtige Tatsache zu beherzigen, welche die **Zubereitung** der Gemüse betrifft. Ragnar Berg wies nach, daß nach der üblichen Art und Weise, das Gemüse durch Brühen mundgerecht zu machen, vom Spinat 19, vom Rosenöl 24, vom Grünkohl 34, vom Weißkraut 48 Prozent der Trockensubstanz im Brühwasser verloren gehen, daß dabei der Verlust an wichtigen basischen Salzen für Kalk 12 bis 77 Prozent, Bittererde 30 bis 77 Prozent, Kali 54 bis 93,7, Natron 80 bis 95,3 Prozent beträgt, daß beim Brühen die verbleibenden Restwerte wiederum einen Ueberschuß an Säuren aufweisen, sodaß eine derart zubereitete Gemüsekost als Gegenwert gegen Fleisch und Zerealien nicht in Betracht käme, vielmehr den Säureüberschuß nicht mehrte. Werden dagegen die Gemüse gedämpft, so bleibt der ganze Basenwert erhalten, sie können ihre wichtige Aufgabe, die weit über die bisher ihnen von der Wissenschaft zugewiesene Rolle der Verdauungsanregung hinausreicht, in vollem Maße erfüllen.

Da sich fernerhin erweist, daß der Säureüberschuß des Fleisches ein recht beträchtlicher ist, so ist die Beschränkung seines Gebrauchs auch dann wünschenswert, daß nicht zu große Mengen der neutralisierenden Gemüse konsumiert werden müssen, die dann als lästiger Ballast zur Geltung kämen. So mahnt auch diese Erkenntnis zur Mäßigkeit.

Der Begriff gemischte Kost ersteht so vor uns in neuer, geläuterter Form. Die Aufstellung eines rationellen Speisezettels gewinnt neue Anhaltspunkte von wesentlicher Bedeutung, die genaue Kenntnis der feineren Zusammensetzung der einzelnen Nahrungsmittel erlaubt uns ihre Verwendung in zielbewußter Weise, wir lernen auf diätischem Wege in beharrlichem Weitersuchen, an der Hand von Stoffwechselbefunden, Heilerfolge zeitigen, die das geheimnisvolle Vorrecht einzelner, besonders gearteter und begabter Aerzte zu sein schienen, wie Lohmann als überzeugter Vorkämpfer dieser Sache einer war. Die Frage der Heranziehung einer gesunden, wehrhaften Jugend, die Sicherung der Gesundheit weitester Volkskreise durch gründliche Aufklärung über rationelle Ernährung gewinnt so bedeutsame Aussichten.

Es ist kein Zweifel, daß an den Kostsätzen vieler Krankenhäuser, Erziehungsinstitute, Strafanstalten, daß auch an der Verpflegung von Heer und Marine manch wichtige Korrekturen zu vollziehen sind, die dann außerhalb dieser Kreise ihre heilsame Wirkung nicht verfehlen werden. Die Feststellung gewisser Schutzstoffe in unsern Nahrungsmitteln, auf deren Rolle die jüngsten Forschungen Schaumanns über Beriberi und die Bedeutung einer im Silberhäutchen des Reises enthaltenen organischen Phosphorverbindung so bezeichnende Streiflichter werfen, die Erhaltung derselben bei der Zubereitung der Speisen stellen eine Kette neuer Aufgaben zu all den offenen Fragen hinzu, die das ganze, unendlich weite Forschungsgebiet des gesamten Stoffwechsels in täglich mehrendem Maße vor uns auftut.

Eine Milliarde und darüber will das deutsche Volk opfern für seine Rüstung — sollen nicht für ein deutsches Institut zum Studium rationeller Volksernährung die Hunderttausende an Geld zu finden sein, die erforderlich sind, um in absehbarer Zeit die festen Grundlagen für all diese wichtigen Probleme zu schaffen, in deren zweifelsfreier Lösung wir die sicheren Mittel gewännen, das Volk, das diese kostbare Rüstung tragen soll, durch rationelle Ernährung innerlich so gesund heranziehen und zu erhalten, daß wirklich an deutscher Art und Wesen die Welt genesen kann?!

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von C. L. Krüger, G. m. b. H. zu haben.)

Gottfried Keller: Kleider machen Leute. „Volksbücher" der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung Heft 34. Mit einer Einleitung von Dr. Jakob Boßhart und Bildern von Hans Schroedter. 76 Seiten. Preis **geheftet** 30 Pfg., gebunden 70 Pfg. Endlich einmal eine billige Ausgabe von Gottfried Keller. Die Größe des Dichters zeigt sich darin, wie lebenswahr und kristallklar die Erzählung aufgebaut ist, wie humorvoll und rührend das menschliche Herz geschildert ist. Das Buch ist auch für die Jugend sehr zu empfehlen.

Grete Meisel-Hess

steht heute in der vordersten Reihe moderner Dichter, die das heutige Leben in realistischer Richtung erfassen und darstellen. **Ihr persönlichstes und intimstes Buch**, das binnen kurzem eine Verbreitung von ca. 20 000 Exemplaren erreicht hat, ist zweifellos

Fanny Roth

Eine Jung-Frauengeschichte".

„Fanny Roth" ist früher von manchem als sensationeller Eheroman angegriffen worden, heute weiß man, daß das Buch wie die großen Romane der mittlerweile berühmt gewordenen Dichterin absolut lebenswahr und mit warmem Herzblut geschrieben ist.

Wir haben von dem interssanten Werk einen Posten guterhaltener Remittenden-Exemplare erworben und liefern den mit illustriertem Umschlag versehenen Band (Preis früher 1 Mk.), um vor unserem Umzug zu räumen, zu dem beispiellos niedrigen Preis von

nur 35 Pfg.

Bei Versand nach auswärts beliebe man 10 Pfg. Porto mit einzuschicken.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Modernes Antiquariat,

Dortmund, Westenhellweg 9 (Krüger-Passage).

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 123. Montag, 5. Mai 1913.

Gräfin Gabis Unverstand.

Roman von Gertrud v. Stokmans.

(Nachdruck verboten.)

8

Die Wardenburgs waren damals sehr entrüstet und enttäuscht. Sie hatten von der schlimmen Gräfin nichts Gutes erwartet, weder bei ihren Lebzeiten, noch nach ihrem Tode, aber das Vermächtnis erregte Hoffnungen in ihnen, und diese wurden nicht erfüllt. Sie selbst konnten sich davon überzeugen. In den feuerfesten Schränken und Gewölben des Schlosses, wie in den Geheimfächern der Möbel fand sich eine Menge Silbergerät sowie das eine oder andre einzelne Schmuckstück, Uhren und Ringe und wichtige Papiere, aber kein einziges Stück baren Geldes vor. Die Kasse des Majorats lag im Rentamt, und die Börse der Verstorbenen enthielt nur einige Gold- und Silbermünzen. Mit alledem hatten die Wardenburgs nichts zu tun, und der Oberjägermeister, der seine Frau überlebte, kam schließlich zu der Ueberzeugung, daß das Ganze ein böser Streich der schlimmen Gräfin sei, die ihren Haß bis über das Grab hinaus betätigen wollte. Er glaubte nicht an die langjährigen Ersparnisse zugunsten seiner Kinder, an das Vorhandensein eines verborgenen Schatzes. Empört zog er sich für immer von Hellborn zurück, und auch seine Nachkommen machten keinen Versuch mehr, das Rätsel zu lösen. Dem Enkel der Verstorbenen ließ die Sache aber keine Ruhe. Er glaubte fest an die Wahrheit ihrer Worte, und als seine heilige Pflicht erschien es ihm, das Vermächtnis aufzufinden. Doch all seine Bemühungen waren vergeblich. Auch der prachtvolle Familienschmuck war verschwunden. Seine Großmutter hatte ihm denselben einmal stolz gezeigt und geheimnisvoll lächelnd betont, daß sie ihn an sicherer unbekannter Stelle verwahre, doch inzwischen waren viele Jahre vergangen, und er hatte wenig Aussicht, ihn wiederzusehen. Wenn er gestohlen worden war, wer konnte sagen: wann und von wem? Man mußte sich mit dem schweren Verlust abfinden. Später kamen böse Zeiten über das Land, Krankheit und Krieg, und während der langen Minderjährigkeit des einen Besitzers trat die Vergangenheit mit ihren interessanten Einzelheiten mehr und mehr zurück. Nur das Bild redete noch zu den nachfolgenden Generationen, und das Gedächtnis der schlimmen Gräfin lebte weiter in der Phantasie des Volkes. Von ihr, die ganz plötzlich starb, und keine Zeit mehr hatte, Vorbereitungen zu treffen und Aufklärungen zu geben, nimmt man an, daß die unerfüllte Sühne, um derentwillen ihr Gott den Enkel am Leben ließ, ihr keine Ruhe im Grabe gönnt. Von Zeit zu Zeit steigt sie aus ihrem Rahmen herab, huscht durch das gelbe Zimmer, und verliert sich in den verschiedenen Räumen des Schlosses, um vergeblich nach den verlorenen Schätzen zu suchen, und erst wenn jemand sie findet, wird ihre arme Seele von ihrer Pein erlöst.

Nun, eine hervorragende Persönlichkeit hinterläßt immer eine Spur, sei es im guten oder bösen, und gibt zu widerstreitenden Meinungen Anlaß. Als Personalhistoriker enthalte ich mich jedes Urteils über die letzten Absichten der schlimmen Gräfin, als Mensch verweise ich die Geschichte von dem verlorenen Schatz in das Reich der Märchen. Die Ersparnisse unserer berühmten und berüchtigten Ahnfrau haben entweder nie existiert, oder sie sind von ihr selbst zur Zeit der Not anderweitig verwendet worden. Der Schmuck wurde einfach gestohlen, aber um das Bild mit der Maske weht der Zauber einer bedeutungsvollen Zeit, und für uns moderne ist und bleibt es ein interessantes Dokument der Vergangenheit.

8. Kapitel.

Gräfin Gabi hatte glänzende Augen und heiße Wangen, als sie aufhörte zu lesen. Die nächsten Nachkommen der schlimmen Gräfin, die Freiherren Hans Viktor und Ernst August v. Hasselmann, deren Lebensgeschichte mit einer Menge von Daten belegt war, interessierten sie nicht im mindesten. Ihre Gedanken kehrten immer wieder zu der schönen Ulrike zurück, die so heiß geliebt, so glühend gehaßt und so viel geleistet hatte.

Was sie aber am meisten anzog, war das unaufgeklärte geheimnisvolle Verschwinden des herrlichen Schmuckes und des Sühnegeldes. Ihrem romantischen Sinn entsprach es an die Existenz des letzteren zu glauben, zumal das Vorhandensein des ersteren von niemandem bestritten wurde. Wenn man die beiden Dinge zur selben Zeit vermißt hatte, durfte man auch annehmen, daß sie an demselben Orte versteckt worden waren, und somit lag die Möglichkeit vor, sie gemeinsam wieder aufzufinden.

Ueber ihre Schreibmaschine geneigt, klapperte Gabi eifrig, bis ihre Arbeitszeit abgelaufen war, dann schlüpfte sie schnell in das gelbe Zimmer hinein, öffnete die Läden und versenkte sich in den Anblick des Bildes mit der schwarzen Maske. Nun, da sie seine Geschichte kannte, erschien es ihr nicht mehr unheimlich. Andersoits steigerte sich noch seine magische Anziehungskraft, für sie, und es wollte ihr scheinen, als müsse es ihr Aufschluß geben können über das Rätsel, das schon so viele beunruhigt hatte und nun auch ihre Gedanken gefangen nahm. Sie wünschte sehnlichst, mit jemand darüber reden zu können, der ihr Interesse teilte, und einem Impuls folgend, nahm sie am Nachmittag das Manuskript mit zur Baronesse hinauf. Triumphierend zeigte sie ihr die Blätter und sagte lebhaft:

„Ich bin ganz glücklich, daß der Zufall meinen Wunsch, mehr von der schlimmen Gräfin zu hören, so schnell und in so umfassender Weise erfüllt hat. Darf ich Ihnen einmal vorlesen, was der Herr General hierüber schreibt?"

Die alte Dame bejahte lächelnd. „Ich denke, er würde nichts dagegen haben", meinte sie, „und ich selbst bin begierig, zu hören, wie er die Sache angefaßt und das vorhandene Material verwertet hat. Unser Großvater machte bereits den Versuch, das Leben dieser merkwürdigen Frau zu schildern, und zwar nach den Mitteilungen seiner Eltern, welche jener Zeit noch so nahe standen. Die hinterlassenen Notizen hat mein Bruder sicher benutzt. Sie allein genügten aber nicht, und nur mit großer Mühe konnte er die dazugehörigen Akten und Urkunden zusammenbringen, die vorhandenen Lücken durch eigene Forschungen ausfüllen. Unter den vorhandenen Dokumenten ist das Testament der schlimmen Gräfin unstreitig das interessanteste. Es soll im Anhang des Werkes wortgetreu folgen. Doch nun lesen Sie, Fräulein Schacht, wir können dann über das Ganze reden."

Gabi gehorchte, und dabei kam ihr so recht zum Bewußtsein, was sie schon bei der ersten Lektüre so lebhaft berührt und überrascht hatte. Der so sehr geliebte, gehaßte und verfolgte Oberjägermeister am herzoglichen Hofe war ein Freiherr v. Wardenburg gewesen, und ihr einstiger Verlobter, Werner v. Wardenburg, lebte nun in abhängiger Stellung in Hellborn. War das nicht eine seltsame Verkettung von Umständen, ein neuer Triumph der Hasselmanns im Sinne der schlimmen Gräfin?

Bei der nachfolgenden Unterhaltung berührte sie, wie beiläufig, dieses Thema und fragte schüchtern: „Pardon, Baronesse, ist der Oberinspektor mit diesen Wardenburgs verwandt?"

„Allerdings," war die gelassene Entgegnung. „Er stammt in gerader Linie von dem Oberjägermeister und seiner Gattin Isolde v. Hasselmann ab, und ist zugleich sein einziger direkter Nachkomme. Seine vielen Namensvettern gehören einer anderen Familie an."

„Kennt er die Geschichte seiner Vorfahren?"

„Allerdings, Fräulein Schacht. Mein Bruder hat ihm sogar das Testament der schlimmen Gräfin gezeigt und ihm scherzweise zu der noch ausstehenden glänzenden Erbschaft gratuliert."

„Und was sagte er dazu?"

„Gar nichts. Er lachte darüber und tat gut daran. Ich glaube, er könnte ebensogut das große Los gewinnen, ohne in der Lotterie zu spielen, als sich an einem Schatz zu bereichern, von dessen Nichtvorhandensein er fest überzeugt ist."

Gräfin Gabi lächelte und vergaß ihre Zurückhaltung. „Ich meine, man sollte doch noch einmal danach suchen, Baronesse. Die Auffindung wäre ein Gewinn für ihn und eine Ehrenrettung für die schlimme Gräfin."

„Suchen?" wiederholte die alte Dame spöttisch. „Ich bitte Sie, Kind, meine Nichte Tressenstein hat schon verschiedene Male gesucht, und zwar ganz planmäßig, mit Ausdauer und Geschick. Nicht nach dem Erbe der Wardenburgs, an das sie nicht glaubt und dessen Umfang nicht einmal andeutungsweise im Testament erwähnt wird, sondern nach dem Familienschmuck, der nachweislich wirklich vorhanden war und, wie Sie wissen, ebenfalls fehlt. Es war alles umsonst. Ermüdet und enttäuscht kehrte sie jedesmal von diesen häuslichen Forschungsreisen zurück, und nun hat sie diese als gänzlich nutzlos aufgegeben. Die Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen beschämte sie fast und sie ist wie ich fest davon überzeugt, daß das etwa vorhanden Gewesene von Unberufenen längst entdeckt und entwendet worden ist."

Gabi blickte nachdenklich vor sich hin, dann sagte sie: „Das Rätsel läßt verschiedene Lösungen zu, aber gerade darum reizt es mich unbeschreiblich. Ich möchte wenigstens einen Versuch machen, es zu erraten."

„Sie, Fräulein Schacht?" Die alte Dame lächelte nachsichtig und überlegen. „Als Fremde haben Sie ja gar kein persönliches Interesse an der Auffindung der genannten Schätze. Ihnen fehlen auch alle Mittel und Handhaben; man gestattet Ihnen nicht einmal den Zutritt zu den meisten Räumen des Schlosses, und Sie können unmöglich in allen Kisten und Schränken herumstöbern."

„Das ist auch garnicht nötig," meinte Gabi unbekümmert und schnell. „Ich habe immer Glück gehabt beim Rätselraten und bei Entdeckungsreisen und besitze eine Wünschelrute, welche mich an die richtigen Orte führt. Sie wird mir auch hier gute Dienste leisten."

Die Baronesse dachte, das neugierige kleine Tippfräulein scherze, sie fand es aber doch für alle Fälle gut, ein wenig vorzubeugen, und so sagte sie im Tone einer Warnung:

„Mein liebes Kind, ich weiß, Sie sind diskret und bescheiden, aber seien Sie auch vorsichtig. Lassen Sie sich durch Ihren jugendlichen Eifer, Ihre lebhafte Phantasie nicht zu törichten Unternehmungen hinreißen. Sie könnten dadurch in eine schiefe Lage kommen. Die Leute hier im Hause dürfen auch über diesen Teil der Familiengeschichte nichts mehr erfahren. Es ist der einzige, der sie interessiert, und sie beschäftigen sich schon mehr damit, als ihnen gut und zuträglich ist." —

Fräulein Flotts Stellvertreterin war etwas gekränkt. „Baronesse können ganz ruhig sein," sagte sie kühl, „ich werde das Vertrauen des Herrn Generals nicht mißbrauchen. Hier mit Ihnen glaubte ich das interessante Thema besprechen zu dürfen; Sie sind ja sowieso in die Familiengeschichte eingeweiht."

„Allerdings, und mit Wardenburg dürfen Sie auch darüber reden, falls die Gelegenheit dazu sich einmal bieten sollte," meinte die alte Dame einlenkend. „Möglicherweise brauchen Sie bei Ihren geheimnisvollen Unternehmungen einmal seine Hilfe."

„Vielleicht," erwiderte Gabi gelassen, „benutzen würde ich sie aber nur im äußersten Notfalle. Im allgemeinen helfe ich mir lieber selbst."

„Oder unterlassen überhaupt, was unnötig und gefährlich ist," schloß die alte Dame. „Ich meine es gut mit Ihnen und möchte Sie nicht in Verlegenheit sehen."

Die Unterhaltung wandte sich nun andern Dingen zu, und zum Schluß las Gabi noch ein Kapitel aus einem englischen Roman. Als sie dann noch einige Briefe geschrieben und ihren abendlichen Spaziergang gemacht hatte, ging sie zur gewohnten Zeit zu Bett, aber sie konnte nicht einschlafen. Die Erregung verbannte jede Spur von Müdigkeit, und in der Stille der Nacht konnte sie am besten über alles nachdenken.

Die Baronesse meinte, sie habe kein persönliches Interesse an dem Auffinden der längst verschwundenen Sachen. Das war ein Irrtum. Sie hatte es doch, und es war sogar stärker als ihre Neugier und ihr romantischer Sinn.

Werner v. Wardenburg, der Mann, dessen glückliche, vielbeneidete Braut sie einst gewesen war, hatte sein Vermögen verloren. Ob durch eigene oder fremde Schuld, wagte sie jetzt nicht mehr zu entscheiden. Jedenfalls litt er unter dieser brutalen Tatsache, und es war ihr ein erhebender und be-

Hoc
Grosse
1.5
Grosse
9.
Große
6.
Grosse
18
Dortmund
18 Brückstr.

Aus dem

ruhigender Gedanke, daß er durch das Vermächtnis der schlimmen Gräfin, das in letzter Stunde vielleicht doch noch an den rechten Wardenburg fiel, aus seiner abhängigen Lage befreit werden könne. Ihr früherer Groll war nach dem Wiedersehen schon halb verflogen. Sie wünschte jetzt ernstlich helfen zu können und wollte keine Zeit verlieren, um das Geheimnis möglichst schnell zu ergründen. Die andern hatten in Hast und Eile das ganze Haus durchsucht — sie wollte sich auf das Archiv und das gelbe Zimmer beschränken und mit Hilfe der Mamsell schon am nächsten Tage dahin übersiedeln.

Eine innere Stimme sagte ihr, daß sie dort allein Aussicht auf Erfolg habe.

Das Schloß war älter als die beiden Flügel. Diese hatte, wie man bestimmt wußte, die schlimme Gräfin von fremden Leuten nach eigenen Plänen bauen lassen. Zudem lebte sie in einer Zeit, als man Spielereien und Ueberraschungen liebte, auch im großen Stil, und gezwungen war, sich durch heimliche Maßnahmen gegen äußere Gefahren zu schützen. Daß die kluge, energische Frau diese Gepflogenheit berücksichtigt hatte, durfte man ohne weiteres annehmen. Der Wirtschaftsflügel mit seinem profanen Charakter eignete sich nicht dazu, um so mehr der andere, parallel aufgeführte Anbau mit dem Archiv und dem Nebengelaß.

Ferner: von dem gelben Zimmer, das so elegant ausgestattet gewesen war, hieß es, man dürfe darin nichts rücken und ändern, sonst gäbe es ein Unglück. Diese Parole war wahrscheinlich noch von der schlimmen Gräfin selbst ausgegeben worden, um dann später selbstätig fortzuwirken. Der Aberglaube zeitigt die Furcht, und diese hält die Menschen von der betreffenden Stätte fern. Sie brauchte aber noch ein anderes Abschreckungsmittel, um ihren Nachkommen ein Versteck zu sichern, dessen beabsichtigte Offenbarung nur durch ihren plötzlichen Tod verhindert wurde. Sie ließ, gewitzt mit innerem Widerstreben, das verbannte Porträt, das Bild mit der Maske, der Zimmerwand einfügen. Sein Anblick war ihr ein Aergernis, aber aus Nützlichkeitsgründen überwand sie ihr Widerstreben und erhielt der Nachwelt das bizarre Meisterwerk aus Gründen, welche wahrscheinlich mit der Kunst wenig oder nichts zu tun hatten. Der Wunsch, das dafür gezahlte Geld nicht umsonst ausgegeben zu haben, kam bei der sparsamen Frau vielleicht auch dazu.

Offenbar gewährte es der Gräfin eine tiefe und heimliche Genugtuung, den Schmuck, den sie so sehr liebte, wie ihre Ersparnisse an einen Ort zu bringen, von dem niemand eine Ahnung hatte. Daß ein solcher existierte, glaubte Gabi getrost annehmen zu dürfen. Die schlimme Gräfin war ein Charakter. Sie tat nichts halb, weder im guten noch im bösen, und die Reue und Angst, von denen das Testament berichtete, waren gewiß ganz echt gewesen. Weshalb sollte sie da das selbstauferlegte Opfer nicht gebracht und nach und nach ein Vermögen für die von ihr so schwer geschädigten Wardenburgs zusammengebracht haben? Die Auffassung des Oberjägermeisters, daß die Tücke dieser gefährlichen Frau bis übers Grab hinausreiche, erklärte sich durch seine trüben persönlichen Erfahrungen, aber Gabi vermochte diese nicht zu teilen. Hätte eine Krankheit den Tod der schlimmen Gräfin eingeleitet, wie sie selbst wohl erwartet, wäre gewiß alles in bester Ordnung gewesen. Dann hätte sie in letzter Stunde noch die Stätte bezeichnet, an der ihr Vermächtnis und der Familienschmuck ruhten, und nach dieser Richtung hin die nötige Aufklärung gegeben. Statt dessen nahm sie ihr Geheimnis unfreiwillig mit ins Grab, der Schein war gegen sie, und die Richtigkeit ihrer Angaben wurde angezweifelt. Gabi konnte sich genau vorstellen, wie alles gekommen war, und mit dem festen Vorsatz, die schlimme Gräfin noch nachträglich von diesem häßlichen Verdacht zu befreien, schlief das junge Mädchen endlich gegen Morgen ein.

Der nächste Tag brachte ihr eine unangenehme Ueberraschung. Als sie den Wunsch aussprach, in das gelbe Zimmer überzusiedeln, erklärte ihr die Mamsell, der Hausherr habe seine Ansicht geändert und den Befehl gegeben, die jungen Mädchen ein für allemal im Wirtschaftsflügel unterzubringen. Die Frau Gräfin, seine Tochter, finde es nicht passend, daß sie zu einer Zeit, wenn so viele Gäste im Hause seien, ganz allein in diesem entlegenen Teile des Schlosses wohnten, und wegen der Mahlzeiten, die sie doch im Wirtschaftsflügel einnehmen müßten, sei es auch besser und bequemer so. Uebrigens sei das gelbe Zimmer ja zurzeit unverschlossen, und wenn Fräulein Schacht der schlimmen Gräfin dann und wann einen Besuch abstatten wolle, so stehe ihr dies vollkommen frei.

Gabi war zuerst enttäuscht, tröstete sich aber dann mit dem Gedanken, daß sie mitunter eine Stunde Zeit finden würde, in der sie ihre Nachforschungen unbemerkt anstellen könne, und in gewisser Weise gewährte ihre jetzige Umgebung wirklich einen Schutz und Halt. Auch eine andere Erwägung sprach noch zugunsten ihres jetzigen Zimmers. Im Wirtschaftsflügel ließ sich häufig der interessante Oberinspektor sehen. Zuweilen wurde sie schon früh am Morgen durch seine scharfe, befehlende Stimme geweckt, und das Bewußtsein seiner Nähe hatte merkwürdigerweise etwas Beruhigendes für sie, während sie den forschenden Blick seiner Augen fürchtete und jede direkte Begegnung mit ihm vermied. Daß eine solche ihr gerade an diesem Tage bevorstand, ahnte sie nicht.

Ganz allein saß sie bei ihrer Arbeit im Archiv, als sich zu ganz ungewohnter Stunde die Tür

Davidis Kochbuch.

Ca. 400 Seiten stark, elegant gebunden, mit etwa 500 Original-Illustrationen,

Nur 75 Pfg.

(Nach auswärts nur gegen Einsendung von 1.05 M.)

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Dortmund, Westenhellweg 9, (Krüger-Passage.)

öffnete und Herr v. Wardenburg erschien. Er war, wie gewöhnlich, im Reiteranzug und sah bildhübsch und schneidig aus. Mit kurzem Gruß trat er ein, setzte sich an den Arbeitstisch des Generals und begann, scheinbar eifrig, eine Berechnung aufzustellen. Innerlich war er aber nicht bei der Sache. Zu seinem Aerger und Verdruß hatte er sich mit Gabis Identität immer wieder beschäftigen müssen, und sie häufig heimlich beobachtet. Nun konnte er die Ungewißheit nicht länger ertragen. Die Abwesenheit des Generals ermöglichte ihm heute eine ungestörte Unterredung mit dem fleißigen Tippfräulein, und diese Gelegenheit sollte nicht ungenutzt vorübergehen. Er wollte es diesmal mit einer Ueberrumpelung versuchen, und sich plötzlich zu ihr wendend, rief er leise und dringend: „Gräfin Gabi Gartenhausen, — ich bitte!"

Das Experiment gelang. Ihr Kopf flog herum, ihre Wangen färbten sich, und ehe sie zur vollen Erkenntnis ihrer Lage kam, stand er schon vor ihr.

„Sie sind es also doch," sagte er hart und laut, und seine blauen Augen flammten sie zornig an. — „Was soll die Komödie? Wußten Sie, daß ich hier in Hellborn sei?"

„O Gott, nein," rief sie erschreckt, „wie sollte ich wohl? Wir vermuteten Sie in einem andern Weltteil. Hätte ich von Ihrem Hiersein etwas geahnt, ich wäre nimmermehr herhergekommen."

„Und weshalb reißen Sie nicht ab, als Sie meine verabscheuungswürdige Wenigkeit entdeckten?"

„Weil ich hier in gewisser Weise gebunden bin. Ich habe Fräulein Flotts Vertretung fest übernommen und kann nicht nach Belieben kommen oder gehen."

„Mir scheint, ein Modus ließe sich schon finden, wenn Sie nur wollten."

„Ich will aber nicht."

„Aha, das ist des Pudels Kern. Sie waren schon immer entsetzlich eigensinnig, Gräfin."

„Und bin es jetzt erst recht. Im übrigen darf mein Name in diesen Räumen nicht genannt werden. Ich heiße hier einfach Fräulein Schacht."

„Schacht v. Gartenhausen," murmelte er ingrimmig, „daß ich darauf nicht gleich verfallen bin." Barsch fragte er dann: „Was soll das Inkognito?"

„Meine Stellung bedingt es."

„Und weshalb nahmen Sie überhaupt eine solche Stellung an?"

„Aus Laune, Langeweile, Abenteuerlust, was Sie wollen; daß die Motive keine edlen und vernünftigen waren, setzen Sie ja doch ohnehin voraus."

Er nickte. „Sie langweilten sich also in Berlin?"

„Ja, mitunter. Mein Leben erschien mir dann wie ein Kinematographentheater, in dem man bei glänzender Beleuchtung immer die gleichen Bilder zeigt."

„Sie konnten ja heiraten, Gräfin, sich neue Pflichten und Freuden schaffen."

„Gewiß," meinte sie, „aber auch da war mein bekannter Eigensinn mir immer hinderlich. Es gefiel mir keiner. Ich wollte auch lieber arbeiten."

Wardenburg blickte mit finsterer Miene zu ihr hinüber. „Was sagen Ihre Brüder denn zu dieser Verwandlung und Vermummung?"

Sie lachte. „O, die sind natürlich außer sich und beschwören mich täglich, zu ihnen zurückzukehren."

„Besonders, nachdem sie erfuhren, daß dieser entsetzliche Mensch, der Werner Wardenburg auch hier sei."

Gabi machte eine Bewegung der Abwehr. „Nein, dieser Grund spricht nicht mit. Sie wissen nichts. Ich vergaß, Sie in meinen Briefen zu erwähnen."

„Sie vergaßen!" er lachte spöttisch. „Das glaube ich Ihnen nicht. Meine Anwesenheit ist Ihnen dazu doch zu fatal."

„Also gut, es war Absicht. Ich hielt es für klüger, darüber zu schweigen."

„Darin gebe ich Ihnen recht und bezweifle nicht, daß Sie es bitter bereuen, nach Hellborn gekommen zu sein."

Sie schüttelte den Kopf. „Keine Spur, Herr von Wardenburg. Ich segne meinen Einfall und habe Fräulein Flott gebeten, noch recht lange fortzubleiben."

„Wirklich?"

„Ja, ich spreche die Wahrheit."

„Dann gibt es wohl einen ganz besonderen Anziehungspunkt für Sie in Hellborn?"

„Vielleicht, Herr v. Wardenburg. Jedenfalls habe ich mich hier sehr gut eingearbeitet und gedenke noch nebenbei einige Aufgaben zu erfüllen, welche mit der Schreibmaschine nichts zu tun haben."

„So? Wenn ich nun aber Ihr Geheimnis ver-

Grosse
1.5
Grosse
9.
Große
6.
Grosse
18

eine und den Leuten sage, wer sich hier als bescheidenes Tippfräulein eingeschlichen hat, und die Geheimnisse der Familie Hasselmann belauscht, was dann, meine Gnädigste?"

Gabi sah ihn furchtlos an. „Ich habe mich nicht eingeschlichen," sagte sie ruhig, „wenigstens nicht im schlimmen Sinne, und die Geheimnisse, die ich belauschte, erfährt jedes andere fremde Mädchen in meiner Lage auch. Mit den Gästen komme ich wenig oder garnicht in Berührung und mit dem General und seiner Schwester habe ich nur beruflich zu tun. Wenn Sie mich bloßstellen wollen, so kann ich das natürlich nicht hindern, sondern nur beklagen. Ich habe aber eine viel zu hohe Meinung von Ihnen und Ihrer angeborenen Ritterlichkeit, um eine solche Möglichkeit überhaupt ernstlich in Erwägung zu ziehen."

„Eine hohe Meinung," wiederholte Wardenburg bitter. „Mir scheint, Gräfin, als wir vor sieben Jahren auseinandergingen, war der Wert meiner Persönlichkeit in Ihren Augen außerordentlich gering."

„Ja, das war er," meinte sie ehrlich, „und blieb es auch all die Jahre hindurch, aber seit ich hier bin, hat meine Meinung sich plötzlich geändert. Ihr damaliges Verhalten ist mir allerdings nach wie vor rätselhaft, aber Ihre hiesige, erfolgreiche Tätigkeit flößt mir aufrichtige Bewunderung ein, und ein Gespräch zwischen Ihnen und der Gräfin Tressenstein, das ich in meinem Krautgärtlein zufällig mit anhörte, ließ mich zum ersten Male die ganze Schwere Ihres Schicksals ahnen."

Sein Gesicht verfinsterte sich wieder unter ihren Worten, und aufspringend sagte er schroff: „Ich brauche weder Ihre Bewunderung noch Ihr Mitleid, Gräfin. Mein Leben gefällt mir so, wie es ist, und Ihren Versicherungen kann ich nicht glauben. Wenn Sie wirklich Vertrauen zu mir hätten, würden Sie mir gegenüber freiwillig die Maske gelüftet haben. Sie mußten sehen, wie störend und qualvoll die Ungewißheit für mich war. Statt dessen brauchen Sie jede Vorsicht und List, um mich immer wieder irrezuführen, und ich kam mir während der letzten acht Tage vor wie ein Narr."

Gabi errötete heftig und senkte schuldbewußt den Blick. „Sie dürfen nicht zu streng urteilen", meinte sie, „und müssen mir verzeihen. Ich war so erschrocken über unser wunderbares, ungeahntes Zusammentreffen, so verwirrt und so unsicher, daß ich zuerst nicht wußte, was ich tun sollte. Zu einem offenen Bekenntnis war ich zu feig. Ich mußte mich erst an die Situation gewöhnen. Mit der Zeit hätte ich aber den Mut gefunden, Ihnen die Wahrheit zu sagen, und wenn Sie nun, da Sie alles wissen und erraten haben, mein Inkognito nicht nur dulden, sondern schützen wollen, werde ich Ihnen von Herzen dankbar sein."

„Schützen?" wiederholte er schroff. „Fällt mir garnicht ein. Alles, was ich versprechen kann und will — ist, zu schweigen, obgleich mir auch das schon als Unrecht erscheint. Wenn Sie durch diese tolle Sache in Verlegenheit kommen, rechnen Sie nicht auf mich. Gegen Fräulein Flotts Stellvertreterin habe ich keine Verpflichtungen, und tritt eine Krise ein, verhalte ich mich vollkommen neutral."

Gabi ließ sich von ihm nicht einschüchtern. Sie blickte heiter zu ihm empor, und mit einem schelmischen Lächeln sagte sie schnell: „Ich verlange kein Opfer von dem gestrengen Herrn Oberinspektor, hoffe vielmehr, ihm noch einmal einen Dienst leisten zu können, und bin auch zu einer Gefälligkeit immer bereit."

„Wirklich?" meinte er halb ungläubig, halb erfreut. „Dann, auf die Gefahr hin, daß Sie mich verrückt und unbescheiden halten, bitte ich Sie, streichen Sie sich einmal für einen Augenblick mit beiden Händen das Haar aus der Stirn. Dieser ungewohnte tiefe Scheitel, der das ganze Gesicht verändert, irritiert mich unsagbar."

Die Arme emporbehend, erfüllte sie lächelnd seinen Wunsch und war über die starke Wirkung der einfachen Handlung erschreckt und erstaunt. Mit heißen Augen starrte Wardenburg sie an, und ein halberstickter Ausruf entrang sich seiner Brust. Dann wandte er sich mit einer heftigen Bewegung jäh von ihr ab und ging ohne Gruß und Dank zur Tür hinaus.

Gräfin Gabi hatte alle Ursache, sich durch sein Benehmen verletzt zu fühlen, aber merkwürdigerweise war dies nicht der Fall. Seine Unhöflichkeit ergötzte sie, sein brüskes und herrisches Wesen gefiel ihr. Das einzige, was sie fürchtete, starre, kalte Gleichgültigkeit, fehlte auch bei dieser Begegnung vollständig, und unwillkürlich gedachte sie jener früheren Zeiten, wo seine Herbheit sich so schnell in lächelnde Hingabe, sein Groll in Zärtlichkeit verwandelt hatte. Aller feinen Nüancen seines Wesens wurde sie sich nun wieder bewußt, und dieses Bewußtsein machte sie sicherer, ja, es gewährte ihr eine gewisse Genugtuung. Es war doch wunderbar, daß Wardenburg hier war, wunderbar, daß er, als einziger, ihr Geheimnis kannte. Zwischen Vergangenheit und Gegenwart wob sich ein neues, ungeahntes Band. Zwar zart noch und leicht zerreißbar, aber doch schon stark genug, um die völlig unterbrochene Verbindung wiederherzustellen und die Erinnerung zu tragen, die sich als leicht beschwingter Falter, in allen Farben schillernd, mit sanftem Flügelschlag darauf niederließ.

(Fortsetzung folgt.)

Zeichen der Zeit!

Plauderei von Franz Balke.

(Nachdruck verboten.)

„Die Zeiten sind nicht mehr, wo Berta spann!" zitierte einst Bismarck nach einem alten Sprichwort. Heute bestätigt es jede Zeitungsnummer, daß wir in einer hastenden, vorwärtsdrängenden Zeit leben, in einer Zeit, die vom Einzelnen oft ungeheure Anstrengungen verlangt, will er bei der Jagd nach dem Glück nicht überritten und zertreten werden.

Da ist zunächst der Geschäftsmann. Mit der Gemütlichkeit, mit der gelassenen Ruhe des Urgroßvaters weiß er nichts mehr auszurichten. Sein Geist arbeitet fieberhaft, neue Zugmittel ausfindig zu machen, um das verwöhnte Publikum heranzulocken. Nicht immer erweist sich hoher Rabatt und verführerische Zugaben als zugkräftig, selbst wenn sie nach dem Satze „Wer für 50 Pfennig kauft, kriegt für 1 Mark zu" bewilligt werden. Auf welche Einfälle manche Geschäftsinhaber kommen, um der Konkurrenz die Spitze zu bieten, beweist ein Inserat, das ein Konfektionsgeschäft eines Städtchens der Provinz Sachsen kürzlich erließ: „Heute Sonntag von ½11 Uhr an: Erstes großes Freibierfest im A . . . schen Geschäft. Ob klein, ob groß, ob arm oder reich, alle von nah und fern sind freundlichst eingeladen. Es wird getrunken, solange der Hahn läuft. Jedermann ist herzlich willkommen. Zugleich hat man Gelegenheit, sich von dem enorm großen Lager fertiger Herren-, Damen- und Kindergarderoben zu überzeugen. — Es wird extrabillig verkauft. Nur letzte Neuheiten! Nachmittags öffentlicher Tanz im großen Saale des Schützenhauses bei freiem Eintritt, wozu meine Stadt- und Landkundschaft, sowie Freunde und Gönner hiermit herzlich eingeladen sind." (Folgt Firma.)

Wenn das nicht hilft! — Aehnliche Kniffe wenden manche Fabrikanten an, um geeignete Arbeitskräfte zu erlangen. So lesen wir im Inseratenteil eines vogtländischen Blattes: „Geübte Schürzenstepperinnen werden gesucht. Lohn je nach Leistung bis zu 25 Mark die Woche. Während der Früh- und Nachmittagspausen spielt ein elektrisches Klavier, und das männliche Personal ist bereit, auf Wunsch der Damen das Tanzbein zu schwingen. Offerten unter . . . an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten."

Das ist alles, was möglich ist. Welche geübte, lebenslustige Stepperin wird wohl diesem verlockenden Angebot widerstehen können?

Ein Zeichen der Zeit ist auch das in an einer Berliner Zeitung veröffentlichte Gesuch eines Restaurateurs: „Achtung! Zum Füllen eines vornehmen Wein-Restaurants werden elegant gekleidete Paare gegen Vergütung gesucht. Diskretion Ehrensache. Antwort mit Adresse unter . . . Postamt 9."

Man sieht, die Gegenwart zeitigt sogar ganz neue Berufszweige. Reklamegäste gegen Vergütung! Wie angenehm diese Rolle für die, die gern ein bischen flunkern und Staat machen und nebenher viel Lust zum Arbeiten haben! Ein Gewand nach neuestem Schnitt, einige Aristokratengesten — und das Füllen der Räume des vornehmen Wein-Restaurants kann beginnen.

Den Hotel-, Wein-Restaurant- und Gasthofsbesitzern freilich macht die konkurrenzbeflissene Zeit das Leben recht sauer. Ja, mancher Gastwirt scheut sich nicht, seine Notlage offen zu bekennen. So erhielt die Ortskrankenkasse eines schlesischen Städtchens folgenden Notschrei eines Restaurateurs: „Vom heutigen Tage an kündige ich der Krankenkasse die Versicherung von meiner Dienstmedel. Aus dem Grunde der versicherung, entlasse ist das Dienstmedchen. Sie will von die Beiträge gahr nichts wissen, und ich alles zahlen, kann ich auch nicht. Ich habe schon sovil Lasten, daß mir das zum verwerden ist. Bierziteuer, Betribssteuer, Gewerbesteuer, Hundesteuer, Gemeindesteuer, Haftpflichtversicherung, Einbruch-, Feuerversicherung, Kinderversicherung, Musiksteuer usw. und noch für Dienstboten zahlen, ist mir hier auf so einer lumpigen Bude nicht möglich. Also vom nächsten ersten schmeiße ich das Dienstmedel raus und berichte mir die Arbeit alleine. Die Geschäfte gehen hier bei uns so lumpich, daß ich vielleicht in kurzer Zeit pleite gehen muß. Und die Leute möchten gerne verzehren, aber alles auf Kreide."

Kurz und bündig wehrt sich ein sächsischer Gastwirt gegen das neuzeitliche „einnehmende" Wesen der Steuereinschätzungskommission. In der Zeitung seines Wohnortes macht er seinem bekümmerten Herzen Luft: „100 Mark Belohnung zahle ich demjenigen, welcher mir nachweist, daß ich 8000 Mk. Reingewinn habe, wie mich die Steuerkommission abgeschätzt hat und zwar in die 25. Steuerklasse mit 285 Mark!"

Der Inseratenteil der Lokalblätter wird für gewisse Notschreie mit Vorliebe benutzt. Die Zeiten sind für manchen recht traurig, und es ist oft bitter, was man in dieser Beziehung zu lesen bekommt. In einer kleinen Fabrikstadt veröffentlicht ein Einwohner in heller Verzweiflung über die Wohnungsnot eine Bekanntmachung, in welcher es heißt: „Verschenkt werden, weil es für kinderreiche Familien keine Wohnungen mehr gibt, 7 Kinder, 4 bis 12 Jahre alt. Verkauft werden sämtliche Möbel und Haushaltungsgegenstände. Gesucht werden einige Schlafstellen bei kinderlosen Leuten." (Folgt Name.)

Den gleichen bitteren Galgenhumor offenbart ein Gesuch, das ein stellenloser Kaufmann in einem großstädtischen Blatte drucken ließ: „Nachdem ich nach 7jähriger Stellung auf dem Kontor der Einstellung junger Mädchen weichen mußte und trotz aller Mühe und guter Zeugnisse seit 11 Monaten als Haus- oder Dienstmädchen oder dergleichen, bemeine Sparpfennige zu Ende sind. Ernst Paul Z."

In einem Konzertlokal Barmens wurde in einer Damenkapelle eine Dame entdeckt, die eine eigentümlich rauhe und männliche Stimme besaß. Man forschte nach und stellte mit großer Ueberraschung fest, daß das hübsche, rotwangige Fräulein ein neunzehnjähriger Musiker war. Er erklärte, er habe sich nur deshalb als Dame anwerben lassen, weil er sonst keine Stellung gefunden hätte. Gewiß auch ein Zeichen der Zeit.

Sogar die Herren Aktionäre sind nicht in der rosigsten Laune. Das beweist folgende Anzeige: „Aktien-Tapeten! Wertlos gewordene Aktien für Tapezierzwecke für 2 Mark pro 1000 Mark-Aktien offeriert N. S. 11 Postamt Berlin W. 50. —

Was es für Gemütsmenschen gibt, und wie weit die Gegnungen mancher Ehen gehen, zeigt uns ein Inserat einer Thüringer Zeitung: „Ich ersuche die Modistinnen, Schneiderinnen, Damenkonfektionsgeschäfte hiesiger Stadt, mich nicht weiter mit Rechnungen, die meine durchgebrannte Frau angehen, behelligen zu wollen. Zahlung ist keine von mir zu erwarten: den Offenbarungseid habe ich schon im vorigen Jahre geleistet. Auf Wunsch bin ich jedoch bereit, an Interessenten die Adresse des jetzigen Freundes meiner Frau bekannt zu geben."

Im Anzeiger eines Städtchens der Kyffhäusergegend erläßt ein humorvoller Gatte ein Wohnungsgesuch, in dem er der neuesten Modetorheit und zugleich seiner modernen Ehehälfte einige lustige Hiebe versetzt. Das erheiternde Gesuch lautet: „Suche Wohnung zu beliebigem Preis in beliebiger Lage am liebsten der Stadt, mit beliebiger Ausstattung zu beliebigem Termine. Bedingung ist nur ein hinreichend breites Haustor für den Hut meiner Frau! Die Unglückliche konnte unsere jetzige Wohnung, nachdem sie sich besagten Hut bei einer Putzmacherin gekauft, seit acht Tagen nicht mehr betreten und logiert seitdem bei meinem gastfreundlichen und in Bezug auf sein Haustor breit angelegten Freund Fritz, dem ich hiermit meinen aufrichtigsten Dank ausspreche, sonst wäre sie obdachlos! Offerten von breiten Haustorbesitzern sind an die Expedition des Anzeigers zu senden."

Wohl dem Bürgersmann, der mit solch trefflichem Humor alle Unbill der modernen Zeit zu überwinden sucht. Als weiteres Beispiel dieser vergnüglichen Art sei das Poem eines Einwohners erwähnt, den die Zwergenhaftigkeit der Brötchen arg verdroß. In seinem Morgenblatte setzte er sich mit diesem Uebelstande unserer Tage wie folgt auseinandert:

Die Riesenbrötchen.

Was habt ihr nur immer die Bäcker zu necken!
Fort schreiten sie mit dem Zeitgeist doch!
Sie brauchen nicht morgens die Kunden zu wecken,
Sie stecken die Brötchen durchs Schlüsselloch!

Auch jene braven Soldaten, die bei einem geizigen Quartierwirt wenig angenehmen Aufenthalt fanden, suchten mit Humor ihre Entrüstung über die einförmige Speisekarte bekanntzugeben. Sie schrieben beim Abschied nachstehenden Vers an die Haustür:

Des Morgens ein Kartoffelsüppchen — Auch mittags gab's Kartoffelstückchen — Und abends wieder Kartoffeln ganz — So leb' denn wohl, Kartoffelhans!"

Auch unsere Vaterlandsverteidiger, die doch gewiß nicht verwöhnt sind, wollen reell bedient sein und erheischen den Tribut, den sie von der Gegenwart fordern können. Ja, ja, die Zeiten sind vorbei, wo Berta spann!

Die angeführten „Zeichen der Zeit" bedeuten nur einen kleinen Ausschnitt des menschlichen Lebens, das natürlich nicht nur Schattenseiten, sondern auch Lichtseiten hat. Möchten die Zeichen der Zeit jedem für das eigene Tun und Handeln das Gewissen schärfen, möchten diese Zeichen — gesunde und ungesunde, heitere und ernste — besonders von denen richtig gedeutet werden, die Einfluß auf die Gestaltung menschlicher Daseinsbedingungen haben, damit ein jeder ohne pleitebedingungen haben, damit ein jeder ohne pleiteabdrückende Seiltänzerkunststücke, ohne Stoßseufzer und Notschreie sein Tagewerk vollenden kann.

Mannigfaltiges.

— (Der Heiratsstreik.) „Mitschwestern heiratet nicht, nehmet keinen Heiratsantrag an, gebt den Männern, die sich um Euch bewerben, nicht Euer Jawort, selbst dann nicht, wenn Ihr sie liebt", so lautet eine Ankündigung, die man auf allen Plakatsäulen einer amerikanischen Stadt erblicken kann, so lautet ein Aufruf, der durch alle amerikanischen Blätter ging, vom Provinzblatt angefangen, bis zur Riesenzeitung. Und diejenige, die diesen Aufruf erließ, ist eine reizende Dame, in der ersten Hälfte der Zwanzig, ein weiblicher Dr. phil. aus reichem und angesehenem Hause. Das schönste Mädchen, das man seit langer Zeit gesehen, ist Rosemary Hilt, die Begründerin des Heiratsstreikes, der den ängstlichen amerikanischen Herren Kopfschmerzen und Beängstigungen macht. Fräulein Hilt hat ausdrücklich erklärt, daß man sie nicht etwa zu den Frauenrechtlerinnen zählen soll, die in blinder Verkennung der Dinge den Frauen das Recht einräumen wollen, allein durchs Leben zu gehen. Sie weiß den Wert der Dinge, den Wert des Zusammenlebens wohl zu schätzen, sie findet aber, daß die Männer die Ehe nicht genügend und gebührend würdigen und achten. Stets, so meint sie, urteilen die über die Frauen, die nur in der Ehe und in dem Haushalt leben. Alle Männer, die verheiratet sind, erklären eines Tages, um wieviel besser es sei, unvermählt zu bleiben. Miß Rosemary meint, man müsse nur einmal die Ehemänner zu den Unverheirateten sprechen hören, wie sie ihnen raten, unvermählt zu bleiben, wie sie von sich aus erklären, daß sie nie wieder in das Joch der Ehe steigen würden, um sich in der ganzen Frauenwürde dadurch gekränkt und beleidigt zu fühlen. Wenn die Männer erst einmal wüßten, daß sie vorläufig und sei es auch nur für eine gewisse Zeit keine Frauen bekommen könnten, dann würden sie sich ganz anders zu der Ehefrage stellen. Miß Rosemary führte lange Beispiele an, und immer wieder erklang ihr Ruf: „Mitschwestern heiratet nicht." In zwei verschiedenen Städten hatte sie bereits erfolgreich zum Heiratsstreik aufgefordert, denn es kamen im Laufe von acht Tagen nur zwei Eheschließungen vor. In Amerika, wo es bekanntlich kein Standesamt mit Voranmeldung gibt, sondern wo man sofort getraut werden kann, ist diese Zahl für eine große Stadt und einen Bezirk, in dem sonst die meisten Eheschließungen erfolgen, sehr niedrig. Acht Tage lang keine Eheschließungen! Man mußte wirklich erschrecken. Stolz reiste Miß Rosemary nach Chicago um dort gleich den Ehestreik zu proklamieren. — Die Versammlung aber wurde aufgehoben, die jungen Herren stürmten lärmend den Raum.

— (Der Name der Schauspielerin nach der Scheidung.) In Paris wurde vor einiger Zeit ein interessanter Prozeß verhandelt, der die weitesten Kreise interessieren dürfte. Die Schauspielerin Jeanne du Vergne, die unter dem Namen ihres Mannes bekannt und berühmt geworden ist, ließ sich von ihrem Gatten scheiden, weil sie einen anderen Mann mehr liebte und heiraten wollte. Herr du Vergne willigte wohl in die Scheidung, nicht aber darein, daß seine geschiedene Frau seinen Namen weiter tragen sollte. Jeanne du Vergne legte den Namen trotz der mehrfachen Aufforderung ihres geschiedenen Mannes nicht ab, und Herr du Vergne berief sich auf das Werk von Henry Coulen, der in seinem Werk den Ausspruch macht, daß eine Frau eine ungesetzliche Handlung begehe, wenn sie sich nach der Scheidung, dem Wunsche des Mannes entgegen, seinen Namen trüge. Als alles nichts nützte, klagte der Geschiedene gegen seine Frau, und die Gerichtsverhandlung fand statt, für die sich alle Pariser trotz der ungeheuren Hitze, die zu der Zeit herrschte, interessierten. Der Gerichtssaal glich dem Raum eines eleganten Theaters. Man sah kleine und große Hüte, Reiher und Blumen, bunte Bänder und duftige Sommertoiletten, man sah aber auch Herren mit den typischen Schauspielergesichtern und Herren der Gesellschaft und Diplomatie. Die Verhandlung gestaltete sich fast zu einem Ereignis mit dramatischen Höhepunkten. Jeanne du Vergne, eine reizende Frau mit rotbraunem Haar, grünen Augen und einem scharfgeschnittenem Gesicht, flehte die Richter mit erhobenen Händen an. Jeder Theaterdirektor, so meinte sie, kenne Jeanne du Vergne, keiner aber wisse, wer Jeanne Demette sei, wie ihr jetziger Mann heiße. Sie wolle der Bühnenlaufbahn treu bleiben, könne es aber nur, wenn ihr die Erlaubnis gegeben wird, den Namen ihres geschiedenen Mannes als Bühnennamen beizubehalten. Nach längerer Beratung ergab sich der Urteilsspruch: daß Jeanne du Vergne den Namen ihres Gatten ohne dessen Erlaubnis nicht führen dürfte. Die Reform der Ehescheidungsparagraphen haben es bewirkt, daß der Name als alleiniges Eigentum des Mannes gilt, den seine Frau nur als Gattin tragen darf und als Geschiedene sofort wieder verliert. „Er war mein Ruhm, mein Stern," sagte die Künstlerin weinend, als sie das Gerichtsgebäude verließ. Herr Demette, ihr jetziger Gatte, ein reicher Fabrikant, tröstete sie und hob sie in ihr elegantes Auto. Die Damen, die mit ihr zugleich das Gerichtsgebäude verließen, gaben ihr sofort Unrecht, wie sie Jeanne in das Auto steigen sahen und brachten Herrn du Vergne, der von seinem Töchterchen erwartet wurde, und zu Fuß nach Haus ging, begeisterte Ovationen dar.

— (Durch anonyme Drohungen irrsinnig geworden.) Der tragischste Fall anonymer Briefe und Drohungen hat sich, wie uns geschrieben wird, in Moskau ereignet. Dort lebte seit einiger Zeit ein russischer Großgrundbesitzer mit seiner Frau. Er hatte sie aus Liebe geheiratet und sie war nicht mehr in der ersten Blüte der Jahre, sie zählte bereits vierzig, war aber noch schön und jugendlich, sowie außerordentlich geistvoll. Niemand wußte, woher sie kam, der Graf hatte sie in der Gesellschaft eingeführt, man nahm sie als seine Frau mit Freude auf. Und die junge Gräfin eroberte sich die Herzen aller, liebenswürdig, stets bereit, allen einen Gefallen zu tun, freundlich gegen jedermann, war sie so recht der Sonnenschein des Hauses, der Stern der Gesellschaft. Und das noch mehr, da sie in der Kleiderkunst tonangebend war, aber immer bereit schien, ihre Toilettengeheimnisse den anderen Damen mitzuteilen, um nicht allein als der Stern zu glänzen. Eines Tages mußte man eine Veränderung in dem Wesen der jungen Gräfin bemerken. Sie war zerstreut, und starrte stundenlang auf einen Fleck. Die Dienstboten steckten die Köpfe zusammen, denn sie hatten ihre junge Herrin noch nie so gesehen. Und dann weigerte sich die Gräfin, mit ihrem Manne Gesellschaften zu besuchen. Er drängte sie auch nicht mehr dazu und erschien, wo auch immer allein. Die Freundinnen der Gräfin wollten das Geheimnis ergründen, aber es schien mit einem dichten Schleier umgeben zu sein. Und nur so



Extra Braut

Hochmoderner Damen-Konfektion

Heute Dienstag, den 6. Mai und folgende Tage:

Grosse Posten **Batist-Blusen**
1.50 1.75 2.25 3.75 4.90 5.75 6.50 8.75

Grosse Posten **Staub-Mäntel**
9.75 13.50 16.50 19.50 24.50 28.50 33.50 39.50

Große Posten **Batist- und Voile-Kleider**
6.50 9.75 12.50 14.75 18.50 25.50 28.50 35.50

Grosse Posten **Jacken-Kleider**
18.50 27.50 33.50 38.50 45.50 54.50 58.50 65.50

Grosse Posten **Wasch-Röcke**
2.50 3.50 4.90 5.75 6.50 7.75 8.50 9.75

Grosse Posten **Kostüm-Röcke**
3.75 4.50 5.75 7.50 9.75 12.50 14.75 17.50

Grosse Posten **Garnierte Kleider**
16.50 19.75 27.00 35.50 42.50 48.50 54.50 62.50

Für die stärksten Figuren sind sämtliche hier angeführten Waren vorrätig, auch schwarze Standard-Paletots.

Dortmund 18 Brückstr. 18 **Alex Mendelsohn** Dortmund 18 Brückstr. 18

Erstes und grösstes Spezialgeschäft in Westfalen.

Aus dem Gerichtssaal.

Dortmund, 5. Mai.

Erste Strafkammer.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hatten sich in erster Sache die ledige Lina Kleinbauer und die Ehefrau Ewald Haumann aus Altendorf-Oberbecker zu verantworten. Das Urteil lautete gegen die Kleinbauer auf 3 Wochen und 4 Tage und gegen die Haumann auf 3 Wochen Gefängnis.

Des Verbrechens im Sinne des § 176 3 des Str.-G.-B. machte sich der Bergmann Friedr. Krause aus Castrop schuldig. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wurde, endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis.

Wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften hatten sich unter Ausschluß der Oeffentlichkeit der Humorist Friedr. Janz und der Faktor Carl Elkmann-Reusch aus Bochum zu verantworten. Beide wurden schuldig befunden und Janz zu 30, Elkmann zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wegen Körperverletzung hatten sich die Arbeiter Gust. Bahle und Peter Przygocki von hier zu verantworten. Die beiden Angeklagten gerieten am 7. April d. Js. aus geringfügigem Anlaß auf einem Neubau mit den Arbeitern Friedr. Godemeyer und Friedr. Müller in Streit, und letztere wurden mit einem Rundholz mißhandelt. Daß Przygocki die Hand dabei im Spiele hatte, konnte nicht erwiesen werden, und es erfolgte daher seine Freisprechung. Bahle aber wurde schuldig befunden und zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Schöffengericht.

Wegen ruhestörenden Lärm hatte der Bergmann Franz Alfer aus Brambauer einen polizeilichen Strafbefehl über 10 Mark bekommen. Er wurde beschuldigt, in der Nacht vom 12. zum 13. Januar laute skandaliert und sich an einer Schlägerei beteiligt zu haben. Da Alfer sich unschuldig fühlte, beantragte er richterliche Entscheidung. Da ihm nichts nachgewiesen werden konnte wurde er freigesprochen.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hatte sich Frau Wilhelmine Bunse von hier zu verantworten, die sich schon seit einigen Tagen in Haft befindet. Sie wurde beschuldigt, sich gegen den § 361, Abs. 6 des R.-Str.-G. vergangen zu haben. Das Gericht erkannte auf eine Haftstrafe von einem Monat und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Das Urteil war so hoch ausgefallen, da die Angeklagte schon wegen ähnlicher Fälle bestraft war.

Einen polizeilichen Strafbefehl über 1 Woche Haft hatte die ledige Anna Fuchs bekommen wegen einer sittenpolizeilichen Uebertretung. Da ihr die Strafe zu hoch erschien, beantragte sie richterliche Entscheidung. Die Strafe wurde aber aufrecht erhalten.

Das neue Jahr eingeschossen hat in der Silvesternacht der jetzt in Gelsenkirchen wohnhafte Arbeiter Thomas Dorminski aus Menglinghausen. Als ihm der Gendarmeriewachtmeister Welter das verbot, leistete er Widerstand, griff ihn an und nannte auch noch einen falschen Namen. Geschossen zu haben, gab der Angeklagte sofort zu, von dem anderen will er nichts mehr wissen, da er total betrunken war. Das Gericht ließ Milde walten und erkannte nur auf eine Geldstrafe von 25 Mk.

Mit einem Hammer mißhandelte am 25. Februar dieses Jahres der Zuschläger Samuel Bascheck den Schmied Peter Liß, mit dem zusammen er auf Zeche „Tremonia" arbeitete. Der Angeklagte hatte mit dem Hammer des Liß gearbeitet. Als dieser sein Handwerkszeug zurückverlangte, gerieten sie in Wortwechsel und schließlich schlug Bascheck den Liß auf den Kopf, wodurch er ihm eine klaffende Wunde beibrachte. Da der Angeklagte noch unbescholten war, erkannte das Gericht unter Zubilligung mildernder Umstände auf eine Geldstrafe von 60 Mk.

Hinter verschlossenen Türen hatte sich Frau Gustav Ortmann von hier zu verantworten wegen Vergehens gegen § 181 des Strafgesetzbuches. Das Gericht hielt die Angeklagte des vorgeworfenen Vergehens für überführt und erkannte auf 6 Tage Gefängnis.

Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich der Chauffeur Hans Burger von hier zu verantworten, der am 12 März mit seinem Auto vom Fredenbaum kam. Von der Schillerstraße aus fuhr ein Radfahrer schräg vor ihm her. Als dieser nun plötzlich in die Mallinckrodtstraße dicht vor dem Kraftwagen her einbog, lenkte Burger seinen Wagen ganz nach links, um den Mann nicht zu überfahren. Bei dieser Gelegenheit wurde der Schüler Ewald Ueberdick unerheblich verletzt. Zeugen sagten aus, daß der Angeklagte ziemlich schnell gefahren sei. Das Urteil lautete auf 10 Mk. Geldstrafe.

Der Unterschlagung machte sich der zur Zeit in Bielefeld befindliche Kellner Johann Engemann von hier schuldig. Im März war er bei dem Wirt Nöcho beschäftigt, als er eines abends mit zirka 40 Mark eingenommenen Geldern verschwand und es mit seinen Freunden verjubelte. Er gab an, daß ihm noch 6 Mark Lohn zugestanden hätten. Da der Angeklagte schon sehr erheblich mit Freiheitsstrafen vorbestraft war, verurteilte ihn das Gericht zu 6 Wochen Gefängnis.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 5. Mai (Diebstahl. Mittels Nachschlüssel haben Diebe auf dem Phönix das Magazin geöffnet und Notgußstücke gestohlen.

Huckarde, 5. Mai. (Ungetreuer Kassierer.) Der Bergmann Wilhelm Michaelis, Wilhelmstraße 32 wohnhaft, hat in seiner Eigenschaft als Kassierer des Ziegenzuchtvereins und des Radfahrervereins „All Heil" Kassenbeträge in Höhe von etwa 600 Mk. unterschlagen und damit die Flucht ergriffen. An seine in Not zurückgelassene Familie hat er einen Brief mit der Mitteilung gerichtet, sich nach Holland begeben zu haben.

Langendreer, 4. Mai. (Wohnungsmangel.) Ein starker Mangel an geeigneten Wohnungen macht sich hier und in der Nachbargemeinde Werne augenblicklich bemerkbar, so daß es manchem von den am 1. April bezw. 1. Mai d. J. nach hier versetzten zahlreichen Eisenbahnbeamten bis jetzt noch nicht gelungen ist, eine entsprechende Wohnung aufzutreiben, weshalb verschiedene Beamte vorläufig auf ihren bisherigen Stationen weiteramtieren müssen. Auch den Unverheirateten mangelt es an geeigneten Kosthäusern.

Langendreer, 4. Mai. (Tod beim Sport.) Auf tragische Weise fand der etwa 11 Jahre alte Sohn des Eisenbahnoberschaffners Edm. Henning, in der Hauptstraße hierselbst wohnhaft, seinen Tod. Er war auf der Gemeinde-Sportswiese nebst anderen Schulkameraden am Fußballspielen beteiligt, wobei er nach ca. 4stündigem Spielen ohnmächtig zusammensank. Man schaffte ihn heim, wo er bald darauf seinen Geist aufgegeben hat.

Gelsenkirchen, 4. Mai. (In einem Ehescheidungsprozesse) hatte der Bergmann Rudolf Marquardt von hier einen Meineid geleistet. Gestern hatte sich M. wegen dieses Verbrechens vor dem Schwurgerichte in Essen zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen, billigten dem Angeklagten aber mildernde Umstände zu gemäß § 157 des Strafgesetzbuches. Der Gerichtshof verurteilte M. zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis.

Düsseldorf, 4. Mai. (Der Erzbischof) von Köln, Dr. Felix von Hartmann, hat heute die Besuche der Hauptorte seiner Erzdiözese außerhalb des Bischofssitzes mit dem Besuche der zweitgrößten Stadt der Kölner Diözese begonnen. Bei seinem Einzug am 8. April hatte Erzbischof von Hartmann bei der Begrüßung auf dem Bahnhof in Düsseldorf schon darauf hingewiesen, daß das Stammhaus seiner Vorfahren mütterlicherseits in Düsseldorf im Schatten der Lambertuskirche am Strande des Rheins gestanden habe. Seine Mutter entstammte der Düsseldorfer Familie von Heister, die hier auf dem Gebiete der Charitas und der Jugendbildung sich große Verdienste erworben hat. Schon daraus ist zu erklären, daß der heutige Empfang des Erzbischofs durch die katholische Bevölkerung Düsseldorfs überaus herzlich gewesen ist. Vom Hauptbahnhof fuhr der Erzbischof von Hartmann durch die mit Flaggenmasten geschmückte Graf Adolfstraße über die Königsallee zur Alleestraße. Auf diesem Wege bildeten Schulen und Männerverein Spalier. Am Musikpavillon der Alleestraße wurde der Kirchenfürst von der Geistlichkeit, den Kirchenvorständen und dem Festkomitee feierlich begrüßt. Der Erzbischof dankte mit warmen Worten für diesen herzlichen Empfang, der nicht seiner Person, sondern dem Diener der Kirche gelte, der sich freue, hier einen Teil der ihm anvertrauten Herde kennen zu lernen. In feierlicher Prozession wurde der Erzbischof in die St. Maximiliankirche geleitet, wo Gebet und Segen die Empfangsfeier schloß. Der Erzbischof, der vier Tage hier weilen wird, nahm bei dem Stadtdechanten Kribben Wohnung. In diesen Tagen werden die neue Pauluskirche am Schillerplatz, die größte katholische Kirche Düsseldorfs, und ein neues Zufluchtshaus eingeweiht; ferner nimmt der Erzbischof teil an der Jubiläumsfeier der Ursulinenschule, an einem Festmahl und an einer allgemeinen Festversammlung.

Köln, 4. Mai. (Das Blumenspiel) dieses Jahres hatte folgendes Ergebnis: Liebesgedicht: Fastenrath-Preis (Natürliche Blumen mit Schleife) „All' meine Liebe harrt in stummer Scheu" von Fräulein Anna Moths in Greiz a. L. Religiöses Gedicht: Fastenrath-Preis (Goldene Veilchenbrosche) „Maria" von Frau Else Wickert in Limburg a. d. Lahn. Vaterlandsgedicht: Fastenrath-Preis (Goldene Kornblumen-Nadel) „Deutscher Scheidegruß" von H. W. Baudis, Handelsschul-Professor in Brüx (Böhmen). Novelette: Fastenrath-Preis (Goldene Heckenrose-Nadel) „Der Bismarckkranzel" von Fritz Müller, Schriftsteller in Cannero (Italien). Erzählung in Versen: Außerordentlicher Preis des Königs Alfonso 13. (Silberne Lilie) „Die Flöte" von Otto Doderer in Biebrich a. Rhein. Ballade: Außerordentlicher Preis der Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern (Silberne Schale) „Kniphofs Ende" von Frau Sofie Kolerß in Schwerin i. M. Zyklus von Liebesgedichten: Außerordentlicher Preis des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Staatsminister a. D. Frhr. v. Rheinbaben (Silberne Rebenranke) „Der goldene Tag" (Lieder der Königin). Der Verfasser ist unbekannt, weil das Kennwort-Kuvert keinen Namen enthielt. Dichtung aus der Kölnischen Geschichte: Außerordentlicher Preis der Stadt Köln (Silbervergoldeter Pokal). Das Drama „Johann von Rheidt" von Max Heckmann, Köln-Kalk. Dichtung in Kölner Mundart: Fastenrath-Preis (Goldene Nelken-Nadel) „Die verfuchte Kinder" von Studiosus Wilhelm Stöppler in Köln.



Im Genuß liegt der Wert!

„Unsere Marine"

2 Pf.-Cigarette.

Georg A. Jasmatzi A.-G., Dresden

Größte deutsche Cigarettenfabrik.

Hervorragend billiges

Pfingst-Angebot

Ein grosser Posten Damen-Strümpfe

extra prima Qualitäten, Macco und Flor, in schwarz, lederfarbig und sonstigen modernen Kleiderfarben
Paar **1.65 1.30 1.15 98 Pf. 75 Pf.** **55** Pf.

Sonstiger Preis bedeutend höher.

Weisse Damen-Blusen
in Voile, Batist u. Crepe, nur letzte Neuheiten der Saison
9.50 7.75 6.50 4.75 3.50 2.50 1.95 **1.35**

Weisse Damen-Unterröcke
mit guten Stickereien, hohe Garnierung, große Auswahl in den Preislagen
7.25 6.00 5.20 4.80 4.25 **3.75**

Grosser Posten weisse Untertaillen
in extra prima Qualität, besten Feston-Stickereien und geschmackvoller Ausführung
1.95 1.75 1.55 1.35 1.10 95 Pf. **85** Pf.

Regulärer Wert bedeutend höher.

Damen-Wasch-Unterröcke
in besten waschechten Stoffen in hübscher Verarbeitung
weit unter Preis
2.75 2.40 2.10 1.80 1.60 1.25 **92** Pf.

4 Serien
Halbfertige Roben
hochaparte Saison-Neuheiten in **Tüll, Volle und Batist**
5 M. **10** M. **15** M. **20** M.

Regulärer Wert **12** bis **42** M.

Heute eingetroffen: Ein Posten eleganter
Straussfedern
schwarz und weiß, beste Ware, selten schöne Exemplare zu staunend **billigen Gelegenheitspreisen.**

Max Sternberg

Etagen-Geschäft
Westenhellweg 91-93 Eingang Paulsgasse
Nur I. Etage.

Mosaik- und Wandplatten-Alleinverkauf

für **Dortmund und Umgebung** ist an eine solvente Firma, die Lager unterhält und für eigene Rechnung kauft, zu vergeben.

Erstklassige Fabrikate, große Verkaufsunterstützung.

Ausführliche schriftl. Anfragen erbeten unt. Nr. **26045** an den General-Anzeiger Dortmund.

Gesucht sofort mehrere 27612

Radsatzdreher an Patentbänken
Scheibendreher an Kopfbänken
Montageschlosser für Werkzeugmaschinen.
Dortmunder Union, Dortmund,
Abt. Räderfabrik.
Meldungen: **Portier Westfalia, Sunderweg.**

Tücht. Lagerarbeiter

gesucht für unser umfangreiches Lager. Leute, welche einen ähnlichen Posten schon längere Zeit inne haben, über prima Zeugnisse verfügen, fleißig und umsichtig arbeiten und sich keiner Arbeit scheuen, bitten wir um ausführliche Angebote unter **L. A. 2471** an den General-Anzeiger, Dortmund

---

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen

tüchtigen Flaschenbierfahrer

gegen festen Lohn und Umsatzprovision. 27622

Stiftsbrauerei Akt.-Ges.
Hörde-Dortmund.

Ehrlicher fleissiger junger Mann als (40267

Lieferbote u. Einkassierer

für die Zeitschrift „Nach Feierabend" für Hamm i. W. u. Umgebung gesucht. Nur solche, die auf dauernde Stellung reflekt., nicht üb. 28 Jahre alt sind und Mk. 150 Kaution stellen können, wollen sich unter Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit und Lohnansprüche melden.

Heinr. Leenders, Dortmund, Königshof 17.

Herren aller Stände
zum Verkauf uns. **weltberühmten** Fabrikate u. Futtermittel als
Reisende gesucht.
Leichter Verkauf. Großer Absatz **bei Landwirten und Viehbesitzern.**
Nach 1 monatl. befried. Tätigkeit Anstellung auf Fixum. 51221
Sächs. Viehnährmittelfabrik, K. u. Kgl. Hoflieferr. Dresden A. 90
Wintergartenstraße 74/75.

Herren
z. Ausbeutung ein. sehr g. Sache als Reisender oder stiller Vermittler gesucht. Leichte Tätigk., h. Bezüge. Schr. Ang. u. L. M. 6393 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Bürogehülfe
auf sofort od. 1. Juni 1918 gesucht, der Erfahrung in Anwalts- und Notariatssachen hat. 27662
Bäcker, Rechtsanwalt u. Notar, Soest.

Für das Büro einer größeren General-Agentur wird eine jüngere

Bürokraft

(Herr oder Dame) per sof. gesucht. Gute und deutliche Handschrift ist Bedingung. Schr. Ang. u. L. P. 6366 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Rhein.-westf. Hüttenwerk sucht zum baldigen Eintritt für die Registratur u. Postabfertigung einen zuverlässigen, gewandten, nicht zu jungen 27065

II. Registratur-Beamten.

Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche u. d. Eintrittstermins sind unter der Bezeichnung G. 23 an den General-Anzeig. Dortmund unter F. E. 2449 zu richten. 27066

Ein in **Registraturarbeiten gründlich erfahrener**

Beamter

zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführl. schriftl. Bewerbungen u. Angabe der Gehaltsansprüche u. E. T. 2476 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Per sof. od. 1. 7. suche für m. Ledew.-Fabrik-Geschäft ein, in Kontor u. Lagerarb. firm., gewissenh., aber militärfr. jg. **Kaufmann** aus hier ansäss. Familie. Beste Zeugn. erfordl. Maschinenschreiben u. Stenogr. Bedingung. Off. m. Gehaltsanspr. u. J. S. 3010 a. d. G.-A. (

Rheinische Zinkhütte sucht erfahrenen, energischen

Zinkhüttenmeister

zum mögl. baldig. Eintritt bei hohem Lohn.
Schr. Ang. u. **S. K. 2458 an den Gen.-Ang. Dortmd.**

Ein tüchtiger u. energischer

Obermeister

wird von einem Schienen- und Trägerwalzwerk zum baldigen Antritt gesucht.
Schr. Ang. mit Zeugnisabschriften, Angabe des Antrittstermines, des Alters u. der Gehaltsansprüche unter O. B. 2483 an den Gen.-Anz. Dortmund. 27859

---

2 äußerst tüchtige, im Fach durchaus bewanderte, solide, selbständig arbeitende

Spezial-Monteure

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Sauerwald u. Heckmann, Blitzableiterfabriken, Holzhofstraße 38. 27075

Elektromonteur

auf sofort gesucht. **Ernst Kochbeck, Hohenlimburg.**

Torpedo-Ressort
der Kaiserlichen Werft Wilhelmshaven sucht sofort
Schiffbauer
für dauernde Arbeit. Solche mit Lehrbriefen bevorzugt.

Gesucht
zum baldigen Eintritt ein jüngerer, tüchtiger

Schlosser

unverheir., w. gleichzeitig Heizerdienste versehen muß. Lohn 700 Mk. jährlich und freie Station 8. Kl. (Wohnung, Kost, Heizung, Beleuchtung, Wäsche). Daneb. bei guter Führung und zufriedenstellender Leist. Aussicht auf Lohnerhöh. Heizprämien und Kesselreinigungszulagen. Die Anstellung erfolgt auf gegenseit. sechswöchige Kündigung.
Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an **Provinzial-Heilanstalt Warstein.**

Wir suchen zum baldigen Eintritt für dauernde Beschäftig. **tüchtige, erfahrene**

Schlosser

für Eisenkonstruktionen u. Grobblecharbeiten, **tüchtige**

Preßluftnieter

und mehrere

Kesselschmiede

für Apparatebau, sowie

Zuschläger

für unsere Feuer-Schmiede.

Maschinenfabrik Baum,
Aktiengesellschaft,
Herne-Westf.

Baugeschäft sucht tücht., selbständigen

Schlosser

zur Instandhalt. d. Lokomobilen, Dampfkabel, Kippwagen, Geleise etc. — Stellung dauernd. — Nur Leute mit besten Zeugnissen und genauer Angabe bisheriger Tätigkeit wollen sich schriftl. melden u. **S. C. 2470 an den Gen.-Anz. Dortm.**

Tücht.
Maschinenschlosser u. Werkzeugmacher
für dauernde Arbeit gesucht.
Adolf Baltes, Modellfabrik, Lauenburgerstr. 10-12.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einige 27666

Schlosser,

die an der Drehbank arbeit. können, sowie tüchtige **Maschinisten, Heizer, Elektromonteure** (aus Bauarbeit.)
Zu melden bei
Holzmann u. Co., Abteilung Tunnelbau, **Herne-Horsthausen.**

Mehrere tüchtige

Schlosser

für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn für sofort gesucht. **Rütgerwerke-Aktien-Gesellschaft, Rauxel.** 27411

Tücht. Schlosser
sofort gesucht.
Carl Treeck,
G. m. b. H., Cörne.

Tüchtige, erfahrene

Ankörner

zum sofortigen Eintritt gesucht. **Steffens, Mölle u. Co., G. m. b. H., Stoppenberg** bei Essen.

Wir suchen für unsere Drahtstraße tüchtige 27401

Umwalzer.

Angebote erbeten an
Fried. Krupp
Aktiengesellschaft
Friedrich-Alfred-Hütte
Rheinhausen-Friemersheim.

Tüchtiger
Feuerschmied
welcher mit dem Dampfhammer und nach Zeichnung arbeiten kann, sowie ein

Werkzeugschlosser

für dauernde Arbeit ges.
Maschinenfabrik
Niederhoff.

Ein tüchtiger
Huf- und Wagenschmied
sof. ges. **Fritz Bönnhoff,** Wetter (Ruhr.)

Mehrere

2. und 3. Puddler
zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Schr. Ang. u. Chiffre T. 3800 a. d. Gen.-Anz. Dtmd.

Vorarbeiter
mit Kolonne
von 7—8 **Mann zum Koksladen** sofort gesucht.
Schr. Ang. u. A. D. 2489 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtiger
Platzvorarbeiter
mit Kolonne sofort ges.
Gewerkschaft Lindenborn,
Bochum,
Eisenhoch- u. Brückenbau, Fabrik in Riemke, Kanalstr.

Zimmerleute, Cementeure u. Flechter

sofort gesucht. Meldung Polier Damme, Neubau Wäsche Zeche Prosper 1 Schacht 6 in Dellwig bei Bottrop, Prosper Straße
A. Diehl, Betonbau, **Essen.**

---

2 Zimmerleute
sofort gesucht. (40548
Flensburgerstraße 4, part.

Handlanger

für sofort gesucht. Meldung beim **Polier Gregor Neidert, Zeche Courl** in Courl.

Anstreichergehülfe

auf sofort für dauernd ges. **Ferdinand Dolle,** Maler u. Anstreicher, **Schmallenberg.**

Tüchtiger Anstreicher-Geh., selbst. arb., zur Herst. ein. Etage gesucht.
Schr. Ang. u. **R. K. 6411** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Hausschneider
sofort gesucht. Dauernde Arbeit.
W. Groote, Rosenthal 7. (

Hosen- u. Westenschneider
welcher noch einige Teile mitmachen kann, gesucht.
Westenhellweg 85, 2. Et. (

---

1 Hosenschneider
außer dem Hause gesucht.
Heroldstraße 28.

Schuhmachergehülfe
sof. gesucht. Kaiserstr. 31. (

Ordentlicher

Müller

zum 15. Mai gesucht.
R. Sonnenschein, Herbede.

Selbständiger 27395

Bäckergehülfe

gesucht. **Emil Bormann, Witten,** Ardenstraße 191.

Junger 2. Bäckergehülfe
sofort gesucht. (27881
August Silberstepe, Hörde, Weingartenstraße 32.

Auf sofort ein junger

Bäckergehülfe

u. ein Sohn ord. Eltern als

Bäckerlehrling

gesucht. **P. Köster, Mengede.**

Jg. Gehilfe, d. sich in der Konditorei ausbild. will, f. gesucht Oesterholzstraße 79. (

Suche p. sof. einen **tüchtig. Bäcker- u. Konditorgehülfen**
Gute Zeugnisse erforderlich.
Alfr. Lammert, Lünen, Kolonie Viktoria.

Suche sof. einen selbständ.

Bäcker- und Konditorgehülfen

Wilh. Prein, Bäckermstr., Eickel, Moltkestraße 35. (

Auf sofort ein tüchtiger j. **Bäckergehülfe**
gegen hohen Lohn gesucht.
J. Stook, Dorstfeld.

---

1. Bäckergeselle
sof. gesucht. **Wilh. Rendel,** Ahlen bei Hamm. (27650

Jg. Bäckergehülfe
kann sof. Stellung erhalt.
Carl Strathmann.
Herne, Mont-Cenisstr. 1.

Tüchtiger

Friseurgehülfe

sofort gesucht.
Josef Schulczewski, Unser Fritz b. Wanne, Unser Fritzstraße 96.

Tüchtiger, zuverlässiger

Friseurgehülfe

als Filialleiter sof. od. spät. ges. **P. Müller, Herten i. W.**

Friseurgehilfe z. Aush. ges. Adlerstraße 45.

Junger, tüchtiger **Friseurgehülfe** per 15. Mai gesucht.
W. Senger, Lütgendortmund. 40593

Junger Friseurgehülfe
sofort gesucht.
Bondzio, Lortzingstraße 4. (

Sofort (40875
Friseur-Gehülfe
ges. Breitestr. 79, **Witten.** (

Milchkutscher

Auf ein Gut wird zu sof. Eintritt Milchkutscher gesucht. Kundschaft vorhand. Schr. Ang. bef. u. S. T. 2472 d. Gen.-Anz. Dortmd.

Ev. **Knecht,** möglichst Kavallerist, der auch Gartenarbeit versteht, per sofort gesucht. Ausführl. Offerten **Thieme, Hermannsborn** bei Driburg.

Kräft. jg. Mann
der mit Pferden umgehen kann, sofort gesucht.
Wiese, Hörde.

Ord. Junge
14—16 Jahre, für kleine Landwirtschaft gesucht.
Anfragen unter **F. G. 13** an die Hauptagentur d. Bl. in **Unna.**

Prop. Junge z. Mitfahren u. f. l. Arbeit sof. ges. Kost und Logis im Hause. (
Holsteinerstr. 42. (Meierei).

Fleißiger Junge
von 14 Jahren zum Mithedienen der Milchkundschaft gesucht. **Fritz Lüchtemeier,** Lessingstraße 14. (

Flinker großer Junge
von 16 J. für das Bier-Büfett im Fürstenhof ges. Zu meld. Lübeckerstr. 40, III.

Kräft. Junge v. 14—15 J. ges. Mallinckrodtstr. 50. (

Ordentl. Junge
von 14—17 J. sof. gesucht. Hauptbahnhof Bahnsteig 4. (

Zuverläss. Junge
zum Milchausfahren gesucht. Zu meld. nachm. 3—4 Uhr **Molkerei Dortmund.** (

Jüngerer

Lagerarbeiter

gesucht. Bremerstraße 26.

Fleißiger Lagerarbeiter
gesucht.
Friedrich Kühnbahl, Mühlenstraße 12.

Suche Diener, zuverl. Kutscher für Landschloß, Reitknecht, Brotkutscher, Metzgerkutscher, Hotelkutscher, Postillone, Fuhrleute, Fahrburschen, Ackerbaumeister, Pferdeburschen,
August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortm., Burgmundastr. 15.

Ges.: Baumeister, Acker- u. Fuhrknechte, Schweizer, Schweinemeister (auch Invalide), **jg. Geschäftskutscher. Heinrich Maagh,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastr. 22, Telefon 196. (

Als Fahrstuhlführer und Hausbursche
wird Sohn ord. Elt. gesucht. Alter mindestens 18 Jahre.
Gefl. schr. Ang. mit Gehaltsansprüchen unt. E. T. 6365 an den Gen.-Anz. D. (

Jüng., ordentl., fleißiger

Laufbursche

sofort gesucht.
Einkaufsgenossenschaft, Kaiserstraße 8.

Ordentl. Laufjunge
gesucht. 14—16 Jahre.
Tapetengeschäft, Westenhellweg 99.

Kassiererin

Stenotypistin mit guten Zeugnissen gesucht
N. Rosenthal, Bettfedernfabrik

I. Verkäuferin für unsere Abteilung **Kurzwaren**
per 1. Juni oder später gesucht. Damen, welche gute Branchekenntnisse und liebenswürdige Umgangsformen besitzen, sowie flotte Verkäuferin sind, wollen Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einreichen.
Ferner wird per 1. Juni eine
tüchtige Kassiererin
die in lebhaften Geschäften bereits tätig war, gesucht.
Kaufhaus Gebr. Abraham, Bochum.

---

6 Verkäuferinnen
2 Packerinnen

zur Aushülfe gesucht. (2762

Schuhhaus Samson,
Westenhellweg 28.

Für mein Anfertigungsatelier suche ich eine erste

Kostüm-Arbeiterin

die absolut selbständig Zuschneiden und einteilen kann und mit arbeiten muß. (4063

Modenhaus
M. Wertessen
Marten bei Dortmund.

---

2 Lehrmädchen

aus besserer Familie über 15 Jahre werden sofort eingestellt.
Alex Mendelsohn, Brückstr. 18.

Per 15. Mai ordentliches sauberes (27774

Morgenmädchen gesucht.

Frau Brandenstein, Westenhellweg 62.

Jüng. kräft. Laufbursche
sof. ges. Prinzenstr. 17, 1. (

Laufbursche
gesucht.
W. G. Teichgräber,
27683) Westenhellweg 88.

Ein properer (27643

Laufjunge,
welcher radfahren kann, sof. gesucht. Oestermärschstr. 31.

Lehrstellen.
Es sind noch in fast allen Handwerkszweigen gute Lehrstellen frei. Insbesondere sind wieder einige **Schlosser- u. Konditor-Lehrstellen** frei geworden.
Meldungen werden Werktags nachmittags zwischen 5 u. 6 Uhr erbeten.
Hauptarbeitsnachweis Geschäftsstelle der Handwerkskammer,
27133 Brüderweg 88.

Lehrling für Hypothek.- u. Rechtsbureau sofort gesucht.
Schr. Ang. u. O. H. 6232 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Apotheker-Lehrling
zum sof. od. baldig. Eintr. für Dortmunder Apotheke ges. Off. unter O. B. 6392 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Für mein Eisenwaren- u. Haushaltungsgeschäft suche ich einen intelligent., evgl.

Lehrling

aus guter Familie. Station im Hause. **J. Göbl, Gelsenkirchen,** Nordstraße 25.

Lehrling
mit gutem Schulzeugnis für m. Waffengesch. u. Büchsenmacherei gesucht.
Jos. Zeller,
57680) Friedhof 8.

Tüchtige, ordentliche (

Lehrlinge

für Elektrotechnik gesucht.
Schäfer u. Engels,
Westenhellweg 130.

Ein Junge mit gut. Schulkenntnissen v. brav. Eltern, wird z. Erlern. d. **Kunst- u. Handelsgärtnerei** f. sof. gesucht. **Wilh. Benthaus,** Kunst- u. Handelsgärtner, **Hörde i. W.,** Stiftstr. 12a.

Starker Gärtnerlehrling
gesucht. (
J. Heinrichs, Barmen, Fischertalerstr. 74.

Kellnerlehrling
für Wein-Restaurant nach **Bielefeld** gesucht. Off. an
B. Keßler,
Biermanns Weinstube.

Jüng. Kontoristin
in einfach. Buchführ. und Stenographie perfekt, per 1. Juni gesucht. Gehalt 40—45 Mk. Solche, welche schon Stellung bekleideten, erhalten den Vorzug.
Schriftl. Angeb. u. 40717 a. d. Gen.-Anz. Dortmd. (

Fräulein,
perf. i. Stenogr. u. Schreibmasch. Ideal, f. nachmittags p. sof. gesucht. Selb. ist Gelegenh. geb., sich auch als Verkäuferin f. Spez.-Gesch. auszub. Schr. Ang. u. P. B. 6382 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Wir suchen für unser Kontor per 1. Juni dss. Js. eine durchaus tüchtige

Kontoristin

welche über eine gute Handschrift verfügt und perfekt in amerikanisch. Buchführung, Maschinenschreiben u. Stenographie ist. 27675
Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Angabe der Gehaltsanspr. erbitten
Pippert & Busch
Industriehaus.

Suche zum 15. Mai oder 1. Juni eine tüchtige

Verkäuferin

für Kolonialwaren und ein

Lehrmädchen.

Kaufhaus S. Auerbach,
27059 Erkenschwick.

Kolonialwaren.
Suche z. 1. Juni eine jüng.

Verkäuferin

und zwei kräftige

Lehrmädchen

aus guter Familie. 27514
Westf. Kaufhaus,
Gerh. Buchloh, Selm i. W.
Fernspr. No. 37 Amt Dortmund.

Schuhwaren.
Tüchtige, gut empfohlene

Verkäuferin

sucht per 1. Juni 27806
Wilh. Hummrich, Witten.

Tüchtige

Verkäuferin

nur aus der Herrenhutbranche per bald gesucht.
Hutkönig,
Duisburg, Münzstraße 18.

Verkäuferinnen
branchekundig, zur Aushülfe gesucht, **H. Feldelberg,**
Brückstraße 20.

Ordentl. Verkäuferin
für Metzgerei gesucht.
Rodtenbacherstraße 27

Für Rind- u. Schweine-metzgerei eine tüchtige
Verkäuferin
gesucht. Kaiserstraße 88.

Verkäuferin
branchekundig, für uns. Galanterie- u. Luxuswarengeschäft per sofort oder später gesucht. (40739
Union-Bazar,
Brückstraße 58.

Verkäuferin u. Lehrmädchen
sofort gesucht.
Gebr. Wolff, Bur[illegible]

Suche für unser Sp[illegible] geschäft, Lebensmittel[illegible] che eine tüchtige
Verkäuferin
nicht unter 25 Jahren. Offerten mit Zeugnisschriften u. Gehaltsans[illegible] bei freier Station zu r[illegible] an Schillingsche Verwa[illegible] Mannheim E. 3. 13.

Schuh-Verkäufe[illegible]
sofort zur Aushülfe ge[illegible] Fuhrstraße

Schuhwaren
Per sof. eine tücht.
Verkäufer
gesucht.
S. Kleczewski, Ca[illegible] Münsterstr. 1.

Jüngere
Kolonialwaren Verkäuferin
per 1. Juni gesucht
Siegor, Heroldstraße

Fräulein f. Färberei sof. ges., nicht u. 21 solche, die in d. Mar[illegible] o. Weißw. tät. war., [illegible] Schr. Ang. u. F. F. 4 die Filiale des Gen[illegible] Märkischestraße 50.

Bühne
Suche sof. mehr. anst. Mädchen, w. Lust hab[illegible] ist zu erlernen Anfan[illegible] 20 Mk., alles frei. [illegible] gasse 2, a. d. 1. Kamp

---

Suche zum 1. Ju[illegible] m. Kolonialw.-Gesch[illegible]
Lehrmädch[illegible]
Wilh. Heidbrede[illegible] Dortm., Scharnhorst[illegible]

---

behrmädche[illegible]
aus guter Familie ge[illegible] Konditorei u. [illegible] Hengstenber[illegible] 40696) Ostenhelli[illegible]

Lehrfräule[illegible]
für Konditorei u. Ca[illegible] u. nicht unter 16 [illegible] gesucht. Lehrzeit 1 [illegible] Schr. Ang. u. D. [illegible] an den Gen.-Anz.

Lehrmädch[illegible]
mit guter Schulbi[illegible] sucht
C. L. Krüger, G. m[illegible]
Abt. Buchhandl[illegible]

Wir suchen ein
Lehrmädch[illegible]
aus achtb. Fam Gebr. [illegible] Kolonialwar., Anne[illegible]

Junge Da[illegible]
findet Kochlehrstelle günst. Gelegenh. z. d. bess. Küche, sowie Anschluß geb. wird, Eintr. v. Mk. 40 m[illegible] Gefl. Mitteilung. [illegible] Decker, Rolandseck [illegible]

Suche für sofort ein[illegible]
Mädche[illegible]
z. Erlernung der [illegible] des Haushalts ohn[illegible] fettige Vergütung. [illegible]
Hotel Horst m[illegible]
Bredelar i. W.

Zur gründl. Erle[illegible] Küche u. des Haush[illegible] bet ein junges
Mädche[illegible]
für ¾ Jahr bei [illegible] Vergütung inkl. Wä[illegible] Aufnahme.
H. Wegener, Wa[illegible] Gerkenkirchen II, [illegible] straße 159.

Freundlich. M[illegible]
w. sich in Küche u[illegible] auszubilden wünsc[illegible] hierauf Gelegenheit [illegible] kl. gut bürgerl. [illegible] Mora. 8—12 Uhr. [illegible] geld w. gew. Wa[illegible] Uhr mittags. [illegible]
Eving, Kaiserstr.

Suche für sofort o[illegible]
Fräule[illegible]
welches die Reise[illegible] verst. und etwas [illegible] mit übernimmt. [illegible] sing, Mühlenstraß[illegible]

Zum 1. 6. suche ei[illegible] umsicht. Fräulein, [illegible] Küche perfekt vers[illegible] häusl. Arbeiten [illegible] verrichten muß. [illegible] Beaufsichtig. mein[illegible] Töchter, 8 u. 7 J[illegible] nehmen hat. Etw[illegible] erwünscht Schr. [illegible] 6379 an Gen.-An[illegible]

Bess. Mä[illegible]
aus guter Fa[illegible] Stube der Hausf[illegible] erstes Hotel [illegible] städtchens Nähe [illegible] sucht. Selbig. mu[illegible] Küche selbständ[illegible] können und sich [illegible] halt u. Geschäft [illegible] zu machen suchen [illegible] dieser Familienan[illegible] Gefl. Offerten [illegible] mit Bild, Angabe[illegible] zigen Tätigkeit u[illegible] sprüche u. J. S[illegible] Boerenrath, Rhld.

Streng reelles Angebot!

Günst. Gelegenheit zum Selbständigmachen.

Angesehene, alte Firma bietet fleißigen, strebs. Herren, gleich welchen Berufes, **dauernde, angenehme**

Existenz

mit jährl. **Einkommen bis 10000 Mark** durch Uebernahme der **Generalvertretung** ihrer erstkl. ges. geschützten Artikel. Branchekenntnisse nicht nötig, da Anweisung erfolgt. Erforderliches Barkapital Mk. 1000.— **Eventl. auch als Nebenerwerb.** Off. von nur seriösen, tatkräftigen Herren, die nachweisbar angegebenes Kapital besitzen, unter **R. K. 1132** an **Rudolf Mosse, Nürnberg,** erbeten.

Feuer-Versicherungs-Agenturen
an allen Plätzen **Westfalens** neu zu vergeben. Bei reger Tätigkeit Lebensstellung. (40660
Offert. nach **Dortmund, Postschließfach Nr. 109.**

---

1 Tagschneider

sucht
H. Haselhoff, Ostenhellweg 26. (

Stellen-Angebote

Stellung d. 2-3mon. Kursus als Buchhalter, Idw. Rechnungsf. Sekretär pp. Auch brieflich ohne Berufsstörg. Prospekt umsonst. **August Stein, Leipzig-Go. 329, Blumenstr. 1.**

Gute Existenz!
Verdienst 12 Mk. pro Tag und mehr erzielt jed. durch Verkauf meiner patentamtl. gesch. Artikel an Private. 40—80 Mk. je nach Größe des Bez. erforderl. Schr. Ang. u. L. 163 a. d. Agent. d. Gen.-A., **Gelsenkirchen,** Augustastraße 8. (

Bis 200 Mk. wöchentlich
verdienen unsere Vertreter ohne Kenntn. u. Kapital, überall, Reklame gratis, reelle Sache. Muster 60 Pf. **General-Vertr., Wien X./1.**

Tücht. Vertreter
auch als Nebenbeschäftig. **sehr lohnend,** zum Verkauf an Private ein. gut eingef. Konsumartikels ges. Sofort Geld. **Kaiser,** 1. Kampstr. 10, II. Zu erfr. 8—5 Uhr.

Akt.-Gesellsch. f. Kranken- u. Unfallversich. sucht allerorts **tüchtige Vertreter** bei allerhöchsten Bezügen, Bergleute, Fabrikarbeiter u. Handwerker können sich ein. hohen Nebenverdienst erw. Zu meld. bei d. **General-Agentur Dortmund,** Hohestraße 59, 1. Etage.

Provisions-Reisender
der **20 Mark und mehr** im Tag verdienen kann, von einer Kolonialwarengroßhandlung sofort gesucht.
Schr. Ang. u. **C. T. 2459** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtige Reisende
zum Besuch der Privatkundschaft geg. hohe Provision, eventl. Fixum gesucht.
40629) Königshof 19.

Für ein besseres Zigarrengeschäft wird branchekund.

Filialleiter

für Dortmund per sof. ges.
Schr. Ang. u. R. S. 6391 an den Gen.-Ang. Dortm.)

Wir suchen
für unsern besteingeführten
Massenartikel
für Provinz Westfalen
einen kapitalkräftigen Herrn, welcher ein grösseres Unternehmen mit Versandabteilung selbständig leiten kann.

Einkauf des Artikels 2 M. Verkauf des Artikels 5 M.

In den letzten 10 Wochen sind nachweisbar für 36 000 Mark in unserm Artikel verkauft worden.

Unser Bevollmächtigter ist **heute Dienstag, den 6. Mai** von 11—1 und von 3—6 Uhr im

Hotel Lindenhof, Dortmund
Zimmer Nr. 8 zu sprechen.

Wir unterstützen den Verkauf durch sehr umfangreiche Reklame.

...erin
...eugnissen gesucht
...federnfabrik

...ere ...ng **Kurzwaren**
Damen, welche gute ...ige Umgangsformen be... ...d, wollen Offerten mit ...tsansprüchen einreichen.

...sierin
...tätig war. gesucht.
Abraham, Bochum.

...erinnen
...nnen
(2762
...us Samson,
...hellweg 28.

...e ich eine erste
...beiterin
...nd einteilen kann und ... (4063
...aus
...essen
...rtmund.

...ädchen
...werden sofort eingestellt.
...n, Brückstr. 18

...eres (27774
...en gesucht.
...tein, Westenhellweg 62.

Fräulein,
...f. i. Stenogr. u. Schreib... ...sch. Ideal, f. nachmittag... ...sof. gesucht. Selb. ist Ge... ...enh. geb., sich auch al... ...rkäuferin f. Spez.-Gesch... ...saub. Schr. Ang. u. P. B... ...32 an d. Gen.-Anz. Dtm...

...ir suchen für unser Kon... ...per 1. Juni dſs. Js. ein ...rchaus tüchtige
Kontoristin
...lche über eine gute Hand... ...rift verfügt und perfekt in ... ...erikanisch. Buchführung ...aschinenschreiben u. Ste... ...graphie ist. 2767... Offerten mit Zeugnisab... ...riften, Bild und Angab... ...Gehaltsanspr. erbitten
Pippert & Busch
Industriehaus.

Suche zum 15. Mai oder ... Juni eine tüchtige
Verkäuferin
...r Kolonialwaren und ein
Lehrmädchen.
Kaufhaus S. Auerbach, ...059 Erkenschwi...

Kolonialwaren.
...uche z. 1. Juni eine jüng...
Verkäuferin
...d zwei kräftige
Lehrmädchen
...s guter Familie. 2751... Westf. Kaufhaus, ...erh. Buchloh, Selm i. W. ...rnspr. No. 37 Amt Bork...

Schuhwaren.
Tüchtige, gut empfohlene
Verkäuferin
...cht per 1. Juni 2780... Wilh. Hummrich, Witten.

Tüchtige
Verkäuferin
...r aus der Herrenhutbran... ...e per bald gesucht.
Hutkönig,
...uisburg, Münzstraße 18...

Verkäuferinnen
...branchekundig, zur Aushülfe gesucht. H. Feldelberg, Brückstraße 20.

Ordentl. Verkäuferin ...r Metzgerei gesucht. Redtenbacherstraße 27...

Für Rind- u. Schweine... ...etzgerei eine tüchtige Verkäuferin gesucht. Kaiserstraße 88.

Verkäuferin
...branchekundig, für unſ. Ga... ...anterie- u. Luxuswarenge... ...häft per sofort oder spä... ...r gesucht. (40739
Union-Bazar,
Brückstraße 58.

Verkäuferin u. Lehrmädchen
...fort gesucht. Gebr. Wolff, ...

Suche für unser Spezialgeschäft, Lebensmittelbranche eine tüchtige
Verkäuferin,
nicht unter 25 Jahren. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. bei freier Station zu richten an Schillingsche Verwaltung Mannheim E. 3. 13.

Schuh-Verkäuferin
sofort zur Aushülfe gesucht. Kuhstraße 32.

Schuhwaren.
Per sof. eine tücht. jüng.
Verkäuferin
gesucht. S. Kleczewski, Castrop, Münsterstr. 1.

Jüngere
Kolonialwaren-Verkäuferin
per 1. Juni gesucht
Sieger, Heroldstraße 18.

Fräulein f. Färbereifiliale sof. ges., nicht u. 21 Jahr., solche, die in d. Manufakt. o. Weißw. tät. war., bevorz. Schr. Ang. u. F. F. 405 an die Filiale des Gen.-Anz., Märkischestraße 50.

Bühne
Suche sof. mehr. anst. junge Mädchen, w. Lust hab., Musik zu erlernen Anfangsgeh. 20 Mk., alles frei. Breitegasse 2, a. d. 1. Kampstraße.

Suche zum 1. Juni für m. Kolonialw.-Geschäft ein
Lehrmädchen.
Wilh. Heidbreder, Dortm., Scharnhorststr. 38.

Lehrmädchen
aus guter Familie gesucht. Konditorei u. Café Hengstenberg, (40696) Ostenhellweg 11.

Lehrfräulein
für Konditorei u. Café, evg. u. nicht unter 16 Jahren, gesucht. Lehrzeit 1 Jahre. Schr. Ang. u. D. K. 2487 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung sucht
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Abt. Buchhandlung.

Wir suchen ein
Lehrmädchen
aus achtb. Fam Gebr. Wolff, Kolonialwar., Annen i. W.

Junge Dame
findet Kochlehrstelle i. d. günst. Gelegenh. z. Erlern. d. beſſ. Küche, sowie Fam.-Anschluß geb. wird, geg. ein Entg. v. Mk. 40 monatlich. Gefl. Mitteilung, a. Hotel Decker, Rolandseck a. Rh.

Suche für sofort ein junges
Mädchen
z. Erlernung der Küche u. des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung. 27416 Hotel Horstmann, Bredelar i. W.

Zur gründl. Erlernung d. Küche u. des Haushalts findet ein junges
Mädchen
für ½ Jahr bei geringer Vergütung inkl. Wäsche gute Aufnahme. 27639 H. Wegener, Westf. Hof, Gelsenkirchen II, Schalkerstraße 159. 27689

Freundlich. Mädchen
w. sich in Küche u. Haush. auszubilden wünscht, findet hierzu Gelegenheit in einem kl. gut bürgerl. Pens. von Morg. 8—12 Uhr. Taschengeld w. gew. Vorst. 1—2 Uhr mittags. Eving, Kaiserstr. 97. II.

Suche für sofort od. sp. ein
Fräulein
welches die Restaur.-Küche verst. und etwas Hausarb. mit übernimmt. Frau Lessing, Mühlenstraße 1.

Zum 1. 6. suche ein einfach., umsicht. Fräulein, welch. die Küche perfekt versteht u. alle häusl. Arbeiten mit Hilfe verrichten muß, sowie die Beaufsichtig. meiner beiden Töchter, 8 u. 7 J., zu übernehmen hat. Etwas musikal. erwünscht Schr. Off. u. Z. U. 6379 an Gen.-Anz. Dortm.

Beſſ. Mädchen
aus guter Familie zur Stütze der Hausfrau in ein erstes Hotel eines Landstädtchens Nähe Aachens gesucht. Selbig. muß die gute Küche selbständig führen können und sich im Haushalt u. Geschäft mit nützlich zu machen suchen. Vollständiger Familienanschluß. Gefl. Offerten womöglich mit Bild, Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Saläransprüche u. J. S. 100 Herzogenrath, Rhld.

Zu mögl. umgeh. Antritt fleiß., kinderlieb.
ält. Fräulein
nicht unter 30 J., z. Führ. d. Haushalt. ges. Umsichtig u. häusl. erzog. evang. Bewerberinnen (Lehrerstochter bevorzugt) werden um persönl. Vorstellg. gebeten. Apothekenbesitzer Holtz, Barop-Dortmund.

Nach Köln einfaches
Fräulein
als Stütze gesucht. Putzfrau vorhanden. Fam.-Anschluß. Ang. unter B. 2886 an Invalidendank, Ann.-Exped. Köln. (27629

Wegen Heirat des jetzigen Mädchen suche ansehnliches, braves
Mädchen
für Büfett und zum Bedienen der Gäste. Zeugnisse erw. Restaurant Sanders, Lünen.

Stütze
gesucht, welche die Hotelküche gründlich erlernt hat. Schr. Ang. u. L. W. 2386 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Büfett-Fräulein
groß, ansehnlich, welches Laden mit reinigt, wird bei hohem Gehalt u. freier Station sofort gesucht. Offerten mit Bild u. Altersangabe. Niedergesäß, Berlin-Schöneberg, Akazienstraße 7.

Flinkes junges Mädchen
für einige Stunden mittags zum Servieren helfen sof. gesucht. Humboldtstr. 5.

Köchin gesucht
für Saison. Nur die selbständig tätig waren in beſſ. Hotels, wollen Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. send. an Hotel „Rheingau", Scheveningen, Holland.

Perfekte Köchin,
n. u. 30 J., auf sof. gegen hohen Lohn gesucht. Vorst. nach 2 Uhr nachmittags. Wiesenstraße 12.

Tücht., sparsame Restaurat.-
Köchin
sof. geg. h. Lohn gesucht. Daselbst 2 tüchtige Mädchen gesucht. Th. Nütten, Hotel-Restaurant „Germania".

Aelteres, erfahrenes
Küchenmädchen
nicht unt. 20 J., für Küche u. Hausarb. ges. Gute Zeugnisse Beding. Lohn 25 Mk. Frau W. Würz, Hagen i. W. Elberfelderstr. 32, II. r.

Zum 15. Mai od. 1. Juni ein evangel., zuverlässiges
Küchenmädchen
das selbst. kochen kann und Hausarbeit übernimmt, gesucht. Gute Zeugnisse erf. Näheres Schwanenwall 42.

Küchenmädchen
oder einfaches Fräulein sowie ein tüchtiges
Zweitmädchen
für Geschäftshaushalt per 1. Juni gesucht. 27668 Frau G. Kramberg, Hagen, Kölnerstraße 7.

Aelteres Küchenmädchen
oder Frau gesucht. Wiesenstraße 11.

Aelteres, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
das auch etw. kochen kann, zum 15. Mai oder später ges. Waschfrau vorhanden. Zu erfragen
Frau Franz Bittner,
Metzgerei, Berg-Kamen b. Kamen i. W.

Für eine kranke alleinstehende Frau wird ein zuverlässiges älteres
Mädchen oder Frau
per 1. Juli nach Hagen gesucht. Angebote unter H. D. 8.055 an D. Geerkens Ann.-Exp. Hagen i. W.

Junges, sauberes 27474
Mädchen
f. kinderl. Haush. sof. ges. Frau Rud. Schottschneider, Herne, Ewaldstraße 7.

Properes Dienstmädchen
ges. Daselbst ein Lehrling. Richard Hergt, Metzgermeister, Bradel, Westenhellweg 33. 39789

Suche sofort ein tüchtiges
Mädchen
für Haus- u. Gartenarbeit u. das eine Kuh versorgen muß. Lohn 25 M. p. Mon. Pension Joh. Ruhe, Lippspringe.

Tüchtiges
Dienstmädchen
zur Aushülfe auf sofort evtl. für dauernd gesucht. Hotel Strube, Unna.

Ein älteres, properes
Mädchen
f. kinderlos. Restaurationshaushalt Nähe Aachens gegen hohen Lohn sof. ges. Näheres Lessingstr. 54, II.

Properes Dienstmädchen
z. 15. Mai gesucht. Lohn 15 Mk. Luttenberger, Herne, v. d. Heydtstraße 25.

Aelteres, kräftiges
Mädchen,
welch. sämtliche Hausarbeit versteht, sofort gesucht. Frau Bernh. Rienkämper, Restaurant, Marten, Bochumerstraße 51.

Umständeh. suche zum 1. Juni ein tücht., prop. u. ehrl.
Mädchen
Frau Wirt Klüting, Kemminghausen bei Eving.

Ord. Mädchen
für kinderl. Geschäftshaush. gesucht. Frau Wilh. Sauer, Gruiten 100 (Rheinl.).

Suche für meinen kleinen, gut bürgerlichen Haushalt mit 2 Kindern v. 4 u. 7 J. ein evang., älteres, saub. zuverl.
Mädchen,
welches auch etwas mit kochen kann, bei Familienanschluß und gutem Lohn. Frau Adolf Uellendahl, Barmen, Landwehrstraße 1.

Für unſ. Priv.-Haushalt suche ordentliches
Mädchen
für alle Hausarbeit f. sof. Frau H. Koch, Wald Rhld., Stübenerstraße 63.

Sauberes, ehrliches
Dienstmädchen
per 15. d. M. gesucht. Café Schauerte, Herne.

Suche zum baldigen Eintritt ein junges, properes
Mädchen,
w. Liebe zu Kind. h., f. l. Hausarb. Frau C. Bender, Dorstfeld, Kaiserstraße 34.

Suche z. 15. Mai e. j. saub.
Mädchen
f. alle Hausarb. Frau D. Mann i. Fa. Otto Klischan u. Co., Dortm., Brückstr. 40.

Tüchtiges, sauberes
Mädchen,
in allen Hausarbeiten, evtl. Küche erfahren, gegen hoh. Lohn sofort gesucht. (27727 Burgholzstraße 7, 1. Etg.

Zuverlässiges, älteres beſſ.
Mädchen
in Küche u. Hausarb. durchaus erfahren u. selbständig zum 1. Juni gegen hohen Lohn gesucht. Frau Müller, Rosenthal 11, 1. Etage.

Jüng. fleiß. Zweitmädchen
zum 15. Mai gesucht. Humboldtstraße 5 part. l.

Suche v 15. Mai f. m. kl. ruh. Privat-Haushalt (1 Kind 8 Jahr alt) zuverl.
Dienstmädchen
welches in der gut bürg. Küche perfekt ist und den Haushalt selbst führen kann. Wäsche außer dem Hause. Jeden Sonntag Ausgang. Meldung Ostenhellweg 28, Laden links.

Suche für mein. besseren Haushalt tücht., älteres
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gegen hohen Lohn. Frau Friebe, Kaiserstr. 15½.

Sofort gesucht
junges Mädchen
welch. die bürgerl. Restaurationsküche versteht. Frau Th. Stemberg, Herne, Bahnhofstr. 34, Tel. 267.

Zum 15. Juni suche ich ein zuverlässiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
gegen guten Lohn. Frau Gust. Schneider, Volmarstein, Bahnhofst. 93½

Jung. Mädchen
zur selbst. Führung eines klein., einfachen Haushalts sofort oder später gesucht. Frau Meyer, Korsettgeschäft Hansastraße 38.

Für kleinen kinderlosen Haushalt suche ich ein saub.
Mädchen,
welches in beſſ. Hause gedient hat, für halbe Tage. Seidenhaus Wittgensteiner, Westenhellweg 3.

Ein kräftiges 27649
Dienstmädchen
f. alle landwirtsch. Arbeiten zum bald. Eintritt gesucht. Dietrich Prein, Annen.

Zum 15. Mai ein ord. evgl.
Dienstmädchen
gesucht. Rheinischestr. 52, I.

Suche zum 15. Mai od. 1. Juni ein properes
Mädchen
für alle Hausarbeit. Frau Rektor Lange, Herdecke, Bismarckstraße.

Suche sof. ein erfahr., tücht.
Erstmädchen
welches etwas kochen kann, gegen hohen Lohn. Münsterstr. 40½, 2. Etage.

Suche für meinen Haushalt von 2 Personen ein tüchtiges, ehrliches
Mädchen
das perfekt zu kochen verst., gegen hohen Lohn. Frau Carl Goldberg, Datteln i. W.

Suche zum 15. Mai ein properes, tüchtiges,
Mädchen.
Konditorei O. Funke, Herne, Bahnhofstraße 26.

Zum 15. Mai oder später suche ich ein saub., evang.
Mädchen
für alle häusl. Arbeiten. Frau W. Schroeder, Witten, Nordstraße 20.

Tüchtiges Dienstmädchen
geg. hoh. Gehalt, am 1. von ausw., per Mitte od. Ende Mai gesucht. Frau Sieger, Dortmund, Heroldstraße 18.

Sofort ein erfahr., tüchtig.
Mädchen
mit guten Zeugnissen ges. Münsterstraße 64.

Tücht. Mädchen
für Landwirtschaft, welches auch melken kann, geg. hoh. Lohn gesucht. Fritz Wernicke, Persebeck bei Barop.

Zimmermädchen
nicht unt. 30 Jahren, sofort gesucht. Wiesenstraße 10a.

2 junge Dienstmädchen
sof. ges., welchen Gelegenh. gebot. wird, sich in der Küche auszubilden. Wirtschaft Berthold, Körnerhellweg 18.

Tüchtiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht. Westermann, Aplerbeck, Markt.

Wegen Verheirat. meines jetzig. Mädchens suche ich z. 15. Juni ein in all. Hausarb. erfahr. Mädchen. Selb. muß auch kochen u. bügeln können. Frau Carl Bormann, Hohenzollernstr. 4.

Nähe Dortmund wird auf schön. Gute in kl. beſſ. Priv.-Hause ein tücht. älteres
Mädchen
für alle Hausarb. per sof. gesucht. Anfragen 2—6 Uhr. Näh. Münsterstr. 49½, II.

Ein fleiß., prop. Mädchen von 14—15 Jahren f. Geschäft und Haushalt per sofort gesucht. Näheres i. d. Geschäftsst. d. Zeitung. (40715

Wegen Erkrank. d. jetzig. ein ordentl. Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht, sofort oder später. Frau Gerichtsrat Loerbroks Arndtstraße 40.

Junge, proper. Mädchen sofort gesucht. Frau Ernst Kaufmann, Schwelm, Kaiser Friedrichplatz 5.

Braves, fleißiges
Mädchen
für Küche, Haus- u. Gartenarbeit sofort od. 1. Juli ges. Haush. ohne Kurgäste. Johann Koke, Lippspringe.

Braves, ehrl. Mädchen von ausw. für kl. Haushalt möglichst sofort ges. Gute Behandlung zugesichert. Henschen, 1. Kampstraße 59.

Properes, zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, mit gut. Zeugnissen z. 15. Mai ges. Lübeckerstr. 13, 1. Etg.

Saub. umsicht. Mädchen v. 12—3 Uhr z. Servieren ges. Pension Storch, Westenhellweg 35, II.

Vom Lande ein ev. 17jähr. Mädchen, das etwas flicken kann, in ruhig. Haushalt per bald gesucht. Kaiser WilhelmAllee 90.

14—16jähr. Mädchen nachmittags von 1—6 Uhr für leichte Hausarbeit gesucht. Prinzenstr. 15½. part.

Per sof. saub. Spülmädchen sowie Mädchen für Wäsche u. Haus gesucht. Zu erfrag. in d. Geschäftsst. (40923

Mädchen
mit guten Zeugn. geg. hoh. Lohn f. Hausarbeit gesucht. Westenhellweg 77, 1. E. r.

Jüngeres Mädchen
für leichte Hausarbeit ges. Mönchenwordt 5, Nähe der Propsteikirche.

Ein ordentliches sauberes
Mädchen
bei gutem Lohn gesucht. Schützenstraße 26, 1. Etg.

Jüngeres, ordentliches
Mädchen
gesucht. Frau Hanft, Neuer Graben 63.

Ein sauberes flinkes Zweitmädchen gesucht. Markgrafenstraße 8.

Suche ein saub. Mädchen f. ein. kl Privat-Haushalt. Weberstraße 23, part.

Krankheitsw. sofort ein Mädchen, nicht u. 16 J. ges. Bornstraße 62.

Tücht. Mädchen geg. hohen Lohn ges. u. ein Mädchen zur Aushülfe. Hohestr. 26

Evg. Mädchen, n. u. 18 J., z. l. b. ausw., f. kl. Haush. ges. Rheinischestr. 31, I.

Suche saub. fleiß. Mädchen f. alle Hausarb. Frau C. Rüttger, Münsterstraße 17.

Properes Dienstmädchen gesucht. Reform-Restaurant, Saarbrückerstraße 70.

Tüchtiges Mädchen
für alle Arbeit sofort ges. Dudenstraße 8.

Prov. Dienstmädchen ges. Hohensyburgstr. 95, pt.

Tücht., saub. Dienstmädchen f. Holländer, Zimmerst. 3.

Tüchtiges Dienstmädchen gesucht für sofort, Hohestraße 22.

Mädchen f. Küche u. Hausarb. g. g. Lohn f. ges Eisenmarkt 2, Toreing.

Sofort Aushülfe gesucht. Rose, Balkenstraße 8.

Tüchtiges Mädchen gesucht. Nordstraße 38, pt.

Jünger. Dienstmädchen sof. gesucht. Rheinischestr. 65.

Tücht. Mädchen, a. liebst. v. ausw. gesucht. Unionstr. 8.

Ordentl. evgl. Mädchen gesucht. Rheinischestr. 146.

Ordentl. Mädchen sofort gesucht. Schwanenstr. 55, I.

Tücht. Tagesmädchen sofort ges. Wittekindstr. 6, part.

Jüngeres Tagesmädchen gesucht. Weiherstraße 8.

Braves, ehrlich. Tagesmädchen für Geschäft u. Haush. sof. ges. Rheinischestr. 104, Eingang Heinrichstraße.

Suche Mädchen für den ganzen Tag. Runde, Bissenkamp 10.

Ehrliches Tagesmädchen ges. Haydnstraße 38, Bäckerei.

Suche ein prop. jg. Mädchen f. d. Hsh. Auf dem Berge 9.

Tagesmädchen
ges. Münsterstr. 198, II., l.

J. Tagesmädch. f. kl. Haush. sof. ges. Barmerstr. 20. v.

Ordentl. Tagesmädchen gesucht. Brackelerstr. 20.

Aelteres, tüchtiges
Morgenmädchen
gesucht. Kaiserstr. 69, part.

Jüngeres Morgenmädchen
gesucht. Heiligerweg 79, 1.

Flinkes Morgenmädchen gegen hohen Lohn sofort gesucht. Wikstr. 18½, 2. E.

Saub. Morgenmädchen sof. gesucht. Schlueter, Töllnerstr. 24.

Morgenmädchen, 15—16 J. alt, ges. Schillingstr. 23, III.

Morgenmädchen gesucht. Missundestraße 14, 1., l.

Sauberes Mädchen f. einige Stunden vorm. ges. Rheinischestraße 24.

Tücht. Morgenmädchen gegen hohen Lohn gesucht. Knappenbergerstr. 55.

Tücht. Morgenmädchen sofort gesucht. Leipzigerstraße 12, II.

Saub. zuv. Morgenmädchen ges. Schwanenwall 81, III.

Ord. Morgenmädch. v. 7—11 gesucht. Burgwall 13, II.

Morgenmädchen sof. ges. Kl. Haushalt. Keine Wäsche. Holzhofstr. 8, part.

Morgenmädchen gesucht. Kaiserstraße 81½, III.

Pr. Morgenmädchen gesucht. Westerbleichstraße 60 part.

Prov. Morgenmädchen ges. Schillerstr. 45. pt. rechts.

Tüchtiges Morgenmädchen
gesucht gegen hohen Lohn. Ardeystraße 28, part., Ecke Kaiser Wilhelm-Allee.

Jung. prop. Morgen- oder Tagesmädchen sof. gesucht. Kaiserstraße 62, 2. Et. r.

Morgenm. ges. Nordstr. 14, I

Morgenmädchen gesucht. Rosental 7, III.

Morgenmädchen
sof. ges. Kuckelke 2, part.

Saub., jüng. Morgenmädch. per sofort gesucht. Neuer Graben 86, part.

Morgenmädchen gesucht. Schmitz, Kaiserstraße 7.

Morgenm. ges. Münsterstr. 44. 3. Et.

Prov. jg. Morgenmädchen sofort gesucht. (40646 Schiff, Wittekindstr. 19, pt. Nur vormittags zu sprech.

Morgenmädch. sof. gesucht. Mallinckrodtstr. 278, i. Lad.

Nachmittags-mädchen
sofort gesucht.
Altenheln, Dentist.
Rheinischestr. 12. Meldung zwischen 2—2½ Uhr.

Junges Mädchen
von 14—15 J. zur Beaufsicht. eines Kindes des nachmittags gesucht. Frau Kummer, Ardeystr. 38, I.

Aelteres Nachmittagsmädchen gesucht für Hausarbeit. Körne, Liboristr. 85, pt.

Schulfr. Mädchen, kath., für ein Kind ges. Meld. nachmitt. Heiligegartenstr. 24.

Jung. Mädchen
für Zeichenraum u. Exped. und 1 Laufbursche sucht Waschanstalt F. Pohl, 2463) Ardeystraße 116.

Flotte Anlegerin
gesucht f. dauernde Besch. Schwanen-Buchdruckerei, Schwanenstraße 41.

Fleißiges, ordentliches
Mädchen
für den Packraum ein. größ. Geschäftes gesucht. Meldungen Ritterstraße 4.

Jg. Mädchen f. leichte Beschäftig. nimmt täglich an Kopf-Industrie B. Hildebrandt, Lindenstr. 31, III.

1 Laufmädchen für beſſ. Schuhgesch. ges. Selb. kann auch Geschäft erlernen. A. Haeseler, Hohestraße 1.

Kinderfrau
zur Pflege eines 4 Monate alten Kindes, die auch koch. kann, sof. ges. Off. u. E. M. 6410 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Witwer mit einem 1 Jahr alten Kinde sucht per 15. Juni evtl. später tüchtige ältere (27883
Haushälterin
die durchaus kinderlieb ist und Kinderpflege versteht. Kleiner Haushalt. Dienstmädchen vorhanden. Offerten unt. A. J. 2490 an den Gen.-Anz., Dortm.

Junge Witwe oder unabhängige Frau als
Haushälterin
ges. Offert. u. G. H. 6395 an den Gen.-Anz., Dortm.

Haushälterin gesucht. Vorzustellen 8—10 Uhr. 40590) Inselstraße 16.

Suche v. sof. e. ordnungsl.
Aufwärterin.
Ernst Wallheinke, 27654) Sonnenstraße 22.

Für einige Nachmittage in in d. Woche wird prop., ehrl.
Frau
in eine Trinkhalle gesucht. Wo, f. d. G. d. Ztg. (40652

Anständ. prop. Frau v. 8 bis 11 Uhr vormittags ges. Münsterstr. 103, 1. Et.

Ordentl., saubere Putzfrau morgens f. einige Std. ges. Bornstraße 111, I., r.

Putzfrau f. einige Stunden täglich sofort gesucht. Frau Wust, Ardeystraße 74.

Flickfrau gesucht. Märkischestraße 11a.

Propere Putzfrau gesucht. Auf dem Berge 2, Zigarrengeschäft.

Properes
Putzmädchen
sof. ges. Gebr. Eppinghausen Westenhellweg 74-76.

Sauberes Putzmädchen für vormittags gesucht. Kaiser's Kaffee-Geschäft. Kaiserstraße 13.

Sofort Stellung!
Mädchen
für Privat, Geschäftshäuser, Krankenhäuser, Sanatorium, Hotels, Wirtschaften usw.
Wwe. Henriette **Göbler** Helle 7
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Telephon 1547.

Küchen- und Hausmädchen
Köchinnen, Zweit- Zimmer- u. Spülmädchen, Landmädchen erh Stell. Wwe. Elise Sievers gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Weberstraße 18.

Gesucht
Küchen-, Haus-, Stuben-, Zimmermädchen, alleinstehende Frau und Landmädchen.
Frau Martha Holtkamp,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Bissenkamp 6, Telephon 7176

Kellnerinnen
Barfrl., Büfettfrl., sucht
Frau Henriette Bornemann
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Stiftstr. 17. Telefon 7588.

Stellen-Gesuche

Ehemaliger Metzgermeister
sucht Vertretung aller Art für Bochum und Umgegend. Schriftl. Ang. u. S. K. 3590 an den Gen.-Anz. Dortm.

Langjähriger
Brauereifachmann
auch auf Reisen bedeutende Resultate, im Fuhr-, Auto- u. Maschinenwesen erfahr., repräsentabel, kautionsfäh., sucht Anstellung. Gefl. Angebote unt. D. 486 an die Haupt-Agentur der „Köln. Zeitung" in Dortmund.

Zuverläss. kautionsfähiger Mann sucht
Vertrauensposten
od. ähnliche Beschäftigung. Gefl. Off u. T. W. 23359 an die Annonc.-Exp. Fr. Schatz, Duisburg.

Feuer-Konzipient
Jung. Mann, 20 Jahre, wünscht sich zu verändern. Schr. Angebote u. P. K. 40716 an den G.-A. erb.

Tücht. Verkäufer sucht Aushülfe bis Pfingsten in Herren-Konf. od. ähnl. Branche. Schr. Ang. u. O. H. 6363 an den Gen.-Anz. Dortm.

Absolv. d. h. Mädchenschule u. höh. Handelsschule sucht Stellg. auf kaufm. Bureau. Schr. Ang. u. M. C. 2488 an den Gen.-Anz. Dortm.

Vertrauensstellung.
Kaufmann, ehrenhaften Charakters, mit langjährig. Praxis, firm in jeder Art Buchführung, bilanzsicher, mit Cassa-, Lohn-, Mahn-, Klagewesen etc. durchaus vertraut, gewandter Korrespond. (teils fremdsprachl.), sucht per 1. Juli oder auch später in Dortmund anderweitig Stell. Beste Zeugnisse u. prima Referenzen. Güt. schriftl. Ang. u. M. A. 2407 an den Gen.-Anz. Dortm.

Jung. Tiefbautechniker
i. Straßenb. erf., sucht sof. Stell. oder Nebenbeschäftig. Off. u. J. K. H. 320 postlagernd Bredeney.

Selbst. Feuerschmied, in Hufbeschlag u. Wagenbau perfekt, sucht paſſ. Stellung. Schriftl. Ang. u. A. U. 6364 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ein nüchterner, zuverläss. u. durchaus im Baufach erfahrener Handwerker sucht dauernde Stelle als Maurerpolier oder irgend einen Vertrauensposten. Schr. Ang. u. Z. R. 6265 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Friseur-Gehülfe.
Suche für meinen Lehrling, der seine Lehrzeit beendet hat, eine gute Stelle. Th. Dechau, Friseur, Dülmen i. W.

J. Mann, 25 J., ledig, ged. Kavallerist, in Haus- und Gartenarb. erf., sucht v. sof. od. spät. Stelle als Portier, Bote, herrschaftl. Kutscher od. ähnl. Vertrauensposten. Beste Zeugn. Gefl. Off. u. K. M. 6219 an Rudolf Mosse Köln. (27627

J. sol. Mann, 22 J., sucht Stelle als Lagerarbeiter od. Geschäftskutscher, am liebst. in Kolonialwaren-Engros. Brunnenstr. 40, 3. Et. r.

Ein jg. Mann, der bis jetzt herrsch. Kutscher u. Hausdiener gew. ist, sucht dauernde Stellung. B. Kluck, Altemühlenweg 83.

Suche für meinen 17jährig. Sohn mit guter Schulbild. Lehrstelle in einer Drogerie. Schr. Ang. u. F. E. 6417 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gebildete Dame
aus gut. Fam., sucht Stell. als Hausdame bei älterem Herrn o. als Stütze d. Hausfrau. Dies. ist an sparsam. Wirtsch. gewohnt u. in all. Zweig. d. Haush. wohl erf. Offert. u. R. B. 221 a. d. Filiale Ruhfus, Sonnenstr.

Verkäuferin,
18 J. alt, sucht Stellg. in einem Butter-Spezialgesch. Gute Zeugn. vorhand. Off. unter B. S. 23 an J. Bonhage, Herne.

Fräul. sucht Stell. in herrschaftl. Hause z. Erzieh. kl. Kinder. Spricht französisch. Erstklass. Zeugnisse vorhand. Landgrafenstr. 162, III.

Ansehnl. Fräul. sucht beſſ. Stelle z. Bedien., a. l. im Café. Zu erfr. Schüren bei Hörde, Kleistraße 27.

Gebild. Fräulein, 22 J., sucht Stell. bei einz. Herrn od. ält. Ehepaar z. 15. Mai. Schriftl. Ang. u. T. M. 6354 an den Gen.-Anz. Dortm.

Perf. Restaurationsköchin
sucht z. 15. Mai St. in gr. Betriebe. Schr. Ang. u. A. B. 3608 an d. G.-Anz. D.

Gebildete 44j. Frau sucht Haushälterinstellung. Näh. Leopoldstraße 28, 4. E. r.

Ehrb. prop. Frau, alleinsteh., sucht b. St. als Haushälterin. Schriftl. Ang. u. J. K. 6399 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

B. ält. Mädch., in all. Zw. d. Haush. erf., sucht St. als Haushälterin b. einz. Hrn. o. frauenl. Hsh. Franziska Tweut, Haltern i. Westf., Hullenerstraße 15.

Ordtl. tücht. Mädch. f. St. als Haushälterin in frauenlos. Haush. Schr. Ang. u. R. H. 6385 a. Gen.-Anz. Dtm.

Suche für meine 15jähr. Tochter Stellung zur Ausbildung in der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschl. Privathaus bevorzugt. Schr. Angebote unter D. M. 111 an H. Kümper, Aplerbeck. (27867

Jung. Mädchen vom Lande sucht Stellung zur Erlern. des Haushalts ohne gegens. Vergütung. Schriftliche Angebote unter R. T. 6418 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Suche f. m. 16 J. alte Tocht. Stelle z. Erl. d. Küche in b. Hause. Kurfürstenstraße 41, 2. Et., links, F. Viebahn.

Gelegenheitsposten für den Pfingstbedarf

Tausende Meter Stickereistoffe

Für Blusen, Kinder- u. Damenroben!
Ca. 600 Meter 50 bis 70 cm breite
Stickereistoffe
Meter 0.85 1.45 1.85

Neue Sendungen in aparten 120 cm breiten
Stickereistoffen
Meter 1.95 bis 12.00

Ein Posten halbfertige **Voile-Roben** mit wunderbaren Stickereien **12.50** Verkauf nur solange Vorrat.

Ein Posten angestaubte
Damenwäsche
darunter die elegantesten Teile bis 50% im Preise ermäßigt.

Ein Posten **Sportflanelle** für Knaben-Blusen, garantiert waschecht Meter 72 und 54 Pf.

Ein Posten **Unterröcke** in Wolle, Trikot, Moiree und Moirettes mit eleganten Volants, weil Reisemuster spottbillig.

Ein Posten **Waschunterröcke** schöne helle Dessins 3.25 2.40 1.80 1.25

Ein Posten weiße **Stickereiunterröcke** 12.00 8.50 6.25 4.25 3.50 2.75

Ein Posten engl. abgepaßte **Kostümröcke** Jeder Rock 2¼ Meter. 5.75 3.50

Damen- und Kinderschürzen in schwarz, weiß und farbig in allen Preislagen und Qualitäten weit unter Preis.

Gebr. Bär
nur I. Etage
Brückstraße 7 Friedhof-Ecke.

Brauerei-Fachmann
erste Kraft, sucht geeignete techn. Position. Gefl. Offerten bef. Rudolf Mosse, Berlin S. W. unter J. N. 14007.

Jung. Mädchen,
19 Jahre, welches d. bürg. Küche erlernt hat und alle Hausarbeiten versteht, sucht St. als Stütze. Schr. Ang. u. C. K. 6345 an G.-A. D.

Suche für meine Tochter 15 J., Stellung. Selb. hat 1 Jahr d. Gewerbeschule bes. Fr. Häusler, Eving, Lützowstraße 1.

2 Schw., evgl. 20 u. 16 J. alt, suchten Stell. in besser. Privathaus. Erst. hat 1 J. bürgerl. Küche erlern, zweit. war bei Kindern. Es wird mehr auf gute Behandlg. a. auf hohen Lohn gesehen. Offert. u. M. H. D. 100 postlagernd Kamen.

Aelt. Mädchen m. guten Zeugn. sucht Stellung i. herrsch. Hause z. 15. Mai. Falkenstraße 4, 3. Etage.

Ord. Mädchen sucht Stell. i. beſſ. Haush., selb. k. nähen. Gronaustraße 52, 1. Et.

Tücht. Mädchen sucht zum 1. Juni Stell. in kinderlos. Haushalt od. bei ält. Leuten Derne, Preußenstr. 145.

Suche f. m. Tocht., 16 J. alt. Stell. in kl. Haushalt. Brackelerstraße 13.

Suche f. m. beid. Töcht., 16 u. 18 J., d. sch. als Hausmädch. tät. w., z. 15. o. 1. St. Lauenburgerstr. 13. 3. E. r.

Jg. Mädchen v. 15 J. sucht Stell. sofort oder später. Burgholzstr. 48, 1. Et., l.

Aufgew. 14j. Mädch. f. St. f. l. Hausarb., ev. i. Gesch. Schr. Ang. u. J. G. 6414 an den Gen.-Anz. Dortm.

14j. Mädch. sucht Tagesstelle Näheres Kaiserstr. 159 pt. l.

15jähr. Mädch. sucht Tagesstelle. Lessingstr. 15, 1., l.

Prov. Frau f. Stell. zum Putzen, Waschen o. Bügeln. Frau Goll, Düppelstr. 56.

Aelt. Witwe sucht Beschäftig. Tiefestraße 3, II.

Jg. Frau sucht für morgens Beschäft. Uhlandst. 68, IV.

Prov. Frau sucht Waschst. Scheffelstraße 23, 1. Et.

Prov. Frau sucht Waschstelle Kielstraße 28, 3. Etg.

Jg. Frau f. Bureau z. rein. od. sonstige Beschäftig. Näh. Kaiserstraße 159, pt. l.

Tücht. Mädchen sucht beſſ. Kundschaft zum Waschen. Schützenstr. 51, part.

Frau sucht Wasch- u. Putzstellen oder Wäsche i. Hause. Scheffelstraße 25.

Frau f. n. einige Stell. z. Ausbessern der Wäsche und Kleider. Karte gen. Brakelerstr. 21, 1. Etage, l.

Jg. Frau möchte Abends Kontor od. Laden reinig. Haydnstr. 55, III

Damen-Uhren und Uhrketten
sehr billig.
DORTMUND
Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando
A. Eick & Comp.

Panama-
Hut-Mode für Damen und Herren.

Zu den Artikeln, die stets modern bleiben, gehört ohne Zweifel der

Panamahut.

Im Wechsel der Zeiten und der modischen Launen hat er sich siegreich in der Gunst des Publikums behauptet. — Von Damen und Herren, die auf schickes Aussehen Wert legen, wird diese ebenso vornehme wie praktische Kopfbekleidung (da sie tatsächlich Schutz gegen Sonne bietet) immer bevorzugt.

In richtiger Erkenntnis dieser Bedeutung des Panamahutes für Freunde einer soliden Eleganz hat die hiesige Firma

Wilhelm Messling

Hut-Spezialgeschäft
— Ostenhellweg 13, —

diesen Zweig ihrer Hutabteilung entsprechend berücksichtigt, wie die in einem ihrer Schaufenster veranstaltete

Spezial-Ausstellung

beweist. — Durch gemeinsamen Einkauf mit verwandschaftlichen Häusern ist die Firma in der Lage, auf diesem Gebiete nicht nur hinsichtlich der **reichhaltigen Auswahl,** sondern auch **in Bezug auf Preiswürdigkeit besondere Vorteile** bieten zu können.

Die geschmackvoll ausgestattete Schaufenster-Auslage erregt bei den Passanten lebhaftes Interesse.

Zwei grosse Geld-Lotterien!

Augusta-Viktoria-Lotterie, Zieh. 7. Mai, Los Mk. 3.30
Straßburger-Münster-Lott., Zieh. 27. Mai, Los Mk. 3.30
Hauptgew. 75000 M., 50000 M., 30000 M., 20000 M.
zus. 13006 Geldgewinne mit 350000 M., sofort zahlbar.
Lose sind in Dortmund noch zu haben und versenden
Schulte & Bartels, Brückstr. 35. Per Post 10 Pf. Porto u. 20 Pf. für jede Liste mehr

---

Für Damen!

Durch bedeutende Vergrösserung meiner Central-Haartrocken-Anlagen kostet bei mir von heute
Kopfwäsche mit Frisur 1.00 Mk.
Vormittags nur 90 Pf.
Nur weibliche Bedienung erster Kräfte.

Ed. Stehmann,
Brückstrasse 19.

Grösstes und ältestes Damen-Friseurgeschäft am Platze.
Gegründet 1888. Telephon 7743.

3000 Flaschen
echten französischen Kognak
zur Hälfte des Wertes.

Lombard-Haus Fink & Co.
Mönchenwordt 2 Teleph. 2217.



Decken Sie Ihren Bedarf an **echten Straußfedern** nur im
Straußfedern-Spezial-Geschäft
Dortmund, Hansastr. 38.
Es kosten 30—60 cm lang, 10 bis 30 cm breit, **95 Pf., 1.25, 1.75, 2.75, 3.75** bis **7.75.**
Außer Konkurrenz:
60—100 cm lang, 30—40 cm breit, in allen Farben **20—38** Mk.
Reinigen u. Färben etc. geschieht im eigenen Atelier.
Aus alten Federn werden prachtvolle Pleureusen gearbeitet.

Offeriere:
Ia. Maschinen-Ringofen-Ziegelsteine
von ringfreier Ziegelei,
sowie **Bauplätze** in allen Stadtteilen. — **Gute** II. stellige Hypotheken nehme evtl. in Zahlung. 27454
Carl Wilms, Dortmund, Schliepstraße 12.
— Fernruf 1324. —



Frauenlob
bester hygien. Spülapparat der Frau, D. R. G. M. 445437, kaufen Sie am besten direkt von
Vertriebsbüro „Union"
Dortmund-Eving
Chausseestraße Nr. 8a, 1. Etage.

Lungen- u. Hals-leidenden teile ich gern mit, wie mir v. mein, schweren Krankh. geholf. wurde, P. Strehle, Gottleuba 117, Sa.

Damen finden diskrete Aufnahme in stiller Waldvilla. 37684
Frau Siebrasse, Borken i. Westf., Dülmerweg 12/8.

Dam. f. liebev. Aufn. b. Fr. Hebamme Fettweis, Hilden b. Düsseldorf, Schulstr. 21.

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen). **Halsentzündungen, Frauenkrankheiten** (operationsl. Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Drahtgeflechte
4- und 6-eckig
□-Mtr. von **13** Pf. an.
Stacheldraht, Zaundraht
sehr billig.
Grabeschüppen
von **60** Pfg. an
liefert 10529
Otto Berthold
Dortmund
Münsterstr. 6—8.
Man verlg. Preisliste. Jede Anfrage macht sich bezahlt.

Pianos
Flügel etc.
werden gründlich
repariert u. gestimmt
von nur tüchtigen Fachleuten bei
Franz Reinelt,
Klaviermacher,
Dortmund, Balkenstr. 14-16
am Markt.
Kostenanschlag gratis.
Telephon 1992. Gegr. 1874



Schönheits-Apotheke
„Necessa" gesetzlich geschützt
Das Beste zur gründlichen Beseitigung von
Schönheitsfehlern:
Pickel, Flecken, Röte, Falten, Mitesser, große Poren, fettglänzende Haut etc. etc. sowie
Sommersprossen
„Necessa" verschönt u. verjüngt d. Aussehen. Rationelle Schönheitspflege. — Garantie! Aerztl. empfohl. Preis M. 7.50 Preisgekrönt. Gold. Medaille. Dankbarste Anerkennungen.
Parfümerie **E. Stehmann** Brückstrasse 19, Dortmund.

Billiges Hühnerfutter
Weizen- u. Gerstenabfall gemischt, 150 Pfund zu Mk. 10 mit Sack, versendet gegen Nachnahme Rheinisch-Westfälischer Geflügelfutter-Versand, Neuß am Rhein.

Fahrrad-
Mäntel, Schläuche
große Auswahl in allen Preislagen.
Falkenberg & Büsing,
Weißenburgerstr. 18.

Wer liebt
ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
der rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf.
bei
Alb. Brügmann, Betenstr. 27 u. Filiale Hohestr. 6.
Heinrich Köhler, am Markt
Paul Prött, am Markt,
Ed. Bimberg, Münsterstr. 74
Jacob Münster, Wißstr. 12 und Filiale Ruckelkedrogerie,
M. Hucklenbroich Rheinischest. 60½,
Hirschdrogerie, Westerbleichstr. 33
Ed. Stehmann, Brückstraße,
C. Emil Meyer, Steinstr. 13
W. Unkel, Westenhellweg 142
Carl Patzold, Nordmarkt 11,
H. W. Greeven, Münsterstr.,
Glückauf-Apotheke, Münsterstr. 43
Berg- u. Hüttenapath., Steinstr. 40
Adler-Apotheke, Markt 4,
Hub. Pöll, Bornstr. 117,
in **Brambauer: Willy Steins,** Drog. Glückauf, Oestermärschstr. 45 u. Rolandstraße 1,
in **Dorstfeld: Apotheker Othmer** sowie Central-Drog. **Otto Becker**
in **Derne: H. Dönicke,**
in **Eichlinghofen: H. Rosenthal,**
in **Herringen:** Apotheker **Schmitz,**
in **Holsterhausen: Germania-Drog.**
in **Lünen: W. Falliner,**
in **Lütgendortmund: L. Westhoff,**
Mengede: Emil Middendorf, Drog.
in **Nette: F. H. Krahforst,**
in **Sodingen: H. Oberhommert.**
in **Werne: Blücher-Drogerie,**
in **Marten:** Jos. Fücker.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch. sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall** Aufkl. Brosch. 23 diskr. versch. M. 1.20. Spezialarzt **Dr. med. Thisquen's** Biochemische Heilverfahr. **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45, **Köln,** U.-Sachsenhausen 9, **Berlin** W. 8, Leipzigerstr. 108.

Billige Kaufgelegenheit!

Während des begonnenen Umzuges in unser neues Geschäftshaus und zwar bis zum **10. Mai** gewähren wir auf die seitherigen Preise für:

Kochherde — Oefen — Gaskocher — Waschmaschinen
Mangeln — Wringmaschinen — Badewannen — Eisschränke
und alle Haushaltungsgegenstände

15% Cassa-Rabatt.

Einige **Majolika-Oefen** geben wir **zur Hälfte** des früheren Preises ab.

Weiter empfehlen wir zu billigsten Preisen:

Gartenmöbel, Rasenmäher, Wasserschläuche, Blumenkästen etc. etc.

Carl Treeck G. m. b. H. jetzt Burgwall 26.

Weisswein Flasche 1.00, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.80 und höher,
Rotwein Flasche 1.00, 1.10, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 2.00, 2.50, 3.00.
Krankenweine Flasche 1.10, 1.30, 1.50, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00,
Samos Liter 1.00, Flasche 1.00, 1.40,
Apfelwein Liter 0.45. 27357
Cognac Verschnitt
Flasche 1.60, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.50.
Himbeersyrup Literflasche 1/1 1.50, 1/2 Liter 0.80.
Bei grösserer Abnahme **Vorzugspreise.**

Julius Mutzenbach
Weinhandlung Fernruf 3868.
Münsterstr. 27, am Steinplatz

Markt- und Messbesucher
Lumpensammler und Wiederverkäufer
finden bei uns stets Neuheiten in größter Auswahl in
Galanterie- und Spielwaren.

Paul Oppler & Co.
Spezial-Spielwarenhaus „Zur Puppenfee"
Fernruf 3416 Dortmund Westenhellweg 69

Unfall **Haftpflicht**
UNFALL-
Versicherungs-Aktiengesellschaft
Winterthur
Kaution **Einbruch**

Wollen Sie sich elegant kleiden?
Dann geben Sie mir Ihre Adresse!
ich liefere Ihnen Herren-Kleidung nach Maß in vornehmster Ausführung bei bequemer Teilzahlung ohne Preisaufschlag. Diskretion sichere unbedingt zu.
Auf Wunsch Monatszahlung von Mark 10.00 an.
Schriftl. Angebote unter **U. V. 582** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch". Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer u. habe mich nach vielen vergebl. Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusend. mein. Büchleins erfolgt sofort im verschloss. Kuvert ohne Firma vollständ. kostenl.
L. Warnecke, Hannover, Friesenstraße 33.

Hautkrankheiten
Nässende und trockene Flechten, Pusteln, Gesichtspickeln, Geschwüre, Kopfgrind, Ausschläge aller Art
Krätze, entsetzl. Hautjucken,
besonders des Abends, wenn man in Wärme, ins Bett kommt, sich alles wund kratzt, **beseitige in 2 Tagen ohne Berufsstörung,** mit unschädlichen, geruch- und farblosen Mitteln.

„Salus" Dortmund
Münsterstr. 35, pt.
Sprechstunden: Montags, Mittwochs und Freitags von 9½ bis 7 Uhr, Sonntags von 9½ bis 12 Uhr. 44081

Frauenleiden
behandelt nach Dr. Thure Brandt
Anna Müller, Dortmund
Hiltropwall 9.
Sprechstunden: Vorm. 10—12, nachm. 2—6 Uhr. Telefon 2632

Wienert
Herne
Spezial-Behandlung von Verrenkungen und Verstauchungen ist in
Dortmund
Mittwochs und Samstags, vormittags von 9½—1 Uhr **nur** bei **Gustav Fohrmann, Bornstr. 54,** Tel. 2625, zu sprechen. 16378

Beinkrankheiten, Krampfadern, Gelenkschwellungen
werden behandelt **ohne** Berufsstörung
Spezialarzt Dr. Jänicke
Sprechstunden von 9—8 Uhr
Dortmund, Kielstrasse 3
— an der Münstertrasse. —

Reinige dein ● Blut! ●
Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden, Hämorrhoiden, Blutandrang u. d. Kopf, Fettleibigk. u. o. Folgen e. schl. Blutmischung. Bewährt hab. sich **Apotheker Götzes antirheumatischer ● Blutreinigungstee**
Nr. 150 i. P. à 1.50 u. 3.00 u. ● **Goetzin-Pillen Nr. 150** i. Sch. à 1.50
Echt in der **Schwanen-Apotheke, Westenhellw. 24**

Krätze.
Bei Hautjucken u. Ausschlag jed. Art verlange man in den Apotheken nur **Skabinol.**
Preis Mk. 5.—. Skabinol beseitigt das Uebel schnell und sicher, geruchlos u. ohne Berufsstörung. Erhältlich in allen hiesigen Apotheken.
Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24; **Engel-Apoth.,** Westenhellweg 105; **Glück-Auf-Apoth.,** Münsterstraße 43.

Harnröhrenleidende
(Ausfluß, frisch u. veralt., beider Geschlecht) verwenden in geeigneten Fällen sofort das neue Mittel „Eudaisol" (Wz. Kaisarl. Patentamt unter Nr. 18129 gesetzl. geschützt). Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Rückzahlung des Kaufpreises von 9.00 M. bei Nichterfolg gegen ärztl. Attest. Ausführl. Auskunft mit glänzend. ärztlichen Gutachten kostenlos in verschloss. Kuvert ohne Aufdruck gegen 20 ₰ für Porto. Prompter diskret. Versand durch meine Versand-Apotheke. Alle Anfragen u. Bestellungen richte man an **Dr. med. H. Seemann** G. m. b. H. in **Sommerfeld** (Bez. Frankfurt, Oder) Postfach 26/10. Zur besonder. Beachtung! „Eudaisol" ist absolut geruchlos, die Anwendung also überall unauffällig und ohne jede Berufsstörung möglich.

Krätze
entfernt in einigen Tagen **R. Korpiun,** Weberstr. 18. Briefl. 1.50 Mk. mit einl.

Ziehung 26. u. 27. Mai
Los nur 50 Pf.
Rheinische Lotterie
zugunsten des Prinz-Heinrich-Fluges. — 4713 Gewinne im Gesamtwerte von Mark



Hauptgewinne Wert Mark (600000 Lose)
75000
20000
10000
1 × **5000**
5 × 1000 **5000**

Lose 50 Pf. 11 Lose aus verschied. Tausend. **5 Mk.** Porto u. Liste 25 Pf. extra.
durch das **General-Debit**
H. C. Kröger Berlin W 8, Friedrichstr. 193a
sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Telegr.-Adr.: „Goldquelle"
In **Dortmund** bei **Jülichers Glücks-Kollekte,** Münsterstr. 4; **Schulte & Bartels,** Brückstr. 35; **Gustav Hempel,** Inh. **Max Kühn,** Ardeystr. 33, Betenstraße 12, Brückstraße 57. 23664

August Schultze
Hansastr. 86, Ecke Wißstraße.
Bezugsquelle nur feiner Lebensmittel.

Salatöl	Ltr.	97 Pf.
Rüböl	„	59 „
Weizenmehl 000	Pfd.	14 „
Kaisermehl griffig.	„	17 „
Diamantmehl fein	„	18 „
Apfelringe californische	„	28 „
Apfelringe californ., weiss	„	43 „
Pflaumen californische	„	30 „
Apricosen californische	„	65 „
Mischobst	„	35 „
Marmelade gemischte	„	25 „
Pflaumenmus Thüringer	„	25 „
Schweineschmalz gar. rein	„	65 „
Süßrahmbutter	„	118 „

Bestellungen frei Haus. Fernspr. 7208.



Der gemeinsame Einkauf

mit den Firmen **Samson-Essen, Bochum, Gelsenkirchen,**
der sich auf Hunderttausende beziffert, ermöglicht uns

höchste Leistungsfähigkeit

Unser Geschäftsprinzip: Niedrigste Preise für jeden Kunden! Kein Rabatt! Kein Skonto!

Samson

Schuh-Spezialhaus grössten Stils

Westenhellweg 28.

Separate Verkaufsräume für Damen- und Herrenstiefel.

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

5. Verhandlungstag.

Dortmund, 5. Mai.

Auf dem Gerichtskorridor und in den Gängen herrschte heute ein reges Leben. Zu der Verhandlung, die vom Landgerichtsdirektor Wanjura um 9¾ Uhr eröffnet wird, sind

die ersten Zeugen

geladen. Es sind etwa 30 Herren, Bankiers, Anwälte, Kaufleute, darunter der frühere Gesellschafter Ohms, Kaufmann Hernekamp, ferner Handelsrichter Köster, Justizrat Dr. Walach und Rechtsanwalt Dr. Walach erschienen. Professor Dr. Lehmann und Direktor Dr. Kopp weilen im Ausland und werden erst später erscheinen. Auf heute geladen ist auch als Sachverständiger, der Bankier Dr. iur. Loeb, Berlin.

Vors.: Es sind zwar zu heute Zeugen geladen, aber wir sind nicht in der Lage, mit der Beweisaufnahme zu beginnen, da die verantwortliche Vernehmung der Angeklagten noch nicht beendet ist. Die Dispositionen des Gerichtes sind so getroffen, daß die ersten Zeugen Freitag, den 9. Mai wieder erscheinen sollen. Auf Montag den 19. Mai sollen dann die Herren geladen werden, die in der Mulag geladen sind. Der

Apparat ist so gigantisch,

daß man ihn kaum bewältigen kann. Wir wußten deshalb von vornherein nicht, wann die Herren zu vernehmen sein würden. Es werden dann sämtliche Zeugen einstweilen entlassen. Das Wort erbittet sich hierauf zur Stellung eines Antrages der Verteidiger Ohms, Rechtsanwalt Frank 1: Ich muß den

Gutachter Direktor Schröder wegen Besorgnis der Befangenheit ablehnen.

Ich halte die Tätigkeit als Konkursverwalter für unvereinbar mit der Aufgabe des Gutachters. In der Verhandlung über die Maschinenbauanstalt, Altenessen, wird, wie die Verhandlung bisher ergeben hat, die Bewertung der Vermögensstücke eine große Rolle spielen. Herr Direktor Schröder hat nun als Konkursverwalter die Vermögensstücke verwertet. Die Verteidigung will den Beweis erbringen, daß die Vermögensstücke falsch verwertet sind. Infolge dessen ist Herr Direktor Schröder sowohl in moralischer, als auch in finanzieller Hinsicht an der Verhandlung interessiert. Ich behaupte auch, daß Direktor Schröder wiederholt mit dem Staatsanwalt konferiert hat. Seine Gutachten sind mehr oder weniger wörtlich in die Anklage übernommen. Schließlich hat Herr Direktor Schröder auch in Sachen der Maschinenbauanstalt Altenessen Strafanträge gestellt.

Justizrat Dr. Niemeyer: Zu dem Antrag des Herrn Rechtsanwalt Frank 1 will ich keine Stellung nehmen. — Staatsanwalt Fuhrmann: Ich halte den Antrag der Ablehnung für unbegründet. Es ist wohl nichts neues, daß ein Konkursverwalter in der gleichen Sache als Gutachter gehört wird. Ein Ablehnungsgrund kann hierin nicht erblickt werden. Daß einige Sätze aus dem Gutachten wörtlich übernommen werden, ist selbstverständlich. Im übrigen muß der Konkursverwalter eine Anzeige erstatten, wenn er bei Prüfung der Angelegenheit auf strafbare Handlungen stößt. Von einer Kollision seiner eigenen Interessen kann keine Rede sein. Herr Schröder hatte selbst ein erhebliches Interesse daran, die Objekte möglichst hoch zu verwerten. Wenn aber hierbei nichts herausgekommen ist, so ist das nicht seine Schuld.

Vors.: Herr Direktor Schröder ist es richtig, daß sie Konkursverwalter der Maschinenbauanstalt in Altenessen gewesen sind. — Direktor Schröder: Ich bin noch heute Konkursverwalter, der Schlußtermin steht aber in kurzer Zeit bevor. — Vors.: Ist es richtig, daß sie aus eigenem Antriebe eine Anzeige gegen einen der Beteiligten gestellt haben? — Direktor Schröder: Nein. Ich habe keine Anträge gestellt. Vor dem Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank fanden in dieser Sache schon Ermittelungen statt, sodaß zur Stellung von Anträgen nach dem Zusammenbruch gar kein Anlaß vorlag. — Vors.: Haben Sie denn mit irgend einem Angeklagten Differenzen gehabt oder Prozesse geführt? — Direktor Schröder: Ich habe Vergleichsverhandlungen mit Maiweg und Sandmann geführt und auch erledigt.

Bei Herrn Ohm ist nichts mehr zu holen,

deshalb habe ich gegen ihn nichts unternommen.

Vors.: Es wird Ihnen dann noch vorgeworfen, Sie hätten die Vermögensstücke zu niedrig verwertet. — Direktor Schröder: Gegen diesen Vorwurf muß ich ganz energisch protestieren. Ich weiß gar nicht wie Herr Rechtsanwalt Frank 1 dazu kommt, mir einen solchen Vorwurf zu machen.

Rechtsanwalt Frank 1: Ich halte meinen Antrag aufrecht. Ob Herr Schröder, wie der Staatsanwalt meint, erleichtert aufatmet, wenn er den Gerichtssaal verläßt, ist mir gleichgültig. Die Tätigkeit des Herrn Schröder geht jedenfalls über eine gutachtliche Tätigkeit weit hinaus. Herr Schröder hat eine direkte Ermittlertätigkeit ausgeübt. Er ist mit dem Untersuchungsrichter überall hingefahren. Natürlich wollte ich gegen ihn nicht den Vorwurf erheben, er habe wissentlich oder fahrlässig die Vermögensstücke schlecht verwertet. Die Angeklagten sind der Meinung, daß die Vermögensstücke hätten höher verwertet werden können. Das sind vielleicht Ansichtssachen. Aber

die große Gereiztheit zeigt,

daß Herr Schröder nicht unparteiisch sein kann. Er hat sich von vornherein festgelegt und damit naturgemäß die völlige Unbefangenheit verloren.

Rechtsanwalt Dr. Nuß: Ich bin der Meinung, daß die Frage der Verwertung der Vermögensstücke durch den Konkursverwalter hier keine Rolle spielen wird. Nach meinem Dafürhalten hat die Verhandlung auch keinen direkten Anhalt für die Befangenheit des Gutachters ergeben. Den Antrag des Rechtsanwalt Frank 1 kann ich deshalb nicht unterstützen. — Direktor Schröder: Herr Rechtsanwalt Frank 1 hat mir vorgeworfen, daß ich aufgeregt gewesen bin, aber das ist doch ganz selbstverständlich, daß man aufgeregt wird, wenn einem solch' schwere Vorwürfe gemacht werden. Ich war gar nicht in der Lage, die Vermögensstücke zu verwerten. Es wurde ein Zwangsversteigerungstermin angesetzt, es waren keine Käufer da, und dadurch erklärt sich eben, daß die Vermögensstücke zu einem geringen Preis zugeschlagen werden mußten. Wenn man mir ein Verschulden nachweisen kann, so bin ich gern bereit, die Differenz aus meiner Tasche zu bezahlen.

Das Gericht zieht sich darauf zur Beratung zurück. Nach längerer Beratung verkündet das Gericht den Beschluß, dem Antrag des Rechtsanwalts Frank 1 wird stattgegeben, weil Direktor Schröder gegen einige der Angeklagten Regreßansprüche erhoben hat und dadurch die absolute Unbefangenheit beeinträchtigt werden kann.

Die Verhandlung beginnt dann mit der Erörterung der Bilanz der Akt.-Ges. Maschinenbauanstalt Altenessen aus dem Jahre 1906. Die Unterbilanz des Jahres 1905 betrug 191 000,05 Mark. Die Unterbilanz ist in einer Aufsichtsratssitzung mitgeteilt und das Protokoll über diese Sitzung von Maiweg, Püttmann und Hernekamp unterzeichnet. Der Vorsitzende bemerkt hierzu, daß aus dem Geschäftsbericht zwar die Unterbilanz ersichtlich, daß aber über die Ursache der schlechten Geschäftslage nichts gesagt sei. — Angekl. Ohm: Ich habe die Sache für in Ordnung gehalten. In längeren Ausführungen bespricht Ohm dann wiederholt die angeblich gute Lage der Maschinenbauanstalt in Altenessen.

Die Bilanz von 1906 wurde durch zwei Transaktionen gehoben. Einmal handelt es sich hierbei darum, daß die Maschinenbauanstalt A.-G. die Pötter-Aktien, die sie in Besitz hatte, an die Niederdeutsche Bank verkaufte. Diese Aktien standen bei der Maschinenbauanstalt mit 50 Prozent des Wertes zu Buch. Die Bank kaufte sie zu pari, so daß die Maschinenbauanstalt durch diese Transaktionen 94 000 Mark buchmäßig verdiente.

Der Angekl. Ohm gibt zu dem Verkaufe die Erklärung, daß die gute Konjunktur ausgenutzt werden sollte. Keineswegs aber handele es sich etwa darum, wie der Staatsanwalt behaupten wolle, daß man durch diese Transaktionen den Konkurs habe verhindern wollen.

Die zweite Transaktion war

eine Schenkung des Herrn Püttmann von 200 000 Mark

an die Maschinenbauanstalt Altenessen. Der Betrag von 200 000 Mk. wurde Herrn Püttmann durch die Bank belastet und ist von ihm mit jährlich 20 000 Mk. amortisiert. Durch diese beiden Transaktionen flossen der A.-G. Altenessen rund 300 000 Mk. zu.

Der Angekl. Maiweg war Vorsitzender des Aufsichtsrats der Maschinenbauanstalt. Er erklärt, er habe sich vornehmlich um die technische Seite des Unternehmens gekümmert, wohingegen er sich in kaufmännischer Hinsicht auf Herrn Ohm verlassen habe. Den Verkauf der Pötter-Aktien habe Ohm gemacht. Von der schlechten Lage der Maschinenbauanstalt hat Herr Maiweg nach seiner Bekundung keine Ahnung gehabt.

Der Angekl. Püttmann gibt an, von dem Verkauf der Aktien wisse er nichts. Auch von der Schenkung sei ihm nichts bekannt. Er wisse nicht, ob er irgendwelche Schriftstücke unterschrieben habe. — Der Verteidiger Püttmanns, Rechtsanwalt Schlüter, beantragt, eine Anzahl Zeugen zum Beweise dafür zu laden, daß

Püttmann im betrunkenem Zustande

mehrfach bei Ohm Schriftstücke unterschrieben habe, dessen Inhalt ihm nicht zum Bewußtsein gekommen sei. — Rechtsanwalt Frank 1: Ich bitten den Antrag abzulehnen. Alle Welt weiß, daß Püttmann der harmlose Herr nicht ist, den er zu spielen sich hier bemüht. — Der Angekl. Ohm bittet, Püttmann doch selbst zu fragen, ob er je in betrunkenem Zustande mit ihm (Ohm) verhandelt habe oder ob Versuche gemacht seien, im Rauschzustande von ihm Unterschriften zu erlangen. Der Vorsitzende stellt diese Frage an Püttmann, auf die der Gefragte keine klarverständliche Antwort gibt. Man gewinnt den Eindruck, als wolle Püttmann sagen, er wisse überhaupt nicht, ob er in betrunkenem Zustande Unterschriften geleistet habe. Es tritt dann eine Pause ein.

Nach der Pause beantragt Rechtsanwalt Dr. Nuß, den Angeklagten Blank zu fragen, ob nicht Püttmann, der heute von nichts mehr wissen wolle, Blank schon im Jahre 1906 erklärt habe, daß er (Püttmann) für 200 000 Mk. Patente für die Maschinenbauanstalt Altenessen erworben habe. — Vors.: Herr Blank, wissen Sie etwas davon? — Angekl. Blank: Ich erinnere mich, daß Herr Püttmann mir gelegentlich einer Aufsichtsratssitzung im Jahre 1906 erklärt hat, er habe für Altenessen 200 000 Mk. übernommen und zur Verfügung gestellt. Ich glaube, daß von dem Ankauf von Patenten die Rede war. — Vors.: Angeklagter Püttmann, was haben Sie darauf zu erklären? Sie sollen von den fraglichen 200 000 Mk., von denen Sie heute nichts mehr wissen wollen, im Jahre 1906 Herrn Blank erzählt haben. — Angeklagter Püttmann: Ich kann mich nicht erinnern. — Vors.: Sie haben das Protokoll der Aufsichtsratssitzung aber doch unterschrieben. Wissen Sie das auch nicht mehr? — Angekl. Püttmann: Nein, ich kann mich nicht mehr klar erinnern. — Vors.: Es steht aber ausdrücklich im Protokoll, daß Sie 200 000 Mk. zur Verfügung gestellt haben. — Rechtsanwalt Frank 1: Ich muß auf Veranlassung des Herrn Ohm einen Antrag stellen, zu dem uns das Verhalten des Angeklagten Püttmann zu unserem eigenen Bedauern zwingt. Durch unseren Beweisantrag soll bewiesen werden, daß Herr Püttmann keineswegs weder geschäftlich noch privat der harmlose Herr ist, als der er sich zum Nachteil des Angeklagten hier ausgibt, sondern, daß er, wie man zu sagen pflegt, durchaus „helle" ist. Ich beantrage, die Ehefrau des Angeklagten Ohm die mehrfach genannte Nichte über

ein skandalöses Verhältnis Püttmanns

zu einer Dame in Damme zu vernehmen. Herr Püttmann hat dieses Verhältnis fortgesetzt, obwohl ihn seine Frau inständig gebeten hatte, die Beziehungen abzubrechen. Anstatt dies zu tun, machte Püttmann mit der Dame Reisen und besuchte

den Karneval in Münster.

Diese Vorgänge sind unzweifelhaft geeignet, den Herrn Püttmann uns doch als einen ganz anderen Herrn erscheinen zu lassen, als er sich gibt. Ich habe den Antrag nicht gern gestellt, aber der Angeklagte Ohm muß sich seiner Haut wehren. — Vors.: Herr Püttmann, haben Sie mit einer Dame in Damme ein Verhältnis unterhalten? — Angekl. Püttmann: Nein. — Staatsanwalt Fuhrmann: Ich bitte den Antrag abzulehnen, es widerstrebt mir, hier private Verhältnisse breitzuschlagen. Ich habe von diesem Standpunkt aus auch in der Anklage absichtlich jeden persönlichen Ton vermieden. — Rechtsanwalt Frank 1: Ich teile den Standpunkt des Herrn Staatsanwalts, aber durch die Haltung des Angeklagten Püttmann ist Herr Ohm gezwungen, jede Rücksicht fallen zu lassen. — Rechtsanwalt Schlüter: Ich bitte, die Ehefrau des Angeklagten Püttmann zu laden, die bekunden soll, daß die Behauptungen des Herrn Ohm unwahr sind. Das Gericht beschließt, beide Anträge abzulehnen, weil die Behauptungen für den Prozeß unerheblich sind.

Es folgt dann die verantwortliche Vernehmung des Angeklagten Hartwig. Hartwig hat schon die Bücher und Bilanzen der Maschinenbauanstalt, G. m. b. H. geprüft, die Transaktion mit Püttmann im Jahre 1906 ist aus der Bilanz so wenig ersichtlich, wie der Verkauf der Pötter-Aktien. — Vors.: Wie kommt es, daß

trotz des Grundsatzes: Wahrheit und Klarheit

diese Transaktionen aus der Bilanz nicht ersichtlich sind? — Angekl. Hartwig: Ich bin der Meinung, daß es nicht nötig ist, daß solche Einzelheiten aus der Bilanz zu ersehen sind. Eine solche detaillierte Angabe wird auch aus Konkurrenzrücksichten unterlassen. Meist sind die Angaben in den Bilanzen noch kürzer. — Vors.: Noch kürzer? Das ist wohl nicht gut möglich. Die deuten das Konto ja nur mit drei Worten an. Meinen Sie aber nicht doch, daß dann wenigstens die Zuwendung Püttmanns und der Verkauf der Pötter-Aktien aus dem Geschäftsbericht ersichtlich sein mußte? — Angekl. Hartwig: Das hätte darin stehen müssen. Ich will nicht sagen, daß das Gesetz dies verlangt, aber

Erfolge am 27. April 1913

Radrennbahn Berlin-Treptow

Dauerfahren, 20 km . . . . . Sieger Stellbrink
Dauerfahren, 30 km . . . . . Sieger Stellbrink
Malfahren der Klasse B . . . . . Sieger Kudela

auf

Radrennbahn am Toelleturm, Barmen.

Hauptfahren . . . . . Sieger Schürmann
Prämienfahren . . . . . Sieger Schürmann
Vorgabefahren . . . . . Sieger Schürmann

Excelsior-Pneumatic

Hannov. Gummiwerke „Excelsior" A.-G., Hannover-Linden

meine Auffassung ist die, daß es kaufmännisch korrecht gewesen wäre, die Transaktionen in den Geschäftsbericht aufzunehmen. — Vors.: Haben Sie diese korrekte Auffassung als Berater auch den Herren von der Bank und den Aufsichtsräten gegenüber vertreten? — Angekl. Hartwig: Ich erinnere mich nicht, in diese Lage gekommen zu sein

Die Verhandlung wendet sich dann der Erörterung der Bilanz der Maschinenbauanstalt A.-G. aus dem Jahre 1907 zu. In dieser Bilanz spielen

die Greiner'schen Kugelring-Patente

eine große Rolle.

Die Niederdeutsche Bank hat von der Maschinenbauanstalt Altenessen in diesem Jahre die genannten Patente für 200 000 Mark erworben. Die Anklage steht auf dem Standpunkt, daß dieser Ankauf nur erfolgte, um den Stand der Maschinenbauanstalt Altenessen günstiger zu gestalten. Das Patentkonto aus der Bilanz 1906 betrug 36 000 Mk., aus der 1907 35 000 Mk. Das Konto zeigt nur eine Veränderung von 1000 Mk. obwohl für 200 000 Mk. Patente verkauft waren. — Vors.: Aus dem Patentkonto geht ein Abgang von Patenten nicht hervor. Ist das in Ordnung, Herr Ohm? — Angekl. Ohm: Ich gebe zu, daß es nicht in Ordnung ist. Die Veränderung in dem Patentbestand hätte aus dem Konto ersichtlich sein müssen. — Vors.: Sind Sie nicht auch der Meinung, daß in dem Geschäftsbericht von dem Verkauf der Patente irgend etwas erwähnt hätte werden müssen? — Angekl. Ohm: Nein, daß war meines Erachtens nicht nötig. Der Ankauf der Patente war auch im Geschäftsbericht nicht erwähnt. — Vors.: Also weil der Ankauf der Patente mit 20 000 Mk. nicht im Geschäftsbericht stand, glaubten Sie, daß auch eine Transaktion von zehnfacher Bedeutung nicht erwähnt zu werden brauchte. Wie vereinigt sich das zu Ihrem

Grundprinzip der absoluten Wahrheit und Klarheit?

Angekl. Ohm: Das entspricht durchaus den Uebungen der Aktiengesellschaft. — Vors.: Sie geben also zu, daß der Verkauf der Patente absichtlich verschwiegen ist, und das dies bewußt aus wohlerwogenen Gründen geschah. Wir kommen dann zur Vernehmung des Angekl. Maiweg.

Vors.: Herr Maiweg wußten Sie nicht, daß der Gewinn in der Bilanz aus 1907 lediglich aus Patenten herrührte. — Angekl. Maiweg: Nein, mir war davon nichts bekannt. — Vors.: Das ist Ihnen nicht einmal gesagt? — Angekl. Maiweg: Nein. — Justizrat Dr. Niemeyer: Ich darf wohl darauf hinweisen, daß der Angekl. Maiweg die Aktien immer und zwar bis zum Zusammenbruch behalten hat. — Staatsanwalt Fuhrmann: Weil er sie nicht verkaufen konnte. — Rechtsanwalt Dr. Nuß: Das ist ein Irrtum des Herrn Staatsanwalts. Wir sind in der Lage nachzuweisen, daß Herr Maiweg Gebote bis zu 165 Proz. gemacht worden sind, und daß er trotzdem die Aktien behalten hat. Ich überreiche zum Beweise für die Richtigkeit dieser Behauptung 4 Briefe.

Ein kleiner Zusammenstoß des Justizrats Niemeyer mit dem Vorsitzenden.

Der Vorsitzende nimmt die Briefe von Dr. Nuß an und legt sie auf den Gerichtstisch. — Justizrat Niemeyer: Wir bitten um die Verlesung der überreichten Briefe. — Vors.: In welcher Reihenfolge verhandelt wird, bestimme ich Herr Justizrat. — Justizrat Niemeyer: Ich habe bisher jede Erklärung darüber vermißt, ob die Verlesung erfolgen soll. — Vors.: Ich halte eine solche Erklärung nicht für erforderlich. — Justizrat Niemeyer: Die Verteidigung muß doch wissen, woran sie ist. Selbstverständlich vermesse ich mich nicht zu fordern, daß die Verlesung sofort erfolgen soll. Ich bin aber der Meinung, daß ich wissen muß, welche Auffassung das Gericht über den Antrag der Verteidigung hat. Ich bitte deshalb um einen Gerichtsbeschluß.

Das Gericht zieht sich darauf zu einer längeren Beratung zurück, und der Vorsitzende verkündet: Das Gericht hat beschlossen, die Briefe sofort zu verlesen. Aus den Briefen geht hervor, daß dem Angeklagten Maiweg im Jahre 1908 verschiedene Angebote auf seine Vorzugsaktien der Maschinenbauanstalt Altenessen gemacht sind. Es werden geboten 122 Proz., 130 Proz. und einmal sogar 165 Proz. — Staatsanwalt Fuhrmann: Ich behaupte, daß dies keine ernsthaften Angebote sind. Es handelt lediglich um Schreiben verschiedener Bankiers zur Erlangung von Kursnotizen. — Rechtsanwalt Dr. Nuß: Das wird der Herr Staatsanwalt nicht beweisen können. Jedenfalls hat Herr Maiweg den Besitz der Aktien für sehr wertvoll gehalten.

Zum Schlusse der Verhandlung erklärt der Angekl. Ohm, daß er die Darlegungen des Herrn Maiweg nicht unwidersprochen lassen könne. Der Direktor der Maschinenbauanstalt Altenessen, Herr Schutz, sei ein außerordentlich scharfer Fabrikleiter gewesen, der Herrn Maiweg sicher über alles Notwendige orientiert habe. — Die Sitzung wird dann um 3½ auf Dienstag morgen 9½ Uhr vertagt.

Handel und Verkehr.

Berlin, 5. Mai. Die heutige Börse folgte mit einer ruhigern politischen Auffassung der Wiener Börse, die bei fester Haltung lebhaft verkehrte auf Gerüchte von Montenegros Nachgiebigkeit. Neue Unternehmungslust war hier jedoch nicht zu verspüren, da die bevorstehenden Entscheidungen der Londoner Botschafterkonferenz eine abwartende Haltung nahelegten; daher waren es in der Hauptsache Deckungen, die hier eine Befestigung herbeiführten. Am Wochenschluß waren noch umfangreiche spekulative Lieferungsverpflichtungen eingegangen worden, die nun die Erholung infolge der lebhaft einsetzenden Deckungsnachfrage erheblich förderten. Im übrigen war das Geschäft sehr still, zumal es auch an einer Bestätigung für das Gerücht von einer Bereitwilligkeit Montenegros zur Räumung von Skutari fehlte, im Gegenteil von Wien Meldungen ausgingen, wonach die Räumungsfrage dort keineswegs als gelöst betrachtet werde, da darüber ein Gegensatz zwischen König Nikita und seinen Ministern bestehen soll. Daraufhin meldete auch Wien vorübergehend eine kleine Abschwächung. Der hiesige Verkehr erhielt noch eine besondere Stütze durch die feste Haltung der heutigen Londoner Börse, und als neue Wiener Nachrichten die bedingungslöse Räumung Skutaris ankündigten, wurde das Geschäft etwas lebhafter, indem die Deckungen einen größeren Umfang annahmen. Die auch von Wien abhängigen Werte, wie Kredit-Aktien, Türkenlose, Oesterr. Südbahn, Oesterr. Staatsbahn, Anatolier, Orientbahnen, waren durchweg befestigt. Sonst waren von Verkehrswerten Kanada Pacific kräftig anziehend, ebenso Hansa und Lloyd, aber auch Schantungbahn, Ital. Südbahn und Prinz Heinrichbahn waren höher, letztere auf den Geschäftsbericht. Auf dem Montanaktienmarkt setzten Phönix, Gelsenkirchener, Aumetz, Harpener um mehr als 1 Prozent gebessert ein, die übrigen unter 1 Prozent. Im weiteren Verlauf zogen hier die Preise lebhaft weiter an. Von Elektrizitätsaktien waren Schuckert und Siemens u. Halske bevorzugt, dagegen Ges. für elektr. Unternehmungen schwächer eröffnend, später aber im Anschluß an die neue Aufwärtsbewegung aller Elektrizitätswerte befestigt. Ansehnlich gebessert waren auch Orenstein und Koppel. Der Bankaktienmarkt zeigte kleine Preiserhöhungen, mit Ausnahme der leicht gedrückten Aktien der Deutschen Bank, der Nationalbank und des Schaaffhausenschen Bankvereins. Späterhin gingen die leitenden heimischen sowie besonders russische Bankwerte herauf. Kolonialwerte waren ebenfalls fester. Auf dem Geldmarkt war tägliches Geld weiter stark begehrt und bedang 6 bis 6¼ Proz. Der Privatwechselzinsfuß versteifte sich abermals. Fremde Wechsel blieben leichter. Der 2 Uhr-Schluß war fest, da auch Wien eine neue kräftige Aufwärtsbewegung meldete. Privatwechselzinsfus 5¼ Prozent.

Dortmund, 5. Mai. (Städtischer Viehhof.) Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 1173 Stück Großvieh, 980 Kälber, 2 Schafe, 3294 Schweine.

	Bez. f. 100 Pfd. Lebendgewicht	Schlachtgewicht
1. Rinder. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	50—53	90—94
b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	43—46	82—87
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	38—41	76—82
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	30—35	68—72
Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	48—51	83—88
b) vollfleischige jüngere	42—45	80—84
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	34—38	72—78
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	48—53	86—92
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43—46	83—88
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	40—42	80—84
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	32—35	73—80
e) gering genährte Kühe und Färsen	25—28	60—67
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
2. Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	76—80	105-111
b) feinste Mastkälber	62—64	98—101
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	55—60	90—98
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	48—52	83—90
e) geringere Saugkälber	42—45	76—81
3. Schafe. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
a) Fettschweine, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige Schweine von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	54—56	68—70
c) vollfleischige Schweine von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	54—57	68—71
d) vollfleischige Schweine von 80—100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht	54—57	68—71
e) vollfleischige Schweine von 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	52—55	66—69
Sauen	51—52	64—66

Tendenz ziemlich gut: Von den Schweinen wurden nach den ordnungsmäßig ausgestellten Verkaufsscheinen verkauft zum Preise von 72 Mk. 4 Stück, 71 Mk. 455 Stück, 70 Mk. 613 Stück, 69 Mk. 566 Stück, 68 Mk. 175 Stück, 67 Mk. 21 Stück, 66 Mk. 35 Stück, 65 Mk. 8 Stück, unter 65 Mk. 23 Stück.

Die Ergebnisse der Kohlenbergwerke im 1. Vierteljahre 1913 wurden jetzt von der „Köln. Ztg." veröffentlicht: Bei einem Vergleich der Ergebnisse des verflossenen Vierteljahrs mit denen des ersten und des letzten Vierteljahrs 1912 ist vor allem zu berücksichtigen, daß letzteres infolge des Wagenmangels bei einigen Zechen in Förderung und Absatztätigkeit geringere Ergebnisse gebracht hat, während ersteres durch den im März vorigen Jahres ausgebrochenen Bergarbeiterstreik bei einer Anzahl von Zechen Mindererergebnisse zu verzeichnen hatte. Die im Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat vereinigten Zechen hatten im ersten Vierteljahr 1913 25,31 Mill. Tonnen Steinkohlen gegenüber 21,83 Mill. Tonnen im ersten Vierteljahr 1912 und 24,04 Mill. Tonne im letzten Viertel des Jahres 1912 gefördert. Der Gesamtversand in Koks stellte sich auf 5,48 bezw. 4,97 bezw. 5,89 Mill. Tonnen. Die Steinkohlenförderung des Deutschen Reiches übertraf im ersten Vierteljahr 1912 mit 47,55 Mill. Tonnen sowohl die des ersten Jahresviertels 1912 von 42,02 Mill. Tonnen, wie auch die des vierten Viertels 1912 von 45,56 Mill. Tonnen. Bei der Kokserzeugung stellten sich die Ziffern auf 7,98 bezw. 6,64 bezw. 7,96 Mill. Tonnen. Wenn auch der Bergarbeiterstreik im Vorjahr die Ergebnisse von nur etwa der Hälfte der Zechen stark beeinflussen konnte, da nicht alle Zechen gleichmäßig dadurch betroffen wurden, und da zum Teil erhebliche Bestände mit abgestoßen werden konnten, so hat er doch das Gesamtbild der geldlichen Ergebnisse deutlich beeinflussen können. Auch der Wagenmangel verursachte ähnliche, wenn auch im Umfang geringere Einbußen. Das verflossene Vierteljahr hatte dagegen unter keinen dieser besonderen Merkmale zu leiden; höchstens daß sich in ihm die Beeinträchtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage durch die politische Beunruhigung und den teuern Geldstand weiter fortgesetzt hat, die aber der noch im allgemeinen guten Beschäftigung der Industrie keinen erheblichen Eintrag zu tun vermochten. Die geldlichen Ergebnisse der Kohlenzechen zeigten denn auch gegenüber den beiden in Vergleich gezogenen Vierteljahren, wie die oben angeführten Förderziffern eine Steigerung. So weisen alle Zechen gegenüber dem ersten Vierteljahr 1912 durchweg höhere Ergebnisse auf. Die Steigerung ist dabei sehr verschieden, weil eben die vorjährigen Ergebnisse durch den Streik sehr ungleich beeinflußt worden sind. Im Vergleich mit dem letzten Vierteljahr 1912, der sich bei den Zechen König Wilhelm und Königsborn nicht anstellen läßt, da diese das Ergebnis des ersten Vierteljahrs bekanntlich nicht veröffentlichten, haben 18 von 21 Unternehmen gesteigerte Erträge erzielt, und nur drei Zechen, die der Gewerkschaften König Ludwig, Alte Haase und der Mülheimer Bergwerksverein haben geringere Ergebnisse aufzuweisen. Bei ersteren scheint der Rückgang, nach den Mitteilungen in der letzten Gewerkenversammlung zu schließen, hauptsächlich infolge der durch die Bodensteigerung vermehrten Selbstkosten entstanden zu sein, während der Mülheimer Bergwerksverein im März unter dem Abgang von Arbeitern zu leiden hatte. Bei einer ganzen Anzahl der Zechen ist das Ergebnis des verflossenen Vierteljahrs das höchste der letzten fünf Vierteljahre, ein weiteres deutliches Zeichen für die bisherige gute Verfassung der Ruhrkohlenindustrie. Das laufende Vierteljahr begann zwar unter höheren Kohlenpreisen. Demgegenüber sind aber die Besorgnisse für eine Beeinträchtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage kaum geringer geworden. Auf dem Kohlenmarkt machte sich eine Abschwächung bemerkbar, die zu einer Herabsetzung der Beteiligungsziffer führte. Ebenso zeigt der Kohlenmarkt nicht mehr die gute frühere Verfassung. Wie sich diese Umstände in den Ergebnissen des zweiten Vierteljahres 1913 zeigen werden, ist vorerst nicht vorauszusagen, da die politische Lage vor allem noch der Klärung bedarf.

Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks „Graf Schwerin", Castrop. Im Geschäftsjahre 1912 erzielte die Gewerkschaft an Gewinn aus Kohlen und Koks 1 196 450 (i. V. 926 728) Mark, aus Nebenprodukten 603 023 (527 382) Mark, an Nebeneinnahmen 62 734 (60 685) Mark, insgesamt mithin 1 862 207 (1 514 795) Mark. An Ausbeute kamen zur Verteilung 850 000 (800 000 Mark). Die Förderung der Zeche betrug in 302 (290) Arbeitstagen 504 605 (458 050) Tonnen, übertieg diejenige des Vorjahres also um 46 555 Tonnen oder 9 Prozent, sowie die Beteiligungsziffer um 36 205 Tonnen oder ca. 7 Prozent. Von den an die Kokerei abgesetzten 246 810 (221 795) Tonnen Feinkohlen wurden 192 515 (173 012) Tonnen Koks hergestellt, welche einschließlich der vom Lager geladenen 320 945 Tonnen mit insgesamt 213 460 Tonnen zum Versand gebracht wurden. Infolge der mit dem 1. April eingetretenen Preiserhöhung und teilweisen Ermäßigung der Umlage erzielte man an Durchschnitts-Verkaufspreisen für Kohlen 11,10 (10,81) Mark, sowie für Koks 16,38 (15,55 Mark pro Tonne. Die Nebenprodukte standen nach wie vor in reger Nachfrage und brachten gegen das Vorjahr noch etwas höhere Preise. Der Versand betrug 4438 (4198) Tonnen Teer, 2820 (2250) Tonnen Ammoniaksalz, 736 (715) Tonnen Kohlenwasserstoffe.

Die Gesamtbelegschaft war Ende des Jahres 1936 Mann groß, oder im Jahresdurchschnitt 1861 (gegen 1725 Mann im Vorjahre). Die Arbeitsleistung verhielt sich auf der vorjährigen Höhe rund 1 Tonne pro Mann und Schicht, wohingegen die Durchschnittslöhne aller Arbeiter von 5,04 M im Jahre 1911 auf 5,39 Mark stiegen; die Löhne bewegten sich Ende des Jahres bereits um 5,48 und befinden sich in weiterer Steigung. Die bessere Beschäftigung im abgelaufenen Jahre habe Veranlassung gegeben, ab 4. Quartal eine Erhöhung der Ausbeute vorzunehmen, und hoffe man, solche bei anhaltend günstigen Absatzverhältnissen und bei mit dem 1. April 1913 eingetretenen weiteren Erhöhung der Verkaufspreise für Kohlen und Koks beibehalten zu können, sofern natürlich nicht im Laufe der Zeit unvorherzusehende Veränderungen irgendwelcher Art sich bemerkbar machen sollten. Ueber die schwebenden Verhandlungen wegen der Syndikats-Erneuerung sei noch nichts Besonderes zu melden und werden solche fortgeführt; jedenfalls hofft man in Rücksicht auf die gegen früher wesentlich gebesserten Grubenverhältnisse hierbei das Augenmerk darauf zu richten, daß der Gewerkschaft eine ausreichende Erhöhung der Beteiligungen für Kohlen sowohl wie für Koks zugestanden werde. Nach der Bilanz betrugen: Vorräte 46 217 (26 902) Mark, Kasse 7441 (8439) Mark, Debitoren 2 087 (2 386 003) Mark und andererseits Kreditoren 1 208 519 (855 047) Mark, Löhne pro Dezember 271 603 (223 714) Mark. Die diesjährige Generalversammlung findet am 17. Mai statt.

Sprechsaal.

Die Friedhöfe unserer Stadt

sind prächtige Anlagen und werden täglich, besonders in der jetzigen Jahreszeit, nicht nur von den Angehörigen der dort Ruhenden, sondern auch von vielen Personen, welche sich mal ein Stündchen der Erholung gönnen, besucht. Das Auge erfreut sich an der Sauberkeit und Ordnung auf den Wegen und in den einzelnen Gräbergruppen. Verschiedentlich findet man Bänke an wirklich anheimelnden baumbeschatteten Plätzen, welche zum Ausruhen einladen. So ist es auch fast auf dem Friedhof am Osten, doch nicht ganz so. Denn wie unschön und störend wirkt z. B. der wüste Steinhaufen auf dem südöstlichen Teil. Bei einigem Nachdenken sagt man sich wohl, daß die Steine dereinst mal Verwendung finden werden, aber wann? Seit vielen Wochen warte ich schon darauf. Gibt es denn für Lagerung von Materialien auf dem großen Friedhof nicht ein anderes, weniger besuchtes Plätzchen? Den Eigentümer der in diesem Teile des Friedhofes gelegenen Begräbnisstätten schmücken die Gräber ihrer Lieben, um die Weihe des Ortes zu erhöhen, was sowohl der Anlage zur besonderen Zierde gereicht, wie auch von der Verwaltung der Anlage anerkannt werden könnte. Wie unangenehm berührt es nun, wenn man in allernächster Nähe Haufen von gebrauchten Ziegelsteinen, vertrockneten Kränzen, die an Ort und Stelle verbrannt werden sollten, bemerkt!

Die Friedhofsverwaltung würde zum Dank verpflichten, wenn sie für schnellste Abhülfe Sorge trügen. **Ein Besucher des Ostentotenhofes.**

An alle Leser des „Dortmunder General-Anzeigers" richten wir die Bitte,

unsere reich illustrierte Wochenschrift „Welt und Wissen" zu abonnieren. Dieselbe bringt gemeinverständliche Abhandlungen aus allen Wissenschaften. Die Ausstattung ist eine erstklassige. Die Mitarbeiter sind erste Fachleute. Jedes Heft enthält ca. 20 Artikel, von denen wir als Beispiel einige anführen: Die Geschwindigkeit der Gedanken. — Gibt es ein räumliches Ende der Welt? — Die Farbenphotographien. — Die Bewohnbarkeit der Planeten. — Mit dem Fernrohr in die Tiefen des Meeres. — Menschen- und Maschinenkraft. — Von den Urtieren. — Unsere Handelsschiffahrt. — Unsere Pilze. — Sternschnuppen. — Der Winterschlaf der Tiere. — Vom Reis und seine Kultur. — Brutpflegende Insekten. — Eine Fahrt im Unterseeboot. — Leuchtende Bewohner der Tiefsee. — Ernährung und Verdauung usw.

Um zu ermöglichen, daß alle Leser darauf abonnieren können, haben wir die kleine Entschädigung auf nur 15 Pfg. für ein 24 Seiten starkes Heft festgesetzt.

Außerdem erhält jeder Abonnent von „Welt und Wissen" zu jedem Jahrgang drei komplette Werke, im ersten Jahre: Die Illustrierte Himmelskunde. — Illustriertes Buch der Technik. — Entdeckungsreisen nach dem Nord- u. Südpol, also

eine große reichillustrierte Hand- und Hausbibliothek vollständig gratis.

Bestellschein für die Abonnenten des Dortmunder General-Anzeigers

An die Expedition von „Welt und Wissen", Dortmund, Steinstr. 51, I.

Ich abonniere hiermit „Welt und Wissen" à 15 Pfg. pro Heft durch Boten frei ins Haus. In Ortschaften, wo wir durch Boten nicht vertreten sind, geschieht die Zusendung durch die Post.

Name: .....

Ort, Straße: .....

Schuhcrême Pilo

wird täglich mehr verlangt. Qualität und große Ausgiebigkeit sind die Vorzüge.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Gardinen billig!

A. Eick & Comp.

Dortmund, Balkenstr. 36—38, beim Bezirkskommando.

Verschiedenes

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 6811 GEGR. 1903 SPEDITION SPECIAL-LAGERUNG FÜR STAUBFREIE MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Frau, im Masch.-Stopfen v. Wäsche all. Art sehr erf. f. Kundsch. Schr. Ang. u. N. N. 3608 a. d. Gen.-Anz. D.

Perfekte Weißnäherin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Dora Sulz, Oesterholzstraße 113.

Ausschachtung.

Einige tausend Kbm. Lehm- u. Mutterbod. f. angefahren werden. Schr. Ang. u. O. H. 6372 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Anzüge werd. v. 25 Mk. an mit sämtl. Zutat. g. angef. P. Schröder, Schneidermstr., Schüchtermannstraße 35.

Welcher Hosenschneider kann noch einigen Hosen mitmachen. W. Groote, Rosental 7.

Aufpolstern billig.

P. Geesen, Heroldstr. 23, I.r.

Beizen, Aufpolieren übern. K. Gürtler, Friedrichstr. 92.

Erste Dortmunder Großbrauerei sucht für Habinghorst-Ickern solv. Bierverleg. z. Alleinvertrieb ihres in der Brauerei abgefüllt. Flaschenbieres. Schr. Ang. u. T. S. 5361 an Gen.-Anz. Dortm.)

Wer beschreibt in freien Stunden einmalig Etamensbezeichnungen mit gut. Rundschrift. Schr. Off. m. Pr. u. O. L. 6386 an Gen.-Anzeig.

Waschmaschinen

Patent Kampmann, sind die besten der Welt, Hansaft. 61c, Wandelhalle

Feisen-Fahrräder

35 Mk. o. P. 44,50 Mk. 53 M. 10 Jahre Garant. franko jed. dtsch. Bahnstation. Gummi-Laufdecken 1.50, 1.90. Gebirgsdecken 4.25 mit Garantie. Luftschlb. 1.90, Ketten 1.20, Griffe 19 Pfg. usw. Katalog mit Nettoliste grat. Gebr. Hosacker Fahrrad-Export in Witzhelden 27, Kreis Solingen.

Wegen Aufgabe!

Günstiger Gelegenheitskauf in Korsetts, Gradehalter u. Leibbinden, so lange d. Vorrat reicht, zu jed. annehmb. Preise, Poststraße 42, part.

Generalstabskarten

in allen Maßstäben.

Reichskartenblätter

1:100 000 Ausg. D. 0,50 M.

Maßtischblätter

1:25 000.

Uebersichtskartenblätter

bis 1:300 000.

Stes neueste Auflage. Für Dienstgebrauch und Lehrzwecke ermäß. Preise. Verzeichnisse u. Uebersichten kostenfrei geg. Porto-Einf. Karten-Vertriebsstelle Hannover der Königl. Preuß. Landes-Aufnahme, Georgstraße 20.

1913 1913

Fahrräder

grosse Auswahl, sehr billige Preise.

Falkenberg & Büsing,

Weissenburgerstraße 18.

Bartflechte

Teile jedem an Bartflechte Leidenden mit, wie er hiervon in einigen Tagen unt. Garantie geheilt wird. 40966 Ang. Welling, Borken i. W.

Für Wirte.

Aus einer Konkursmasse habe ich verschiedene Essenzen und Extrakte zu verkaufen für Kümmel, Branntwein, Orangebitter, Pfeffermünz, Wermut, Kognak, Wacholder, Essig, Squatsch und Himbeer. Ich gebe unter der Hälfte des Einkaufpreises ab. 27442 Julius Leverkus, Konkursverwalter, Mülheim-Ruhr-Broich.

Paderborner Brot

beziehen Sie von A. Otten, Paderborn, zu 85 und 105 Pf., bei 4 Stück frachtfrei.

Auch für Sie

ist das **Zukünftige** alltägl. für 20 Pfg. zu hab. bei Br. Engels, nur Gnadenort 12, 1. Etage, direkt am Hauptbahnhof. 40697

Krätze

entsetzliches Hautjucken

besonders wenn der Kranke in Wärme, ins Bett kommt und sich alles wund kratzt, entfernt in wenigen Tagen radikal.

Keine Fettschmierkur Ohne Berufsstörung.

Habe ganze Familien befreit. Tägl. 10—12, 3—7 Uhr, Sonntag 10—2 Uhr.

Kranken-Behandl.-Institut **„Planet"**

Dortmund, Münsterstraße 153. Bitte Hausnummer zu beachten.

Am Abbruch

Ostrandweg 21 u. Lagerplatz Lambachstr. 16, Fenster, Türen, Treppen, eich. u. tann. Bretter u. Bauholz, Einfriedigungspfosten, Sparren, ⅜, u. ¾ Dachpappe, Linoleum, Einricht. für Regale, Spiegel- u. Trennwände, Holzrouleaux, Dachschalung, Brennholz usw. bill. zu vk. Anton Paschen sen., nur Lambachstr. 16, F. 7214.

Mein neues Bett.

Hochfein rot dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten u. 2 Kissen m. 17 Pfd. Halbdaunen, weil teils kl. Farbfehler, das Gebett Mk. 30.—, das. Bett m. Daunendecke Mk. 35.— Feinst herrsch. Daunenbett Mk. 40.—. Zweischläfig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgef. Geld zurück. Bettenfabrik Th. Kranefuss, Kassel 11

Volles, üppiges Haar

ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschinnen und Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit Zucker's kombiniertem Kräuter-Shampoon (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1,25 u. 2,50 Mk.) u. Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Ein Posten Untertaillen

zu spottbilligen Preisen. Restegeschäft

Gustav Ansbacher,

Westenhellweg 126.

Frische Flomen	75 Pf.
Ohren u. Schnauzen	30 Pf.
Schweins-Pfoten	30 Pf.
Schweinstrippen	60 Pf.
Eisbein	60 Pf.

erhältl. in unseren Filialen Kaiserstr. 14, Rheinischest. 9 und Steinstraße 47.

H. Quadbeck & Söhne

Ia. Rot- u. Weißwein 30 Lit. 19,50 Mk. Ia. glanzhellen Apfelwein, 30 Liter 9 Mk., 60 Liter 15 Mk. Faß leihweise, jed. frko. zurück geg. Nachn. ab hier empfiehlt J. Bayersdörfer, Bellheim 8, Pfalz.

Hoflieferanten-Titel!

Angesehn. solv. Firmen erh. Information zur legal. Erwerbung u. Diskret. Briefl. Meldungen u. A. 5000 bef. Daube u. Co., Berlin S.W. 19

Krätze

juckenden Hautausschlag, beseitigt unter Garantie in 3 Tagen ganz unauffällig die echte Krähe-Seife Pura, eine Portion 1,90 Mk., für drei Personen 5.— Mk., dazu Luna-Blutreinigungstee, Paket 1.— Mk. Allein echt durch J. P. Hennes, Gelsenkirchen 65. Vers. d. Nachn.

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Ruhne im Kreise Soest soll am Donnerstag, den 29. Mai ds. Js., nachmittags 3½ Uhr in der Wirtschaft Haideröschen zu Ruhne öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden.

Der Jagdbezirk umfaßt ca. 283 Hektar Feld- und Waldjagd, ist ziemlich wildreich und von der Station Werl bequem zu erreichen.

Die Verpachtungsbedingungen liegen vom 8. d. M. ab 14 Tage lang auf dem Amtszimmer zu Himmelpforten zur Einsicht offen.

Ruhne, 3. Mai 1913.

Der Jagdvorsteher Tillmann.

Fischerei

zu pachten evtl. Beteiligung an solche gesucht. Offerten m. Preisang. u. J. K. 6394 an den Gen.-Anz., Dortm.

Hoflieferanten-Titel!

Angesehn. solv. Firmen erh. Information zur legal. Erwerbung u. Diskret. Briefl. Meldungen u. A. 5000 bef. Daube u. Co., Berlin S.W. 19

Auf uns. Weide,

Juliusstraße, können noch einige Pferde billig mitweiden. Besonders geeignet für hustkranke u. pflastermüde Pferde. C. Löbbe u. Co., 26886 Telephon 2837.

Für pflastermüde u. hustkranke Pferde empfehle ich meine vorzüglichen großen

Weiden.

Friedr. Hohe, Gutsbesitzer, Dortmund-Körne, Tel. 2512.

Kartoffeln.

Keine holländer Hafenware nur prima rheinische Magnum u. Industrie per 100 Pfd. 3 Mark frei Haus. Klein, Königshof 1, 24108 Telephon 8323

Haut- und Geschlechts-Krankheiten

Flechten, Krätze, Magen-, Leber-, Darm-, Blasenleiden, Bettnässen, Asthma, Würmer, Rheumatismus, Hämorrhoiden usw. Massage. 918 Rat u. Behandlung v. Frauenkrankh. R. Korpjun, Dortmund, Weberstrasse 18

Geschlechts-Krankheiten.

Wunden, Ausflüsse, Anschwellungen schnelle gewissenhafte Behandlung Krank.-Behandl. Institut Plane! Dortmund Münsterstr. 153

Unschöne Beinform

wie O- und X-Bein gleicht elegant aus D. R.-G.-M. 520 92 Prosp. mit Dankschr. frei. Rhein. Versand-Haus Essen, am Hospital 36

Unterricht.

Für Wanne u. Umgegend liegt eine Beilage d. Firma B. Sommer u. Co., Wanne bei.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt Beilage der Firma N. Schüren, Herne, bei.

Für Witten u. Umgegend liegt eine Beilage des Modewarenhaus Rosenbaum, Witten, bei.

Für Aplerbeck und Umgegend liegt eine Beilage der Firma Gebr. Kaufmann, Aplerbeck, bei.

Einem Teil der heutigen Stadtauflage liegt eine Beilage der Firma Schuhlager Cassel, Dortmund, Kuhstraße 32, bei.

Unterricht.

Wer erteilt gründl. Anfangs-Unterricht i. d. französischen Sprache? Offerten m. Preis u. L. B. 638 an den Gen.-Anz., Dortm.

Dame ert. Klavier- u. Gesangsunterricht zu mäßigen Preisen. Weißenburgerstr. 28, 3. E.

Jg. Dame, konserv. gebildet, erteilt gründl. Klavierunterricht. Schr. Angeb. unter G. H. 6415 an den G.-A.

Erstklassiger Unterricht im Violinspiel. Musiklehrer Hans Brinkmann, Steinmetzstraße 17.

Großes Wagner-Konzert

zu Ehren des scheidenden Stadttheater-Direktors

Herrn Alois Hofmann.

Fredenbaum, Mittwoch, d. 7. Mai, 8 Uhr.

Mitwirkende:

Lehrergesangverein Dortmund. — Philharmonisches Orchester. — Herr Kgl. Musikdirektor Laugs. — Herr Kapellmeister Paul Weißleder. — Herr Chordirektor Georg Thiele. — Solisten: Frau Erna Erregots-Busch, Fräulein Priska Aich; Herren: Hans Theurer, Cornelius Barck. — Der Opernchor des Dortmunder Stadttheaters.

PROGRAMM.

1. „Meistersinger", Vorspiel
2. a) „Der fliegende Holländer", Männerchor
   b) „Tannhäuser", Pilgerchor
   (Lehrergesangverein).
3. „Tannhäuser", Ansprache des Landgrafen (Herr Cornelius Barck).
4. „Lohengrin", Elsa's Traum (Fräulein Priska Aich).
5. „Siegfried", Schmiedelieder (Herr Hans Theurer).

Pause (25 Minuten).

6. „Tannhäuser", Ouvertüre
7. „Tristan und Isolde", Liebestod (Frau Erregots-Busch).
8. „Tannhäuser", Einzug d. Festgäste (Opernchor des Dortm. Stadttheaters).
9. Schlussgesang (Lehrergesangverein).

Liberale Wähler von Brambauer und Umgegend!

Donnerstag, d. 8. Mai, abends 7½ Uhr im Lokale **„Eickermann"** in **Brambauer:**

Große nationalliberale

Wähler-Versammlung.

Redner: Herr Landtagskandidat Rechtsanwalt **Dr. Cremer,** Herr Parteisekretär **Schütz**

— Thema: —

Politik und Bedeutung des preuß. Landtages.

Alle nationalen und liberalen Wähler sind freundlichst eingeladen. Um zahlreichen Besuch bittet

Das nationalliberale Wahlkomitee

I. A.: Linneweber.

liberale Wähler von Mengede und Umgegend.

Donnerstag, den 8. Mai, abends 7 Uhr, im Lokale des Herrn **Kallsuck** in **Mengede:**

Große nationalliberale

Wähler-Versammlung.

Redner:

Herr Landtagskandidat Rechtsanwalt Dr. Cremer, Herr Parteisekretär Schütz.

Thema:

„Politik und Bedeutung des preussischen Landtages".

Alle nationalen und liberalen Wähler sind freundlichst eingeladen. Um zahlreichen Besuch bittet 27889

Das nationalliberale Wahlkomitee.

Jeder Dame rate ich

beim Einkauf von

Zöpfen

sich bei mir zu überzeugen von der Billigkeit, Reellität und Reichhaltigkeit meines Lagers, denn

Haararbeiten sind Vertrauenssachen.

Führe Zöpfe von 1.50 Mk. an

Naturhaarzöpfe von 4.50 Mk. an

Beim Einkauf einer Flechte bekommt jede Dame eine Frisur gratis gezeigt.

Damen, welche ihr ausgekämmtes Haar verwenden lassen, gebe ich volle Garantie.

Spezial-Damensalon z. Kopfwaschen, Frisieren, Ondulieren

Kopfwaschen mit Pixavon u. Frisur 1 Mk.

Frisieren auch außer dem Hause. Nur saubere u. erstkl. Bedienung.

W. Meyerdress,

vis-à-vis dem Olympia-Theater **Burgwall 6** vis-à-vis dem Olympia-Theater

Ein moistigner Blick
für jede Haushaltung.

Färbol die neue Schuhfarbcreme

welche es heute ermöglicht, selbst alte getragene farbige Schuhe, einerlei, ob gelb oder braun, beige oder grau, täglich fleckenlos in Farbe und Glanz wiederherzustellen

Färbol in Tuben à 50 ₰ zu haben in den meisten einschl. Geschäften

Färbolwerk, Herbert & Vortkamp, G.m.b.H. Düsseldorf.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPEZIALGESCH. für MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Hintergebäude,
für alle Zwecke geeignet, per sof. zu vermieten. Näheres Leipzigerstr. 10, Büro.

Hinterhaus mit Einfahrt als Lager o. Werkstätte z. 1. Juni zu vermieten. Schleswigerstraße 30.

Gr. helle Werkstatt mit elektr. Betrieb, für Waschanstalt, Druckerei, Schreinerei usw., bequeme, extra Einfahrt vorhanden. 27775) Kaiserstraße 74.

Geräumiges
Lagerhaus,
hell und trocken, 168 qm bebaute Fläche, 4 Stock hoch, mit Boden u. Keller, mit elektr. Personen- u. Lasten-Aufzug vom Keller bis Boden, ist sofort od. später unter günstigen Bedingungen zu vermieten evtl. ist die ganze Besitzung mit gut verzinslich. Wohnhaus zu verkaufen. Wegen vorh. Kraftanlagen eignet sich das Gebäude auch als Fabrik. Näheres durch die Geschst. dies. Zeitung. 22610

Großes dreistöckiges
Lagerhaus
nebst Kontor u. Lagerkeller in best. Geschäftslage Dortmunds, Nähe d. Hauptbahnhofs, auf sof. o. sp. ganz o. geteilt, preisw. zu vermiet. In dems. war seit 16 J. eine Getreidehandlg., eignet sich jedoch auch f. jed. andere Geschäft. Näh. Auskunft Münsterstr. 92, II., Telef. 5118.

Läden u. Etagen
in allen Stadtteilen.
Eichler's Wohnungsnachweis
Ostenhellweg 5. Tel. 1156.

Zu vermieten in Eving, Jakobstraße 1 (Ecke Lindenhorsterstraße) ganz in der Nähe des Fredenbaums u. des neuen Magerviehhofes, **zwei schöne geräumige**
Ladenlokale
zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet, sowie in demselben Hause mehrere schöne
2 und 3 Zimmer-Wohnungen
auf sofort oder später. Das Haus ist vollständig renoviert. In den Ladenlokalen wurde bisher ein Lebensmittelgeschäft mit gutem Erfolge betrieben. Näheres
Verwaltungsgeschäft Louis Frebel, Dortmund, Hoherwall 22. Telephon. 2667.

Ladenlokale.
Im Hause Ecke Hüttemann- und Baroperstraße sind zum 1. Juli evtl. schon zum 1. Juni gut gelegene Ladenlokale zu vermieten. Näh. **Arch. Lammerding,** Prinzenstraße 13. 22689

Kielstraße 34 Ladenlokal mit Wohnung sof. od. später zu vermieten. Näheres Heiligegartenstraße 52.

Ladenlokal
mit hellem Hinterraum zu verm. Ludwigstr. 12, 1. Etg.

Eckladen
gute Lage, für jede Branche pass., zu verm. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Ztg. (40642

Ladenlokal mit od. ohne Wohnung sof. zu vermieten. Näh. Oesterholzstr. 18.

Eckladen mit Wohnung und Lagerhaus, auch getrennt, zu vermieten per 1. Juli. Mallinckrodtstr. 135, I

Eckladenlokal
in bester Geschäftslage des Südens, für besseres Kolonialwarengesch. geeign., p. Juli zu vermieten. Näheres Kreuzstr. 89 od. Augustastraße 4, 1. Etage.

Laden
mit Zubehör und Wohnung per 1. Juli zu vermieten. Zeinert, Kaiserstraße 100.

Ladenlokal
in der Hauptgeschäftsstraße von **Datteln,** mit hinterlieg. Zimmer, ist per 1. Juni zu vermieten. 40967
Franz Beckmann, Datteln.

Ladenlokal
zu vermieten. Näher. **Schmidtmann u. Klemp,** Architekten, Moltkestr. 21½.

Klein. Wohnhaus, 9 kleine Zimm., in der Stubengasse sofort oder später zu verm. Näh. Vorstr. 113, 1. Et.

Ardeystraße 14
hochherrsch. Etage v. 9 Zim., Winterg., Badez. m. Zubeh., Zentralh., z. 1. Juni oder später zu vermieten. 27866) **Heinr. Scheve.**

Westenhellweg 84, I. Etage
Die von Herrn **Justizrat Pork** benutzten (40774
Büroräume
sind per 1. Oktober, auf Wunsch früher, anderweitig zu vermieten. Fünf Minuten vom Hauptbahnhof, an der verkehrreichsten Straße Dortmunds gelegen. Besichtigung von 9—12 Uhr morgens. Auskunft erteilt **Paul Fromme,** Ostwall 42, part.

Ladenlokal

per 1. Januar 1914 mit oder ohne Wohnung zu vermieten, in welchem über 15 Jahre ein Hut-, Mützen-, Schirm- und Pelzwarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde. 36383 Näheres **Münsterstraße 22,** Lederhandlung.

Ladenlokal

beste Lage, **vis-à-vis Kirche Münsterstraße,** sofort zu vermieten. 900 Mk. Jahresmiete. Schaukasten billig zu übernehmen. Schriftl. Angeb. unt. **H. G. 2481** an den Gen.-Anz., Dortmund.

Zu vermieten:
Ladenlokale
Büroräume
Einfamilienhäuser
Etagen
Wohnungen
in allen Größen u. Preislagen per sofort oder später durch den
Dortmunder Wohnungsnachweis
Jean Helmus,
Hansastr. 57 Fernr. 3228.
Gegründet 1902.

Schwanenwall 48
1. Etage v. 9 Zim., Badez. u. Zubehör u. Zentralh., a. für Aerzte, Büros etc. geeignet, sofort od. später zu verm. Näheres **Niggemeier,** 3. Etage. (27805

Posthof.
Wohnung mit vornehmer Ausstattung, 8 Zimmer, Wohndiele, Küche, Bad, Mädchenzimmer, Mansard. etc. zu vermieten. Näheres **Schmidtmann u. Klemp,** Architekten, Moltkestr. 21½.

Abg. 3. Etage
7 Zimmer mit Erker u. 3 Balkons, Badez. m. vollst. Einrichtung, Speisekammer und Mansarde, Kochgas, elektr. Licht mit Beleuchtungskörpern per 1. Juli ev. früher für 650 Mk. zu vm. 27653) Staufenstraße 9.

Kaiserstr. 52
herrschaftl. Wohnungen, 5 u. 7 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Zentralheiz., Personenaufzug u. Entstaubungsanlage vorhanden.
L. Debbertin,
Dresdenerstr. 48, Tel. 7133.

Hochherrschaftliche 7 Zimmerwohnungen in der Werkerstraße z. 1. Juli zu verm. Nachzufr. Feldstr. 27, I. r.

Zum 1. Juli herrschaftliche
Hochparterre-Wohnung
6 Räume u. Zubehör, in der vorderen Dresdenerstr., an kleine Familie zu vermiet. Näh. Knappenbergerstr. 111. Telephon 7601.

Herrschaftliches (40370
Hochparterre
6 gr. Zimmer, Bad, Mansf. etc., Nähe Kaiser Wilhelm-Allee p. sof. od. spät. z. vm. Pr. 1100 M. Näh. Leipzigerstr. 2, II. Fernspr. 2842.

Im **Centrum** der Stadt zum 1. **Oktober hochherrschaftliche,** der Neuzeit entsprechend eingerichtete
6 räumige Etage
mit 2—3 für **Arzt-** oder Rechtsanwaltspraxis besonders geeignet, separat liegende Räume zu vermieten. Gefl. Offerten u. E. A. 2491 an den Gen.-Anz. Dortmund

Herrsch. 1. Etage, 6 Zim., Bad, Mansf. u. Zubeh. z. v. Redtenbacherstr. 28, p.

In herrsch. Hause Kreuzstraße 93 sind zum 1. Juli o. auch spät. mod. eingericht.
5 Zimmer-Wohnungen
mit sämtl. Zubehör preiswert zu verm. Näh. Archit. **Lammerding,** Prinzenstr. 18, Büro. 24471

Aplerbeck.
Königstraße 45a
4—5 Zimmer
1. oder 2. Etage, sofort oder später zu vermieten. 27192

Abgeschlossene Etage, 5 Zimm., Bad, Mansarde, Münsterstr. 98, p., 1. Juli zu vm. Pr. 600 Mk. Näh. das. Verw. od. Leipzigerstr. 2 Fernsprecher 2842. (50471

Abgeschl. Wohnungen 4 u. 5 Zimmer, per 1. Juli zu vermieten. **Otto Grundmann,** Hohestraße 38. (27837

5 Zimmer, 1. Et., Bremerstraße 1, z. 1. Juli zu verm. Näh. Holländischestr. 15, II.

3. Etage, 5 Zimmer, Küche u. Zubeh. sof. o. später zu verm. **Hohensyburgstr. 30.**

3 Zim.-Wohnung, abgeschl., mit o. ohne Mans. z. 1. Juli zu verm. **Bornstr. 118, I.**

3 schöne Zimm. 1. Juni zu verm. Heckenstraße 9.

Abg. 3 Z.-Wohn. m. Bodz., Koch- u. Leuchtg., z. 1. Juli zu verm. Lambachstr. 13.

3 u. 2 Zimmer-Wohnung p. 1. Juli an ruh. Fam. zu verm. Adlerstr. 16. 2. Et.

3 Zimmer, abgeschl., an ruh. Leute zu vermieten. **Friedr. Hachenever,** Mallinckrodtstraße 50.

3 Zimmer zu vermieten. Mühlenstr. 6, a. Hauptbhf.

3 Zim., 2. Et., abg., 1. Juni zu verm. Kielstr. 21.

Frdl. 3 Z.-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Friedrichstr. 37, 1. Etg., l.

In Zwei-Familien-Hause ist schöne
3 Zimmer-Wohnung
im Nordosten zum 1. Juni zu vermieten. Näh. Enschederstr. 1, part.

3 Zimmer-Wohnung, abgeschloss., p. 1. Juni zu verm. Burgholzstr. 61, I.

3 Zimm.-Wohnung, in der Heinrichstr., Oberevina, N. d. Westfalenhalle z. 1. Juni zu verm. Näheres b. **Heim,** Dernerstraße 18.

Abg. 3 Z.-Wohnung m. el. Licht u. Veranda, 2. Etg., per 1. Juni oder Juli zu vermiet. Lessingstr. 60, II.

2 oder 3 Zim. pro 1. Juli z. verm. Wißstraße 33.

Wohnung zu vermieten. 3 Zimmer, abgeschlossen. Danewerkstraße 12.

2 Zimmer, Nähe d. Fredenbaum zu vermieten. Zu erfragen Alsenstraße 26.

2 schöne Zimmer, 1. Et., 1. Juni zu vermieten. Stahlwerkstraße 17.

2 unmöblierte Zimmer zu vermieten, am liebsten an einzelnen Herrn. Ardeystr. 38, I, rechts.

2 schöne Zimmer 1. Juni zu verm. Braunschweigerstr. 11

Sofort **2 kleine Zimmer** zu vermieten. Hövelstraße 3.

2 Zimmer zu vermieten. Schillerstraße 20, 1. Et.

2 Zimmer an ruh. Leute p. 1. Juni z. vm. Flurstr. 22.

2 sehr große Zimmer mit **1 Mansarde** sofort zu verm. 1. Kampstr. 1, III.

2 Zimmer, abgeschl., per 1. Juni zu vermieten. Näh. Schleswigerstraße 20, Metzgerei.

Wohnung, 2 Zimm., 1. Et., Hinterh., 1. Juni zu verm. Burgholzstr. 56.

2 Zimmer sofort zu verm. Steinstraße 57.

2 schöne Zimmer, part., abgeschl., in b. H. z. 1. Juni zu verm. Borsigstr. 25. I.

1 oder 2 Zimmer, fein möbl., per sofort od. 15. Mai zu vermieten. Neuer Graben 67, 1. E., I.

2 Zimmer z. r. 1. Juni zu vermiet. Bornstraße 92.

Abgeschl. 2 Zimmer-Wohnung an nur ruh. Leute z. 1. Juni zu vermieten. Herderstr. 8, 1. Et. r.

2 kleine Zimmer, 3. Etage, an einzelne Person zu verm. Schwanenstr. 22, I.

Schöne Mans.-Wohnung von 3 Zimm., abg., mit el. Licht u. Heizgas versehen, an ruh. Familie zum 1. Juli zu vermieten. Stahlwerkstr. 10, pt.

2 bis 3 Mansarden per 1. Juli zu vermieten an kinderloses Ehepaar. Näheres Märkischestr. 48, 1. Etage.

2 sch. Bodenzimm. sof. zu vermieten. Düppelstraße 41.

2 Mans.-Zimmer sof. o. sp. zu vermieten. Linienstr. 16.

2 Bodenzimmer per 1. Juni zu vermieten. Leopoldstraße 19.

1 Mansarde sofort zu vermieten. Langestraße 133, (

Per 1. Juli **Wohnung** v. 3 Mansarden zu vermieten. Redtenbacherstr. 28, part.

1 gr. 1 kl. Mans. m. Koch- u. Heizg., 1 Keller, an einz. ruh. Pers. sof. od. 1. Juni z. v. Näh. Hagenstr. 88, III

Fräul. z. **Mitbewohn.** ein. Wohn. (Mittelp. Stadt) bei j. Ehepaar gesucht. Schr. Ang. u. **W. S. 6376** an den Gen.-Anz., Dortm.

2 sehr hübsche geräum. **Zim.** (unmöbliert) mit sehr guter Verpfleg. u. Bedienung zu verm. Holländischestr. 3.

In herrschaftl. Einfamilienhause ein **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. Beurhausstraße 8.

Einf. möbl. Part.-Frontzimmer an 2 junge Leute zu vermieten, evtl. mit Kost. Friedrichstraße 26, pt.

Möbl. Zimmer
in ruh. H., Mittelp., f. 25 M zu vermiet. Stiftstraße 17.

Frdl. möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Kaiserstraße 12, II.

Eleg. Salon u. Schlafzimm. zu vm. Westenhellweg 81, II.

Möbl. Zimmer
zu verm. 1. Kampstr. 78.

Gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. sof. zu vermiet. Ostwall 9, part.

Sof. frdl. mbl. Zimm. mit g. Pens. an bess. Hrn. zu vm. 1. Kampstraße 22, II.

Frdl. mbl. Zim. mit voll. P. (Pr. 75 M.) sof. zu verm. Brüderweg 57, 1. Etage.

2 mbl. Zim., sep. Eing., an nur bess. Herren zu verm. Franziskanerst. 4, hochpart.

Schön möbl. Zimmer
zu vm. 2. Kampstraße 22.

Freundl. möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. Münsterstraße 66, 1. Etage.

Lübeckerstr. 4 **hübsch mbl. Z.** m. od. ohne Pension sof. zu vermieten. Näheres part.

Groß. möbl. Mansardenz. in bess. Hause zu vermiet. Johannesstr. 10½, part.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. evtl. auch einzeln billig zu verm. Hamburgerstr. 91, I.

Hohestr. 61, 2. Et., gut möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten.

Einf. mbl. Mans.-Zim. sof. zu vm. Heiligerweg 48, III.

Möbl. Zim. m. 2 B. zu vm. Kaiserst. 10, I., E. Weiherst.

Möbl. Schlafzimmer sofort zu verm. Leopoldstr. 66, pt.

Schön möbl. Zimmer, sep., zu vm. Ostwall 31.

Einf. möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Ostwall 31.

Möbl. Zimmer mit gut. P. Hohestraße 18, 2. Etg.

Möbl. Zimmer mit 2 Bett. 2. Kampstraße 35, pt.

Einf. möbl. Zimmer zu vm. Gutenbergstraße 56, III.

Möbl. Mansarde an 2 Herr. zu verm. Hoherwall 14, II.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Hohensyburgstr. 95, III.

Mbl. Part.-Zim. per sof. zu verm. Burgwall 37.

Möbl. Part.-Zimmer zu verm. Leopoldstr. 18, pt.

M. Z., a. Wohn- u. Schlfz., 6 M. v. Bahnh. Kielstr. 22.

Gut möbl. Zim. bill. z. vm. Münsterstr. 70, ob. Schelle.

Mbl. Zim. m. Vens. sof. o. sp. zu vm. Ardeystraße 108.

Möbl. Zimmer mit voller Pension. Kapellenstr. 4.

Möbl. Mansarde zu vermiet. 1. Kampstr. 65, I.

Schön möbl. Zimmer zu vm. Werning, Kreuzstraße 73, I.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Töllnerstraße 1, 2. Etage.

Zimmer an 2 Herren zu vermiet. Papengarten 58, I.

Nähe Hptbhf. **möbl. Zimmer** zu vm. Auf dem Berge 17.

Schön möbl. Zimmer verm. Kaiserstraße 11, 2. Et.

Möbl. Zimmer m. gt. Pens. zu vm. Heiligerweg 21, II.

Möbl. Zimmer mit 2 Bett. zu verm. Langestraße 31.

Möbl. Zimmer mit Pens. Kaiserstraße 26, 2. Et.

Gr. möbl. Zimmer zu vm. Schwanenwall 3, 2. Et.

Gr., gut möbl. Part.-Zim. sof. z. b. Liebigstr. 12, p.

Möbl. Zim. an 2 Herren z. verm. Rolandstr. 8 part.

Einfach möbl. Zimmer. Näh. Zimmerstr. 15, 3. Et.

Möbl. Zim. z. verm. Neuer Graben 65, bei **Winzen,**

Schön möbl. Zimmer sof. z. verm. Gutenbergstr. 84, I.

Frdl. m. Z. m. g. P. f. b. Hdw. Hohensyburgstr. 30, I.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Ardeystr. 90, 3. Et.

Gut mbl. Erkerz. mit 2 Betten sofort zu vm. Rheinischestr. 60, I.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Brüderweg 33, I Schwanenw.-Ecke

Möbl. Z. sof. zu vm. Sep. Eing. Humboldtstr. 45, I.

Möbl. Zimm. Sedanstr. 1.

Mb. Z. a. v. Altermühlenweg 4, III. l.

G. mbl. Z. Stephanst. 13. II

Mbl. Zim. Bornstr. 19, I. G.

Schlafstelle mit 2 Betten frei bei Engels, Gnadenort 12, I direkt am Hauptbahnhof.

Propere Schlafstelle frei. Heroldstraße 48 part.

Anst. Mädch. erh. Schlafst. Bornstraße 49. 3. Etg.

Schlafstelle frei. Westerbleichstraße 31.

Anst. Mädch. o. Herren erh. **Schlfst.** Holsteinerstr. 38, III. l.

2 ord. Leute erh. pr. **Schlafstelle,** Haydnstr. 41, III. (

2 Mann erh. **Schlafstelle.** (Part.-Z.). Kurzestr. 6. I. (

Mdch.-Schlfst. Thomasst. 2, II

Schlafst. z. v. Kielstr. 48, I.

Bess. Schlafst. 2 Bttn. Holzhofstr. 51

Schlafst. Amalienstr. 3, II, r.

Schlfst. fr. 1. Kampstr. 41, I.

Schlafst. Augustast. 18, I. (

P. Schlafst. Mühlenst. 8, III

Pr. Schlafst. Kielstr. 34, II. l.

Pr. Schlfst. 2. Kampstr. 21.

Schlafst fr. Steinst. 27-29.

P. Schlfst. Thomasst. 18, p.

Schlfst. fr. Lindenstr. 49 p.

Schlafst. Düppelstr. 54, 1 Tr.

Schlafst. Stubengasse 30, p.

Schlfst. fr. Zimmerst. 26, III.

P. Schlfst. 1. Kampst. 41, III

2-3 p. Schlfst. Schleswigerst. 30, III.

Kost u. Logis fr. Langestr. 55, II. r., Seiten-Eingang.

Kost u. Logis frei. Friedrichstraße 9, part.

Anst. Leute erh. **Kost u. L.** Schillerstr. 47, 2. Et.

K. u. L. Flensburgerst. 16, pt.

Kost u. Logis, Bornstr. 204.

K. u. L. Fliederstr. 37, I. r.

3—4 Herren können noch am **Mittagtisch** teilnehmen. Mönchengang 8, part.

Miets-Gesuche

Stallung
für 2—4 Pferde, evtl. mit Wohnung, 5—6 Zimm., auf sofort oder später gesucht. Schriftl. Ang. u. D. O. 6407 an den Gen.-Anz. Dortm.

Großes Möbel- und Ausstattungs-Gesch. sucht per 1. April od. 1. Mai 1914 **großes**
Ladenlokal
mit Lagerraum und Stallung. Evtl. 1, 2 und 3. Etage mit sehr großen Zimmern. Bevorzugt Nähe Markt oder Ostenhellweg, 1. Viertel. Reflektant miet. ev. auf 10 Jahre, sodaß auch Umbau sich lohnt. 27670
Offerten unt. **C. S. 2480** an den Gen.-Anz. Dtmd.

Ladenlokal
für Lebensmittelgeschäft gesucht mit 2—3 Zimm., Toreinfahrt, Platz für 1 Pferd u. etw. Hofr., womöglich im Süden. Schr. Ang. u. **H. S. 3549** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Umgeg. Dortm. bess. Wohn. von 4—5 Zimmern von kl. Familie per Juli gesucht. Schr. Off. m. Preisang. u. **S. B. 6400** an Gen.-Anzeig.

Abgeschl. Wohn., 4 od. 5 **Z.,** im südl. Stadtteil von Betriebsbeamten mit kleiner Familie zum 1. Juli zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. **M. E. 3013** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 40953

Zum 1. Juli
such. 2 Personen i. Zentrum Nähe Brückstr. 5 **Parterre-Räume.** Schr. Ang. u. **G. H. 6409** a. d. G.-Anz. Dtm.

Bess. Frau, hier fremd, sucht **reinl. möbl. Zimmer** für sof. bis 25 Mk., im Zentrum. Schriftl. Ang. u. **B. E. 6403** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kinderl. Ehep. sucht z. 1. Juli Wohn. v. 4 Zim., Küche, Mans., in bess. Hause, N. Bahnhof. Norden ausgeschl. Schriftl. Ang. u. **S. T. 6374** an den Gen.-Anz. Dortm.

Junges Ehepaar sucht **per** 1. Juni abgeschloss. **4 Zimmer-Wohn.** im nördl. Stadtteil. Schriftl. Preisang. u. **Y. Z. 6388** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Beamter, kinderl., sucht versetzungsh. z. 1. Juni evtl. später der Neuz. entsprech. **Wohnung von 3—4 Zimm.** u. Zubeh., mögl. mit Gärtchen. Schr. Ang. mit Preis unt. **G. A. 6412** an den Generalanz. Dortm. 40920

4 Zimmer, pt., für Gesch.-Zwecke, Nähe Rheinischestr., per 1. Juli gesucht. Schriftl. Angeb. u. **R. Z. 223** an d. Filial-Exp. Sonnenstr. 74.

Ruh. Fam. sucht z. 1. Juli
4 Zimmer
i. Mittelp. der Stadt od. in d. Nähe. Schr. Ang. u. **T. U. 6390** an Gen.-Anz. Dortm.

Kinderloser Beamter sucht z. 1. Juni **Wohnung** (3 Zim. u. Küche), mögl. abgeschl. Etage, Offert. b. Donnerst. mittag u. **E. C. 6380** an den General-Anzeig. in Dtm.

Freundl. 3 Zim.-Wohnung von ruh. Familie per 1. Juli ges. in d. Nähe d. Möllerbrücke. Schr. Ang. u. **N. G. 6406** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

3 Zim.-Wohn., mögl. aba., Nähe Stadtheat. z. 1. Juli v. kl. ruh. Fam. ges. Schr. Ang. m. Pr. u. **E. T. 6396** an den Gen.-Anz. Dortm.

Abgeschl. Wohnung von 3 Zimmern, Badez., Küche, v. ruh. Fam. im Süden per sofort zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. **N. D. 6378** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kl. Fam. s. sof. od. z. 1. Juni **3 Zimmer-Wohnung** im Süden der Stadt. Schr. Angeb. unter **C. D. 6397** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ruh. Ehep. o. Kind. sucht i. südl. od. östl. Stadtt. z. 1. Juni od. Juli e. i. b. 1. Et. **abg. 2—3 Z.-W.,** w. m. m. el. L. Schr. Ang. u. **G. D. 6405** a. d. Gen.-A. Dortm.

Wohn. v. 3 Z. mit Mans. od. 4 Z., abgeschl., v. 1. 7. von ruh. Fam. im Norden ges. Schr. Ang. mit Preis unter **O. P. 6408** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Ruh. Fam., 1 K., s. z. **1. 7. sch. 2 Z.-W.** i. Süd. o. West. Off. m. Pr. u. **B. C. 275** a. d. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.

Wohnung v. 2 Zim. sof. ges. N. Burator, Schr. Ang. u. **A. K. 6401** a. G.-Anz. Dtm.

2 Zimmer-Wohnung zum 15. ds. Mts. gesucht. Schr. Ang. u. **G. Z. 6342** an den Gen.-Anz. Dortm.

Junge Dame sucht sofort **möbl. Zimmer mit Kochgelegenh.** evtl. Stube u. Küche. Schr. Ang. u. **W. E. 6317** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zim. v. Mans. ges. f. sof. N. Ostwall. Schr. Ang. u. **B. A. 6413** a. d. Gen.-Anzeig.

1 leeres Zimmer, mögl. Rheinischestr. od. Umgebung sof. zu miet. gesucht. Schr. Angeb. mit Preisangabe u. Heinrichstraße 41, 3. Etage.

Lediger, ruhiger Mann s. **leeres Wohnzimmer** evtl. Stube m. Kammer i. 3. o. 4. Polizeibezirk. Schr. Ang. mit **Preis an Franz Wolff,** Lessingstraße 66.

Fräul. mit 1 Kind sucht per sof. od. spät. **möbl. Part.-Zimmer** möglichst mit Kochgelegenheit. Schr. Ang. mit **Preis u. O. B. 6333** an den Gen.-Anz. Dtm. 40292

Fräul. s. **unmöbl. Z.** Schr. Ang. m. Pr. u. **B. W. 6371** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ord. Fräul. sucht sof. **m. Z. m. P.** Schr. Preisang. u. **O. F. 6404** a. Gen.-Anz. Dtm.

Ladenlokal
in guter Lage, für Spezial-Geschäft pro Herbst zu mieten **gesucht.**
Ang. m. Angabe von Lage, Größe u. Preis u. **Z. Z. 2420** a. d. Gen.-Anz.

Butter ist billig!

Frische Oldenburg. Süßrahmbutter 1.20

Schwere frische Trinkeier Dutzend **90** Pfg.

Brandau & Co.

Brückstr. 2 6 Kaiserstr. 6 Ardeystr. 38
Schützenstr. 70 3501 Teleph. 3511 Ardeystr. 103

OLYMPIA-

Anfang 8,10 Uhr. Theater Fernspr. 1850.
Nur kurze Zeit. Stürmischer Heiterkeitserfolg.

Eine Million

Das grosse Los!

Olympia-Tunnel.
CARL BOLESKO.

Lichtspielhaus

Brückstrasse 32 DORTMUND Ecke Gerberstr.

Angenehme Stunden
bietet der heutige **Pracht-Spielplan.**
Dienstag — Mittwoch — Donnerstag — Freitag.

Eine glänzende Attraktion ist:

Die Tochter des Pfandleihers.
Hochspannender Kabinett-Schlager in 2 Akten.
Fesselnde, aber äußerst vornehme Handlung und hinreißende Kraft der Darstellung.

Unsere II. Sensation:

Märtyrer der Wissenschaft.
Ein Meisterwerk in 2 Akten.
Wohl selten ist den werten Besuchern ein Schlager mit derartig packendem Inhalt und stimmungsvoller Szenerie zur Bewunderung geboten worden.

III. Schlager:

Unter dem Makel des Verdachts.
Ergreifende Schilderungen aus dem Leben.

IV. Schlager:

Mignon.
„Kennst Du das Land, wo die Zitronen blüh'n..."
— Packend. —

Interessante Naturaufnahme.

:-: Die Zitteroche. :-:
Durch elektrische Entladungen wissen diese Tiere ihre Feinde beim Fangen fernzuhalten.

Sowie das übrige hervorragende **Lichtspiel-Programm.**
Künstlerische, musikalische Illustration.
Vorzügl. Ventilation. Angenehmer Aufenthalt.

„Zum Blücher" Münsterstr.

Tägl. abends: Künstlerkonzert
bei freiem Entree.
Mittwoch, den 7. Mai 1913, abends 8½ Uhr:
Tanz-Réunion.

„Walhalla"

Nur noch 2 Tage!
Der Stolz der 4. Kompagnie
In Vorbereitung: Der Badeengel.

Konzert-Haus Flora.

Vornehmstes Familien-Etablissement.

Sergius Robiloff

erobert sich
im Sturm
die Gunst
des Publikums.
Beginn der Konzerte abends 7½ Uhr.
26301 **H. Zimmermann.**

Frühjahrs-Rennen zu Neuss.

Mittwoch, d. 7. Mai
nachmittags 3 Uhr
7 Rennen 7
u. a.:
Graditz Flachrennen
7500 Mark
Rheydter Jagdrennen
8000 Mark.
Totalisator auf allen Plätzen.
Nächste Renntage am 27. u. 30 Juli u. 3. August.

NEUSSER REITER-VEREIN

Deutsches Haus

Betenstrasse gegenüber dem Stadthaus
in 1 Minute vom Markt zu erreichen
Spezialität: 1 Pfund Mainzer Stangenspargel, zerl. Butter u. westfäl. Schinken od. Kalbscotelett 1.20
Curt Hähnel
früher langjähriger I. Küchenmeister 1907—1912 im Unionbräu Nordstern-Haus am Markt. 27176

PALAST

Brückstr. 44 THEATER Telef. 1009

Weit in den Schatten

gestellt wird alles bisher Gesehene durch unsern dieswöchentlichen
Sensations-Schlager

Die Heldin von St. Honorée

(Kein schön'rer Tod . . .) 3 Akten.
Nach den hinterlassenen Aufzeichnungen eines Kriegsveteranen von 1870/71.
In der Hauptrolle:

Carl Clewing

vom Kgl. Schauspielhaus in Berlin.

Ein Film, welcher nicht allein seines künstlerischen Spieles und seines spannenden Inhaltes wegen großes Interesse erregt, sondern auch deshalb, weil die Zuschauer durch die ergreifenden Szenen auf dem Kriegsschauplatz in atemlose Spannung versetzt werden.

Ausserdem das übrige erstklassige Programm.

Stadt-Theater

Dienstag, den 6. Mai 1913.
7½-10½ Uhr Schauspielpreise
Die Barbarina
Oper von Otto Neitzel.
Cocceji: Herr H. Winckelshoff vom Cölner Opernhaus **als Gast.**
Mittwoch, den 7. Mai 1913
7½—10¼ Uhr. Schauspielpr.
Letztes Gastspiel des Kgl. Württemberg. Hofschauspielers
Aug. Junkermann
Onkel Bräsig
Lebensbild von Fritz Reuter.

Texte
zu
Die Barbarina, 80 Pfg.
Onkel Bräsig, 25 Pfg.
Faust's Verd[illegible]g, 20Pf.
Die Räuber, 20 Pfg.
Marta, oder der Markt zu Richmond, 20 Pfg.
Lohengrin, 80 Pfg.
Die Fledermaus, 50 Pfg.
Stranz, Opernführer, 416 Seiten, geb. nur 1 Mark.
Storck, Opernbuch, 436 Seit. geb. 3 Mark.
Operettenführer, 264 Seit., geb. nur 1 Mark.
Führer durch das Schauspiel d. Gegenwart. Von Melitz 255 Seit. Geb. nur 1 Mk.
C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Buch- u. Musikalienhandlg.,
Westenhellweg 9.
(Krüger-Passage.)

Jung-Mühle

Kabarett ersten Ranges
vornehmes Weinrestaurant
Dortmund, Krügerpassage
Täglich abends 9 Uhr.
Das neue Programm.
Claire Walden
Soubrette
Gretel Doretty
Sängerin
Hadges and Biller
exotic Dancers and Mimic Act in neuen Tänzen.
Luna Erni
Soubrette
5 Longonells
Tanz-Quintett
Ada Sorel
Kabarettdiva
Willi Meibryk
Humorist
Geschw. Reichmann
Verwandlungstänzerinnen
Heinz Reder
Conferencier
3 Münchener Kind'l
Gesangs-Trio.
Salon-Orchester Haus-Kapelle.
Am Flügel: Anton Peers.
Am 1. u. 16. jeden Monats Programm-Wechsel.
Eintrittspreis 1,50 Mk. 35 Pf. Garderobe u. Steuer
Nach Programm-Schluss ab 1 Uhr:
50 Pf. einschliesslich Garderobe und Steuer.
Monatskarte 5.00 Mk. u. für jeden Besuch 35 Pf. Garderobe und Steuer.

„Rabensteiner"

Weinrestaurant, Kaiserstr. 70
Musikalische
Abend-Unterhaltung.
Geschäfts-Leitung:
Frau Anny von Dippel.

Union-

Theater Brückstr. 28

Das Tagesgespräch in Dortmund

Ida Nielsen

in dem 3aktigen Sensations-Drama

Die Schlange

wird wegen des großen Erfolges
bis Freitag verlängert.
Ausserdem
vollständig neues Programm
u. a.

Buckelhannes

Die Tragödie eines Häßlichen in 3 Akten.

Buckelhannes! — Bei diesem Rufe aus grausamem Kindermunde taucht vor unserem Auge eine jener unglücklichen Gestalten auf, welche zu den Stiefkindern des Lebens gehören. Während der Erwachsene nur voller Mitleid den von der Natur also Vernachlässigten betrachtet, erregt sein Anblick in der naiven Kinderseele oft das mit leisen Grauen gemischte Gefühl der Abneigung, das den mißgestalteten Kameraden zum Kinderspotte macht.

Der normale Mensch steht von vornherein den Entwicklungsmöglichkeiten des Lebens günstiger gegenüber als der Unglückliche, an dessen Wiege die Schönheit mit verhülltem Antlitz gestanden hat. Ihm sind auf seinem Lebenswege Berge getürmt und Abgründe geöffnet, welche die Aussicht auf ein Dasein unter tausend Qualen und Leiden bedeuten. Und doch spuken in seiner Seele alle Dämonen menschlicher Leidenschaften, alle Triebe der Natur beherrschen seine Mißgestalt. Muß es da nicht zu den schwersten seelischen Konflikten kommen zu Ausbrüchen furchtbarster Art, bis er am Ende mit Menschenhaß und Selbstvernichtung den Fluch der Natur bezahlt? Und doch wie unendlich reich und schön sind oft Geist und Gemüt in solchem Gefäß der Häßlichkeit, wie wert der herrlichsten Entwicklung und Vollendung. Am Zwiespalt zwischen Form und Geist aber muß zerbrechen, was sonst vielleicht die Höhen der menschlichen Vollkommenheit erklommen hätte. Das ist die Grundidee des Dramas „Buckelhannes".

Ein weiterer Schlager in unserem heutigen Programm ist

Eine Entführung

gespielt von den Künstlern der nordischen Filmkompagnie und die übrigen Nummern wie: **Komödie, Humoreske und Naturaufnahmen.**

Deshalb auf ins Union-Theater!

Pariser Kinema

Westenhellweg 11.

Aus dem heutigen neuen Weltstadtprogramm. Der größte Detektiv-Schlager in 3 Akten.

Die Bande der „Z"
oder Zigomar III. Teil.

Das Leben und Treiben der berüchtigten Bande „Z" in den geheimnisvollen unterirdischen Gängen von Paris. Nach dem Roman von **M. Léon Saizie.**

Zigomar, den berühmten Banditen, hatte man kaum verhaftet, als die Kunde durch die Blätter lief, er habe sich im Vestibül des Untersuchungsgefängnisses vergiftet. Doch seine Geliebte weiß sich in die Räume einzuschleichen und ihn durch ein Gegengift wieder zum Leben zu erwecken. So einfach ist es nicht, einen Zigomar dauernd zu fangen. Kaum ist er mit Rosalias Hilfe erwacht, so hört man die Pforten schließen und Paul Broquet tritt ein, um seinen ärgsten Feind noch einmal in das leidenschaftsvolle Antlitz zu schauen. Er liegt regungslos, Rosalia ist flink in den Sarg gekrochen, der Zigomars Leichnam aufnehmen sollte. — Also hat die Gerechtigkeit doch noch triumphiert, denkt Broquet, und bittet sich von dem anwesenden Arzte einen Fetzen Haut von dem Arme des vermeintlich Toten als Trophäe aus. Man sagt es ihm auch zu und fünf Minuten später kommt ein Assistent in den Raum, in dem Zigomar liegt, und will den Auftrag Broquets, der die Halle mit dem Arzte inzwischen verlassen hat, auszuführen. Kaum aber berührt er den Arm, als sich auch schon der Räuber aufrichtet und ihn mit Rosalias Hilfe zu Boden streckt. Dann eilen beide auf den Balkon, rufen ihre Komplizen, die, als Arbeiter verkleidet, in der Nähe des Hauses beschäftigt sind und auf den bekannten Pfiff mit einem Sprungtuch herbeieilen, das Zigomar und seine Geliebte aufnimmt. In rasender Flucht verkriechen sich alle in den unterirdischen Bau, der ihnen und ihrem Herrn als Wohnung dient.

Kaum in sicherem Versteck, schreibt der Räuberhauptmann an Paul Broquet:
„Mein lieber Broquet! Es tut mir leid, Ihnen nicht dienen zu können. Vorläufig gebrauche ich meine Haut allein. Zigomar."

Einige Tage später übergibt ein Arbeiter Paul eine Visitenkarte, auf der nur ein großes „Z" steht, und die er angeblich gefunden hat. Sofort ist es Broquet klar, daß sein Feind in der Nähe ist, aber er weiß nicht, was er mit der mysteriösen Karte anfangen soll. Schließlich zeigt ihm der Arbeiter den Ort, auf dem die Karte gelegen habe und im Verein mit einem nicht geringen Aufgebot von Gendarmen gelingt es dem Detektiv, das Verbrechernest aufzuspüren und sich unter die Bande zu mischen. Zigomar gibt eben seinen Helfern Aufträge, als Broquet und die Seinen die Masken abwerfen und die Räuber fesseln wollen. Jedoch der berühmte Räuberhauptmann war nicht so unvorbereitet, wie man glaubte. Im Nu ist über Paul und die Beamten ein Netz geworfen, über dem Zigomar in seinem hochgezogenen Stuhle schwebt. „Schonen Sie Broquet!" ruft er noch, dann ist er verschwunden.

In seinem Arbeitszimmer steht der Räuber dem Detektiv, seinem Todfeinde gegenüber. Noch einmal bietet er ihm Versöhnlichkeit an, eine Million will er ihm geben, wenn er sich um sein unheimliches Gewerbe nicht mehr kümmert. Doch Broquet ist weit davon entfernt, sich bestechen zu lassen. „So geb ich Ihnen 8 Tage Zeit, es sich zu überlegen!" schreit ihn Zigomar an und läßt ihn in einen Käfig stecken. Paul hat einen Getreuen, der weniger bissig als er selbst ist und ihn durch List und Beharrlichkeit schon manches Mal aus mißlicher Lage befreit hat. Er war auch diesmal auf der Hut und es gelingt ihm, nicht nur den Aufenthalt Broquets zu ermitteln, sondern ihn sogar zu befreien. Zwar haben die Banditen bald genug die Flucht entdeckt; doch gelingt es den beiden mit Aufbietung übermenschlicher Kräfte sich in Sicherheit zu bringen.

Eines Morgens liest Rosalia in der Zeitung eine Notiz, aus der hervorgeht, daß der Direktor des Afrikanischen Zirkus eine Million Mark in der Lotterie gewonnen habe. Aus Angst, die große Summe könne ihm gestohlen werden, gebe er unsinnigerweise das Geld nicht auf die Bank, sondern bewahre es in seinem Wagen auf. Zigomar ist von der Idee des Zirkusdirektors entzückt und wird mit Rosalias Hilfe dafür sorgen, daß das Geld trotzdem verschwindet. Die beiden Komplizen lassen sich vom Afrikanischen Zirkus als Artisten engagieren, Rosalia als Dompteuse und Zigomar als Clown.

Rosalia weiß ihren Elephanten gut zu dressieren. Eines Nachts, als längst alles schläft, läßt sie ihn aus dem Zelt und weist ihn den Weg zu dem Wagen, der die Million enthält. Das Tier versteht es der sorgfältig studierten Aufgabe gerecht zu werden, öffnet die Wagenwand und zerrt den kleinen, schon vorher verschnürten Schrank heraus. Unterdessen warten die Banditen im Kanalisationsrohr auf das Tier. Endlich schleppt es die schwere Last heran. Flinke Hände erfassen die Beute und senken sie langsam in das dunkle Bett des Kanals. Aber die Wucht des Aufpralls von mehreren Zentnern ist groß genug, um den Boden des gewaltigen Rohres einbrechen zu lassen, so daß die kaum gewonnene Beute schon wieder im Moor zu versinken beginnt. Nur mit Mühe retten sich die Diebe und schleichen unauffällig in die Zelte zurück.

Die Entdeckung konnte naturgemäß nicht lange ausbleiben. Direktor Mally war außer sich; keine Spur zu finden, von den eigenen Angestellten war es vermutlich niemand, denn der Dieb hätte wahrscheinlich schleunigst das Weite gesucht. Da erinnert sich Mally des berühmten Detektivs Broquet, der sogar schon einmal den gefährlichen Zigomar gefaßt haben soll, und er schreibt ihm in fliegender Eile, was ihm widerfahren. Broquet kommt sofort und vermutet bald seinen Erzfeind hinter diesem Streich. Als August verkleidet erkennt ihn weder Zigomar noch seine Geliebte und er hört manches Wort, das nicht für sein Ohr bestimmt ist.

Am Abend, während des Auftretens Rosalias, sucht Broquet den Banditenführer zu verhaften. Allein der Elephant hebt den Rüssel und wirft Paul zu Boden. Zigomar wirft sich mit kaum glaublicher Geistesgegenwart auf den Schimmel eines Kunstreiters, Rosalia stürzt ihm nach und die beiden jagen in toller Flucht davon. Kaum hat sich Broquet aufgerafft, als er auch schon ein Telegramm aufgibt: „Man bewache die Landstraße und verhafte Zigomar, der durch Clownkleidung kenntlich ist". Doch Zigomar hat in einer Zigeunerhütte gegen gutes Geld bereits ein Unterkommen gefunden. Auch einen Paß hat man ihm gegeben. Als Führer des Zigeunertrupps zieht er die bewachte Landstraße entlang, wird zwar aufgehalten, aber nicht erkannt, ja, Broquet, der auch hier seines Amtes waltet, gibt dem zerlumpten, tollkühnen Banditen aus Mitleid noch ein Geldstück. So gelingt es Zigomar sich auch hier wieder aus der Schlinge zu ziehen.

Der Schlußakt dieses ganz riesig aufregenden Detektivschlagers ist einfach überwältigend, und bieten wir mit vorliegendem Film wieder eine **Attraktion,** wie ihn das Dortmunder Publikum noch nie gesehen hat.

Kindern ist der Besuch strengstens verboten, auch in Begleitung Erwachsener.

— Keine Preiserhöhung. —

Als II. Hauptschlager:

„Die schwarze Natter"

Großes Sensations-Drama in 3 Akten.
Bären-Ringkampf, Kampf mit verfolgenden Wölfen, Sprung von der Zirkuskuppel auf galoppierendes Pferd; Flucht durch die Scheiben der Kuppel, über Dächer in schwindelnder Höhe ꝛc. ꝛc.

2 Schlager 2

die keine Konkurrenz zu bieten vermag. Ferner das übrige Programm.

Eigenes Künstler-Orchester.

In bezug auf Darbietungen, Projektion ꝛc. stehen wir an die Spitze der hiesigen Theater und bieten wir alles auf, jedermann zufrieden zu stellen, darum die überaus große Beliebtheit des Pariser Kinema.

Vorhalle i. Westf.
Die
Platzvergebung
zu dem am **Sonntag den 6. u. Montag den 7. Juli 1913** stattfindenden **Volksfest** findet am **Donnerstag,** den 8. Mai, nachmittags 5 Uhr im Lokale des Herrn **Emil Bodderas** (Reichsadler) statt.

Volksfest.
Zum 21. u. 22. Juni wird ein 1500 Quadratmeter gr.
Zelt
zu leihen gesucht.
Schriftliche Offerten an C. Meibert in Castrop.

Max Goethe,
Klavierst. u. Reparateur, Gerberstr. 12, II., Eingang Wüstenhof (a. d. Brückstr.)
Nur Ia. Referenzen.

Jalousien, Rollad. etc. lief. u. rep. Fachm. b. Nordm. 15

Dahlerbrück a. d. Volme.
Gasthof Rafflenbeul, Fernsprecher 34, Amt Schalksmühle, 20 Min. von der Görtalsperre entfernt. Gutbürgerl. Haus, Saal u. Gesellschaftszimm., Veranda u. Garten, Dortm. Aktien- u. Stade-Bier. Besuchern des Sauerlandes best. empfohl.

Ia. Komiker
für die Pfingsttage frei.
Adolf Trosien, Dortmund, Gnadenort 8.

Sänger oder Sängerinnen
für Pfingsten gesucht. Münsterstraße 75, 3. Etg.

Suche für Sonntags einen **Tanzlehrer** als **Tanzordner.**
Paul Sindakowski, Kaiser-Wilhelms-Tal.

Spundwand
wird von Fachm. gerammt. Dampframme stelle selbst. Angebote unt. **J. K. 4** an **J. Bonhage, Herne.**

Schloss Hornegg

Station **Gundelsheim a. Neckar.** Linie: **Heidelberg-Heilbronn.**
Speziell für Ernährungstherapie eingerichtetes Sanatorium. Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik.
Für Herzkranke Kohlensäure- u. Wechselstrombäder
Lift. Elektrische Beleuchtung. Zentralheizung.
Das ganze Jahr geöffnet. 2 Aerzte. Prospekte.
Leitender Arzt: **Hofrat Dr. Römheld.**

Stadtwald-Sanatorium

Kettwig a. d. Ruhr b. Düsseldorf.
Naturheilanstalt und **Erholungsheim** in prachtv. waldreicher Höhenlage. Gesamtes Natur- und Wasserheilverfahren. **Jungborn** mit **Lufthüttenkolonie.** Vorzügl. kurgemäße Verpflegung. Tägl. Mk. 6.— inkl. volle Kur. Aerztl. Leiter: **Sanitätsrat Dr. Lang Heinrich.** Illustr. Prosp. frei durch die **Direktion.**

Das vierte Kaiserpreis-Wettsingen.

Frankfurt a. M., 5. Mai.

Nach vierjähriger Pause wird in der kommenden Woche in Gegenwart seines Stifters, des Kaisers, der 4. Wettstreit deutscher Männergesangvereine in der alten freien Reichsstadt Frankfurt a. M. wieder vor sich gehen. Der Wettkampf um die Kaiserkette, die der Kaiser als Wanderpreis gestiftet hat und die beim letzten Preissingen der Berliner Männergesangverein errungen hatte, wird am morgigen Dienstag an bis zum 8. Mai von neuem entbrennen. Die Beteiligung an dem diesjährigen Wettbewerb ist bedeutend größer als früher. Im Ganzen haben sich 41 Vereine mit 3686 Mitgliedern angemeldet. Es befinden sich darunter der Berliner Sängerverein, der Berliner Lehrergesangverein, der Erk'sche Männergesangverein, die Männergesangvereine aus Dortmund, Erfurt, Gelsenkirchen, Köln, Potsdam, Trier und Wiesbaden, der Magdeburger Männerchor, der Lehrergesangverein Posen und der Gesangverein „Concordia" aus Karlsruhe. An dem dritten Sängerwettstreit hatten sich nur 34 Vereine mit 3000 Sängern beteiligt, am Wettstreit im Jahre 1908 nur 24 Vereine mit 5683 Sängern. Der erste Wettstreit hatte 1900 stattgefunden und es hatten sich an ihm 18 Vereine mit 2660 Sängern beteiligt. Er war in **Kassel** abgehalten worden, während die folgenden Wettsingen in Frankfurt a. M. stattgefunden hatten.

Mit Rücksicht darauf, daß das Kaiserpreissingen jetzt regelmäßig in Frankfurt stattfinden soll, hat die Stadt Frankfurt für diesen Zweck eine prachtvolle Festhalle erbaut, die wohl den schönsten und größten Raum in Deutschland darstellt, der sich für ein solches Singen eignen könnte. Als Sieger war 1908 der Berliner Lehrergesangverein aus dem Wettkampf hervorgegangen, der die Kaiserkette dem Kölner Männergesangverein abnahm. Aber schon beim nächsten Mal mußten die Berliner die Kette wieder den Kölnern überlassen, wo sie seit dem letzten Wettstreit aufbewahrt wird. Bekannt ist auch, daß die Kaiserkette kürzlich in Köln gestohlen und von den Dieben eingeschmolzen worden ist. Die Kölner bringen daher diesmal eine neue Kette mit nach Frankfurt. Zum Preischor ist für den diesjährigen Wettkampf, der im Zeichen des Regierungsjubiläums des Kaisers und der Erinnerung an die Ereignisse vor 100 Jahren steht, ein vaterländisches Gedicht „1813" ausgewählt worden, dessen Verfasser der Universitätsprofessor Adolf Frey-Zürich ist und das von Professor Friedrich Hegar, einem Meister der Chorkomposition, in Musik gesetzt worden ist. Wir haben das Werk bereits eingehend besprochen.

Zu Preisrichtern hat der Kaiser bestimmt: Generalmusikdirektor Geheimer Hofrat v. Schuch-Dresden, Direktor der Singakademie Professor Paul Hilscher, Kapellmeister Professor Dr. Beier-Kassel, Musikdirektor Professor Ferd. Hummel-Berlin, Professor E. E. Taubert-Berlin, Professor Siegfried Ochs-Berlin, Professor M. Fleisch-Frankfurt, Kapellmeister Dr. Rottenberg-Frankfurt, Musikdirektor Professor Schwickerath-Aachen und Kapellmeister Professor Sitt-Leipzig.

Trotz des kalten und regnerischen Wetters herrscht den ganzen Tag über in den Straßen Frankfurts ein reges Leben. Die Straßen sind mit Flagge und Guirlanden reich geschmückt und auch die Häuser haben Festschmuck angelegt. Der große Platz vor dem Hauptbahnhof wird von mächtigen Säulen eingefaßt und von hier aus führt die breite und schöne Hohenzollernstraße zur Festhalle. Sie ist besonders reich geschmückt, weil der Kaiser sie passieren wird.

Innen ist die Festhalle einem umfangreichen Umbau unterzogen worden. Die Bühne für die Sänger ist kleiner geworden und durch Einbauten in den Logen hat man mehr Platz gewonnen. Man ging davon aus, den ganzen Raum intimer zu gestalten. So ist es gelungen, 12000 Zuhörern Platz zu bieten. Auf der Sängertribüne selbst haben etwa 1000 Sänger Platz. Der Innenschmuck der Halle ist einfach gehalten, um die architektonische Wirkung der mächtigen Kuppelhalle möglichst eindrucksvoll zu machen. Ueber der Kaiserloge erhebt sich ein purpurner Baldachin, der von einer Kaiserkrone gekrönt wird. Die Glaskuppel ist mit gelbem Stoff ausgelegt.

Die ersten Sonderzügen mit den Sängern trafen am frühen Nachmittag ein. Ein Teil der Gesangvereine aber trifft erst an dem Tag ein, an dem sie zu singen haben. Der Kölner Männergesangverein, der Träger des Kaiserpreises, kommt am Mittwoch Vormittag. Der Berliner Lehrergesangverein wird als einer letzten Vereine erst am Donnerstag Vormittag singen. Außer ihm singen an diesem letzten Tage noch der Berliner Gesangverein, der Magdeburger Männerchor und der Erk'sche Männergesangverein (Berlin).



Vom Kaiserpreis-Wettsingen in Frankfurt am Main.
Leben und Treiben vor der großen Festhalle.

*

Frankfurt a. M., 6. Mai. Der vierte Wettstreit deutscher Männergesangvereine um den Kaiserlichen Wanderpreis hat gestern mit dem Begrüßungskonzert begonnen. Die Stadt hat zahlreichen Flaggenschmuck angelegt. Die Zufahrtstraßen zur Festhalle, besonders die vom Hauptbahnhof her, sind durch Ehrenpforten geziert. Außer den gegen 10 000 fremden Sängern hat ein starker Zuzug besonders aus der näheren Umgebung stattgefunden. Der Festplatz hat sich zu einem entzückenden Frühlingsgarten umgewandelt. Die Balkons und Veranden der Festhalle weisen ebenso reichsten Blütenschmuck auf. Das Innere des gewaltigen Baues, dessen Galerien und Emporen sich dicht gefüllt hatten, wirkte in der etwas geänderten Gestalt und bei der festlichen Abendbeleuchtung großartig. Fahnen und Banner hingen von den gewölbten Decken und der Riesenkuppel herab, goldene Kränze zierten die Brüstungen. Ueber der kaiserlichen Loge, dem Sängerpodium gegenüber, erhob sich ein purpurner Baldachin. Zu Seiten der Loge sah man die Spitzen der Behörden, darunter den Oberpräsidenten Hengstenberg und den kommandierenden General von Schenck.

Der Kaiser traf im Automobil von Wiesbaden kommend gegen 8 Uhr mit dem bekannten Gefolge hier ein, auf dem Wege durch die Stadt trotz des Regenwetters von vielen Tausenden begrüßt. Er wurde am Portal der Festhalle, wo sich auch Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen eingefunden hatten, von dem Hauptausschuß der Ortskommission mit Oberbürgermeister Voigt an der Spitze, von der musikalischen Kommission, an deren Spitze Generalleutnant Graf Hülsen-Häseler steht, und von den Preisrichtern empfangen und zur Kaiserloge hinaufgeleitet. Einige 20 Ehrenjungfrauen mit Rosenkränzen im Haar und ebensoviele Pagen im Kostüm des 17. Jahrhunderts schritten vorauf und besetzten dann die Freitreppe, die von der Loge in den Saal hinabführt. Oberbürgermeister Voigt brachte ein Hurra auf den Kaiser aus.

Der Kaiser dankte durch Verneigen und hörte dann stehend die Nationalhymne, die von Sängern und Publikum gesungen und dem Orchester begleitet donnernd widerhallte. Das Begrüßungskonzert wurde ausgeführt von dem Frankfurter Sängerbund, etwa 1000 Sängern und dem verstärkten Orchester des Frankfurter Opernhaus unter Leitung von Max Fleisch. Die trefflichen Darbietungen der Frankfurter kamen bei der verbesserten Akustik des Riesenraumes zu schöner Wirkung.

Eröffnet wurde das Konzert mit einer Kaiserhymne, Komposition von Richard Wagner aus dem Jahre 1844, mit einem neuen Text von Leo Pahlsen. Den Schluß machte das Lied von Ernst von Schuch für Bariton-Solo, Chor und Orchester. Als Solist wirkte Herr Adolf Müller. Ganz besonderen Beifall fanden die a capella mit innigem Empfinden vorgetragenen Volkslieder und unter diesen besonders Karl Maria von Webers Schwertlieder und Lützows wilde Jagd. Der Kaiser verließ unter Hochrufen die Halle und kehrte nach Wiesbaden zurück.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 6. Mai.

Dortmunder Gedenktage. 1907, 5. Mai: Feierliche Uebergabe der Luther-Kirche.

Der Lesesaal der Stadtbibliothek wird Dienstag den 6. Mai erst abends 6 Uhr geöffnet.

Vom Schwurgericht. Die Schwurgerichtsrolle ist noch nicht endgültig festgestellt, aber, wenn keine anderen Dispositionen getroffen werden, dann wird am 4. Juni ds. Js. gegen den Gerichtsdiener Stasinowski, der sich wegen Aktendiebstahls in Sachen des Butterfälschers Bonnekoh zu verantworten hat, verhandelt werden. Am 5. Juni soll dann die Verhandlung gegen den Kastellan Rennert vom Amtsgericht in Lünen, der früher auch hier Gerichtsdiener war, stattfinden. Es handelt sich in diesem Falle um das Verschwinden der Akten in Sachen Lueg u. Genossen.

Warnung vor einem Kautionsschwindler. „Kassierer, welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, und Kaution bis 500 Mark stellen kann, sofort gesucht", war der Inhalt einer Annonce, mit welcher ein in R. aufgetretener Kautionsschwindler einen Arbeiter um 500 Mark schädigte, indem er vorgab, in R. eine Tuchniederlage gründen zu wollen, in welcher der Stellungsuchende als Kassierer angestellt werden sollte. Bei der Annoncenexpedition nannte sich der Schwindler Alfred Fuchs aus Düsseldorf. Vor dem etwa 30 Jahre alten Betrüger wird gewarnt.

Aufsehen erregt in der Stadt das plötzliche Verschwinden des Geschäftsführers der Filiale Dortmund der „Union-Brikett-Comp." aus Köln, Gust. Riese. Der Mann hat im vergangenen Jahr geheiratet und sich ziemlich kostspielig eingerichtet. Für seine Person gebrauchte er auch auf seinen Geschäftswegen v. v. nicht gerade wenig. Ob nun die Gläubiger ihn bedrängt haben, oder ob es sich nur um eine unangemeldete Spazierfahrt handelt, das ist noch nicht genau festgestellt, aber es steht fest, daß er seit Freitag verschwunden ist, und zwar ohne die Abrechnung für den Monat April erledigt zu haben. Man spricht von einem Manko von 6—8000 Mark. Seine Frau hat nichts nennenswertes mit in die Ehe gebracht, sodaß die ganze Schuldenlast auf den Mann fiel.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung

nahm wieder vor einem nur mäßig besetzten Hause ihren Anfang. Auch bis zum Schluß der öffentlichen Sitzung wollten sich die Lücken zwischen den einzelnen Sitzreihen nicht ausfüllen. Nach der Feststellung des Vorsitzenden bei einer Abstimmung waren von 56 Mitgliedern des Hauses nur 39 anwesend. Man darf hieraus wohl mit Recht folgern, daß die Dortmunder Stadtverordneten entweder schwer beschäftigte Herren sind oder aber, daß sie der Tagesordnung auch der gestrigen Sitzung kein erhebliches Gewicht beilegten, obwohl ein Schulbauprojekt von mehr als 1¼ Millionen Mark mit zu den Beratungsgegenständen zählte.

So floß das Redebächlein denn auch Anfangs nur sehr spärlich in den Ausführungen der Berichterstatter zu den einzelnen Punkten dahin. Zunächst wurde eine Reihe von Ersatzwahlen für ausgeschiedene Mitglieder städtischer Kommissionen getätigt. Aus der Wahl von Vertretern für den am 4. und 5. Juli in Paderborn stattfindenden Westfälischen Städtetag gingen die Herren Stadtverordneten-Vorsteher Tewaag bezw. sein Stellvertreter, Stadtverordneter Pahl und ein Stadtverordneter des Zentrums hervor. Recht bequem machte sich die Sache Stadtv. Uhlmann, der etwas im Lapidarstil über die Annahme von Schenkungen für das städtische Kunst- und Gewerbemuseum berichtete und für die Versteuerung der Geschenke in Höhe von 6000, 8000, 7500 und 19 000 Mark die Summe von 2025 Mark erbat, ohne einmal die Namen der Spender zu nennen. Ihre Namen sind zwar bereits bekannt, aber eine Wiederholung hätte keinesfalls geschadet. Es handelt sich um Schenkungen der Herren Geheimrat Beukenberg, Konsul Robert Hoesch, Geheimrat Cremer und Geheimrat Müser. Der Staat läßt auch in solchen Fällen kein Jota von seinen Rechten schwinden, und so mußte die geforderte Summe wohl oder übel bewilligt werden.

Für die im Oktober hier stattfindende Obst- und Gartenbau-Ausstellung wurden gleichfalls debattelos für einen etwaigen Fehlbetrag und städtische Ehrenpreise 1300 Mk. bewilligt.

Eine Auseinandersetzung von nahezu 1½ Stunden rief dagegen die beantragte Genehmigung zur Errichtung dreier Volksschul-Neubauten hervor, über die wir schon in der kommunalen Wochenschau unserer Samstagsnummer eingehend berichteten. Die besten Redner des Hauses erschienen auf dem Plane, um die ihnen nicht zusagenden Teile der Vorlage zu zerpflücken. Stadtv. Sternau betonte zunächst die hohen Lasten, die die Volksschulen Dortmund auferlegen und mahnte den Magistrat, gegenüber dem Ausbleiben von Staatshilfe an die rechtzeitige Erschließung neuer Steuerquellen. Er wiederholte hierbei so ziemlich das, was auch wir hierüber bereits am Samstag ausgeführt haben, und verwies auf die Einführung der Biersteuer, die jährlich ¼ Million Mark abwerfen würde. Auch an die Einführung einer Kopfsteuer erinnerte Redner in seinen klaren und sachlichen Ausführungen. Sehr daneben geriet dagegen Stadtv. Suhrmann, der ganz bieder die Einrichtung von Zeichenfälen in den Volksschulen für höchst überflüssig hielt. Ebenso wandte er sich gegen die geplante Einrichtung von Brausebad-Anlagen, gegen die Lüftungs-Anlage und die Anlage einer Temperaturregelung, obgleich die Baukommission, wie ihm entgegen gehalten wurde, sich bereits vor 2 Jahren grundsätzlich für die Einführung der letztgenannten Neuerungen ausgesprochen hat. Warm und nachdrücklich trat dagegen Stadtv. Uhlmann für die Bewilligung dieser Forderungen ein, der das Kollegium ersuchte, den Suhrmann'schen Anträgen nicht zu folgen. Auch Stadtv. Schweckendieck erklärte die Brause-Anlagen für überflüssig und schloß sich dem Suhrmann'schen Antrage an. Nahezu ein Dutzend Redner war noch bemüht, zur Klärung der strittigen Fragen beizutragen. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff und Stadtschulrat Dr. Kaiser wiesen auf die besondere Dringlichkeit der Vorlage in überzeugenden Ausführungen hin, während Stadtbaurat Kullrich die bautechnischen Grundlagen der Vorlage gegenüber den gemachten Ausstellungen verteidigte. Aber es war verlorene Liebesmüh. Nach längerem Hin und Her fanden selbst die sehr wohl annehmbaren Vermittelungsvorschläge des Oberbürgermeisters zwischen den Streitenden keine Gegenliebe, und die Vorlage wurde mit einer geringen Majorität vertagt.

Sang-, klang- und geruchlos wurde hierauf die Beseitigung des Wellblechhäuschens an der Ecke Hiltropwall-Hohestraße gutgeheißen.

Der ruhende Löwe am Hohenwall wird dagegen der Ruhe in seiner unruhigen Umgebung zunächst noch weiterpflegen, obwohl Stadtv. Haarmann im Laufe der Debatte meinte, der Löwe müsse mehr Ruhe haben und gehöre an einen ruhigen Ort, nämlich auf den Schmuckplatz am Treffpunkt der Viktoria- und Museumsstraße. Stadtv. Hilgering ließ zwar aus dem toten Löwen bald einen schlummernden werden, aber das Kollegium wollte dessenungeachtet auch diesen nicht vom Hohenwall zum westlichen Königswall schaffen lassen, wie Stadtv. Hilgering in Uebereinstimmung mit seinem Vorredner, Stadtv. Suhrmann, es wünschte. So fehlte dem ernsten Kern der heutigen

Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Männergesangverein.

Dortmund, 6. Mai.

Am Fredenbaum war gestern die Generalprobe des Dortmunder Männergesangvereins für das Kaiser-Wanderpreissingen, das vom 5. bis 8. Mai in Frankfurt stattfindet. Die Probe war nicht öffentlich. Nur Mitglieder hatten Zutritt. Der Chor sang außer zwei selbstgewählten Liedern auch den aufgegebenen Siebenwochenchor „1813", Text von Adolf Frey, Musik von Hegar. Diesem brachte man naturgemäß das größte Interesse entgegen, da eine Wiedergabe in Frankfurt wohl hauptsächlich entscheidend für eine Preisgewinnung sein wird.

Der Text dieses Chores ist eine grimmige Sache, das zwar nicht hindert, daß ihn vielleicht viele schön finden. Jedenfalls enthält er so ziemlich alles, was des braven Hackenäuers patriotisches Herz in wonnige Rührung versetzt, vom Parademarsch bis zu den jammernden Witwen und Waisen. Er schildert in der Hauptsache die Völkerschlacht und arbeitet dabei in der Vorstellung mit derartigen Mitteln, daß man froh ist zu wissen, daß eine effektive Wiedergabe dieser Musik an physikalischen Unmöglichkeiten scheitert; denn wenn alles, was da seufzt, knirscht, schlägt, mordet, tost, donnert und zerbricht, sich plötzlich in veritables Gerausch umsetzte, könnte von der Erde kein Fetzen übrig bleiben.

Wenn es jemand unternimmt, dieses Gedicht zu vertonen, so muß er ein geschickter und geschmackvoller Musiker sein, wenn er den wahnsinnigen Uebertreibungen des Dichters musikalisch die Spitze abbrechen will. Der Schweizer Hegar, einer der bedeutendsten Männerchorkomponisten, hat nun in der Tat die Aufgabe gelöst, aus dem Poem musikalisch etwas zu machen, das auch derjenige ohne Trübung genießen kann, der von dem würgenden Patriotismus des Gedichts nichts wissen mag. Der Chor ist freilich äußerst schwierig und fordert von jedem Mitwirkenden das gesamte Einsetzen seines Könnens. Man hat aber nicht den Eindruck, daß der Komponist die Absicht verfolgte, stimmliche Seiltänzerei zu Papier zu bringen, ein Fehler, der leider vielen Kompositionen für Männerchor eigen ist. Der Chor bietet rein musikalisch viel Schönes und Interessantes. Er beginnt mit einem langsamen, breiten Satz, um dann bei den Worten: „Wir brachen auf mit Roß und Wagen" in ein Marschtempo überzugehen. Dann schildert der Komponist recht wirkungsvoll und ohne Uebertreibungen das Gewoge der Völkerschlacht, um dann in einen lyrisch gehaltenen Satz überzugehen, der den durch die Schlacht verursachten Jammer wiederzugeben sucht. Gerade in diesem Satze ist man dem Komponisten äußerst dankbar, daß er die Uebertreibungen des Gedichtes völlig ignoriert, und daß er es verstanden hat, das „tränenschwere Grauen" des Dichters in mild versöhnende Resignation umzuwandeln. Zum Schlusse kommt dann ein lebhaft bewegter Satz: „Wir stehn gerüstet auf den Warten", der mit begeistertem Schwunge abschließt.

Die Wiedergabe durch den Verein muß als eine glänzende Leistung bezeichnet werden. Sie ließ weder in tonlicher, rhythmischer noch vortraglicher Beziehung etwas zu wünschen übrig. Die außerordentlich hohen Töne, die der Komponist stellenweise vorschreibt, gelangen den Tenören vorzüglich rein und sicher. Das für guten Vortrag wesentliche war plastisch herausgearbeitet, der Stimmungsgehalt der Komposition völlig erschöpft. Wir glauben, daß der Verein in Frankfurt Ehre einlegen wird.

Außer dem Preischor wurde noch das Silcher'sche Lied „Das zerbrochene Ringlein" vorgetragen. Die Wiedergabe war ebenfalls durchaus gut, nur wäre es zu wünschen, daß bei der Wiedergabe in Frankfurt von einer gewissen Sentimentalität im Vortrag etwas weniger Gebrauch gemacht würde.

Sehr effektvoll brachte der Verein zum Schluß auch den Chor „Hunnenschlacht" von Wiltberger, eine ebenfalls recht schwierige Komposition, zu Gehör. Der Beifall war groß. Sämtliche Kompositionen wurden später wiederholt.

*

Reger-Abend in der Pauluskirche.

Der Organist von St. Paulus, Herr Heinermann, veranstaltete am Sonntag Abend in der Pauluskirche einen Reger-Abend, bei dem der bekannte Violinist, Herr Paul Erdensohn und Frl. Unger (Gesang) mitwirkten. Es gab nur Kompositionen von Reger. Als Einleitung spielte Herr Heinermann die Orgelphantasie op. 27 über den Choral „Ein feste Burg ist unser Gott!" Er brachte dies monumentale Werk mit seinen großen Schwierigkeiten in wirklich vollendeter Weise zu Gehör. Bedauern mußte man nur, daß ihm nicht vielleicht die Orgel in der Reinoldikirche zur Verfügung stand; er hätte bei seinem außerordentlichen Können aus der Komposition noch mehr machen können. Das gleiche gilt von der Choralphantasie über „Wachet auf, ruft uns die Stimme", die mit einer gewaltigen Fuge abschließt. Frl. Unger sang mit sympathischer Stimme und gutem Vortrag zwei geistliche Lieder. Herr Erdensohn spielte zur Orgel ein Largo und eine Romanze; er bewies auch bei dem Vortrage dieser Stücke wieder abgesehen von seinem abgerundeten technischen Können, seinen musikalischen Geschmack. Das Konzert war gut besucht und hat zweifellos allgemein vollauf befriedigt.

*

Stadttheater. Am Mittwoch findet das letzte Gastspiel August Junkermanns statt. Wir halten es für unsere Pflicht, auf dasselbe dringend hinzuweisen, denn wer weiß, ob der liebenswürdige Künstler uns später noch einmal mit seinem köstlichen „Bräsig" erfreuen wird — soll er doch diesmal die feste Absicht haben, mit Abschluß dieser Spielzeit seine darstellerische Tätigkeit aufzugeben und sich der wohlverdienten Ruhe zu widmen. Schon aus diesem Grunde sollte kein Freund des Humors versäumen, Herrn Junkermanns unerreichbare Leistung als „Bräsig", mit der er tausende und abertausende Herzen erfreute, auf sich wirken zu lassen. Wer also einige Stunden ungetrübte Fröhlichkeit verleben will, dem sei der Besuch der Abschiedsvorstellung des Herrn Junkermann auf das Wärmste empfohlen.

*

Ehrenabend für Alois Hofmann.

Für das am Mittwoch, den 7. Mai, abends 8 Uhr, im großen Saale des Fredenbaum stattfindende große Wagner-Konzert zu Ehren des scheidenden Stadttheaterdirektors Herrn Alois Hofmann macht sich ein sehr reges Interesse bemerkbar. Gilt es doch einen Mann zu ehren, dessen Ruf als Künstler und Regisseur weit über Dortmunds Mauern hinausragt. Es empfiehlt sich, sich rechtzeitig in den Besitz der 5 und 3 Mk.-Plätze zu setzen, da sie wahrscheinlich in kurzer Zeit vergriffen sein werden. Das Interesse wird noch dadurch erhöht, daß sich einige Solomitglieder des Stadttheaters mit diesem Konzert vom Dortmunder Publikum verabschieden werden. Der Vorverkauf findet unverändert in der Buchhandlung von Dreist und an der Theaterkasse statt.

*

Hüttner-Konservatorium. Mittwoch, den 7. und am Donnerstag, den 8. Mai wird das Konservatorium wieder öffentliche Schülerkonzerte veranstalten. Die schöne Frühlingszeit erlaubt es, daß der Gartensaal der Kronenburg zu den Aufführungen benutzt werden kann. Die Direktion des Konservatoriums gibt sich der Hoffnung hin, daß die Gönner und Freunde der Anstalt mit der Wahl des Lokals einverstanden sind und sich zu den Vorträgen in großer Zahl einfinden werden.

*

Sauerland-Ausstellung in Essen.

Im Kunstmuseum fand am Sonntag mittag in Gegenwart des Oberpräsidenten von Westfalen, Prinzen von Ratibor und Corvey, die Eröffnung der Sauerland-Ausstellung statt. Zahlreiche Sauerländer hatten sich neben den Behörden eingefunden. Der Vorsitzende der Essener Ortsgruppe des „S. G. V.", Herr Frohne, sprach den Gruß an die Versammlung, worauf Museumsdirektor Gosebruch in längerer Ausführung die Schönheiten des Sauerlandes, seine Berühmtheit, seine Reize für den Naturfreund und Volkskunst Tausenden schilderte, um dann Zweck und Ziel der Essener Veranstaltung zu erörtern und in die Darbietungen der Ausstellung einzuführen. Er verkündete dann die Träger der Preise des Lichtbilder-Wettbewerbs. Es erhielten einen 1. Preis Else Dassel-Allergen, einen 2. Preis Stadtbauinspektor Uhlig-Dortmund, einen 3. Preis Photograph Grobbel-Fredeburg. Die Preise wurden für Gesamtleistungen erkannt. Außerdem wurden vier 4., fünf 5., vier 6. und fünf 7. Preise zuerkannt, schließlich erhielten den Preis der Stadt Lüdenscheid Dr. med. Zaubitzer-Essen und den Preis der Stadt Essen Oberlehrer Haase-Münster. Der Oberpräsident erklärte hierauf die Ausstellung für eröffnet.

*

Eröffnung der Kaiser-Festspiele.

Wiesbaden, 4. Mai.

In Anwesenheit des Kaisers fand heute im Hoftheater die Eröffnung der Kaiser-Festvorstellung statt. Der vornehme und reiche Schmuck des Hauses, der im Verlauf der Jahre eine gewisse klassische Patina erhalten hatte, war endlich versüngt worden, und so zogen sich die Gewinde der roten und weißen Rosen, von denen zierliche schwarzweiße Banner herabfielen, vom Plafond hernieder um die Brüstungen der Logen und Ränge in leuchtender Pracht. In den festlichen Raum fügte sich das farbenprächtige Gesellschaftskleid ein. Uniformen, Fracks, die modernsten Soireetoiletten, die kostbaren Juwelen. Was die Wiesbadener Lande an Persönlichkeiten besitzen, war in dieser glänzenden Festversammlung anwesend: der Oberpräsident von Hengstenberg, Regierungspräsident von Meister, der Kommandierende General von Schenck, sein Bruder, der Polizeipräsident von Schenck, Oberbürgermeister Klesing, Landrat von Heimburg, Kurdirektor von Eppmeier, Reichstagsabgeordneter Bartling, Josef Lauff mit seiner Familie usw, saßen in den ersten Ranglogen. Auch die Theaterwelt hatte zahlreiche Repräsentanten ernannt. So den Bühnendichter Otto Ernst, die Intendanten Grafen von Bylandt-Rheydt (Kassel), von Puttkamer (Hannover), Volkner und Klahr aus Frankfurt, Geheimen Hofrat Bachur, Hamburg, Hofrat Behrends (Mainz), Rauch vom Wiesbadener Residenztheater usw. Um ½8 Uhr gab der Intendant von Mutzenbecher das Zeichen mit dem Kammerherrnstab. Unter Führung des Generalintendanten Grafen von Hülsen-Haeseler betrat der Kaiser mit Gefolge die große Hofloge.

Von allen Rängen begrüßten ihn stürmische Hochrufe, und der Monarch, dessen frisches Aussehen überall bemerkt wurde, dankte für die Huldigungen durch wiederholte Verbeugungen.

Zum 186. Male ging der „Oberon" im Wiesbadener Hoftheater in Szene, und Webers Schöpfung in ihren unvergänglichen musikalischen Schönheiten übte in der szenischen Wiesbadener Einrichtung abermals eine hinreißende Wirkung aus. Doch es war nicht nur die architektonische Pracht, die wundervollen Gruppierungen des Balletts der Massen, die pittoresken Stimmungen und Bilder, die das Ganze mit dem Märchenzauber des Orients umhüllte, auch die bis ins letzte Detail ausgearbeitete gesangliche und dramatische Interpretation hatte an dieser Wirkung ihren Anteil. Der Kaiser, neben dem Generaladjutant Generaloberst v. Kessel und Generaloberst von Plessen saßen, beteiligte sich lebhaft an dem Beifall, den das Publikum spendete. Während der Pause unterhielt sich der Monarch lebhaft mit Walter Bloem und Frau Staudt aus Berlin. — Dem Kaiser wurde während der Vorstellung telegraphisch die Nachricht von der Räumung Skutaris überbracht. Die Nachricht erregte allgemeine Freude.

Verhandlungen nicht die heitere Schale, — und der Löwe der 66er bleibt zunächst auf seinem alten Platze.

Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet erst am 26. Mai statt.

* * *

In der geheimen Sitzung wurden folgende Anträge des Magistrats genehmigt: Beförderung des Feuerwehrmanns Schreiber zum Oberfeuerwehrmann. Zuzustimmen, daß der mit dem Ehemiker August Forschepiepe abgeschlossene Vertrag für aufgehoben erklärt wird. Der anderweiten Abänderung der bestehenden Fluchtlinienfeststellung für die Weberstraße nach der Darstellung im zugehörigen Bebauungsplane zuzustimmen und den Magistrat zu ermächtigen, die vorliegenden Angebote Heimann-Rosenfeld, der Firma C. A. Fischer, des Kaufmanns Carl Fischer, der Witwe Hopp, der Witwe Reiche anzunehmen. Zu genehmigen, daß zur Deckung der Kosten für die Verbesserung der alten Straßen eine Anleihe von zwei Millionen Mark aufgenommen wird, die mit einem Zinsfuß bis zu 4¼ Prozent zu verzinsen und jährlich mit 3 Prozent zuzüglich der ersparten Zinsen zu tilgen ist.

Der Bildung eines **Zweckverbandes** mit den Landkreisen Dortmund und Hörde und der Stadt Hörde zur gemeinschaftlichen Errichtung und zum Betriebe einer Kadaververarbeitungs-Anlage stimmte die Versammlung grundsätzlich zu. Die Satzungen sollen erst genehmigt werden, wenn die Lage des Grundstückes für die neue Anlage feststeht.

Der fünfte Verhandlungstag im Ohmprozeß

Auf den 5. Verhandlungstag ware die ersten Zeugen, die in großer Zahl erschienen waren, geladen. Zu einer Zeugenvernehmung wird man aber einstweilen noch nicht kommen, da die verantwortliche Vernehmung der Angeklagten zum ersten Punkt der Anklage noch nicht beendet ist. Im übrigen war die Verhandlung selbst durchaus abwechselungsvoll. Sie begann mit der Ablehnung des Bücherrevisors Schröder durch Rechtsanwalt Frank 1. Direktor Schröder war Konkursverwalter der Maschinenbauanstalt A.-G. und die Verteidigung erblickte hierin einen Grund, die völlige Unbefangenheit des Gutachters anzuzweifeln. Obwohl der Staatsanwalt den Antrag des Rechtsanwalts Frank 1 widersprach, machte sich das Gericht die Argumente des Verteidigers im wesentlichen zu eigen.

Das Gericht setzte dann die Vernehmung der Angeklagten zu den Bilanzen der Maschinenbauanstalt A.-G. fort. Die Erörterung hierüber gab nicht nur einigen Aufschluß über das Wesen der Maschinenbauanstalt, sondern zeitigte auch zwei Zwischenfälle, die sich hätten vermeiden lassen können. Wahrscheinlich um der bankerotten Maschinenbauanstalt aus dieser Kalamität zu helfen, verkaufte die Maschinenbauanstalt einmal an die Bankkommandite Ohm, Hernekamp u. Co. eine Anzahl Pötterakien, die bei ihr mit 50 Proz. zu Buche standen zu pari, daß andere Mal schenkte Herr Püttmann ohne irgend welchen aussichtlichen Grund der Aktiengesellschaft Altenessen die Kleinigkeit von 200 000 Mk. (ohne Gegenleistung). Der Verteidiger des Herrn Püttmann meinte, sein Klient habe wohl diese Schenkungsurkunde in betrunkenem Zustande unterschrieben.

Herr Püttmann bestätigte diese Darlegung nicht ohne weiteres und so sah sich eigentlich der Verteidiger von seinem Klienten verlassen. Ob es sehr geschickt war, so zu operieren, kann man füglich bezweifeln, den der entsprechende Beweisantrag des Angeklagten Püttmann löste von der Gegenseite Erörterungen aus, die sich um sehr interne Privatangelegenheiten des Herrn Püttmann drehten. Der Gegenantrag des Herrn Ohm erfolgte gewissermaßen in Notwehr, sodaß der Antrag selbst durchaus begreiflich ist, wenngleich man auch mit Herrn Staatsanwalt Fuhrmann dringend wünschen muß, daß die Erörterung rein privater Angelegenheiten, die mit der Anklage in absolut keiner Beziehung stehen, aus der Verhandlung ein für alle mal ausgeschieden werden. Und schließlich: Was sollte der Antrag des Verteidigers Püttmanns überhaupt besagen. Die in Frage stehenden Vorgänge sind im Laufe der Jahre mehrfach erörtert und besprochen. Dann müßte ja die Verteidigung schon den Beweis führen, daß Herr Püttmann jahrelang betrunken gewesen ist. Das wird ernstlich der Verteidiger ja nicht behaupten wollen, und Herr Püttmann wirds wahrscheinlich auch sehr ernsthaft bestreiten.

Zum Schluß gab es dann noch ein kleines Geplänkel zwischen dem Justizrat Niemeier und dem Herrn Vorsitzenden, das jedoch zu vollen Zufriedenheit aller Beteiligten auslief. Der Vorsitzende schloß erst nach 2½ Uhr die Verhandlung mit dem Bedauern, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, heute das angesetzte Pensum zu bewältigen. Es ist in der Tat ein gigantischer Apparat, um mit dem Herrn Vorsitzenden zu reden, der dort zur Zeit an der Kaiserstraße in Funktion ist.

* * *

Hierzu schreibt uns unser juristischer Mitarbeiter:

Die Verhandlung brachte zwei bedauerliche Mißgriffe der Verteidigung. In beiden Fällen handelte es sich um den Angeklagten Püttmann. Dieser Angeklagte machte bisher den Eindruck der Unbeholfenheit. Seine Antworten erregten mehrfach Heiterkeit. Zur Zeit läßt sich aber noch nicht feststellen, ob Herr Püttmann nur markiert oder wirklich so harmlos veranlagt ist. Das frühere Strafgericht, vor dem Herr Püttmann Recht nehmen mußte, war anscheinend nicht von der völligen Harmlosigkeit überzeugt. Sonst hätte es nicht zu der hohen Strafe kommen können, die es Püttmann auferlegt hat. Wie es auch sei, in der heutigen Sitzung kam eine Transaktion Püttmanns zur Sprache, die sonderbar anmutet. **Er schenkte der Maschinenbauanstalt Altenessen glatt 200 000 Mark.** Wenigstens steht es so in der von Püttmann unterschriebenen Schuldverschreibung geschrieben. Der Angeklagte will davon wie gewöhnlich nichts wissen. Mit Bezug hierauf stellte sein Verteidiger einen Beweisantrag, nachdem Püttmann mehrfach in **betrunkenem** Zustande verleitet worden sei, Schriftstücke zu unterschreiben. Si tacuisses. In jedem anderen Prozeß kann man wohl eher den Einwand der Trunkenheit wagen als in dem gegenwärtigen Bankprozeß, in dem es sich um komplizierte Spezialdelikte wie Bilanzverschleierungen und -Fälschungen, Uebergründungen usw. handelt. Jedes Kind weiß, daß man wohl im Rausch einen Menschen totschlagen, aber niemals eine Urkunde fälschen kann. Hierzu gehört eine besondere Ueberlegung. Man vergesse nicht, daß die fragliche Schuldverschreibung, mit der die Schenkung erfolgte, **fingiert** war. Solches soll sich noch dazu mehrmals ereignet haben. Schwer für den Normalmenschen zu glauben. Jener Beweisantrag war daher von besonderer Ungewandtheit. Der Verteidiger Ohms antwortete mit einem Antrag, der auch nicht bei der Logik in die Schule gegangen ist. Um nachzuweisen, daß Püttmann durchaus nicht so geschäftlich harmlos sei, wie er glauben machen wolle, wurde unter Beweis gestellt, daß er ein „skandalöses Verhältnis" gehabt hätte. Man wird ernstlich nicht behaupten können, daß die Prämisse eines Verhältnisses zwingend zu dem Syllogismus geschäftlicher Ungewandtheit führen müßte. Auf Grund ähnlicher Logik fragte in einer Unterschlagungssache ein Verteidiger eine Zeugin, um die Glaubwürdigkeit zu erschüttern, ob sie schon geschlechtskrank gewesen sei, und ein anderer Verteidiger einen Primaval, ebenfalls um ihn als unglaubwürdig hinzustellen, ob er nicht vor 30 Jahren einmal wegen Bettelns bestraft worden sei. Hiergegen ist in dieser Zeitung wiederholt Front gemacht worden. Die Gründe sind zu bekannt und zu allgemein anerkannt worden, als daß sie hier noch einmal vorgetragen zu werden brauchten. Und dann die Konsequenz: jeder Angeklagte auf der Suche nach dunklen Punkten im Privatleben der Mitangeklagten, Zeugen und Sachverständigen. Wo soll das hinführen? Vor dem Waschen dieser Art von schmutziger Wäsche hat das Publikum ein Recht bewahrt zu werden. Dieser Prozeß ist im Begriffe, genügend schmutzige Geschäfte aufzudecken. Wozu also die Büchse der Pandora bis auf den Grund leeren?

Püttmann.

Gestern hörte man vor Gerichte
Eine etwas besoff'ne Geschichte.

Püttmann, der ach so harmlose Mann,
Fing da von allen Kamellen an.

Er hat verschiedenes unterschrieben —
Doch im Gedächtnis ist ihm nichts geblieben.

Dabei war es von Wichtigkeit wohl,
Ob der Püttmann voll Alkohol,

Oder nüchtern dabei mocht sein
Wie so ein Mitglied vom Jünglingsverein.

Doch der Rückzug erbrachte klar,
Daß der Püttmann doch nüchtern war.

Und er merkte auch hier voll Bangen:
„Mitgegangen, mitgehangen!"

Wer am Verdienen zeigte Behagen,
Muß auch gemeinsam die Folgen tragen.

Das schlechte Gewissen des Zentrums.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 5. Mai.

In den führenden Zentrumsblättern macht sich seit kurzem eine starke Nervosität geltend, die aus einem nicht allzu reinen Gewissen herzurühren scheint. Man malt den Teufel einer Reichstagsauflösung an die Wand und wittert Verrat von den bisherigen konservativen Freunden. Ja, die „Köln. Volksztg." sieht sogar das schreckliche Gespenst des Bülowblocks aus dem Reiche der Schatten wieder emporsteigen und wird dabei von allerhand seltsamen Zwangsvorstellungen gepeinigt. So glaubt sie, daß an die Spitze der hochkonservativen „Kreuzztg." ein Redakteur **„mittelparteilicher"** Richtung getreten sei und daß sich beim orthodoxkonservativen „Reichsboten" ein ähnlicher Redaktionswechsel vollzogen habe. Der Abg. v. Heydebrand und der konservative Generalsekretär Schroeder sollen dabei die Hände im Spiele gehabt haben und nichts Geringeres bezwecken, als die konservative Partei allmählich aus der engen Umarmung des Zentrums zu einer Annäherung an die bürgerliche Linke führen, wie sie zurzeit der Reichstagsauflösung vor 6½ Jahren bestanden hat. Das ist in der Tat eine überraschende Zukunftsperspektive, die damit eröffnet wird. Daß es sich nicht um ein lediglich im Hirn des rheinischen Zentrumsblattes entstandenes

Mißtrauen gegen die Konservativen

handelt, dafür spricht eine ziemlich gleichzeitige Aeußerung der „Germania", die im Hinblick auf die bevorstehenden preußischen Landtagswahlen eine von den beiden konservativen Parteien allein zu bildende Mehrheit im künftigen Abgeordnetenhause für nicht wünschenswert erklärt und zu deren Verhinderung sogar eine „Vereinbarung zwischen den nichtkonservativen bürgerlichen Parteien" vorschlägt.

Nach unserer Kenntnis der einschlägigen journalistischen Verhältnisse — und wir glauben gut unterrichtet zu sein — geht die „Köln. Volksztg." hinsichtlich des jüngsten Redaktionswechsels in den beiden konservativen Blättern von ganz unrichtigen Voraussetzungen aus. Daß der neue Leiter der „Kreuzztg.", dessen jäh verstorbener Vorgänger ein hochkonservativer Mann war, durchaus kein „Mittelparteiler", sondern vielmehr ein strammer Konservativer ist, das bezeugt die ganze Haltung des Blattes unter der neuen Leitung.

In dieser Hinsicht befindet die „Köln. Volksztg." also wirklich auf dem Holzwege. Dagegen hat sie durchaus recht, wenn sie meint, daß manche Konservative neuerdings mit dem Reichstagszentrum unzufrieden sind und sich aus der allzu engen Umarmung dieser wieder mehr und mehr

dem Banne Erzbergers

verfallenen Partei hinwegsehnen. Schon die Lehre der Reichstagswahlen von 1912 war an manchen Konservativen und vielen Freikonservativen nicht achtlos und spurlos vorübergegangen. Sie hatten zum Teil am eigenen Leibe verspürt, wie schlecht vielen Konservativen und Reichsparteilern das allzu intime Freundschaftsverhältnis mit dem Zentrum bekommen war. Seitdem ist diese Partei wieder immer mehr unter die Fuchtel des Abg. Erzberger und Genossen geraten, die eine Politik der parlamentarischen Nadelstiche bevorzugen und ihren Machtkitzel gegenüber der Regierung nicht zu meistern verstehen. Sind sie doch darin häufig, insbesondere in der Budgetkommission, so weit gegangen, daß ihnen mitunter selbst die Sozialdemokraten offen die Gefolgschaft versagt haben. Neuerdings hat sich diese Lust, der Regierung die Zähne zu zeigen, auf einem Gebiete betätigt, auf dem die Konservativen von jeher besonders empfindlich gewesen sind, **auf militärischem.** Die Streichung der Kommandanturen und fürstlichen Adjutanturen, die Herabminderung der Pferdegelder, die abfällige Kritik des Zentrumsabg. Häusler an militärischen Einrichtungen und Zuständen, die Verweigerung von drei neuen Kavallerieregimentern und ähnliche Striche und Streiche haben in konservativen Kreisen arg verschnupft und die zärtlichen Gefühle für den Antibülowblock-Genossen nicht gerade gesteigert.

Die Parole: „Los vom Zentrum!"

gewinnt da mehr und mehr offene und besonders geheime Anhänger, wenn zu diesen auch nicht der Führer von Heydebrand gehören mag, dessen Abneigung gegen die Nationalliberalen, insonderheit den Abg. Bassermann, wohl noch immer seine parteipolitischen Empfindungen vollständig beherrscht. Im Zentrum hat man dies längst mit wachsendem Mißtrauen bemerkt und beobachtet. Als ein Niederschlag dieser Wahrnehmungen ist der erwähnte Artikel der „Köln. Volksztg." anzusehen und verdient daher als ein interessantes Symptom gewertet zu werden, wenn er auch sachlich schief und in seinen Voraussetzungen haltlos ist.

Wir glauben nun nicht an eine konservative Schwenkung zur bürgerlichen Linken hin in absehbarer Zeit. Für weit wahrscheinlicher halten wir es, daß die nächste Folge dieser Erscheinungen eine Zurückdrängung der Erzbergerschen Elemente und ein stärkeres Hervortreten derer um Spahn sein wird. Für das Zentrum steht doch zu viel auf dem Spiel, als daß es leichten Herzens

die konservative Freundschaft aufgeben

und gemeinschaftlich mit der von ihm in den letzten Jahren so leidenschaftlich bekämpften Sozialdemokratie in die Oppositionsstellung einrücken sollte. Das würde in absehbarer Zeit unweigerlich zu einer Reichstagsauflösung führen müssen, und die fürchtet das kluge Zentrum nun ebenso sehr, wie das gebrannte Kind das Feuer. Darum wird Herr Mathias Erzberger demnächst gezwungen sein, reichlich Wasser in den schäumenden Oppositionswein zu schütten. . . . .

Vermischtes.

— (Shakespeare im Kino.) **Englische** Schauspieler werden in Kürze einer von Deutschland aus an sie ergangenen Einladung folgen, um in einigen Shakespear'schen Dramen — es sind für den Zweck in erster Linie „Macbeth", „Lear" und der „Kaufmann von Venedig" in Aussicht genommen — vor dem Kinematographen zu mimen. Außerdem sollen auch einige Schillersche Dramen und ein oder zwei moderne Stücke unter Mitwirkung der englischen Schauspieler zur kinematographischen Aufnahme gelangen. Die Aufnahmen werden in Heidelberg auf einer Bühne, deren Größenverhältnisse der des Londoner „His Majestys Theatre" entsprechen, von der „Filmindustrie-Gesellschaft" unter Leitung von Ludwig Landmann, der sich durch zehnjährigen Aufenthalt in England mit den englischen Theaterverhältnissen wohl vertraut gemacht hat, bewerkstelligt. Die geworbenen Schauspieler rekrutieren sich zumeist aus dem Personal der His Majestys- und Haymarket-Theater. Ernst von Possart gedenkt in einem oder zweien der Stücke die führende Rolle zu übernehmen. Die Pausen der kinematographischen Aufnahmen will die englische Truppe dazu benutzen, ein englisches Stück auf der Bühne des Heidelberger Theaters aufzuführen.

Die deutschen Eisenhüttenleute.

Düsseldorf, 4. Mai.

Zwei wichtige Fragen, die eine auf technischem, die andere auf technisch-wirtschaftlichem Gebiet liegend, hatten der diesjährigen Frühjahrsversammlung wiederum so viele Teilnehmer zugeführt, daß sich die Räume der städtischen Tonhalle als viel zu klein erwiesen.

Pünktlich wie immer eröffnete Generaldirektor Kommerzienrat Dr. ing. h. c. Dr. sc. **Springorum** um 12½ Uhr mittags die Verhandlungen, indem er die Mitglieder und Ehrengäste herzlich begrüßte, unter diesen den Arnsberger Regierungspräsidenten v. Bake, den rheinischen Landeshauptmann Dr. v. Renvers und den Oberbürgermeister der gastlichen Stadt Düsseldorf Dr. Oehler.

Der sodann vom Vorsitzenden erstattete **Geschäftsbericht** gedenkt der erfreulichen Entwicklung des Vereins, dessen Mitgliederzahl auf 5630 stieg, dessen Zeitschrift „Stahl und Eisen" heute in 8400 Exemplaren erscheint und dessen Bücherei eine hocherfreuliche Zunahme in der Zahl ihrer Benutzung aufzuweisen hat. Die technischen Fachausschüsse des Vereins haben ihre vielseitigen Arbeiten mit Eifer gefördert. Bezüglich der Eisenbeton-Bauweise hatte sich der Deutsche Betonverein an den Verein gewandt, um gemeinschaftlich mit ihm Normalvorschriften aufzustellen. Der Verein war dazu bereit, und man setzte einen gemeinschaftlichen Ausschuß ein, der beschloß, eine Reihe von Versuchen anstellen zu lassen, ob an Stelle der bisher gebräuchlichen Bruchfestigkeit die Streckgrenze als maßgebend angesehen werden könne. Ohne die vergleichenden Ergebnisse dieser Versuche abzuwarten, hat nun der Betonverein beim Minister der öffentlichen Arbeiten den Antrag gestellt, sofort die Beanspruchungsziffer von Eisen für diesen Zweck von der jetzt festgesetzten Höchstzahl von 1000 auf 1200 kg/qcm festzusetzen. Dazu bemerkt der Vorsitzende:

Dieser Antrag hat den Deutschen Eisenbetonausschuß in seiner am 7. Dezember 1912 stattgehabten Sitzung beschäftigt und infolge des Umstandes, daß unser dortiger Vertreter auf die gegen diese Erhöhung sprechenden Bedenken aufmerksam machte, fand der Antrag nicht die Zustimmung des Arbeitsausschusses, er wurde vielmehr zurückgezogen, und die Angelegenheit gelangte im Plenum nicht mehr zur Beratung. Nicht gering war bei dieser Sachlage unser Erstaunen, als vor wenigen Tagen durch Zufall uns ein vom 22. April d. J. datierter Erlaß des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten zu Gesicht kam, in welchem die Zug- und Druckspannung des Eisens bis zu 1200 kg/qcm zugelassen wird

festigkeit und Spannung
bei 25 Proz. Dehnung.
Streckgrenze auf das 0,6
0,7fache der Zugfestigkeit
diese Bestimmungen ist
haupt nicht gehört worden
sofort mit einem Einspr
gen des Erlasses telegra
öffentlichen Arbeiten ge
für die deutsche Eisenin
tung geworden, und sie
Fortentwicklung das le
können es nur bedauern
verein durch diesen einse
bewährte Verhältnisse de
zu stören droht; denn
keine Förderung, sonde
schwernis für die weite
betonbaues schafft, kan

Zum Schluß bemerkt
der jüngsten Reichstagsv

Es ist in diesem Kre
gewiesen worden, daß
Feinde ringsum haben,
mnde ungerechtfertigte
die Industrie hat auch
Ausdruck gefunden, daß
des schwebenden Verfa
Weise klargestellten, im
übertriebenen Verfehlun
Stelle verallgemeinerte
gegen die hier auf das
hoben werden muß.
es handle sich hier um

ein „Panama" der

hätte im Parlament ver
Lächerlichkeit gekennzei
rend zurückgewiesen hat
bezeichnend für die Fein
hegt. Gegenüber solch f
zusammenzustehen, ist h
notwendig. (Lebhafter

Sodann kam man z
der vorigen Hauptversa
des Anreicherns, Brike
von Eisenerzen und Gic
aufgenommen und einge
von Geheimrat Professo
treffend „Unterfuchungen
Hochofen".

Der zweite, auf te
hiete liegende Gegenst

Arbeitsverhältnisse in

Direktor Dr. Woltm
diese Frage vom ge
Standpunkt aus mit ein
Streitschriften der gewe
die alle den Nachweis
achtstündige Schicht in
Hygienischen, aus Grün
und Leben der Arbeiter
heres Ziel der Bestrebu
bot jeder Erzeugung a
Eingehend zeigte der V
stellung der Gewerbehyg
ben, mißmutigen und
ten der Großeisenindust
griffene, unzutreffende

Eingehend besprach
herigen gesetzlichen Ma
der Regelung der Arb
jugendlichen Arbeiter
Nachdem er gezeigt, wie
men und Befugnisse de
waltungsbehörden usw.
riesmann die Rechtslag
sei, erörterte der Redne
keiten, die für die Wer
ordnung vom Jahre 190
die Bundesratsverordnu
arbeit mit sich gebracht
Verordnung und ihre
wonnene Bild falsch.
der Ueberarbeit der Fal
stischen Erhebungen des
und Stahlindustrieller
Klares Bild von der wi

Ueberarbeit in den

In
und zeigte, daß weder d
Arbeitszeit noch der hin
Forderung des Achtstun
leihe. Anderseits sei a
der Erzeugung durch
vielleicht in anderen Be
höhten Produktionskoste
lich. Endlich mache die
wendigen 80- bis 90 00
zung und Verteilung de
direkt unüberwindliche
gestrebte internationale
Phantom. Nachdem der
Erklärungen des Sta
Weg gezeigt hatte, den
menierung einschlagen
ziehenden Vorlegungen
tieren und Reglementie
Arbeitszeit wird dem
men, und zwar obwoh
treter der Reichsregieru
Ausdruck gegeben hat,
1908 größtenteils schon
Verhältnisse der Arbeit
daß man prüfen müsse
heiter weitere Eingriff
nahme der Eisenindustr
weiterbin bemühen, du
gen die Handarbeit du
ersetzen. Sie wird sich
ren, daß aus politische
den Eingriffe oder Re
vorgenommen werden.
Verhältnissen keinen
Beifall.)

In dem zweiten Vo
W. Brügmann-Da
seinen sachverständigen
vom Standpunkte des
wir es an ihm gewohn
Kürze von dem geschic
längst vor dem Einse
in dem Verhältnis zw
beitnehmer die Werksl
bestrebt waren, einen
mit arbeitsfreudigen
und daß daher die Ben
heit in die Reihen der
von den Arbeitern selb
der gewerkschaftlichen

Eingehend widerlegt
schiedenen Behauptunge
besondere über die M
H. Stillstehen der Loch
wendes dabei auf ein
kommission des Vereins
in dieser Frage erstat

Die Zukunft der Wagnerschen Musik.

Wird Richard Wagner wirklich volkstümlich werden?

(Eine Umfrage.)

Richard Wagners hundertster Geburtstag naht; und auch der Tag, da seine Werke Gemeingut der Nation werden, ist nicht mehr fern. Nie zuvor hat ein Volk mit ähnlicher Ungeduld der Freigabe des künstlerischen Lebenswerks eines seiner Größten entgegengesehen, und angesichts dieser beinahe etwas befremdlichen Erscheinung drängt sich die Frage auf, ob die heutige Begeisterung für die Werke Richard Wagners auch echt und unverfälscht ist. Wird die bevorstehende Freigabe seiner Musikdramen die Werke des Bayreuther Meisters wirklich volkstümlich machen und ihre Wertsteigerung noch weiter vertiefen? Oder wird die Popularisierung zu einer allmählichen Ernüchterung und kritischeren Wertung seines Werkes führen?

Und noch eine zweite Frage erscheint dem vorurteilsfreien Beobachter unserer musikalischen Zeitströmungen von Bedeutung. Wird die Freigabe im Sinne der Abkehr vom Sprechgesang des leitmotivischen Musikdramas und der Rückkehr zur rein melodischen Form der absoluten Oper wirken?

Wir haben diese Fragen an eine Reihe namhafter Persönlichkeiten des deutschen Musiklebens gerichtet, und da erscheint uns sehr bemerkenswert, wie diese, mitten im Kunstgetriebe unserer Tage stehenden Männer sich dazu geäußert haben.

So schreibt E. N. v. Reznicek, der bekannte Opernkomponist und Kapellmeister, wie folgt:

„Ich glaube nicht, daß die Popularisierung der Wagnerschen Werke, die ja schon jetzt das Repertoire fast aller Opernbühnen beherrschen, durch die bevorstehende Freigabe viel zunehmen wird. Eine kleine Steigerung ist wohl durch die Verbilligung der Klavierauszüge zu erwarten, falls die Verleger uns eine solche bescheren. Dies bezieht sich natürlich nicht auf „Parsifal", der in den nächsten Jahren wohl eine Hochkonjunktur erleben wird. (Ob zu seinem Vorteile und dem der Kunst, ist eine andere Frage.) Was die zweite Frage anbelangt, ob das Aufhören der Schutzfrist im Sinne einer Abkehr vom leitmotivischen Musikdrama zur rein melodischen absoluten Oper wirken wird, so glaube ich dieselbe verneinen zu müssen. Wir haben seit Wagner zu viel erlebt, um der alten Schablone wieder Geschmack abzugewinnen, und dann fehlt uns die Hauptperson: Ein Komponist, der die blühende Erfindung eines Mozart, Weber, Meyerbeer usw. besitzt. Einen solchen hervorzubringen ist aber nach meiner subjektiven Ansicht unsere Zeit der Automobile und Flugmaschinen unfähig."

Professor E. E. Taubert, der greise Komponist, läßt sich folgendermaßen vernehmen:

„Auf Ihre beiden Anfragen kann ich nur die eine Antwort geben, daß ich die Zeit bedauern würde, die imstande wäre, sich von dem, was Wagner geschaffen hat, abzuwenden. Wie sich seine Werke bei dem Publikum trotz der niedrigen Einschätzung zeitgenössischer Kritiker doch durchgesetzt haben, habe ich zu meiner Genugtuung mit durchlebt und bin der festen Zuversicht, daß gerade durch das nahe bevorstehende Freiwerden diese Musikdramen in immer weitere Kreise eindringen und sich als unveräußerlicher Geistesbesitz aller derer festsetzen werden, auf die ein Kunstwerk überhaupt zu wirken vermag. Ob die Oper noch einmal wieder einen anderen Weg einschlägt, das hängt lediglich davon ab, ob eine geniale, wahrhaft schöpferische Kraft entsteht, der es gelingt, ein neues Opernideal hinzustellen oder ein früheres neu zu beleben. Prophezeien, zumal in Kunstsachen, ist gefährlich."

Professor Friedrich Gernsheim ist der Meinung, daß nicht die Freigabe der Wagnerschen Werke, sondern einzig und allein die Zeit für die Beantwortung der beiden Fragen entscheidend sein dürfte.

Professor Philipp Scharwenka, der geschätzte Berliner Komponist und feinsinnige Musiker, sagt:

„Ich komme, um meine Meinung dahin zu äußern, daß die dramatischen Werke Richard Wagners ganz das Zeug dazu haben, geistiges Gemeingut des Volkes zu sein. Die bevorstehende Freigabe und die daraus sich ergebenden vermehrten und auch verbilligten Aufführungen der Werke werden aller Wahrscheinlichkeit nach einen Sturm auf die Theater zur Folge haben, der keinen Zweifel darüber lassen wird, daß Richard Wagner der richtige Mann für das Volk ist. Eine Ernüchterung wird sicherlich in absehbarer Zeit nicht eintreten. Im Gegenteil, die Begeisterung und das Verständnis für Richard Wagner werden eine bedeutende Zunahme erfahren. Weshalb sollte auch eine Ernüchterung eintreten? Ist es doch eine schöne, klare und edel-volkstümliche Kunst, die da geboten wird. Höchstens bei demjenigen Teile des kaum zum Volke zu rechnenden Gesellschaftskreises, der, mit Wagner bereits überfüttert, in der Kunst wie im Leben lediglich nach Sensation hungert. Nun — für diesen Teil der Menschheit sorgt ja der Himmel mit unergründlicher Güte in einer fast an „Segen" streifenden Fülle.

Die zweite Frage ist meiner Meinung nach durchaus nicht zu verneinen, trotz Wagners immer noch allmächtigem Einfluß auf die Opernproduktion der Gegenwart. Da aber das Epigonentum es in den meisten Fällen nur zu einer glatten Wiederholung und Nachahmung des Meisters zu bringen vermochte — Wagner ist nicht der Anfang, sondern der Abschluß einer Entwicklungsperiode der Oper — so melden sich jetzt schon Anzeichen dafür, daß die komponierende Jugend nicht übel Lust hat, auf frühere Formen der Oper zurückzugehen und von dort aus neue Pfade für deren Fortbildung zu suchen. In erster Linie wird dann wohl wieder regulär gesungen werden müssen. Erfolge in dieser Richtung, selbst solche von Bedeutung, würden indes dem Dauerwerte der Werke des Riesen Wagner absolut nichts anhaben können, ebenso wenig, wie z. B. „Lohengrin" oder „Die Meistersinger" den „Freischütz" umgebracht haben. Eine „Variatio" auf dem Gebiete der Opernkomposition würde ganz besonders delektieren."

Ein Mann der Praxis, der Dessauer Hofkapellmeister und Sohn des berühmten Münchener Wagnersängers, Generalmusikdirektor Franz Mikorey, äußert sich folgendermaßen:

„So weit ein Kunstwerk volkstümlich sein kann, ist es heute meiner Ansicht nach das Wagnersche. Aber auch Wagners Kunst ist wohl nur für die Besten und Besseren im Geiste da. Ueberhaupt, „populär" — — entweder man schafft für die Besten seiner und der kommenden Zeit, und dann ist — selbst heute — sogar — Goethe populär. Oder — na ja — Lustige Witwe — Dollarprinzessin (ich kenne sie nicht) — das Kino ist „populär" — so populär wird Wagner nie werden. Geb's Gott! eine Ernüchterung? Die hätte längst eintreten können. Im Gegenteil: je weiter seine gewiß agressive Persönlichkeit (mit der er sich durchsetzen mußte) zeitig entrückt sein wird, desto frei-bewußter wird man sich werden des unsagbar hohen Wertes, den sein Werk für alle Welt, nicht zum wenigsten für die deutsche Nation, darstellt. Verändern wird sich mit der Freigabe der Werke garnichts. Die (in schlimmem Sinne) melodische Oper war ein ebenso solcher Unsinn, wie es eine Sinfonie oder irgend ein Kunstwerk ohne inneren Aufbau wäre. Eine melodische Oper in gutem Sinne mag ruhig kommen. Ich wüßte nicht, welchen Einfluß die Freigabe überhaupt in irgend einer Weise auf die Entwicklung der Kunst ausüben sollte, nur daß fortan auch mit den allerunzulänglichsten Mitteln die Wagnerschen Werke „vorgeführt" werden dürfen, auch „Parsifal". Und davor hätte man Wagner, aus Dankbarkeit für das, was er allein der deutschen Nation geschenkt hat, bewahren dürfen."

Zum Schlusse seien die Ausführungen eines der erfolgreichsten deutschen Tonsetzer unserer Tage, des Komponisten des „Evangelimann", Dr. Wilhelm Kienzl's wiedergegeben:

„Auf die erste Frage habe ich zu sagen: es wird mit den Wagnerschen Werken genau so kommen, wie mit denen von Mozart, Schiller und mit aller großen dramatischen Kunst. Uebrigens, wer sagt uns denn, daß gerade die Freigabe der Wagnerschen Dramen eine Popularisierung zur Folge haben könne? Wird doch das Publikum für seine Plätze im Theater nicht einen Pfennig weniger bezahlen als früher, sodaß die Tantièmen-Aufhebung nur den Theaterleitungen zugute kommt. Und diese stellen doch sicher nicht das „Volk" dar. Wie sich die Form der Oper künftig entwickeln wird, das läßt sich nicht voraussagen. In jeder Kunstentwicklung gibt es Auf- und Niederstiege, und vor allem entscheidet oft nur der Trieb, dem Publikum Abwechslung zu bieten, sodaß es sich bei der einen „Richtung" von der anderen „erholen" kann. Die große Kunstentwicklungslinie berührt das natürlich nicht. Hinter gewisse Errungenschaften des Wagnerschen Dramas wird man wohl niemals mehr zurückgehen können; sonst wäre Wagner nicht der Große gewesen, der er war. Uebrigens werden Kleinere immer Stilkompromisse schließen müssen, um sich überhaupt durchsetzen zu können. Und dann: Schließt denn der Wagnersche Stil das „Rein-Melodische" aus? „Die Meistersinger" z. B., in denen sich Wagners höchste Reife kundgibt, sind ein schlagender Beweis dagegen."

Dr. Weinreich's Mottenäther

Seit Jahren laut Attest des Oberhofmarschallamtes von den Hofhaltungen

Sr. Majestät des Kaisers

zahlreichen anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungskammern und vielen Privathaushaltungen ständig verwendetes, zuverlässig wirkendes Mottenschutzmittel. Zu beziehen durch alle besseren Drogerien, Apotheken, Parfümerien in Flaschen à Mk. 1,25, 2,—, 3,50 und 6,—. Zerstäuber à Mk. 1,10 und 2,—. Prospekte gratis und franko.

Eine königliche Schloßverwaltung schreibt:

Gern komme ich Ihrer Bitte nach, in persönlicher Form mein Urteil über Ihren Mottenäther abzugeben. In jahrelangem Gebrauch und der Absicht, denselben beizubehalten, liegt ja wohl die beste Empfehlung, denn in einer Schloßverwaltung gibt es die vielseitigste Verwendung bei einfachsten wie den kostbarsten Dingen. — Kampfer, Fletter, Insektenpulver sind wegen Staub, Geruch usw nicht überall verwendbar und nicht zuverlässig wirksam. — Mottenäther hält entstandenen Schaden auf, verhütet solchen bei achtsamer, rechtzeitiger Verwendung und hat hier alte Brutstätten völlig zerstört. Nachteilige Wirkungen habe ich nicht bemerkt. In meiner sehr langjährigen Erfahrung habe ich kein besseres Mittel kennen gelernt und keinen Anlaß danach zu suchen.

Pharmakon G. m. b. H.

Berlin SW. 29 und Frankfurt a. M.

kg/qcm zugelassen wird und gleichzeitig die Zugfestigkeit und Spannung auf 38 bezw. 42 kg/qcm bei 25 Proz. Dehnung, außerdem aber auch die Streckgrenze auf das 0,6- und nicht mehr als das 0,7fache der Zugfestigkeit festgesetzt wird. Ueber diese Bestimmungen ist die Eisenindustrie überhaupt nicht gehört worden. Wir haben uns daher sofort mit einem Einspruch gegen die Bestimmungen des Erlasses telegraphisch an den Minister der öffentlichen Arbeiten gewandt. Der Eisenbeton ist für die deutsche Eisenindustrie von größter Bedeutung geworden, und sie hat an seiner gesunden Fortentwicklung das lebhafteste Interesse. Wir können es nur bedauern, daß der Deutsche Betonverein durch diesen einseitigen Eingriff in durchaus bewährte Verhältnisse den jetzigen Entwicklungsgang zu stören droht; denn darüber, daß dieser Erlaß keine Förderung, sondern ein sehr starkes Erschwernis für die weitere Entwicklung des Eisenbetonbaues schafft, kann kein Zweifel obwalten.

Zum Schluß bemerkt der Vorsitzende bezüglich der jüngsten Reichstagsvorgänge:

Es ist in diesem Kreise wiederholt darauf hingewiesen worden, daß wir wenig Freude, aber Feinde ringsum haben. Die immer noch zunehmende ungerechtfertigte feindselige Stimmung gegen die Industrie hat auch darin einen bezeichnenden Ausdruck gefunden, daß man im Reichstage trotz des schwebenden Verfahrens die noch in keiner Weise klargestellten, im Reichstag offensichtlich stark übertriebenen Verfehlungen einer untergeordneten Stelle verallgemeinerte und zu Angriffen benutzte, gegen die hier auf das entschiedenste Einspruch erhoben werden muß. Die unsinnige Behauptung, es handle sich hier um

ein „Panama" der deutschen Eisenindustrie

hätte im Parlament verdient, mit dem Fluche der Lächerlichkeit gekennzeichnet zu werden. Gebührend zurückgewiesen hat sie niemand, und das ist bezeichnend für die Feindschaft, die man gegen uns hegt. Gegenüber solch feindseliger Gesinnung einig zusammenzustehen, ist heute mehr als je für uns notwendig. (Lebhafter Beifall.)

Sodann kam man zu den Vorträgen. Die in der vorigen Hauptversammlung erörterten Fragen des Anreicherns, Brikettierens und Agglomierens von Eisenerzen und Gichtstaub wurde heute wieder aufgenommen und eingeleitet durch einen Vortrag von Geheimrat Professor Matthesius (Berlin) betreffend „Untersuchungen über die Vorgänge im Hochofen".

Der zweite, auf technisch-wirtschaftlichem Gebiete liegende Gegenstand betraf die

Arbeitsverhältnisse in der Großeisenindustrie.

Direktor Dr. Woltmann-Oberhausen leitete diese Frage vom gesetzgeberisch-wirtschaftlichen Standpunkt aus mit einem Hinweis auf die vielen Streitschriften der gewerkschaftlichen Verbände ein, die alle den Nachweis zum Zweck haben, daß die achtstündige Schicht in der Großeisenindustrie aus hygienischen, aus Gründen des Schutzes von Leib und Leben der Arbeiter erforderlich sei. Ein weiteres Ziel der Bestrebungen sei das gesetzliche Verbot jeder Erzeugung an Sonn- und Feiertagen. Eingehend zeigte der Vortragende, daß die Darstellung der Gewerkschaften von den ausgemergelten, mißmutigen und verdrossenen Arbeitergestalten der Großeisenindustrie völlig aus der Luft gegriffene, unzutreffende Behauptungen sind.

Eingehend besprach der Redner dann die bisherigen gesetzlichen Maßnahmen auf dem Gebiet der Regelung der Arbeitszeit sowohl für die jugendlichen Arbeiter wie für die Erwachsenen. Nachdem er gezeigt, wie durch die vielen Ausnahmen und Befugnisse der obern und untern Verwaltungsbehörden usw. besonders für den Bergmann die Rechtslage völlig unsicher geworden sei, erörterte der Redner die vielen Unzuträglichkeiten, die für die Werke mit der Bundesratsverordnung vom Jahre 1908 verbunden sind. Obwohl die Bundesratsverordnung ungeheuerliche Schreibarbeit mit sich gebracht habe, sei das durch diese Verordnung und ihre statistischen Erhebungen gewonnene Bild falsch. Vor allem sei dies betreffs der Ueberarbeit der Fall. An der Hand der statistischen Erhebungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller entrollte der Redner ein klares Bild von der wirklichen

Ueberarbeit in den Betrieben der Großeisen-Industrie

und zeigte, daß weder die Dauer der regelmäßigen Arbeitszeit noch der hinzutretenden Ueberarbeit der Forderung des Achtstundentages Berechtigung verleihe. Anderseits sei aber auf eine Vermehrung der Erzeugung durch verkürzte Arbeitszeit wie vielleicht in anderen Berufen, um dadurch die erhöhten Produktionskosten auszugleichen, leicht möglich. Endlich mache die Beschaffung der mehr notwendigen 80- bis 90 000 Arbeiter und die Abwälzung und Verteilung der Lasten zum größern Teil direkt unüberwindliche Schwierigkeiten. Die angestrebte internationale Verständigung sei nur ein Phantom. Nachdem der Vortragende an Hand der Erklärungen des Staatssekretärs Delbrück den Weg gezeigt hatte, den die weitergehende Reglementierung einschlagen wird, schloß er seine anziehenden Darlegungen also: „Das Experimentieren und Reglementieren auf dem Gebiete der Arbeitszeit wird demnach seinen Fortgang nehmen, und zwar obwohl der verantwortliche Vertreter der Reichsregierung selbst der Ueberzeugung Ausdruck gegeben hat, daß die Verordnung von 1908 größtenteils schon stark in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter eingegriffen habe, und daß man prüfen müsse, ob das Interesse der Arbeiter weitere Eingriffe vertrage. Die Stellungnahme der Eisenindustrie ist klar, sie wird sich auch weiterhin bemühen, durch technische Verbesserungen die Handarbeit durch mechanische Kräfte zu ersetzen. Sie wird sich nach wie vor dagegen wehren, daß aus politischen und agitatorischen Gründen Eingriffe oder Regelungen der Arbeitszeiten vorgenommen werden, welche in den tatsächlichen Verhältnissen keinen Grund haben." (Lebhafter Beifall.)

In dem zweiten Vortragenden, Kommerzienrat W. Brügmann-Dortmund, fand die Frage einen sachverständigen, weitsehenden Darsteller vom Standpunkte des Betriebsleiters aus. Wie wir es an ihm gewohnt sind, ging er in knapper Kürze von dem geschichtlichen Nachweis aus, daß längst vor dem Einsetzen staatlicher Maßnahmen in dem Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Werksleiter selbst aufs ernsteste bestrebt waren, einen guten zufriedenen und damit arbeitsfreudigen Arbeiterstamm zu schaffen, und daß daher die Bewegung, die die Unzufriedenheit in die Reihen der Arbeiter getragen hat, nicht von den Arbeitern selbst, sondern von den Leitern der gewerkschaftlichen Verbände ausgegangen ist.

Eingehend widerlegte der Redner dann die verschiedenen Behauptungen der Gewerkschaften, insbesondere über die Möglichkeit des Dämpfens, d. h. Stillstehen der Hochöfen an Sonntagen, und verwies dabei auf ein Gutachten, das die Hochofenkommission des Vereins deutscher Eisenhüttenleute in dieser Frage erstattet hat. Dieses Gutachten gelangte aus rein technischen und Gründen der Sicherheit für Leben und Gesundheit der Arbeiter zu einem ablehnenden Ergebnis und wies noch, daß ein anderer Uebergang von der Tag- zur Nachtschicht als durch eine einmalige 24stündige Wechselschicht allgemein nicht durchführbar sei. Wo eine anderweitige Regelung dieser Wechselschicht ganz vereinzelt vorkommt ist das nur durch die besonderen Werkverhältnisse möglich. Gegenüber der Behauptung der Gewerkschaften, daß die Arbeit schwerer und intensiver geworden sei und daher die Achtstundenschicht in den Betrieben der Großeisenindustrie eingeführt werden müsse, verwies er auf die eingehenden Untersuchungen, die im Auftrage der Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller Dr. rer. pol. R. Kind in der Schrift „Der Achtstundentag für die Großeisenindustrie" angestellt hat und die alle in dieser Richtung hin laufenden Behauptungen der Gewerkschaften widerlegt hat. Wenn im Reichstag die verbündeten Regierungen sich gegen die gesetzliche Einführung der achtstündigen Schicht ausgesprochen und mit klaren Beweisen zutreffend belegt haben, so wäre es doch nicht verwunderlich, wenn der Reichstag diesen zwingenden Gründen der verbündeten Regierungen sich nicht anschließe. Nach den Berichten der Rheinisch-Westfälischen Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft stieg der Durchschnittsverdienst der Arbeiter von 952,74 Mk. im Jahre 1886 auf 1604,24 Mk. im Jahre 1911, und nach den Ermittlungen der Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller sei entgegengesetzt den Behauptungen des Abgeordneten Giesberts im Reichstag der Jahresverdienst wie auch der Verdienst des Arbeiters für die einzelne verfahrene Schicht im Jahre 1912 ganz erheblich gestiegen. Eingehend besprach der Vortragende die Folgen, die die Einführung der achtstündigen Schicht auf unser gesamtes Wirtschaftsleben, insbesondere auch auf die Arbeiter haben würde und sagte, daß es besonders gefährlich sei, dieses Experiment bei uns zu wagen, da die Großeisenindustrie sich immer mehr zu einer gewaltigen Exportindustrie ausgebildet habe. Bei rückgängiger Konjunktur müßten die Arbeiter in bedeutend größerm Maße als bisher entlassen werden und sie würden dann den Gemeinden oder der Allgemeinheit zur Last fallen müssen. Wie ungerecht und ungleich belastend nun eine gesetzliche Einführung des Achtstundentages sei, da ein Gesetz sämtliche Beteiligte des ganzen Staates einziehe, ob sie unter denselben Verhältnissen leben und arbeiten oder nicht, legte der Vortragende an der Hand einiger Beispiele aus dem praktischen Leben dar. Er zeigte, wie die Beschäftigung von Arbeitern auf 1000 T. Erzeugung von Roheisen in den verschiedenen Bezirken verschieden ist, wie sie heute schwankt zwischen 3,8 Arbeitern und 0,85 Arbeitern für 1000 T. jährlicher Erzeugung Roheisens. Er verlangte, falls der Staat glaube, den Wünschen der Industriearbeiter noch weiter entgegenkommen zu müssen, daß dieses nach Bezirken und gewissermaßen individueller geschehen müsse. Als geeigneter Träger seien die Berufsgenossenschaften anzusehen, die ein gemeinschaftliches Interesse daran haben, gegen Mitglieder, die mit der Arbeiterschaft Mißbrauch treiben, vorzugehen.

In einem treffenden Vergleich zeigte der Vortragende zum Schluß, wie groß die Schwierigkeiten für Versuche auf sozialpolitischem Gebiet sind. Während in der Wissenschaft des Redners, in den Naturwissenschaften, die Natur selbst Irrtümer korrigiere, sei dies auf dem Gebiete der Sozialpolitik weniger der Fall, und daher sei es notwendige Pflicht der berufenen Organe, hier ganz besonders vorsichtig und abwägend zu handeln.

Stadtverordnetensitzung in Dortmund.

Dortmund, 5. Mai.

Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers Justizrat Pork und in Anwesenheit von 37 Stadtverordneten wurde über folgende Punkte verhandelt:

Zum Schiedsmann für den 3. Bezirk, der auch gleichzeitig die Vertretung des Schiedsmannes für den 4. Bezirk zu übernehmen hat, wurde der Wirt Bramert, Ostwall, gewählt.

Die Wahl als Mitglied der Gesundheitskommission fiel auf Dr. med. Pottgießer.

Anstelle des aus verschiedenen Deputationen und Kommissionen ausgeschiedenen Stadtv. Ruppel wählte die Versammlung die Stadtv. Lindner, Reckert, Eisenberg, Kahl, Heinemann, Schmiedinghoff und Chr. Wolters.

Zu Wahlmännern für die Landwirtschaftskammer wurden gewählt Giesb. Böllhauve, Coers Mentler und Dahm.

Als Vertreter der Stadt zum Städtetage, der am 4.—6. Juli in Paderborn stattfindet, entsandte die Stadtverordnetenversammlung den Stadtverordnetenvorsteher, evtl. dessen Stellvertreter, sowie den Stadtv. Pahl und einen weiteren Stadtverordneten.

Die Versammlung genehmigte die

Schenkungen für das Kunst- und Gewerbemuseum

und die zu deren Versteuerung erforderliche Summe von 2025 Mark.

Für die im Oktober hier stattfindende Provinzial-Obst- und Gartenbauausstellung für Westfalen und Lippe genehmigte die Versammlung 1000 Mark zur Stiftung von Ehrenpreisen

Für die Pfründen des Kohlgartenstifts wurden 6 neue Anwärterinnen zugelassen.

Eine längere Debatte riefen die projektierten

drei Schulneubauten

an der Kreuzstraße, der Wernerstraße und Cäcilienstraße hervor.

Der Referent, Stadtv. Beuckelmann, bemängelt zunächst die Nichteinstellung der Grunderwerbskosten. Redner ist der Ansicht, daß bei allen drei Schulen unbedingt gespart werden könnte und müßte. Er hält die Entlüftungs- und Temperaturregulierungsanlagen für entbehrlich, es sei eine einfachere Durchführung der Bauten anzustreben; die Kosten für die Architektur könnten wegfallen, ebenso die Zeichensäle, die Brausebäder und die Haushaltungsküche. Er halte diese Einrichtungen zwar für wünschenswert, bei den

außerordentlich hohen Anforderungen,

die inbezug auf die Schulbauten an die Stadt gestellt werden, sei aber die weitestgehende Ersparnis unbedingt anzustreben. So könnten bei Fortfall der erwähnten Einrichtungen etwa 44 000 Mark gespart werden. Dies treffe bei der Schule an der Kreuzstraße zu. Eine Prüfung der Vorlage bezüglich der Werner- und der Cäcilienstraße sei noch nicht möglich gewesen, da die Vorlage der Kommission so spät zugegangen sei. Er bittet daher, die Bewilligung der geforderten Summen vorläufig zurückzustellen; damit aber an die Ausführung der dringend notwendigen Neubauten herangetreten werden könne, solle man sie im Prinzip genehmigen, die Bewilligung der einzelnen Positionen aber einer späteren Beschlußfassung vorbehalten.

Stadtv. Sternau hebt hervor, daß die Schulbauten das

Kreuz der städtischen Finanzverwaltung

seien, zumal schon von weiteren neuen Schulbauten die Rede sei. Der Staat habe die Pflicht, den notleidenden Gemeinden, denn zu einer solchen würde Dortmund bald werden, zu helfen. Die Aussichten dafür sind aber gering. Er bitte daher den Magistrat, rechtzeitig nach neuen Steuerquellen zu suchen und da werde dann schließlich wohl nichts anderes übrig bleiben, als die demnächstige

Einführung der Biersteuer

in Erwägung zu ziehen, die immerhin eine Viertelmillion einbringe. Durch eine Kopfsteuer, die auch nicht von der Hand zu weisen sei, würden aber die kleineren Werke ebenso stark belastet, wie die großen. Daher bitte er, die Biersteuer ernstlich ins Auge zu fassen.

Stadtv. Suhrmann schließt sich im allgemeinen der Auffassung an, daß an allen Ecken gespart werden müsse. Er müsse namentlich bemängeln, daß dem Kollegium eine Vorlage gemacht sei, über die es sich in kurzer Zeit entscheiden solle, was aber nicht angängig gewesen. Bei unseren Schulbauten solle man sich auf das notwendigste beschränken. Die Brauseanlage könne gespart werden, da unsere Badeanstalten genügend Gelegenheit zum Baden böten. Außerdem sei es Sache der Eltern, ihre Kinder gründlich zu reinigen. Auch die Haushaltungsküche halte er für entbehrlich, da die Mädchen später in der Fortbildungsschule Gelegenheit genug hätten, sich im Kochen auszubilden. Auch die Zeichensäle brauchten nicht vorgesehen zu werden, da das Zeichnen sich sehr gut in den Klassenzimmern bewerkstelligen lasse. Er beantrage Vertagung.

Referent Beuckelmann ergänzt seine Ausführung dahin, daß auch die Wandplatten überflüssig seien, da ein einfacher Anstrich genüge.

Stadtv. Uhlmann widerspricht der Vertagung mit Rücksicht auf die große Dringlichkeit der Ausführung dieser Schulbauten. Es fehlten gegenwärtag 38 Klassen, 1914 würden etwa 96 Klassenräume fehlen. Er sei auch der Meinung, daß gespart werden müsse, aber in bezug auf die Lüftungs- und Temperatur-Regulierungsanlagen sowie der Anbringung von Zeichensälen dürfe man nicht sparen. Auch die Brausebadanlage sei in

sanitärer Beziehung

nicht zu entbehren. Für das Zeichnen reichten auch die Schulbänke nicht aus, daher müßten die Zeichensäle geschaffen werden. Dagegen ist er für die Streichung der Kosten für die Haushaltungsküchen, die den Fortbildungsschulen vorbehalten bleiben müßten.

Stadtv. Ruhfus bitte der Vertagung, die Stadtv. Suhrmann beantragt habe, nicht zuzustimmen mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Bauten und der jetzigen günstigen Jahreszeit für deren Ausführung. Ueber die Entlüftungsanlagen könne man verschiedener Meinung sein, aber Zeichensäle und Brausebäder seien nicht zu entbehren. Die Ersetzung der Wandplatten durch Anstrich bringe nur geringe Ersparnis. Außerdem seien bei letzterem die Wände gar bald zerkratzt, während dies bei Wandplatten nicht der Fall sei. Auf äußere Schönheit müsse man doch auch etwas Rücksicht nehmen.

Stadtv. Schweckendieck ist der Ansicht, daß man heute doch nicht zu einem Entschluß kommen werde. Früher seien auch immer hohe Forderungen gestellt worden. Trotzdem habe die Versammlung einmal die Bauten von 700 000 auf 400 000 Mark heruntergestrichen und doch sei man mit dem bewilligten Betrage ausgekommen. Die Schulräume müßten gute Entlüftungsanlagen und genügend Licht haben, dagegen halte er die Brausebäder angesichts unserer Badeanstalten für entbehrlich. Jedenfalls habe sich der Magistrat die nötige Zeit genommen zur Durchberatung der Vorlagen und da müsse auch die Stadtverordnetenversammlung für sich in Anspruch nehmen, daß man auch ihr die nötige Zeit zur Prüfung lasse.

Stadtv. Hilgering tritt auch für Vertagung ein. Gleichzeitig bittet er bei der neuen Vorlage einen ganzen Plan, unter Einschluß der benachbarten Grundstücke und der Wegeführung vorzulegen.

Ein anderer Stadtverordneter widerspricht der Vertagung, da die Bauten dringliche seien. Man könne den Bau im Prinzip beschließen und sich vorbehalten, die gemachten Monita zu prüfen. Es könnten dann schon die Ausschachtungsarbeiten vorgenommen werden. (Lebhafter Widerspruch.)

Oberbürgermeister Dr. Eichhoff bittet, doch einen Weg zu suchen, der für alle gangbar sei, da angesichts der

überaus großen Dringlichkeit

eine Vertagung kaum angängig wäre, da sonst die gute Bauzeit verrinne. Er schlägt vor, die Schulbauten mit der Maßgabe zu genehmigen, daß bei den Schulbauten der Zeichensaal fortfallen soll, daß über die anderen Anlagen das Stadtverordnetenkollegium sich die Beschlußfassung vorbehalten möge.

Stadtschulrat Kaiser ersucht, die Vorlage nicht zu vertagen, da die Schulen unbedingt zum April 1914 fertig sein müßten. Auf Zeichensäle zu verzichten sei nicht angängig, da das Zeichnen nach Perspektiven Vorschrift sei und nicht gut in den Klassen bewerkstelligt werden könnte. Die Haushaltsküchen sollten nicht dazu da sein, um zu zeigen, wie man koche, sondern wie die jungen Mädchen sich zu benehmen hätten. Am Anfang des Jahres seien die Kinder ganz anders wie am Schluß des Jahres. Das Zeichnen beruhe auf einer Vorschrift, nach der man sich zu richten habe. Die Küchen sollen insofern erziehlich wirken, als sie den Kindern das Gefühl der Verantwortlichkeit, der Sauberkeit in hygienischer Beziehung usw. beibringen. Auch die Brauseanstalten würden eine erziehliche Wirkung ausüben, sie sollten zur Körperpflege etc. dienen.

Baurat Kullrich will auch die sofortige Genehmigung, da die Verzögerung der Bauten verhängnisvoll werden könne. Auf äußere Ausstattung müsse immerhin ein klein wenig Wert gelegt werden, ebenso auf die Umgebung der Schulbauten, da man doch Rücksicht auf ein gutes Städtebild nehmen müsse. Auch den Zeichensaal könne man nicht entbehren, ebensowenig wie die Entlüftungsanlagen. Er bitte also, nicht zu vertagen.

Stadtv. König hat sich davon überzeugt, daß die Vorlage dringlich ist und daß auch die Zeichensäle, die Haushaltungsküche und die Entlüftungsanlage mit genehmigt werden müßten. Aber eine Nachprüfung müsse doch wohl stattfinden. Bezüglich der Ausführung des Stadtv. Sternau bittet er, doch nicht Steuermacherei zu betreiben und mit neuen Steuern aufdringlich zu sein. Er hält die Biersteuer für verfehlt.

Stadtv. Suhrmann hält eine Vertagung für am Platze. Er bezeichnet die Einwengungen gegen seine Ausführungen als nicht zutreffend.

Nachdem Stadtrat Dr. Fluhme nochmals für die sofortige Annahme der Vorlage eingetreten und gegen eine Vertagung Stellung genommen, sowie die Einwände zu widerlegen versucht hat, beschließt das Kollegium mit knapper Mehrheit die

Vertagung der ganzen Vorlage.

Darauf wird die Fluchtlinienänderung am Uebergang der Kirchen- und Baumstraße bewilligt, ebenso die Fluchtlinie an der Westfaliastraße. Ferner beschließt die Versammlung, der Vorlage bezüglich der Festsetzung der Baufluchtlinie in der Westfaliastraße zuzustimmen, sowie die Veränderung für die Fluchtlinien für die Dammstraße und den Königshof. Die Versammlung stimmte ferner der Auflassung eines noch auf dem Namen der Stadt stehenden Grundstücks, welches an Althoff gefallen, der auch einen gleich großen Teil an die Stadt abzutreten hat, zu.

Die Versammlung beschließt die Beseitigung der Bedürfnisanstalt am Hiltropwall und an der Hohestraße.

Die Versetzung des Löwendenkmals

erregte sodann noch eine längere Debatte.

Referent Stadtv. Schmidt ist der Meinung, daß kein schönerer Platz für das Denkmal ausgesucht werden könne, wie das vom Magistrat vorgeschlagene Plätzchen am Treffpunkt der Viktoria- und Museumstraße. Hier herrsche ein weit regerer Verkehr, als am Königswall. (Lebhafter Widerspruch.) Dort sei es namentlich auch geschützt, dort sei es geeignet, Patriotismus zu erwecken und die Jugend an die Taten ihrer Väter zu erinnern.

Stadtv. Suhermann ist gegenteiliger Ansicht; er meint sogar, daß es dort an der Viktoriastraße geradezu unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stehe. Er bitte, den Vorschlag des Bürgervereins des Westens anzunehmen und das Denkmal auf den

westlichen Teil des Königswalles

aufzustellen.

Stadtv. Dr. Haarmann widerspricht dem. Er ist der Meinung, daß die vom Magistrat getroffene Wahl eine sehr glückliche sei, denn ein schlummernder Löwe müsse aus dem brennenden Verkehr herausgebracht und an einen stillen Ort gesetzt werden. Das Denkmal würde auf den Beschauer einen tieferen Eindruck machen, wenn es im Schatten der schönen Platanen stehe, als auf lärmendem Markt.

Die Stadtv. Hilgering und Consbruch sprechen sich gleichfalls für den Königswall aus, während die Stadtverordneten Haarmann und Schweckendieck für die Aufstellung an der Viktoriastraße eintreten.

Stadtv. Eckardt meint, daß man dann das Denkmal auch in einen Schrank einsperren könne. Das Denkmal gehöre auf den westlichen Teil des Königswalles. Derselben Ansicht ist Stadtverordneter Blume.

Bei der Abstimmung ergeben sich 15 Stimmen für die Aufstellung an der Viktoriastraße, 19 Stimmen für die Aufstellung am Königswall.

Damit schließt die öffentliche Sitzung.

Sport.

M. Gladbach. Borussia M.-Gladbach verliert gegen Kölner Fußball-Klub 99 mit 0:3.

Berlin. Die Bolton Wanderer, die beste englische Berufsspielermannschaft, die kürzlich den Duisburger Spielverein in Duisburg mit 5:1 abfertigten, mußte es sich gefallen lassen, daß sie am letzten Sonntag in Berlin mit 2:1 von der Berliner Victoria geschlagen wurden. In der ersten Hälfte des Spiels fielen zwei Tore für Berlin durch Arnd und Fuchs. Mit 2:0 gings in die Halbzeit. Trotz angestrengten Spiels, das oft sehr scharf war, konnten die Engländer nur ein einziges Tor treten, trotz der besseren Technik. Das Ergebnis dieses Spiels ist ein äußerst glänzendes für Victoria.

Belgien schlägt Schweiz.

Im Ländermeisterkampf obiger beiden Staaten siegte Belgien mit 2:1 (2:0). Das Spiel fand in Basel statt. Das Resultat ist für die Schweizer bedeutend günstiger als beim ersten Ländermeisterkampf, bei welchem die Belgier mit 9:2 siegten.

Nordbeutschland gegen Ostholland.

In Groningen siegten die Deutschen mit dem hohen Resultat 7:2, Halbzeit 4:0.

Dortmund. Spiel-Verein verliert gegen die Militärmannschaft der Maschinengewehrabteilung 39 Düsseldorf mit 0:4. — Allemania 2 gegen Merkur 1 2:3. — Allemania 3 gegen Union Gelsenkirchen 3 5:2. — Oestlicher Spielverein Dortmund gewinnt in Lünen gegen V. V. mit 1:0. — Phönix Dortmund 1 verliert gegen V. f. B. 2 mit 2:3.

Leichtathletik.

Der erfolgreiche Geher Wilmsmeyer-Düsseldorf wurde in Jena beim 2. Jenaer nationalen Gepäckmarsch Erster in 4 Stunden 38 Minuten. Die Strecke war 35 Kilometer lang und führte von Jena nach Apolda. In Albert-Leipzig hatte Wilmsmeyer einen ganz gefährlichen Konkurrenten. Albert kam als Zweiter 30 Sekunden später an. Dritter wurde Busch-Charlottenburg.

München. Bei dem internationalen Meeting des Turn-Vereins München 1860 wurden verschiedene neue deutsche Rekorde aufgestellt. Basemann-Berlin sprang 6191 Meter weit. Hall-München warf im Steinstoßen 11,26 Meter und Buschgeister-Nürnberg warf den Diskus 42,28 Meter weit. Den 200 Meter-Lauf gewann Rau-Charlottenburg, der bekannte deutsche Sprinter, in 22,6 Sekunden. Zweiter wurde Kern-München.

Rennen zu Saint Cloud, 5. Mai. 1. Rennen: 1. Ondee 2, 2. Groß Jean 2, 3. Riposata. Tot. 41, Platz 19, 14. — 2. Rennen: 1. Marka, 2. Jarnac, 3. Poniciana. Tot. 17, Platz 18, 16. — 3. Rennen: 1. Alaska 3, 2. La Ribaude, 3. Oat Fln. Tot. 100, Platz 35, 21, 28. — 4. Rennen: 1. Triauette, 2. Quai des Fleurs, 3. Toiote. Tot. 155, Platz 27, 15, 18. — 5. Rennen: 1. Auri Sacra, 2. Jicky, 3. Misere. Tot. 332, Platz 59, 16, 14. — 6. Rennen: 1. Bobeche 2, 2. Bocorice, 3. Saint Dizier. Tot. 20, Platz 16, 34.

Rennen zu Hoppgarten, 5. Mai. 1. Rennen: 1. Orchidee 2, 2. Barbelle, 3. Atina. Tot. 34, Platz 13, 16, 18. — 2. Rennen: 1. Lena, 2. † Orkade, 2. † Krösus. Tot. 29, Platz 16, 14, 9. — 3. Rennen: 1. Hubertus, 2. Ner 2, 3. Bajazzo. Tot. 16, 20, 13. — 4. Rennen: 1. Chuffeh, 2. Schlagwerk, 3. Querulo. Tot. 43, Platz 20, 18. — 5. Rennen: 1. Salomo, 2. Saltimbanque, 3. Condor. Tot. 42, Platz 18, 58, 17. — 6. Rennen: 1. Blücher, 2. Doktor, 3. Querschlag. Tot 43, Platz 20, 69, 63. — 7. Rennen: 1. Eidechse, 2. Massai, 3. Marcus. Tot. 16, Platz 10, 10.

Meinen innigsten Dank für das vorzügliche Mittel.

Es gibt nichts besseres gegen Schmerzen.

Es war für mich ein Glückstag, als ich in Ihrer Zeitung von dem Mittel las, das Herrn Tingner kurierte. Damals lag ich schwer krank zu Bett und hatte in allen Gliedern die furchtbarsten Schmerzen. Ein Arzt sagte mir, daß es Gliederschmerzen wären, während mir im Spital gesagt wurde, daß es Ischias sei. Medizin zu nehmen war für mich eine Qual, da durch diese mein Herz stets angegriffen wurde. Ich ließ mir das Mittel noch am nämlichen Abend für weniges Geld aus der Apotheke holen und schon am nächsten Morgen konnte ich wieder aufstehen. Meine Erkältung war verschwunden, mein Herz war normal, und obzwar ich tagsüber dann und wann noch unbedeutende Schmerzen empfand, habe ich sie seitdem nicht wieder verspürt. Ich gab von dem Präparat auch etwas einem meiner Kollegen und dieser sagte mir, daß auch er seinen Rheumatismus und seinen Hexenschuß nicht mehr hätte.

Es waren Kephaldol-Tabletten, welche mir geholfen hatten. Zwei Tabletten auf einmal genommen und alsdann eine weitere stündlich, beseitigen die Schmerzen zuverlässlich. Ich nahm drei bevor ich zu Bett ging und war meine Erkältung los.

J. K., Zimmermeister, Berlin N.W.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Tunnel. Bis auf den letzten Platz gefüllt ist dieses beliebte Familien-Etablissement allabendlich. Karl Valesko und seine wackere Künstlerschar unterhalten die Gäste auf das Beste.

Olympia-Theater. Die originelle Verbindung der Handlung zwischen den einzelnen Akten durch kinematographische Darstellung gibt der Aufführung der hübschen Burleske „Eine Million" einen eigenartigen Reiz.

Vergnügungspark Fredenbaum. Die kleinste Stadt der Welt, die Liliputstadt im Vergnügungspark Fredenbaum übt große Anziehungskraft auf die Gäste des Fredenbaum aus. Die Bewohner dieser Stadt, die Miniaturmenschen, sind liebreizende Menschen, die sich in der kurzen Zeit ihres Hierseins einen großen Freundeskreis erworben haben. Unser Blick ist gewöhnt, Menschlein in dieser Größe als Kinder einzuschätzen, um so größer wirkt der Gegensatz, wenn wir bei den Zwergen in ihrem Auftreten die Gebärden älterer, gesetzter Personen beobachten, die doch wieder kindlich berühren. In ihren Leistungen als Künstler können sich viele der Gesellschaft mit ihren großen Kollegen durchaus messen. Ueber ein schier unerschöpfliches Programm verfügen die Künstler, deren Nummern sie in schneller Aufeinanderfolge abspielen. In allen möglichen Rollen können wir die kleinen Artisten bewundern, dabei sind einzelne Nummern erstklassig, so der Musikakt auf den drei Holzschlaginstrumenten, der Vortragsakt der Fräul. Therese und Fräul. Frieda sowie das Trio von Herrn Erich, Gustchen und Frieda. Auch des Humors entbehren die kleinen Künstler nicht. Der Komiker und die originelle Ringkampfkonkurrenz liefern dafür die besten Beweise. Die Liliputstadt bietet an sich soviel des interessanten, daß ein Besuch bei den Zwergen recht lohnend ist.

Heute Dienstag großes Extra-Konzert am Fredenbaum. Wie schon in der gestrigen Ausgabe mitgeteilt, ist heute nachmittag im Vergnügungspark anläßlich der Eröffnung des neuen Magervieghofes großes Extra-Konzert, worauf wir besonders hinweisen möchten. In den Abendstunden ist außerdem Illumination der gesamten Anlagen.

Im „Blücher", Münsterstraße, findet täglich abends Künstler-Konzert erster Kapellen bei freiem Entree statt. Morgen, Mittwoch, ist Konzert, verbunden mit Tanz-Reunion.

Impfzwangsgegner-Verein Dortmund. Beim Lichtbilder-Vortrag des Impfzwangsgegner-Vereins soll auch über die Ausweisung der Hedwig Mirus aus der Städtischen höheren Mädchenschule gesprochen werden.

Familienausflug nach dem Siebengebirge. Der Christl. Verein junger Männer beabsichtigt Sonntag den 8. Juni d. J. einen Familien-Ausflug nach dem Siebengebirge zu unternehmen. Morgens 4½ Uhr Abfahrt mit Sonderzug nach Mülheim a. Rhein, von dort per Sonderdampfer nach Königswinter. Ankunft in Königswinter etwa 11 Uhr. Nach einer einstündigen Mittagspause Aufstieg zum Drachenfels, anschließend Fußtour durch Nachtigallental nach Margaretenhöhe. Hier Kaffeepause und Besteigung des Oelberges. Dann Rückmarsch nach Königswinter. Abfahrt des Schiffes etwa 7 Uhr. Abfahrt des Sonderzuges in Mülheim a. Rh. etwa 9½ Uhr. Ankunft in Dortmund 11½ Uhr. Die Kosten für Hin- und Rückfahrt betragen 5.75 Mk. Auch Nichtmitglieder des Vereins (Damen und Herren), können als Gäste an diesem Ausflug teilnehmen. Nähere Auskunft erteilt gern Sekretär F. Walter, Wilhelmstr. 49.

Magere und Unterernährte

sollten regelmässig morgens und abends eine große Tasse Kasseler Hafer-Kakao (Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk, niemals lose!) zu sich nehmen, denn dieser ist ein

Vorzügliches Kräftigungsmittel für Jung und Alt.

OPEL

Motor-Wagen-Fahrräder

Man verlange Rüsselsheim a/M Preisliste.

Auto-Vertretung: Herm. Rosenberg, Dortmund, 1. Kampstrasse 11/17.

Fahrr.-Vertretung: Herm. Schaper Dortmund, Münsterstrasse 58.

Schüler-Mützen

für

Knaben-Mittelschule

jetzt vorrätig. 27443

Bestes Fasson. Bestes Material.

Wilhelm Meßling,

Ostenhellweg 13.

Das Bürgerliche Gesetzbuch

für das Deutsche Reich.

Zwei Teile in einem Bande. Umfang ca. 900 Tadellos erhaltene Remittenden.

Früher 7.— Mark.

jetzt nur 1.50 Mark.

In Leinen gebunden nur 2.— Mark.

Porto nach auswärts: 1. Zone 25 Pf., 2. Zone 50 Pf.

Der erste Teil des Werkes enthält **gemeinverständliche Erläuterungen** des gesamten Bürgerlichen Gesetzbuches, der zweite Teil den **vollständigen** Text des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Beiden Teilen ist ein **übersichtliches Sachregister,** das die Auffindung jeden Falles **ermöglicht,** beigegeben.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Modernes Antiquariat,

Dortmund, Westenhellweg 9

(Krüger-Passage).

Neu eröffnet.

Auf vielseitigen Wunsch verlegte mein Hauptgeschäft nach

Dortmund, Friedhof 3.

Paderborn **Jos. Zeller** Gegr. 1865

Erstes Spezialhaus Westfalens für moderne

Jagd- und Luxuswaffen, Jagdausrüstung, Munition, Jagd-Garderobe.

Werkstätten für Neuanfertigung und Reparaturen für Jagd- und Luxuswaffen.

An- und Verkäufe

Allerhöchste Preise
zahle f. getr. Kleider, Schuhe Möbel, ganze Einrichtungen. Karte genügt. J. Kraftlos, Bornstraße 39. (

Doppelte Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. (M. Müller, Heiligegartenstraße 13.

Ich zahle Gold
für alte und neue Möbel. Karte oder Telefon 3446. Lager Stiftstraße 14. **Josef Bureik.**

Partiewaren.
Kaufe jeden Posten neue Herrenanzüge, Hosen, Joppen, Schuhe. 39342
Laufer, Bornstraße 45.

Bis zum 15. d. Mts. zahle außerordentlich hohe Preise für abgelegte Garderobe. Ein Versuch überzeugt Sie. Penner, Hörde, Chausseestr. 73.

Keine Reklame-,
sondern strena reelle Preise zahle ich für abgelegte Garderobe. Ueberzeugen kostet nur eine Postkarte (Blaugrund, Bornstraße 35.

Nur
J. Schindelheim, Steinstraße 28, zahlt die höchsten Preise für getrag. Herrengarderob. Postkarte genügt.

Sie sparen viel Geld
wenn Sie Ihre getr. Kleider und Schuhe nur an Holländer, Zimmerstraße 6, verk. Komme sof. Bitte K. (

Her damit
für sämtl. getrag. Kleider u. Schuhe zahle ich die best. Preise. Bitte Karte. S. Linn, Heiligegartenstr. 21. I.

Verlobte etc.
Ich biete ihnen riesige Vorteile. Altbekanntes Haus.
beachten Sie bitte folgendes:
Echt. Eich. Schlafzimmer
3 tür. Spiegelschr., 1/3 l. Wäsche, mit feinstem echten Marmor, sowie hocheleg. Küche mit Linol.
Diese hochfeine stabile Zwei-Zimmer-Einrichtung compl. **530 Mk.**
Herrschaftl. Speisezimmer u. Wohnungs-Einrichtungen in größter Auswahl und konkurrenzlos billigen Preisen.
Hübner, Vaerststr. 5.
Kein Laden.
Am Südwall, Nähe Bezirkskommando

Seltener
Gelegenheitskauf.
1 neues kompl. Eichen Speisezimmer, 1 engl. Büfett, 160 cm. breit, 1 Kredenz, 1 Zweizugtisch, 1 Plüschsofa u. 6 Lederstühle offeriere zu nur Mk. 575. Früh. Preis 900 Mk. Näheres Hohestr. 37a, 2. Etage, Toreingang.

Billig — Möbel — billig!
Küche echt Karol. pine m. Linol., kompl. 125 Mark. 40231
Schlafzimmer, hocheleg. m. gr. Spiegelschr. u. Marm. 250 M. Möbeltischlerei Oestermärschstr. 17

Ausnahme-Angebot!
Schlafzimmer, mod. engl. für Mk. 168.— zu verkaufen. (27684
Westfäl. Möbelhaus Alfr. Kraus, Westenhellw. 138 Verl. Sie vr. Postk. Katalog.

Gelegenheitskauf.
2teil. Schlafzimm. mit groß. Spiegelschrank und prachtv. Pitschpine-Küche soll ganz spottbillig verkauft werden. Freie Besichtigung erbeten. Baumstraße 12.

Wegzugsh. 2 Zim.-Hausb., Federflachwagen, Pferd und Geschirre sofort billig zu verkaufen. Rheinischestraße 82, Hinterhaus. (

Wichtig für Brautleute!
Hochfeines, 3 teil. mahagoni Schlafzim. m. Spiegelschr., natur Küche m. Linol. u. echt eichenes Speisezim., 3 teilig, mit Standuhr, zusammen für den Spottpreis von 950 Mk. zu verkaufen. Rheinischestr. 93 pt. (

Besseres, echt Eichen
Schlafzimmer
herrl. Ausführ., m. 3türig. Spiegelschrank u. Marmor, f. 375 Mk. weg. Platzmang. zu verkaufen. Schreinerei Oestermärschstraße 17.

Ausnahme-Angebot!
3-tür. Schlafzimmer
m. Spiegelschr. f. 215 M. zu vk
Dortmunder Möbelhaus J. Wreschner, Prinzenstr. 11. Verl. Sie p. Postk. ill. Katalog.

Prachtvolles Schlafzimmer und Kücheneinrichtung
umstlhb. sof. spottb. z. verk. Annastenstraße 8.

Eichen Speisezimmer
wegen Platzmangel zu verk. Rheinischestr. 49, 2. Eta. (

Speisezimmer,
Eiche, hocheleg., vollst. neu, wegzugshalber zu verkauf. (Neuer Graben 67, 1. Et., l.

Bessere
Wohnungs-Einrichtung
von 4 Zimmern ganz od. geteilt spottbillig zu verkauf. Münsterstraße 75, 1. Etg.

Altostfriesische Möbel
nebst antiker Halbkasten-Wanduhr u. Kupferstich w. Raummangels zu verkauf. Schr. Anfr. u. S. A. 6313 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gebr. und neue Möbel
billig zu verkaufen.
50 Bettstellen mit u. ohne Matr. v. 5 Mk. an, Federbetten, 15 Kleiderschränke, Vertikows, Trumeauxspiegel, Küchenbüfettschränke von 15 Mk., 200 Stühle teils zu 1 Mk., Leder-, Tuch- u. Plüschsofas, Chaiselongues, Küchen-, Sofa- u. Ausziehtische, Waschtoiletten, Waschkomm., Nachtkonsol., schwarze u. weiße Herde.
Marohn, Sedanstrasse 2
2 Minuten von der Bahn
Freie Lieferung auch nach ausw.

Guterh. Sofa zu verkaufen, Fächerstr. 10, 4. Eta. (

1 großer Tisch zu verkaufen Marien-Gemeindehaus. (

2 eichene hocheleg.
Sofa-Umbauten
äußerst billig abzugeben. Hohestr. 37a, II., Toreing.

Weg. Mangel an Platz verk. ich billig 1 groß. Trumeaux-Spiegel, 1 Waschkommode mit Marmor u. verschiedene andere Sachen. Näheres (Kölnischestraße 10, II.

Plüsch-Garnitur
spottb. zu verk. Stiftstr. 17.

Nußb. Bücherschrank, 89 M. verkftl. Westenhellweg 138, I.

Neue Bettst. m. Matr. f. 39 Mk. zu v. Betenstr. 40, II.)

30 Plüschsofas
sowie bessere Moquettsofas von 27 Mk. an zu verkaufen. Baumstraße 12.

2tür. Kleiderschr. 20 Mk., Bettst. m. M. 15, w. Herd 20, Chaiselongue 18, Plüschsofa 27, Vertiko 25, Küchenschrk. 10 u. 15 Mk., Waschkomm. m. Spiegel 27, Auszieht. 20 M. zu verkauf. Baumstr. 12. (

Bettstelle mit Matratze zu verkaufen und Waschkommode mit Marmor b. abzg. Kaiser Wilhelm Allee 65, III

Kleiderschr., Bettst., Waschst. und Nähtisch, alles weiß lack., pass. f. Fremdenschlafz. b. z. v. Liebigstr. 12, p. (

Kinderbettstelle b. zu verk. Lindemannstraße 7, Mösler Händler verbeten. (

Gebr. Moquettesofa, neues Plüsch- u. Ledertuch-Sofa spottbillig zu verkaufen. 27820 Bornstraße 60.

Sofa, Vertiko, Spieg., Betist. etc. Langhein, Gerberstr. 23.

Bettstellen mit Matr., Kinderwagen billig zu verkauf. Mallinckrodtstr. 243, I. lks. (

1- u. 2türig. Kleiderschr., Tische, Stühle, Bettst. mit Matr., Vertikos, Plüsch- u. Ledertuchsofas, Küchenschr. sof. bill. zu verk. P. Kazmierczak, Mühlenstraße 6. (

Chaiselongue und Decke
Plüschl. z. vk. Lütgebrückstr. 11.

Betten
Ich habe keinen Laden, habe nur Lager, kaufe nur gegen Kasse, habe die billigsten Preise.
Unterbetten v. 5 M. an, weiße Gänsehalbdaunen 2.30 Mk., reine weiße Daunen 4 Mk. Jedes Bett wird im Beisein des Käufers gefüllt.
Hagemanns Bettenlager, Humboldtstraße 68, 1. Et.

Neues Oberbett und 2 Kissen echt rot u. federd. mit 12 Pfd. weich. Fed. für 12 u. 14 M. zu verk. Lütgebrückstr. 4, 1. Etg.

Ein gutes vollst. Bett billig zu verkaufen. Langestraße 25, part. (

Neues Daunenbett für 20 Mark zu verkaufen. Betenstr. 40, 2. Et.

Neues Oberbett und 2 Kissen gar. echt rot u. federd. mit 12 Pfd. Halbdaunen für 18 u. 20 Mk. z. verk. Geöffnet zu besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Etg.

Ladenregale u. Theken für jede Branche stets vorrätig. Münsterstr. 174.

Fast neue moderne
Friseureinrichtung
m. sämtl. Zubehör sehr bill. abzugeben. Balkenstr. 8. (

Eine moderne
badeneinrichtung
für Konditorei, (wenn auch gebraucht) zu kauf. gesucht. Schr. Ang. u. M. J. 6422 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gut erhaltene
baden-Theken und Regale
Anfang Juni billig zu verkaufen.
M. Bachrach, Hagen i. W.

Ladeneinrichtung f. Zigarr.-Geschäft sof. bill. zu verk. Heiligegartenstraße 27.

Eine Ladeneinrichtung für Kolonialwaren sof. bill. zu verk. Heiligegartenstr. 27.

2 Schaufenster m. Rolladen, 1 groß. Tor verkauft Nordstraße 38, part. (40961

Sägewerk-Fachwerkgebäude
mit Pappdach, zur anderweitig. Aufstellung sehr gut geeignet, 428 qm groß, sof. auf Abbruch zu verkaufen.
Heinrich Wickel, Barop.
Telephon 2775.

Eine gebrauchte
Hobelbank
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. an Alfred Cramer, Düren, Kr. Bochum

Ein Posten
Liköre und Sekt
billig zu verkaufen.
Schr. Ang. u. S. T. 2484 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gebrauchter, gut erhaltener
Dampfbackofen
mit ausziehbar. Herd oder kombiniert zu kauf. gesucht.
Schr. Ang. u. W. H. 3593 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Alte Zahngebisse
kauft J. Schindelheim, Steinstr. 28

Herrenzimmerkrone
in Handarb., hochpart. 4eck., weil Reklamestück, dir. aus d. Fabrik 26,75 M. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14.

Fast neue
Salonkrone
elektr., billig zu verkaufen. Westenhellweg 80, 3. Etg. (

Fast neue
Rechenmaschine
weit unt. Preis abzugeben. Schr. Ang. u. D. H. 2485 an den Gen.-Anz. Dortmd

---

Billige Prämien! Hohe Dividenden!

1867 Gegründet 600 000 000 M Lebensversich.-Bestand

Lebens- Invaliditäts- Risiko-Umtausch- Aussteuer- Renten-Versicherung

„Neu: Nach Tab. P bei Alter 25 für 10 000 M Anfangstag nur 60 M Prämie

NORDSTERN

BERLIN W 8 • MAUERSTRASSE 37-42

1850 Gegründet 6 000 000 M Aktien-Kapital

Unfall- Haftpflicht- Einbruchdiebstahl- Mietsverlust- Feuer-Versicherung

20 000 000 M bisher gezahlte Schäden

Günstigste Bedingungen! Kulanteste Schadenregulierung!

Subdirektor Carl Hövel, Kaiser Wilhelm-Allee 18, Tel. 716.
Generalagent: Richard Grell, Markt 6/8 (Nordsternhaus) Tel. 2162

Fahrräder

gut und billig!

A. Eick & Comp.

Dortmund, Balkenstrasse 36—38, Nicolaistrasse 5, beim Bezirks-Kommando.

Brieftaschen-Kamera
9×12, nur 2,5 cm dick, bill. zu vk. Schr. Ang. u. A. D. 6368 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Kragen u. Manschetten
Glänzmaschine, gebraucht, sehr billig.
Ernst C. Knabe, Köln.

Ein noch gut erh. Eisschrank billig abzugeben.
W. Stodt, Ostwall 28.

Guterh. Eisschrank zu kauf. ges. Schr. Ang. u. H. A. 6367 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gebr. Gartenschlauch zu verkaufen. Münsterstr. 179.(

Gebr. Badewanne zu kaufen ges. Off. u. R. W. 222 a. d. Fil.-Exp. Sonnenstr. 74. (

Gebrauchte, gut erhaltene Dezimal-Wage, 300 Kilo Tragkraft, preiswert zu verkaufen. Aug. Ströker, Bremerstraße 25. (

Elektr. Leuchter billig zu verk. Weiherstr. 1, 3. Etg.

Werkbank u. Schraubstöcke bill. z. v. Adlerstr. 79. pt. (

Regal, Theke, 2 Schaukästen für Kolonialwarengeschäft für 75 Mk. z. vk. Steinstr. 57. (

Guterh. Laden-Einrichtung für Zigarrengeschäft zu verkaufen. Rheinischestr. 69. (

Leere Kisten und altes Papier billig abzugeben. Nordstraße 15, l. (

Mehrere 100 elektr. Schellen u. Beleuchtungskörper wegzugshalber billig zu verkauf. Brüderweg 43.

Gold. Herren-Uhrkette, 14 Kar., Damen-Brillantring mit 3 Steinen, Gaskocher, Spülbr. Kronl. f. elektr. L. Rindl. Reisek., 25×40 Ztm., bill. z. vk. Lübeckerstr. 26. (

Terrazzo u. Windo bill. zu verk. Mallinkrodtstr. 243, I. l.

Verkaufe ganz billig: 1 gr. Post. Gaskocher mit u. ohne Tisch, Kinderklappwag., Gebäcktrommeln, Badewannen, Gießkannen, Reisekörbe u. Taschen, Blumenkästen b. 95 Pf. an. Otto Grundmann, Hohestr. 38. Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung. Auf Wunsch Teilzahlung.

Gas-
Sparkocher
besonders billig
in enormer Auswahl.
Heinr. Müser, Nachf.,
Ostenhellweg 32.

Hotelherd, guterh., Neuwert ca. 1000 Mark, für 225 Mk. abzugeb. 27776) Kaiserstraße 74.

Herd billig zu verkaufen. Kurfürstenstr. 10, part., l.

Gr. Herd mit Gaseinricht. bill. zu verk. Gerberstr. 23.

Gasherd bill. zu verkaufen. Mittelstraße 9, 2. Eta.

Pony-Verkauf.
Am Freitag, den 9. Mai, nachmittags 4 Uhr, sollen in der Wilbahn am Merkelderbruch (3 Kilometer von der Haltestelle Maria-Veen, 12 Kilometer vom Bahnhof Dülmen) 8—9 Stück einjährige Pony-Hengste öffentlich meistbietend versteigert werden.
Herzog von Croy'sche Verwaltung, Dülmen.

Fast neuer Gasherd verkauft Nordstr. 38, part.(

1 weiß em. Herd mit Rohr, 1 St.-Ofen billig zu verk. Braunschweigerstraße 17. (

Schön. weiß. Herd spottbillig. Oestermärschstr. 65. (

Schön. vernick. weiß. Herd spttb. zu vk. Unnaerstr. 6. (

Nähmaschine f. 20 Mk. zu verk. Prinzenstr. 17, pt. Hdl.

Nähmaschine, neu, spottbill. Mühlenstraße 24, 2. Et.

Fast neue gebr. Singer-Schustermasch. spottb. zu vk. Klockow, Schubertstr. 21.

Schäftesäulenm. u. Schuhmachermasch. Gerberstr. 23.

Mk. 45 **Nähmaschinen** Mk. 55 bis 22 Mk. **Waschmaschinen** 41 Mk.
Lieferung franko. Katalog gratis. Buschmann, Steinstr. 6, I. Etage.

100 Waschmaschinen und Wringer sollen sofort billig verkauft werden. Teilzahl. gestattet. Heinr. Nieland, Heiligegartenstraße 8.

Best. Sitz-Liegewag. u. Kinderstuhl z. v. Möllerst. 26, I.

Ein guterh. Kinderwagen mit Gummireifen bill. zu verk. Staufenstr. 61, pt. r. (

Klappwagen
nebst Kinderwagen, hocheleg. neu und enorm billig abzg. Kaiserstraße 14. I. (

Sch. bl. Sitzliegewagen 9 M. Kinderst. 2,50, Kinderlaufstuhl 1,50 M. Schützenst. 99, III

Sch. Kindw. 12, Sitzl.-W. 15, Zwillingsw. 12. Königshof 2b

Fast neuer Sitz- u. Liegewagen, Gummir., b. abzg. Mallinkrodtstr. 111, p., l. (

F. n. 2sitz. Sportwag. 6 M., Kinderst. 2 M. Ostwall 27, III

Wenig gebr. Sitzliegewagen billig abzugeben. Müller, Augustastraße 10, 1. Et. l.

Sportwagen billig zu verk. Danewerkstraße 1, III.

Guterh. Kinderwag. bill. zu verk. Münsterstr. 186, II. (

Umständeh. spottb. 1 Herrenanzug, f. mittl. Figur, f. neu, 1 Frack, 1 graues Backfischkleid, 7 Mk., 1 grünes Tuchkleid, Gr. 44, 1 weißes Stickereikleid f. 12j. Mädch., 7 Mark, zu verkaufen. Hansastraße 30, II.

Bess. Damen- u. Herrenkleid., eleg. Stickereikleid b. zu vk. Neuer Graben 65, III

Anzüge, mittl. F., 1 Trauerhut zu verk. Händler verbet. Redtenbacherstr. 34, pt.

Ganz wenig getr.
Gehrock
mittl. Statur, billig zu verkaufen. Schubertstr. 10, p., l.(

Weiß. Voilekl., w. Jackenkl. u. sonst. Sachen bill. zu verk. Schwanenwall 53, II.

Getrag. Kleidungsstücke bill. z. vk. Das. auch ein kl. Hund zu vk. Westenhellweg 71, II.

Einige Maß-Anzüge
hängen geblieb., bill. zu verkaufen. Horstmann, Westenhellweg 77, II. r. (

Gebrauchtes sehr gut erhaltenes elektrisches
Klavier
Hupfelds Phonolist, mit wunderbarer Tonfülle, wegen Mangel an Raum preiswert zu verkaufen.
Reflektanten belieben ihre Offerten u. E. H. 2482 an den Gen.-Anz. Dortmund einzusenden. (

Pianochordia
(Zither mit Klaviertechnik, in 2 Mon. erlernbar) voller Ersatz für Klavier in den ersten Jahren, für 38 Mark mit Buch-Unterricht unter Garant. des Lernens 10 M. Musikschule Neuer Graben 57, 1. Etg., Ecke Liebigstr. (

Gebr. Pianos
für 200 Mark
280 Mark
350 Mark
Carl Schmitt, Hagen
Hoflieferant.

Neues Klav., Nußb., herrl. i. Ton, umständeh. spb. zu vk. Steinst. 6, III.r. Hdl. verb.

Piano billig zu verkaufen. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstraße 45.

Gutes gebr. Piano bill. zu verk. Brückstr. 48. I. links. (

25 Pianos
nußb. u. schw. stehen zu vermieten unt. Anrechnung der Mieten bei spät. Kauf nach Vereinbarung. 40655
Wilh. Hohrath Söhne, Burgwall 21.

105 Fahrräder
allererste Fabrikate, spottb. Paulinenstr. 28, 2. Etage.

Fahrräder
Brennabor spottbillig.
Steinstraße 64

Fahrrad bill. zu verkaufen. Daum, Münsterstraße 56.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch den 7. Mai d. J., vorm. 10 Uhr, sollen im Pfandlokale, Kuckelke 15, nachstehende Gegenstände:
1 Piano, 1 Büfett, 2 Sofas, Tische, 1 Reformschreibtisch, 1 Ladenschrk., 2 Regale, 2 Theken, 1 Registrierkasse, Spiegel, 1 Fahrrad, 1 Eisschrank, 1 Kasten sowie 1 Posten Damenkleiderstoffe
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsw. versteigert werden.
Bischoff, Gerichtsvollzieher.

Fahrräder große Auswahl konkurrenzlos billig. Paulinenstr. 28, 2. Etage.

Fahrrad m. Torpedofreilauf 25 Mark. Heroldstraße 10. (

Gut. Fahrrad für 25 Mk. zu verk. Stiftstraße 17. (

Neues Fahrrad mit Torpedo billig zu verkaufen. Stahlwerkstr. 51, part. r.

Gebrauchtes, gut erhalt.
Fahrrad
zu kaufen gesucht. Off. u. 444 an R. Hartung, Witten.

Fahrrad, f. neu, Freil.-Rücktr. bill. z. vk. Paulinenstr. 28, 2. Etg. r.

Automobil
sehr billig zu verkaufen. Schr. Ang. u. O. T. 2486 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gebr. Auto,
gut erh. schneller Wagen, vierstz., 2 Zyl., weg. Geldnot spottbill. zu verk. Schr. Ang. u. A. J. 3596 an den General-Anzeiger Dortmd.

Gut erhaltener offener
Wagen
ein- u. zweispänn., zu vk. Gruß, Münsterstr. 30-32.

Ein fast neuer, gut erhaltener besserer 27507
Ziegenbockwagen
(vierstzig), mit oder ohne Ziegenbock (großes, starkes Tier) billig zu verkaufen. Näh. in d. G. d. Ztg. 27507

Wegen Anschaffung eines Automobils 2 gut erhaltene
Wagen
(1 Landauer, 1 Halbverdeck) abzugeben.
Schr. Anfr. u. C. K. 2479 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Guterh. leicht. Möbelwagen 4½ Meter lang, b. zu verk. Fuchs, Hoherwall 17.

1 Pferd (Doppelpony)
fehlerfrei u. zugfest, bill. zu verk., weil überzähl. Das. 2 Herde u. 1 Waschmaschine, gebr., zu verk. Franz Kiefer, Brackel, Tackenstraße 12.)

Gr. Flachwagen, 2 gr. Kastenwagen u. 1 kl. Federwagen sowie einsitz. Pult u. klein. Geldschr. zu jed. annehmb. Preise abzugeben. Barop, Bismarckstraße 14.

Sehr gut. Geschäfts-Dogkart b. zu vk. C. Bucker, Werne b. Lanaendreer. Hellweg 186

Zuverl. Pferd, für Bäcker oder Milchhändler geeignet, zu verkauf. Hohestr. 59½

Kastenwagen
mit 4 niedr. Rädern, 3 Kbm. fassend, billig zu verkaufen. Knappenbergerstr. 3.

Mehrere neue Flachwagen, Möbelwagen, Sturzkarren, Handkarren zu verk. Lütgebrückstr. 12, i. d. Schmiede.

Schöner, fast neuer
Sommerwagen
mit Verdeck preisw. zu verk. E. Nier, Hörde, Langest. 84.

Kaufe gebrauchtes
Dogkart
oder leichten Wagen wenn billig.
Keyser, Brünninghausen.

Für Fuhrunternehmer.
Ein kräftiges Oldenburg. Pferd, 8jähria, für Wagen od. Karre zu gebrauchen, 1,85 hoch, für 775 Mk. zu verk. Heckenstr. 4, pt., I.

Pferd, für jedes Fuhrwerk pass., zugfest, sofort billig zu verkaufen. Lessingstraße 64.

Für Landwirte! Schöne 3jähr. rhein.-belgisch. Rotschimmel (Stute), weil tragend u. etw. pflastermüde, für 675 Mk. zu verkaufen. Heckenstr. 4, part., I.

Mannl. Schäferhunde
Dressierte Kriegshunde, Doberm., Foxterrier und Pinscher, sch. Rattenfänger von 15 bis 45 Mk. zu verkauf. Dressieren, Scheren und Kupieren korrekt und billig.
Hundehandel u. Dressuranstalt Dortmund, 1. Kampstraße 38
Telephon 3720. (

Jg. Rehpinscher, Gerberst. 23

Schäferhund, 8 Mon., wachsam u. scharf, umständehalb. billig zu verkaufen.) Heiligegartenstr. 42.

Fein dressierte Dobermannhündin, mannfest, unbestechlich, sof. wegen Platzmangel zu verkaufen. Zu erfrag. Schleswigerstraße 42, 1. Et. (

Jgr. brauner Jagdhund, 7 Mon. alt, sof. zu verkauf.) Lübeckerstr. 13. I.

Jg. Spitzhündin i. g. Händ. z. verschk. Brüderweg 28.

Wachsam. Hofhund, mittl. Rtr. Pflanz- u. Futterkahn bill. zu verk. Bornstr. 188.

Für den Pfingstbedarf

bringen wir besonders vorteilhafte

Extra-Angebote

Wer Knaben hat!
Riesenposten Knaben-Anzüge in neuesten Stoffen und Fassons
zu 15.00 9.00 5.50 bis 2.25

Knaben-Waschanzüge von 1.10 Mk. an. Sporthosen sehr billig.

Jünglingsanzüge in moderner Ausführung nur 18.-, 12.-, 8.-, 5.50 Mk.

Neueste Kinder-Wasch- und Strohhüte von 4.25 Mk bis 30 Pf.

Ein Posten eleganter **Damenblusen** in Seide, Voile u. Popeline jetzt nur 12.-, 8.50, 4.25 sonst bis 20.- Mk

Seidenbatist- u. Stickereiblusen elegante Ausführung von 7.50 Mk bis 95 Pf

Das Neueste in Damen-Costüm-Röcken zu 18. . 12.—. 8.50. 6.50 bis 2.40 Mk.

Staunend billig verkaufen wir
Kinder- u. Mädchenkleider
Kinderkleider auch weiss Batist zu 5.-, 2.75, bis 95 Pf.
Mädchenkleider in Wolle und Waschstoffen ausserordentlich billig.

Damen-Corsets in langen elegant. Fassons
zu 5.35 3.40 1.95 Mk.

Damenstrümpfe
Kinderstrümpfe
Herrensocken
besonders billig.

3 Serien **Damen-Wäsche** Hemden, Hosen, Nachtjacken
1.95 1.45 95 Pf.
sind besonders vorteilhaft.

Grosse Auswahl in allen Abteilungen.
Bekannte billigste Preise.

Gebrüder bewin Dortmund

nur Münsterstrasse 40½
schräg gegenüber der Josefskirche.

---

1 weißer und 1 schwarzer gebr. Herd billig zu verkauf.) Bornstraße 118.

Kl. wachs. Hund in gute Hände zu verschenken Borsigstr. 21, 1. Etg.

Kanarienvögel
(Stamm Seifert) zu verkaufen. (27674
Hassel bei Buer, Marthaweg 6.

1 weißes Schweizerlamm, tragend u. hornfrei, bill. zu verk., tausche auch auf fette Ziege. Andreasstr. 10, part.

Schuhwaren-Agentur
Keine Schaufenster
Verkauf einzelner Paare zu Vorzugspreisen an Private
Cassel i. Dortmund
Kuhstr. 32, part.
Kein Laden! Kein Laden!

Eine berechtigte Frage
ist die 27722
woher beziehe ich meine
Möbel.

Dass Möbel heute in allen möglichen Qualitäten und Preisen angeboten werden, kann keiner bestreiten, jedoch biete ich in meiner
Riesen-Ausstellung
eine Fülle moderner und bestgearbeiteter
Möbel
zu
enorm billigen Preisen.
Teilzahlungen gestattet.

Schlafzimmer, altdeutsch, einfach 98 Mk.
Schlafzimmer, bessere Ausführ 128 Mk.
Schlafzimmer, mod., engl. hell 160 Mk.
Schlafzimmer, eleg., m. Spiegel 194 Mk.
Schlafz., 3-teil m. Sp. u. Schnitz 220 Mk.
Schlafzimmer in eichen, 3-teil. 350 Mk.

Küche, einfach bürgerlich . . 83 Mk.
Küche, bess. Ausführ., m. Linol. 108 Mk.
Küche, in pitschp., eleg. m. Linol 128 Mk.
Küche 3-teil., pitschp., hochmod 152 Mk

Zahlungsweise in bequemen Raten.

Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer,
einige bis zu 50% herabgesetzte Musterzimmer ab 250 Mk.
Enorme Auswahl in
preiswerten Einzelmöbeln.
Ia Herde ab 40 bis 150 Mk.
Achten Sie genau auf Adresse!

Verlangen Sie gratis Katalog!

Westfälisches Möbelhaus

Alfred Kraus
Westenhellweg 138 am Körnerplatz.

118000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg.
Postzeitungs-Nr. 2914.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Chefredakteur i. V.: Au
Für die Redaktion veran
Dortmund: für Inserate u
Dort

Größte un

Viertes

Die heutige Nu
Ausgaben und das
haltungsblatt, zusa
20 S

Die L der Stut

Die Meldung, daß Kön negro sich entschlossen habe räumen und den Mächten hat zunächst in den europä Ueberraschung und dann rufen. Mittlerweile aber i an die Gesandten der M hingehende offizielle Mitt schen Regierung ergangen

Es kann also kein Zw daß König Nikolaus sich fügen wird. Es wird d Berge nicht leicht gewesen fassen, denn er mußte g eigenes Volk auffässig wer tenegrinische Volk und da nig wie zum Kriege, so a Skutari drängte. Deshalb scheinlich, wenn gemeldet in dem der folgenschwere außerordentlich stürmisch tenegrinische

Kabinett infolgedesse

Die Mächte haben zwa Druck auf Montenegro au der Londoner Botschafterk hörigkeit Skutaris zu A schaffen, aber bis in die Bemühungen ohne sichtba gische Auftreten Oesterreich Verbündeten Italien und Unterstützung fand, änder Einfluß auf die Sinnes der bis zuletzt immer erfol Rücksicht auf die Volksstim können, ist sicher auch di wesen. Man muß anerke in der ersten Zeit des Bal

eine recht zweideu

hatte, sich in jüngster Zei vorhandenen Krisis ihre es auf Montenegro einwi nicht, welche Versprechung tenegrinern von der russ worden sind. In den Kre plomatie betrachtet man cura posterior, die erst i Friedensbedingungen aku

Nach den ganz- oder rungen zu urteilen, mit stellte Räumung Skutar man anscheinend überall für die Einigkeit des eur fährliche Klippe glücklich die Skutarifrage als gelö es scheinen, daß dieser C ist. Montenegro hat zwa versprochen, aber in de fehlt jede Mitteilung darü Zustande Skutari den P soll. In politischen Kre dort der Verdacht laut, e tenegrinischen Nachgiebigk politischen Schachzug des Montenegro handeln, un die unbequeme Aktion O Albanien etwas hinaus

Aber selbst wenn das König Nikita wirklich be Skutari zur Verfügung noch nicht alle Gefahre orientalischen Krisis erw noch die albanische Frage angesehen werden, daß C die beiden zunächst inter fung unabhängig von Hand nehmen werden.

eine Menge neu

Nicht deshalb, weil sich über Albanien und di italienische Aktion ereig jenige Macht gewesen, heftigsten gegen den Ge Albaniens gesperrt hat. also am wenigsten Anlaß nischen Selbständigkeit a mögichkeiten liegen in de selbst. In Albanien